

iPadWelt

September/
Oktober
€ 7,90
Schweiz
SFR 15,80
Italien, Spanien,
Frankreich,
Portugal (cont.)
€ 10,25
Österreich,
Benelux
€ 8,95

Das kommt mit iOS 8!

Die neuesten Technologien im Test

- Sync mit allen Geräten
- Telefonieren mit dem iPad
- Fotos bearbeiten und ordnen
- Mehr Sicherheit für Ihre Daten

Neue Power für Ihr iPad!

Großes Special: Die besten Tipps & Apps

- Oberfläche anpassen • Office-Dokumente editieren und weitergeben
- Töne verbessern • Mitteilungen optimieren
- Datenfresser ausschalten • Song-Listen in iTunes verwalten • Mail und Safari ausreizen
- Video-Konferenzen im Team halten
- Amazon Video-Flatrate nutzen
- WLAN gegen Einbruch schützen u.v.m.

Neue Service-Rubrik

Die besten
iPad-Tarife:
Surfen und
sparen mit
Multi-SIM



iPAD AUSMISTEN
Wieder mehr Platz
für Ihre Daten



ALLES IM GRIFF
Apps für die System-
und Datenanalyse



iPAD-DIEBSTAHL
So schützen Sie Ihr
iPad vor Missbrauch

iPadWelt
Heft CD 5/2014

VOLLVERSION
Facefilter

Portrait-Aufnahmen
verbessern

VOLLVERSION
30 Euro
gespart

FaceFilter 3

Videoconferencing

Top-Tools: Jitsi, Piezo, Cam Mask,
MP3 Skype Recorder, u.v.m.

21 Tipp-Videos
für iOS 7 und iPad

Auf CD: VOLLVERSION FACEFILTER

VIDEOCONFERENCING Top-Tools fürs iPad
21 VIDEO-TIPPS für Ihr iPad

Infotainment
Datenträger
enthält nur Lehr-
oder Infoprogramme

iPadWelt

BE SMART!

2x iPadWelt zum Testpreis.

App-Ausgaben
im Abo
inklusive!



Als Abonnent erhalten
Sie Ihre Ausgaben in
der App gratis dazu.

Jetzt testen:
2x iPadWelt
inkl. Digital-
ausgaben nur
9,90€

Sie
sparen
35%

Testen Sie jetzt die iPadWelt

- » 2x iPadWelt frei Haus jedes Heft mit Gratis-CD
- » 2x iPadWelt direkt auf Ihr iPhone oder iPad mit interaktivem Lesemodus

Leseproben, Infos und Bestellmöglichkeit unter:

www.ipadwelt.de/smart

Telefon: 0711/72 52 277 | E-Mail: shop@ipadwelt.de

iPadWelt erscheint im Verlag IDG Tech Media GmbH, Lyonel-Feining-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den iPadWelt Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Joachim John



Mehr Power für Ihr iPad

Marlene Buschbeck-Idlacheimi, marlene.buschbeck@idgtech.de



So sehr wir uns auf iOS 8 und all die neuen Funktionen freuen, am besten sind noch immer die Momente, in denen man wieder einen neuen Trick oder eine grandiose App entdeckt, die das Leben und Arbeiten mit dem iPad noch besser machen. Wir haben für diese Ausgabe der iPad-Welt ganz viele solcher Momente gesammelt: Egal ob Sie Ihr WLAN sicherer machen, endlich wissen, wie Sie mit Office-Dokumenten von Kollegen am iPad umgehen, ihren ersten Film drehen oder einfach mal am iPad aufräumen, und plötzlich wieder viel mehr Platz für neue Apps, Fotos und Magazine haben. Dass iOS 8 darüber nicht zu kurz kommt, verraten schon die ersten Seiten. Dort finden Sie nicht nur die Highlights des nächsten iPad-Betriebssystems, sondern viele kleine Details, die uns beim Testen der bisher verfügbaren Beta-Versionen aufgefallen sind: von smarten Roaming-Funktionen bis zu einer neuen Tipp-App. Und auch diese Ausgabe bringt etwas Neues: Eine eigene Service-Rubrik, in der wir künftig regelmäßig die besten iPad-Tarife, Kaufempfehlungen und Top-Listen mit den besten iPad-Gadgets der letzten Monate veröffentlichen. So finden Sie hoffentlich den richtigen Tipp für Ihren nächsten iPad-Kauf.

Ihre

IMPRESSUM

Verlag

IDG Tech Media GmbH
Lyonel-Feininger-Straße 26
80807 München

Mail: redaktion@macwelt.de

Telefon: +49-89-36 08 60

Fax: +49-89-3 60 86-118

Chefredakteurin

Marlene Buschbeck-Idlacheimi
(v.i.S.d.P. Anschrift siehe Verlag)

Anzeigenleitung

Stefan Wattendorff
Telefon: +49-89-3 60 86-190
Mail: swattendorff@idgtechnetwork.de

Druck, inklusive Beilagen

Mayr Miesbach GmbH
83714 Miesbach
Telefon: +49-80 25-29 40, Fax: -235

Inhaber und Beteiligungsverhältnisse

Alleiniger Gesellschafter der IDG Tech Media GmbH ist die IDG Communications Media AG, München, eine 100%ige Tochter der International Data Group, Inc., Boston, USA. Aufsichtsratsmitglieder der IDG Communications Media AG sind: Edward Bloom (Vorsitzender), Toby Hurlstone.
Gründer: Patrick J. McGovern (1937-2014)

Ihre Meinung ist gefragt

Wir überlegen uns jede Ausgabe, wie wir die iPadWelt besser machen können. Jetzt sind Sie gefragt! Nehmen Sie an **unserer Umfrage** teil und sagen Sie uns, was Sie gerne lesen und worauf Sie gerne verzichten würden, oder was Ihnen fehlt! Für Ihre Meinung unter www.ipadwelt.de/heftumfrage bedanken wir uns mit der iPhoneWelt 4/14 als PDF-Download.

Mehr fürs Abo!!

Wir haben die Macwelt-Kiosk-App gründlich überarbeitet und veröffentlichen dort künftig alle digitalen Ausgaben der **iPadWelt**. Neben zahlreichen Neuerungen wie einem neuen **Lesemodus** samt komfortabler **Suchfunktion**, synchronisierbaren Lesezeichen und der Verfügbarkeit der App unter Windows und Android, haben **Abonnenten** der iPadwelt noch einen **Extra-Vorteil**. Sie lesen die digitalen Ausgaben künftig **kostenlos**! Alle Infos auf Seite 26

Neue Power für Ihr iPad

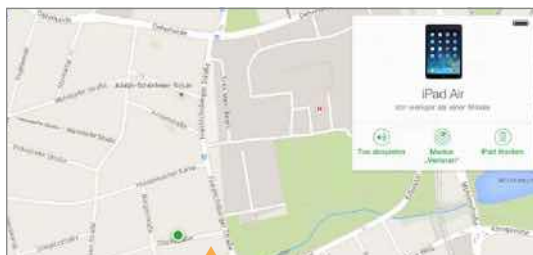
10



06

Aktuell

Die Top-Funktionen von iOS 8, die Technologie hinter dem neuen System, das WLAN vor Angriffen schützen, iTunes U, Top-Gadgets im Test



NEU: Service

24

Unsere neue Rubrik, die Zeit und Geld spart. Mit den besten Datentarifen für Ihr iPad, Top-Listen für iPad-Zubehör, Ratgeber iPad-Klau und vielem mehr

AKTUELL

06 News & Service

06 Apple und IBM kooperieren

07 Details der iOS-8-Betas

10 Neue Funktionen in iOS 8

Wir zeigen, worauf sich iPad-Benutzer jetzt schon freuen können

11 Interface: elegant und responsive

12 Nachrichten: vollwertiger Messenger

13 Cool: Continuity und Handoff

14 Foto & Kamera: neue Funktionen

16 Die Technik von iOS 8

Mit den Erweiterungen von iOS 8 erhalten Apps deutlich mehr Funktionalität

18 Sicherheit: WLAN schützen

Wenn Sie wissen, wie Angriffe auf das WLAN laufen, können Sie sich schützen

20 Update für iTunes U

Mit Chat-Funktionen wird das digitale Vorlesungsangebot noch besser

22 Gadgets im Test

Cooler Design und klasse Funktionen – das zeichnet diese Neuvorstellungen aus

SERVICE

24 Neu: Die besten iPad-Tarife

Mit sogenannten Multi-SIM-Karten lässt sich am iPad richtig günstig surfen

26 iPadWelt digital

Mit neuen Apps und Services ergänzt die Redaktion das Angebot zu jeder Ausgabe

28 Unsere Besten

Aktuelle Kaufempfehlungen und die besten iPad-Gadgets aus dem Testcenter

30 Auf CD: Vollversion, Top-Tools, Videos

Eine klasse Retusche-Software für Ihre iPad-Fotos, 21 neue Tipp-Videos zu iOS 7

32 Ratgeber: iPad geklaut – was jetzt?

Mit unseren sieben Schritten halten Sie den Schaden in Grenzen

BUSINESS

34 Top-App: Daedalus

Ein cooles Konzept erlaubt das Erfassen und Verwalten von Text und Notizen

36 Editor's Choice: Hardware-Analyse

Wir stellen die besten Tools zur Analyse der iPad-Funktionen und -Hardware vor

Business

Top-App für Notizen, die besten Browser, Hardware-Check des iPad, Office-Dokumente verwalten, Test Video-Conferencing



40 Test: Office-Dokumente am iPad

So können Sie mit Office-Dokumenten am iPad richtig effektiv arbeiten

44 Videokonferenzen im Test

Wir zeigen, was Facetime, Skype und Google Hangouts wirklich bringen

48 Top-Software für Mac & PC

Geniale Foto-Tools und Software zum Anschluss alternativer Cloud-Speicher

FREIZEIT

50 Ausprobiert: Stop-Motion-Filme

Wir zeigen, wie Sie Bild für Bild Ihren eigenen Animationsfilm erstellen

54 Top-App: Tagesschau

Mit der App des Ersten bekommen Sie Nachrichten und Infos zu jeder Zeit

56 Editor's Choice: Browser

Safaris Konkurrenten sind mächtiger oder sicherer, einfacher oder sparsamer

60 Top-Game: Schwerkraft

Das Spiel mit der Schwerkraft ist knifflig, entspannend und macht süchtig

62 Musik organisieren

Listen sorgen für Ordnung und machen das Musikhören komfortabler

66 Gartenhelfer iPad

Mit unseren Top-Apps werden Sie zum Profigärtner, auch ohne grünen Daumen

68 Netatmo Wetterstation aureizen

Wir zeigen die optimale Einrichtung und tolle Ifttt-Erweiterungen für die Station

PRAXIS & TIPPS

72 Workshop: iPad entmisten

Ob zwischendurch oder vor dem Umstieg: So gewinnen Sie Speicherplatz

76 Bluray-Player statt Apple TV

So nutzen Sie Bluray-Player zum Streamen von Amazon Prime & Co

78 Tipp-Special: Schnellstart iOS

Diese Tipps und Kommandos erleichtern die ersten Schritte am iPad

86 Tipp-Special: iMovie

Wir zeigen, wie Sie aus Ihren Videoaufnahmen einen coolen Film erstellen

90 Tipps & Tricks für iOS

Die besten Tipps für mehr Produktivität mit iOS, iTunes und iCloud

95 Leser-Service

98 Vorschau



78

Tipps & Tricks

Die besten Tipps für Ihr iPad, iTunes und iCloud. Dazu ein Tipp-Special zu iMovie, Top-Tipps zu iOS 7

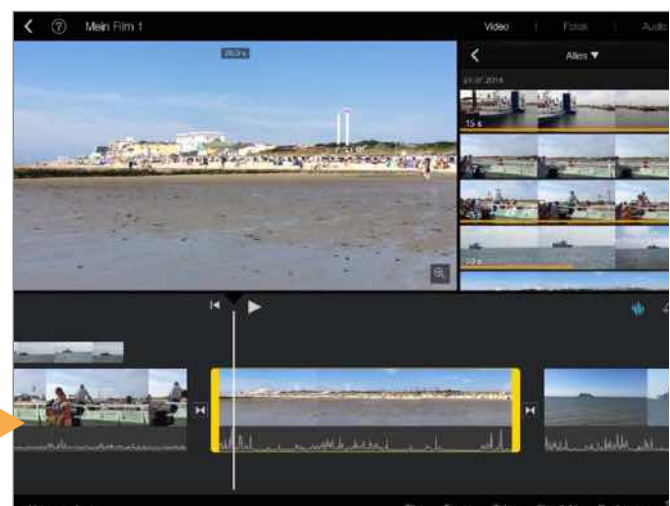


iPad in der Freizeit

Stop-Motion-Animationen, Wetterstation ausreizen, iPad als Gartenhelfer, Top-Browser, Top-Spiel und mehr

iPad in der Praxis

Das iPad zwischendurch oder zur Vorbereitung auf iOS 8 entmisten, Bluray-Player zum Streamen statt Apple TV und mehr



iPhone und iPad im Business

Apple und IBM wollen in Sachen Business-Apps für Mobilgeräte kooperieren und gehen dazu eine Partnerschaft ein



▲ IBM-Chefin Virginia M. Rometty im Gespräch mit Apple-CEO Tim Cook.

Apple, das im Firmenumfeld traditionell schwach ist, hat mit IBM einen etablierten Partner für weiteres Wachstum gewonnen. „Zum ersten Mal überhaupt bringen wir IBMs renommierte Big-Data-Analyse auf die Fingerspitzen von iOS“, freut sich CEO Tim Cook in der Pressemitteilung zur Kooperation. „Das ist ein radikaler Schritt für Unternehmen und etwas, das nur Apple und IBM leisten können.“

IBM-Chefin Rometty hat ebenfalls frohe Erwartungen: „Die Allianz mit Apple wird uns helfen, Innovationen zu unseren Kunden weltweit zu bringen und IBMs Führerschaft in Analytics, Cloud, Software und Services weiter auszubauen.“

Vier-Punkte-Plan

Die Vereinbarung von Apple und IBM umfasst vier Hauptpunkte. Zunächst verpflichten sich die Partner, gemeinsam iOS-Apps für spezielle Businesszwecke zu entwickeln. Dabei fokussierte man auf Branchen wie das Gesundheitswesen, den Handel, Banken, Versicherungen oder das Transportwesen. Erste Apps unter der IBM-Marke Mobile First sollen noch im Herbst zusammen mit iOS 8 erscheinen, im Jahr 2015 weitere folgen. IBM werde seine Service-Expertise einsetzen, um passende Cloud-Lösungen für die Unternehmen an-

bieten zu können. Auch beim Support werde man kooperieren, Apple Care wird auch Firmen 24 Stunden am Tag sieben Tage pro Woche zur Verfügung stehen. Schließlich soll IBM Komplettlösungen mit iPhones und iPads an Firmen verkaufen.

Die Kooperation von IBM und Apple könnte für beide gewinnbringend sein. Seit dem Verkauf seiner PC-Sparte an Lenovo im Jahr 2005 konzentriert sich „Big Blue“ auf Dienstleistungen für Unternehmen. Apple hingegen bekommt dank der Partnerschaft mehr Zug ins Firmengeschäft. Etwa drei Viertel der 100 größten Unternehmen weltweit nutzen Enterprise-Software von IBM. IBM und Apple waren in den frühen Jahren der Computerära Konkurrenten im PC-Markt, den Apple zwar mit dem Apple I und Apple II erst definierte, IBM mit seinem Personal Computer genannten Rechner im Jahr 1981 jedoch seinen Namen gab. Später arbeiteten beide Unternehmen gemeinsam an der PowerPC-Plattform.

Schlechte Neuigkeiten für die Konkurrenz

Der Schritt von Apple und IBM zeigt, wie heiß umkämpft der Enterprise-Markt gerade ist. Der koreanische Handyriese Samsung versucht bereits seit Längerem,

seine Android-Geräte über die Plattformen Safe und Knox im Business zu etablieren. Google hatte auf der Entwicklerkonferenz Google I/O erstmals ein „Android Work“ angekündigt. Auch Microsoft hatte in diesem Jahr einen Vorstoß in Richtung Enterprise Mobility vorgenommen und im Zuge dessen endlich Office aufs iPad gebracht. Aus „Man wird nicht gefeuert, weil man IBM kauft“ wird nun „Wer Apple kauft, wird nicht entlassen“, so bringt es der Analyst und Journalist Horace Dediu von Asymco auf den Punkt. MANFRED BREMMER, PETER MÜLLER, HEINRICH VASKE

Update auf iOS 7.1.2

Die im Juli erfolgte Aktualisierung auf 7.1.2 behebt einige Fehler.

Verbessert hat Apple die Verbindungsleistung und Stabilität für iBeacon. Zudem haben die Entwickler einen Fehler bei der Datenübertragung bei Zubehör von Drittherstellern (zum Beispiel Strichcodeleser) behoben und ein Problem mit der Datenschutzklasse von Mailanhängen. MM

Verschlüsselung in iCloud Mail

Apple liefert die lange geforderte Verschlüsselung von Nachrichten.

Beim Empfangen und Versenden von Mails über den iCloud-Mail-Dienst von Apple werden die Nachrichten nun entsprechend verschlüsselt. Bis dato gingen die Nachrichten noch ohne Verschlüsselung ein und aus.

Nun führt Apple eine Verschlüsselungstechnik ein. Beim Versand kommt das Verfahren RC4 zum Einsatz. Diese Technik halten jedoch viele Experten noch für sehr unsicher. Heise Security betont, dass es zwar generell sehr erfreulich sei, dass Apple die Verschlüsselung integriert habe, hält das eingesetzte Verfahren jedoch für fragwürdig. Es gibt Insider, die behaupten, die NSA könne diese Verschlüsselung in Echtzeit dechiffrieren. MM



iOS 8 entwickelt sich weiter

Wie intensiv die Apple-Entwickler am neuen System arbeiten, zeigt sich an den jüngsten Beta-Versionen. Wir haben sie angesehen

Mit jeder neuen Betaversion, die Apple für die Entwickler bereitstellt, lassen sich weitere Details entdecken. Der Fortschritt zwischen den Updates ist deutlich größer als bei den Updates für iOS 7 im vergangenen Jahr. Einen Erscheinungstermin für iOS 8 nennt Apple noch nicht.

Viele kleine Neuerungen in Beta 3

In der dritten Beta für iOS 8 bekommen die beiden Apps „Mein iPhone suchen“ und „Meine Freunde suchen“ eine neue Version spendiert. In den Einstellungen sind nun Einträge für iCloud Drive und auch für die Funktion Handoff zu finden.

Die dritte iOS-8-Beta macht es außerdem möglich, Quicktype sehr einfach zu aktivieren und zu deaktivieren. Auch die Wetter-Anwendung ist überarbeitet und der Foto-Stream, den sich die Nutzer mit anderen iOS-Besitzern teilen, wurde wiederum in „geteilte Alben“ umbenannt.

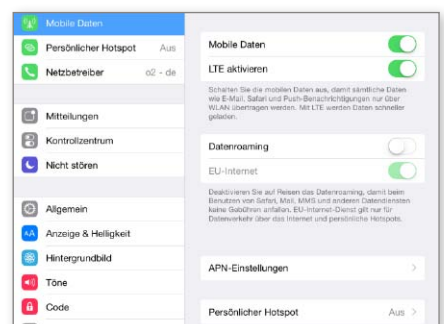
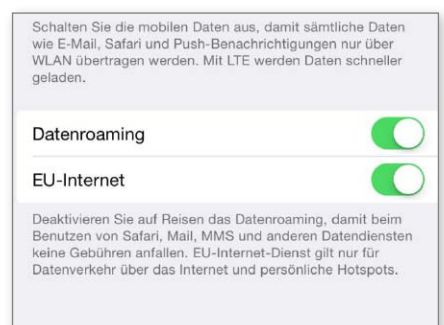
Wer häufig Kurznachrichten verwendet, wird in Zukunft die Möglichkeit haben, Video- und auch Audionachrichten zu speichern – diese Funktion ist nun in der neuen iOS-8-Beta integriert.

iOS 8 bringt „EU-Roaming“

iOS 8 wird eine neue Einstellung bei den Mobilfunkverbindungen mitbringen. Apple passt iOS somit an die neuen Roaming-

regeln innerhalb der EU an. Eine Überraschung bietet die vierte Beta von iOS 8 mit Neuerungen zum Thema **Datenroaming** und einer neuen Option für Nutzer in Europa mit einem iPhone oder iPad Cellular. Wie schon unter dem aktuellen iOS ist die Nutzung der Mobilfunkkarte für Datenverbindungen (und die Funktion „Persönlicher Hotspot“) im Ausland in der Grundeinstellung „Einstellungen > Mobile Daten > Datenroaming“ ausgeschaltet – aus gutem Grund. Hier langten die Mobilfunk-Provider heftig zu. Das wird sich ab 2015 zumindest für EU-Bürger ändern, wenn laut EU-Gesetzgebung die Provider keine Roamingkosten innerhalb der EU mehr verlangen dürfen.

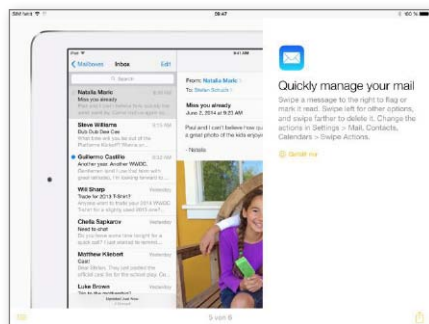
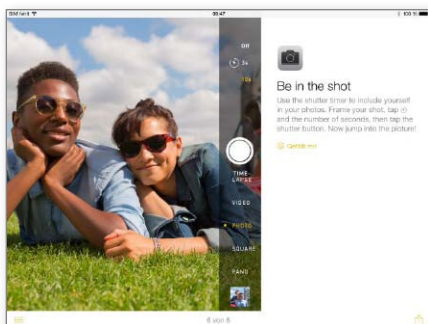
Einige Provider haben schon heute reagiert, bieten **besondere EU-Datenpakete** oder gar schon das kostenlose Surfen im EU-Ausland – und nur dort. Bei Reisen in Nicht-EU-Länder wird weiter kräftig zugelangt. Die neue Einstellung zeigt unter „Datenroaming“ die neue Einstellung „EU-Internet“. Aktiviert schaltet sie Datenroaming innerhalb der EU ein, erlaubt also Surfen & Co. sowie die Nutzung des iOS-Geräts als „Persönlicher Hotspot“. In der aktuellen Betaversion ist die Einstellung noch etwas verwirrend, das wird Apple bis zur finalen Version nachbessern: Zunächst ist „Datenroaming“ zu aktivieren,



▲ Clevere Option: Datenroaming ist ausgeschaltet – außer man befindet sich in einem EU-Netz.

erst dann lässt sich die neue Funktion einschalten. Da Datenroaming aktiv ist, kann dann überall gesurft werden. Im nächsten Schritt schalten Sie „Datenroaming“ aus, „EU-Internet“ bleibt aktiv. In der finalen Version wird sich „EU-Internet“ allein aktivieren lassen, das allgemeine „Datenroaming“ optional dazu.

Schön, dass Apple den Blick über den US-Tellerrand wagt und auf spezielle europäische Bedürfnisse eingeht. KARL GAUSS



▲ Noch gibt es erst sechs Tipps auf Englisch, für die finale Fassung verspricht Apple regelmäßig Nachschub.

Kontakte statt Adressbuch

Während man bisher nur das gesamte Adressbuch oder gar keine Kontakte freigeben konnte, kommt unter iOS 8 der sogenannte „People Picker“ dazu. Dies ist eine Möglichkeit, einer App nur einmalig gezielt eine Kopie eines Adressbucheintrags zu übermitteln, ohne die App dabei gleich das ganze Adressbuch lesen, speichern oder gar an einen Server übertragen zu lassen. Dies ist beispielsweise dazu da, einmalig etwas aus einer App mit einem Freund zu teilen und gleichzeitig den Rest des Adressbuches unter Verschluss zu halten. KG

Nicht stören

Über die Einstellung „Nicht stören“ können Sie manuell oder für feste Zeitintervalle festlegen, dass Sie weder durch Anrufe noch durch Nachrichten oder Benachrichtigungen gestört werden. In der Grundeinstellung gilt das jedoch nur, wenn das iOS-Gerät im Ruhezustand, also im Sperrzustand ist. Wollen Sie auch während konzentrierter Arbeit mit dem iPhone oder iPad nicht unterbrochen werden, wählen Sie in der Einstellung „Nicht stören“ die Option „Immer“ statt „Nur im Sperrzustand“. MM

Siri und iOS 8

Apple bringt der Sprachassistentin Siri von Zeit zu Zeit ein paar neue Sprüche bei, die einfach nur Spaß machen. So auch zu iOS 8. Möchte man von Siri beispielsweise wissen, ob sie iOS 8 gut findet oder mag, gibt der brave Sprachassistent natürlich zu verstehen, dass die kommende Betriebssystem-Version wirklich fantastisch ist. Auch zu HomeKit hat Siri einen netten Kommentar. Aktuell klappt das nur mit englischen Versionen, die deutsche Siri bleibt bei Fragen zu iOS 8 stumm. MM

Die neue System-App Tipps

Mit der vierten Betaversion von iOS 8 stellt Apple eine neue System-App vor: Die Anwendung Tipps soll mit nützlichen Hinweisen helfen.

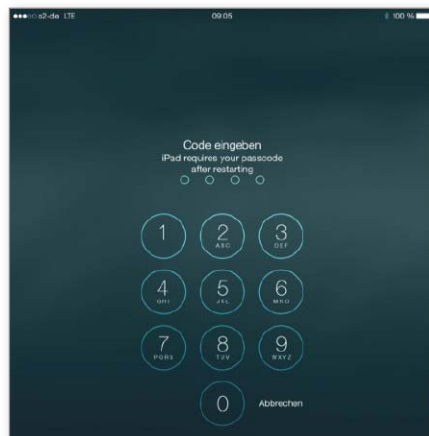
Die neue App „Tipps“ von Apple wird ab iOS 8 zur Grundausstattung gehören. In der vierten Betaversion von iOS 8 ist sie erst mit sechs (noch) englischsprachigen Tipps ausgestattet, der Startscreen verspricht jede Woche neue Tipps. Jeder Tipp verfügt über einen „Gefällt mir“-Button, lässt sich zudem via Airdrop, Nachrichten, E-Mail, Facebook oder Twitter teilen. Die Idee ist klasse, Apple kann sicher aus den Anfragen an der Genius-Bar haufenweise Erkenntnisse ziehen, wo es bei Einsteigern und auch alten Hasen bei der Nutzung von iOS-Geräten hapert. Die bisher verfügbaren Tipps richten sich vor allem an Einsteiger und lassen sich auch schon heute ganz ohne Entwickler-Account ansehen.

Hinweis auf iPad mit Touch-ID?

In der neuesten Beta-Version von iOS zeigt sich ein kleiner Hinweis darauf, dass das kommende iPad ebenfalls Touch-ID bekommen könnte.

Seit der vierten Beta von iOS 8 gibt es auf dem iPad eine neue Meldung: Nach einem Neustart verlangt das iPad die Zahlenkombination der Codesperre – so wie bisher. Neu ist dabei die Beschreibung dazu: „iPad requires your passcode after restarting.“ Diese Meldung gab es bisher nur beim iPhone 5S. Denn beim iPhone 5S reicht zum Entsperren normalerweise der Fin-

gerabdruck. Nicht jedoch nach einem Neustart. Dann muss der Nutzer in jedem Fall den Code manuell eintippen. Dieser Text erklärt dem Nutzer, warum er jetzt seinen Code eintippen muss, **anstatt einfach den Finger auf den Touch-ID-Sensor legen zu können**. Auf Geräten ohne Touch-ID war es bisher immer so, dass die Eingabeaufforderung ohne Erklärung kommt, ganz egal ob nach einem Neustart oder um den Bildschirm zu entsperren. Eine Erklärung ist hier auch nicht nötig, der Code kann auf Geräten ohne Touch-ID nur von Hand eingetippt werden, und iOS-Nutzer sind es von jeher gewohnt, ihren Code nach einem Neustart einzugeben – Erklärung nicht nötig. Dass diese Meldung jetzt auch auf dem iPad zu sehen ist, kann man als Indiz deuten, dass auch das iPad bald Touch-ID bekommt. Eventuell hat Apple die neue Info aber auch generell für sämtliche iOS-Geräte eingebaut, um dem Nutzer zu erklären, warum er den Code eingeben soll, wirklich schlüssig erscheint das aber nicht. Auf iPhones ohne Touch-ID ist die neue Meldung „Code eingeben nach einem Neustart“ in der neuen Beta ebenfalls zu sehen. MAX SEGLER



▲ Diese Meldung (hier auf dem iPad) gab es bislang nur beim iPhone 5S.

iOS 8 verspricht mehr Privatsphäre

Mit iOS 8 werden einige Datenschutzfunktionen verbessert, es kommen jedoch auch Schnüffeldienste hinzu. Der Nutzer hat immer die Wahl, welche Dienste laufen dürfen



▲ iOS 8 kennt zwei verschiedene Stufen der Ortsfreigabe.



▲ Die Zahl geobasierter Systemdienste ist unter iOS 8 noch größer.

Das neue iOS 8 wird die MAC-Adresse Ihres iOS-Geräts verschleiern, wenn Sie unterwegs WLAN-Hotspots passieren. Jedes netzwerkfähige Gerät verfügt über eine eindeutige Hardwareadresse (MAC-Adresse), die zwar keinen Rückschluss auf den Benutzer oder seine Daten bietet, aber anhand von zugewiesenen Adressräumen Rückschluss auf den Hersteller und das Device zulässt. Während iOS-Geräte bisher bei der Suche nach WLAN-Hotspots im Umkreis kleine Datenpakete mit der echten MAC-Adresse aussendeten, generiert iOS 8 zufällige MAC-Adressen für die Aktion. Erst bei der bewussten Verbindungsaufnahme wird die „echte“ MAC-Adresse preisgegeben. Apple ist dieses Feature wichtig, obwohl bislang keine Benutzerdaten über die MAC-Adresse verraten wurden. Der Grund: Unternehmen wie Euclidanalytics werten diese „aufgeschnappten“ MAC-Listen zumindest in den USA für große Kaufhäuser und andere Firmen aus.

Wo bin ich?

iOS 8 hat ein neues Prinzip, mit Ortungsdiensten umzugehen. Damit gibt es erstmals zwei unterschiedliche Rechteebenen

für die Nutzung des Ortes. Apps müssen weiter fragen, wenn sie die Ortungsfunktion nutzen wollen, es gibt aber zwei verschiedene Varianten. Entweder fragt eine App nach, ob sie den aktuellen Ort erfahren darf, während die App aktiv ist, oder sie will auch im Hintergrund den Ort auslesen dürfen. Heute gibt es nur die zweite Variante. Apple entschärft damit die Funktion „Hintergrundaktualisierung“ aus iOS 7 und erlaubt, dass Apps auch im Hintergrund bestimmte Systemfunktionen nutzen können, wenn sie nicht aktiv sind oder sogar vom Nutzer manuell beendet wurden.

Neu ist zudem, dass iOS gelegentlich nachfragt: „Die App hat Ihren Standort im Hintergrund verwendet, möchten Sie das weiterhin erlauben?“ Das gibt Nutzern eine zweite Chance, sich für oder gegen Hintergrundortung zu entscheiden.

Die Entwickler müssen sich entscheiden, welche Ortungsvariante sie nutzen wollen. Sie dürfen nur eine davon anfragen und verwenden. So kann man dann nur die vom Entwickler gewünschte Version der Ortung nutzen oder keine.

Für den Nutzer ist die neue Variante „Ortung nur, wenn die App aktiv ist“ die

transparenteste. Heimliche Ortung im Hintergrund ist damit nicht möglich. Viele Anwendungen funktionieren sinnvollerweise nur mit Hintergrundortung, ortsabhängige Erinnerungen oder stets ortsgenaue Wetterinfos zum Beispiel.

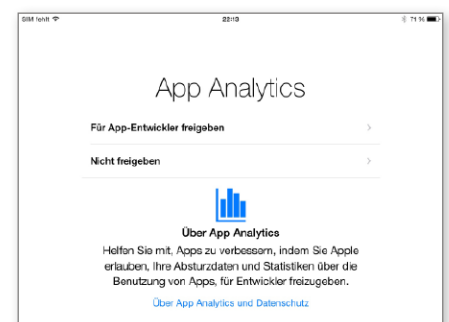
Welche App wie oft genutzt?

Die schlechte Nachricht: iOS 8 spioniert, welche Apps wir wie oft benutzen, und teilt das in Zukunft den Entwicklern der Apps mit. Die gute Nachricht: Das passiert anonym und nur wenn wir es auch erlauben. iOS fragt bei der Einrichtung, ob wir diese Informationen für „App Analytics“ preisgeben möchten. Eine Systemeinstellung, mit der wir das später noch gezielt ein- oder ausschalten können, gibt es zumindest in der aktuellen Beta-Version von iOS 8 nicht.

Vielleicht legt Apple diese Nutzeranalyse mit der aktuellen Funktion „Diagnose und Nutzungsdaten übertragen“ zusammen. Diese sendet (falls aktiviert) Absturzberichte oder Fehlermeldungen an Apple.

Systemdienste aufräumen

Mit iOS 8 kommen neue Systemdienste, die unseren Standort wissen möchten. Diese finden Sie in den Systemeinstellungen unter „Datenschutz > Ortungsdienste > Systemdienste“. Dort sind jetzt unter anderem „Ortsabhängige Hinweise“ oder „Spotlight-Vorschläge“ hinzugekommen. Dieses etwas versteckte Untermenü sollte man nicht übersehen und zumindest ein Mal aufräumen und Dienste abschalten, die man nicht nutzen möchte. KARL GAUSS



▲ iOS fragt nach, bevor es App-Nutzungsdaten an Apple sendet.



iOS 8: Coole Funktionen, neue Technologien

Nachdem in iOS 7 der Fokus auf dem neuen, mittlerweile etablierten Design lag, wird iOS 8 ab Herbst mit einem Feuerwerk an neuen Funktionen kommen



Steckbrief iOS 8

Apple hat iOS 8 auf der Entwicklerkonferenz WWDC offiziell vorgestellt. Die Fakten zum neuen System:

Termin Hier drückt Apple sich noch um ein genaues Datum und gibt als Erscheinungstermin „Herbst“ an.

Voraussetzungen iOS 8 wird sich ab dem iPhone 4S beziehungsweise iPad 2 installieren lassen. Auch dieses Mal wird es jedoch wieder einige neue Funktionen geben, die neuere Hardware benötigen.

Preis iOS 8 wird wie frühere iOS-Versionen als kostenloses Update für das iPhone angeboten.

Bei der Vorstellung von iOS 7 vor rund einem Jahr anlässlich der WWDC 2013 ging es erstmals nicht hauptsächlich um neue Funktionen und Technologien des kommenden iOS, sondern um den radikalen Designwechsel. Dieser ist mittlerweile etabliert und weithin akzeptiert.

So konnte und hat sich Apple bei der diesjährigen Keynote zur WWDC 2014 im Juni ganz auf die Vorstellung neuer Funktionen, Apps, Technologien, aber auch die Weiterführung des Flat-Designs konzentriert. Neben tollen neuen Funktionen, die die bestehenden iPad-Modelle ab dem iPad 2 zum Teil gewaltig verbessern, rücken zwei Technologien in den Vordergrund, Healthkit und Homekit. Wie schon bei vorigen Updates von iOS stehen nicht alle neuen, im Fokus stehenden Funktionen auf allen Geräten zur Verfügung,

auch unter iOS 8 wird ein unterstütztes iPhone mehr neue Funktionen bieten als ein iPad. Der nächsten Generation von iPhone und iPad, die parallel im Herbst vorgestellt werden, sind dann vermutlich zusätzliche Funktionen vorbehalten – Marketing à la Apple. Bei Healthkit und Homekit handelt es sich im Wesentlichen um APIs und Standards in iOS 8, die von Herstellern aus dem Bereich Fitness und Gesundheit beziehungsweise Smart Home genutzt werden können. Im Gegensatz zum Homekit, das in den aktuellen Beta-Versionen nicht „sichtbar“ ist, bietet Apple mit der neuen App Health eine Oberfläche, in die Gesundheits- und Fitness-Apps ihre Daten liefern können – nur beim iPhone. Anders bei Homekit, hier können die Hersteller kompatible Apps für ihre Smart-Home-Lösungen entwickeln, die dann nicht nur das

Management der eigenen Geräte, sondern auch der anderer Anbieter übernehmen, das wird auch am iPad funktionieren.

Leser, die sich für diese Technologien in der Tiefe interessieren, finden ab Seite 16 Einblicke zum Thema. Mit „Extensions“ bricht Apple erstmals mit einem No-Go aus der Zeit von Steve Jobs: Unter iOS 8 werden Apps Teile ihrer Funktionalität anderen Apps über eine Art von Plug-in-Erweiterung anbieten können – und das sicher wie gewohnt. Diese Erweiterungen werden sich sogar in Apple-eigenen Lösungen wiederfinden, etwa in Mitteilungszentrale. Auch zu dem Thema erfahren Sie alles Wissenswerte ab Seite 16.

Design und Funktionalität

Mit iOS 7 hat Apple vor knapp einem Jahr die Basis für das neue Interface gesetzt und baut mit iOS 8 darauf auf. Dabei ist am Design nicht herumgespielt worden, die Funktionalität wird mit iOS 8 erweitert.

Mitteilungen sind endlich voll interaktiv: Wenn Sie etwa gerade eine Mail lesen und eine Nachricht bekommen, lässt sich diese ab iOS 8 direkt beantworten, ohne Mail verlassen zu müssen. Kalender-Einladungen können Sie direkt annehmen oder ablehnen, aktuelle Erinnerungen als erledigt markieren. Das Beste daran: Apple stellt die betreffende API allen App-Entwicklern zur Verfügung, die Funktion lässt sich also dann auch mit Twitter, Facebook und allen anderen Lieblings-Apps nutzen. Die interaktiven Mitteilungen steigern die Produktivität enorm.

Wie schon seit der Einführung der Multitasking-Version von iOS gelangen Sie auch unter iOS 8 per Doppelklick zum Multitasking-Interface. Neu dabei: Über die aktuell im Multitasking-Modus laufenden Apps zeigt Ihnen iOS 8 sämtliche Kontakte an, mit denen Sie in der letzten Zeit Nachrichten ausgetauscht oder per Facetime kommuniziert haben. Mit der Wischgeste nach rechts erscheinen die Favoriten, die Sie in Kontakte als solche festgelegt haben. iOS 8 bietet so den Schnellzugriff für Facetime-Telefonate.

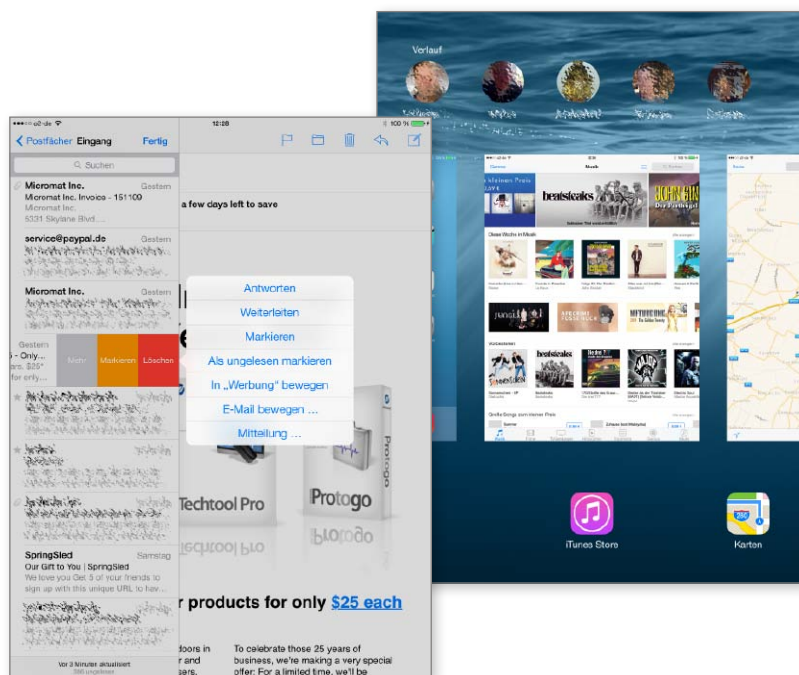
In Mail führt die Wischgeste nach links in der Übersicht zur Möglichkeit, die Nachricht direkt zu löschen, über „Mehr“ erhalten Sie weitere Optionen wie etwa das Markieren als ungelesen. Ab iOS 8 sind mehr wichtige Optionen über Wischgesten erreichbar. Cool auch: Erkennt iOS 8 innerhalb einer Mail eine Telefonnummer oder etwa eine Flugreservierung, erscheint zusätzlich eine Mitteilung, die Daten lassen sich in den entsprechenden Apps spei-

Elegante Bedienung

iOS 8 kommt natürlich im vor einem Jahr neu vorgestellten Design, Apple rüstet im Bereich Bedienung und Funktionalität erheblich auf. Klasse sind die Interaktiven Mitteilungen. So lässt sich direkt auf Nachrichten antworten, aus jeder App, Mails lassen sich markieren oder löschen. In Mail gibt es jetzt auch eine neue Wischgeste nach rechts mit mehr Optionen. Schön ist zudem der Schnellzugriff auf Kontakte über das Multitasking-Interface.



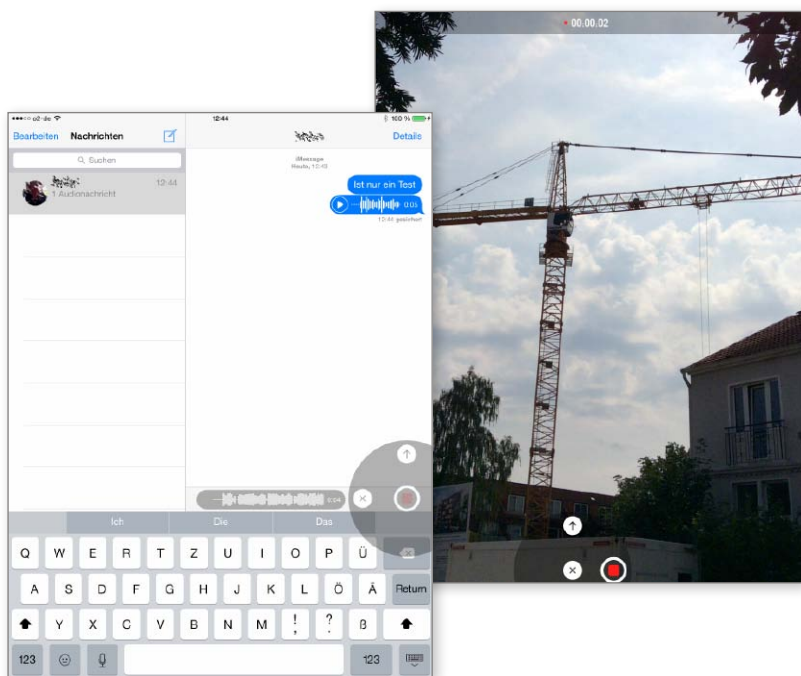
▲ Mitteilungen aus Nachrichten (links), Mail (rechts) und anderen Apps lassen sich direkt bearbeiten, ohne den Home-Screen oder die aktuell genutzte App zu verlassen.



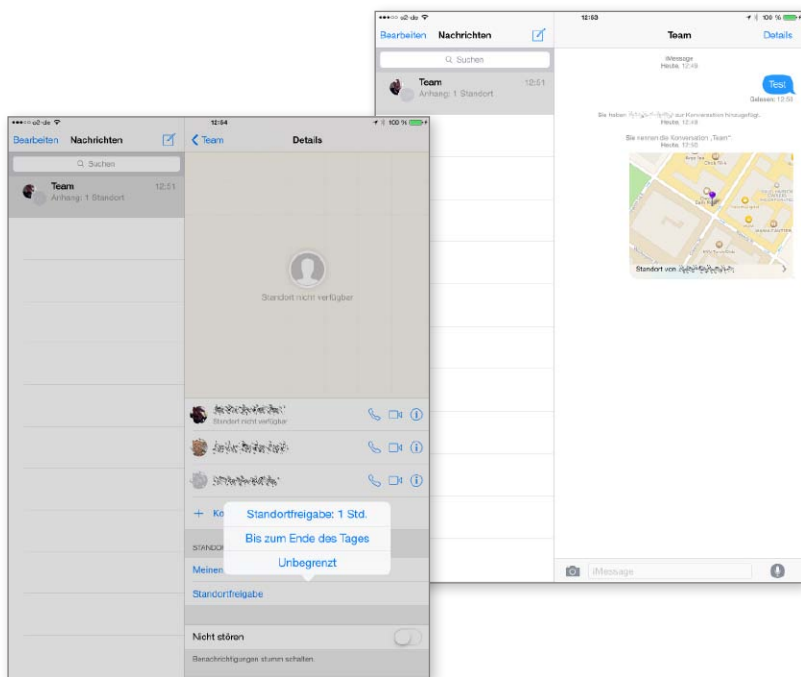
▲ iOS 8 wird diverse Optionen bei der Mailbearbeitung bieten, dazu über die Multitasking-Leiste einen schnellen Zugriff auf genutzte Kontakte.

Echter Messenger

Mit iOS 8 macht Nachrichten beziehungsweise iMessage endlich einen Sprung in Richtung eines voll ausgestatteten Messengers. Zwar arbeitet die Nachrichten-App weiter nur im Apple-Universum, dafür gibt es jetzt endlich auch die volle Integration von Audio-, Bild- und Videodateien live innerhalb der Nachrichten-App. Dazu lassen sich Gruppen definieren und der aktuelle Standort an Freunde oder eine ganze Gruppe übermitteln.



▲ Mit einem Fingertipp und ohne Nachrichten zu verlassen, können Sie unter iOS 8 Audionachrichten und Videos aufnehmen und direkt versenden.



▲ Unter iOS 8 wird es echte Gruppenchats geben, die Namen lassen sich frei vergeben. Sie können – nach der Freigabe – Ihren Standort preisgeben.

chern. Endlich ist es beim Schreiben einer Mail auch möglich, das zu unterbrechen, um etwa eine Textpassage aus einer anderen Mail zu kopieren und in die neue Mail einzusetzen. Bei der Ausstattung heutiger Mail-Accounts nicht mehr so wichtig ist die Integration von Maildrop: Große Anhänge einer Mail (bis zu 5 GB) speichert Mail optional auf Apples iCloud-Dienst, die Mailbox des Empfängers wird nicht verstopft, er erhält die Mail mit einem sicheren Download-Link. Passend zur Vorstellung könnte Apple auch die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung beim Mailaustausch mit Nutzern anderer Provider zur Verfügung stellen.

Nachrichten de luxe

Mit iOS 8 wird Nachrichten beziehungsweise iMessage zu einem erwachsenen Messenger mit tollen, neuen Funktionen. Nutzern von Whatsapp am iPhone etwa werden einige der kommenden Funktionen bekannt vorkommen, hier hat sich Apple zumindest stark „inspirieren“ lassen. Weiterhin bleibt iMessage allerdings Apple-only, also nur für iOS-Geräte und Macs.

Klasse gelöst, nicht nur als Funktion, sondern besonders auch in der Art und Weise der Implementierung ist die Einbindung von Sprachnachrichten und Livefotos oder Videos, ohne Nachrichten zu verlassen. Hält man das kleine Mikrofon-Icon rechts unten in Nachrichten während einer Konversation gedrückt, findet so lange eine Audioaufnahme statt, bis das Icon losgelassen wird. Die Audioaufnahme wird sofort versendet. Tippt man stattdessen unten links das Kamera-Icon kurz an, erscheint der aus iOS 7 bekannte Auswahldialog für bereits aufgenommene Videos oder Fotos. Neu hier: Hält man stattdessen das Icon gedrückt, lässt sich direkt aus iMessage ein Foto oder Video aufnehmen und versenden, ohne Nachrichten zu verlassen.

Endlich verfügt auch iMessage über die Option, Gruppen für Konversationen anzulegen und zu nutzen. Besonders bei jüngeren Nutzern ist das seit geraumer Zeit eines der beliebtesten Features von Whatsapp für Verabredungen und mehr. Gruppen in iMessage lassen sich mit einem Namen versehen, etwa „Fußball“, und alle Freunde hinzufügen, die das Hobby teilen – falls Sie auch über ein iOS-Gerät verfügen. Alle Nachrichten an die Gruppe schlagen bei allen Mitgliedern auf, ebenso deren Antworten.

Ebenfalls Whatsapp entliehen ist die kommende Option, per iMessage den aktuellen Standort mitzuteilen, klasse für

Verabredungen. Hier hat der Versender die Kontrolle, wer den aktuellen Aufenthaltsort mitgeteilt bekommt und auch wie lange. Bereits unter iOS 7 ist es mit ein paar Umwegen möglich, sich alle Fotos und Videos einer Konversation in einer Liste anzeigen zu lassen. Ab iOS 8 geht das mit einem Fingertipp, die Bilder und Videos sind zudem schön aufbereitet dargestellt. Mit iOS 8 macht Nachrichten einen weiten Sprung nach vorn, leider fehlt immer noch ein „Gateway“ zu Smartphone-Nutzern anderer Hersteller.

Handoff – Telefon und SMS

Zwei neue Technologien führt Apple unter dem Namen „Continuity“ beziehungsweise „Handoff“ mit iOS 8 ein, wobei Handoff eine Untermenge von Continuity ist. Damit auch iPad-Besitzer von der vollen Funktionalität profitieren, ist zusätzlich ein iPhone vonnöten, das den Großteil des Jobs erledigt. Unter Continuity summiert Apple die neue Funktion, die (unterbrochene) Arbeit mit einer App an einem anderen iOS-Gerät oder dem Mac unter dem kommenden OS X 10.10 weiterzuführen. Sie beginnen zum Beispiel eine Mail am iPad und müssen dann das Haus verlassen. Auf dem iPhone zeigt der Sperrbildschirm unterwegs ein kleines Mail-Icon, Sie können sie vollenden. Dasselbe funktioniert mit Nachrichten oder Webseiten, die Sie mit einem Gerät besuchen.

Handoff ist richtig klasse: Das iPhone wird ganz nebenbei zu einem Telefon-, Nachrichten- und SMS-Router, ist also vorausgesetzt. Geht ein Telefonat am iPhone ein, klingeln alle anderen iOS-Geräte des Benutzers unter iOS8, die mit derselben Apple-ID bei iCloud angemeldet sind – also auch das iPad. Sie können am Gerät der Wahl das Telefonat führen, ohne das iPhone zur Hand nehmen zu müssen. Das klappt übrigens auch umgekehrt: Am iPad wählen Sie in Kontakte einfach eine Telefonnummer, das Gespräch wird via iPhone am iPad geführt.

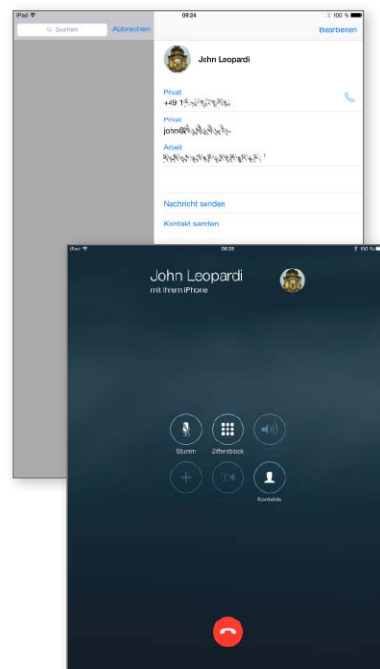
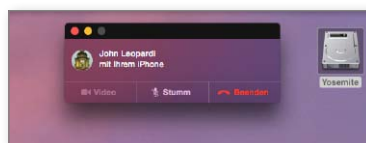
Richtig cool wird es für Mac-Nutzer unter OS X Yosemite ab Herbst. Dann spielt bei Handoff auch der Mac als Telefon mit – ebenfalls in beiden Richtungen. Alle beteiligten Geräte müssen, wie schon gesagt, dieselbe Apple-ID nutzen und zudem Bluetooth eingeschaltet haben. Über BLE erfolgt die Verbindungsaufnahme, folglich sollte das iPhone in Reichweite möglichst im selben Raum liegen. Mit Handoff wird das iPhone übrigens unter iOS 8 ganz nebenbei noch zum lokalen SMS-Gateway: Während unter iOS 7 schon alle einge-

Continuity und Handoff

Eines der coolsten Features von „Continuity“, dem Fortführen einer Arbeit von einem iOS-Gerät mit einem anderen, ist „Handoff“ – sie setzt ein iPhone voraus. Ist die Funktion in den Einstellungen aktiviert, klingelt ein eingehender Anruf nicht nur am iPhone, sondern auch an iPad und Mac, wenn diese mit derselben Apple-ID angemeldet sind. Das Ganze funktioniert auch umgekehrt, Sie können ein Telefonat am iPad oder Mac unter OS X 10.10 starten und dann führen.



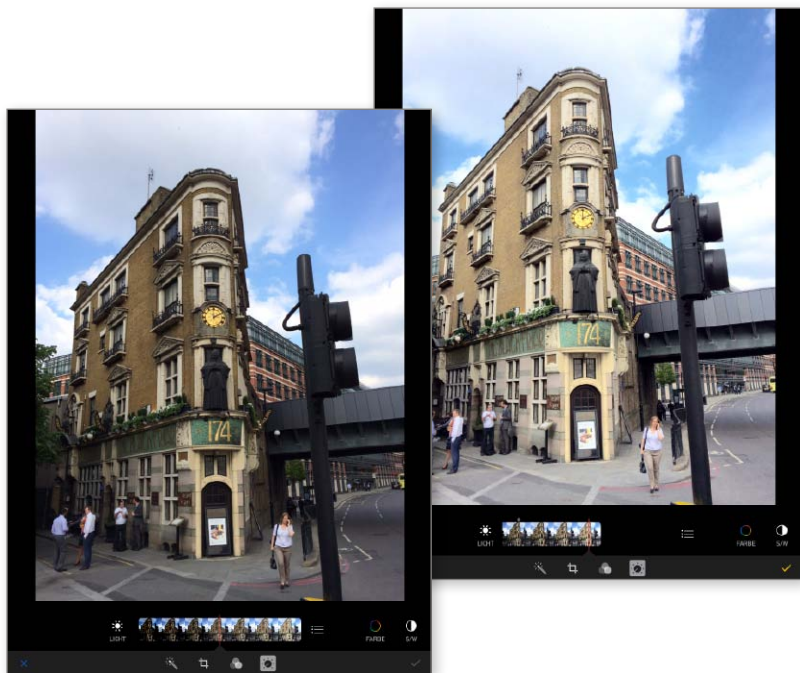
▲ Mit der in iOS 8 neuen Einstellung wird das iPhone zum Telefon-Hub. Es klingelt natürlich weiter bei eingehenden Anrufen.



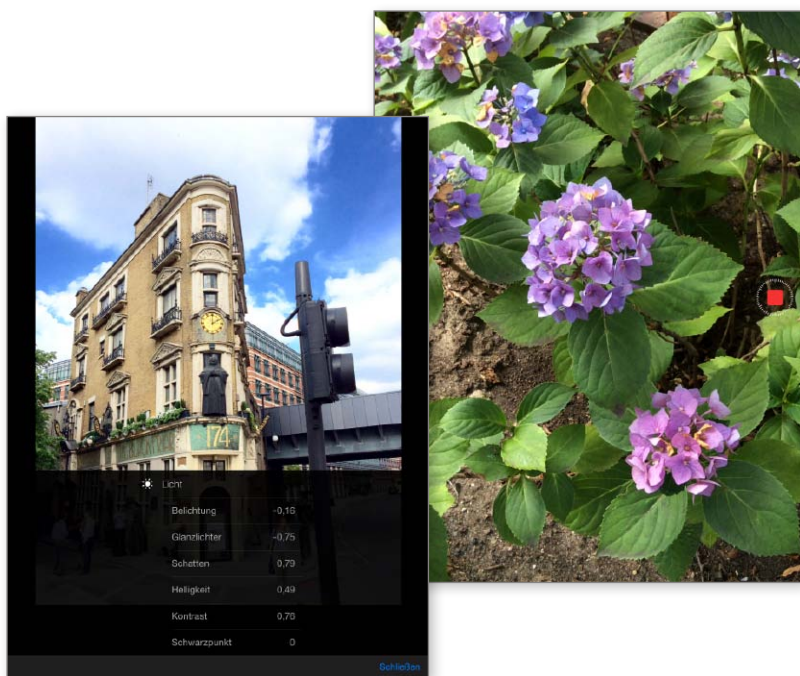
▲ Außerdem klingeln auch iPads und Macs unter OS X 10.10 mit derselben Apple-ID. Von Mac und iPad lassen sich umgekehrt Telefonate starten.

Kamera und Fotos

Ob das Kameramodul der kommenden iPad-Versionen mehr kann als das der aktuellen Modelle, wissen wir nicht, Fotofunktion und Bildbearbeitung werden aber für alle unterstützten Modelle deutlich aufgepeppt. Kamera etwa kennt jetzt Zeitrafferaufnahmen, Fotos bietet deutlich erweiterte Möglichkeiten bei der Nachbearbeitung von Bildern. Mit der Vorstellung von iOS 8 wird dann über „Extensions“ weitere Funktionalität im Bereich Fotos kommen.



▲ Licht und Farbe von Fotos lassen sich bequem per Schieberegler justieren. Dabei zeigt das iPhone in Echtzeit die Änderungen an.



▲ Die Fotoanpassungen erfolgen im Hintergrund, dabei werden diverse Parameter angepasst. Videoaufnahmen gibt es bald auch im Zeitraffer.

henden iMessages auf allen iOS-Geräten und Macs mit derselben Apple-ID eingingen, blieben SMS dem iPhone vorbehalten. Mit iOS 8 „verwandelt“ das iPhone dank Handoff die SMS in eine iMessage und liefert sie an alle Geräte des Benutzers aus. Das klappt dann auch umgekehrt: Eine am iPhone eingegangene SMS wird als iMessage am iPad empfangen, die Antwort geht als iMessage ans iPhone, das die Nachricht wiederum in eine SMS verwandelt und abschickt – echt klasse.

Fotos und Bildbearbeitung

Ob die parallel zur Verfügbarkeit von iOS 8 erwarteten neuen iPad-Modelle verbesserte Kameramodule bieten werden, ist ungewiss. Auf jeden Fall werden die Funktionen der Apps Kamera und Fotos aufgepeppt, auch für aktuelle iPad-Modelle.

Natürlich fehlt auch beim Thema Fotos Apples Cloud-Dienst nicht. Mit iCloud Photo Library entfällt auf Wunsch des Benutzers – und falls er etwas Geld für mehr Speicherplatz locker macht – die bisherige Fotostream-Grenze von 1000 Bildern. Alle mit einem iOS-Gerät aufgenommenen Bilder und Videos landen auf Wunsch in iCloud und sind parallel auf allen iOS-Geräte verfügbar. Bildverbesserungen werden live synchronisiert. In der iCloud-Bibliothek liegen die Bilder in Originalauflösung, sogar im Format Raw. Wie bisher lokal sind auch in iCloud die Bilder nach Momenten, Sammlungen und Jahren automatisch sortiert. Natürlich lassen sich auch Alben anlegen und verwalten. Damit klappt dann auch die Suche über alle Fotos nach verschiedenen Kriterien.

Die neuen Bearbeitungsfunktionen von iOS 8 helfen, mit wenigen Handgriffen Fotos deutlich zu verbessern. Die Bearbeitung lässt sich wie bisher auf mit dem iPad aufgenommene Fotos anwenden, dazu auch auf solche, die in Alben liegen. Fotos aus geteilten Fotostreams müssen sie zunächst aus der iCloud speichern. Nachdem Sie das Foto ausgewählt haben und „Bearbeiten“ wählen, finden Sie rechts neben den aus iOS 7 bekannten Tools zum Beschneiden und zum Einsatz von Filtern den neuen Regler für die einfache Optimierung von Licht und Farbe. Per Schieberegler passen Sie zunächst die Helligkeit an, dann die Farbe. Die App Fotos verändert dabei automatisch zu beiden Bereichen jede Menge Einstellungen, die die meisten Laien überfordern würden. In wenigen Sekunden ist das Foto optimiert.

Auch die App Kamera zeigt sich deutlich aufgepeppt. Wie am iPhone wurde ein

Timer (Selbstausslöser) integriert, diverse Apps für diesen Zweck werden ab Herbst aus dem App Store verschwinden. Fokus und Helligkeitspunkt werden sich ab iOS 8 getrennt setzen lassen. Neu hinzugekommen im Bereich Video ist „Zeitraffer“. Dabei werden, ist die Kamera möglichst fixiert, in bestimmbar Zeitabständen Fotos desselben Motivs gemacht – etwa ein Kran bei der Arbeit, eine Straßenszene bei Nacht oder eine Blüte im Garten.

Eine Killerfunktion entsteht schon kurz nach der Vorstellung von iOS 8 durch die Möglichkeit, zusätzliche Funktionalität über Extensions in eine App zu integrieren. So könnten professionelle Foto- und Videofilter-Apps einen Teil ihrer Funktionalität den Apps Foto und Kamera als Erweiterung zur Verfügung stellen. Reine Erweiterungen wird es laut diverser Entwickler nicht geben, sie müssen immer Bestandteil einer installierten App sein (mehr dazu ab Seite 16).

Haufenweise mehr Funktionen

An dieser Stelle ist es nicht möglich, alle Highlights von iOS 8 vorzustellen, das würde ein komplettes Magazin füllen. Zudem sind auch noch nicht alle Funktionen bekannt, über weitere werden wir in den nächsten Ausgaben und online berichten. Ein paar Perlen wollen wir Ihnen dennoch nicht vorenthalten.

Die neue Quicktype-Tastatur in iOS 8 macht alle Benutzer zu Schnelltippern. Oberhalb der Tastatur blendet iOS in Echtzeit zu den bereits getippten Buchstaben passende Wörter ein, drei an der Zahl. In den meisten Fällen reichen zwei oder drei Anfangsbuchstaben eines Wortes, und es steht oberhalb der Tastatur zur Wahl. Sehr cool: Die neue Funktion ist lernfähig. Sie merkt sich bestimmte Wörter, die Sie bei der Kommunikation nutzen, und bezieht sie in die Vorschläge ein.

Prima ist die neue „Familienfreigabe“. Bis zu sechs Mitglieder mit einer jeweils eigenen Apple-ID samt Passwort, deren Einkäufe alle über eine Kreditkarte abgewickelt werden, können Einkäufe aus dem iTunes Store, App Store und iBookstore ganz legal laden – einer kauft ein, bis zu sechs Personen nutzen die Medien. Das war bisher nur halblegal möglich, wenn auch alle Nutzer dieselbe Apple-ID verwenden. Wer Familienfreigabe einrichtet, entscheidet auch, wer einkaufen darf. So lassen sich Einkäufe durch die lieben Kleinen beschränken. Erst nachdem das Familienoberhaupt sein Okay via Mitteilung für den Einkauf gibt, findet dieser auch statt.

Neben gemeinsam genutzten Einkäufen können Familienmitglieder auch Daten wie Familienkalender, Fotos und so weiter gemeinsam nutzen.

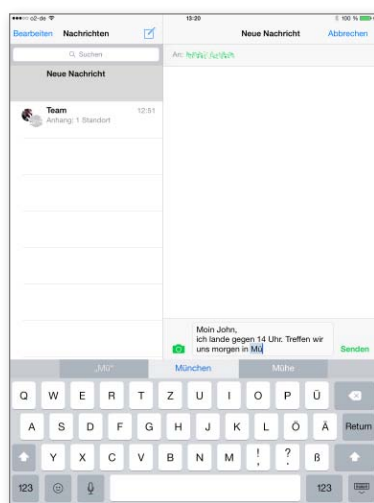
Die Suchfunktion Spotlight wird deutlich cleverer. Die Suche erstreckt sich nicht nur auf Dateien am iPhone, sondern auf Wikipedia, News aus dem Internet und sogar Orte in der Nähe des Benutzers. Na-

türlich gibt es auch Ergebnisse aus Apples Stores, dazu werden passende Websites vorgeschlagen.

Allein die an dieser Stelle gezeigten kommenden Funktionen von iOS 8 machen Appetit auf mehr. Allerdings ist es noch eine lange Zeit bis zum Herbst, wir berichten weiter über Neuerungen in den kommenden Betaversionen. MAX SEGLER

Weitere Neuerungen

Neben den ins Auge fallenden und von Apple in der Keynote genannten Neuerungen gibt es natürlich haufenweise weitere Verbesserungen bei Spotlight, der Suchfunktion. Die neue Tastatur macht jeden Benutzer zum Schnelltipper, Familienfreigabe ist klasse und spart Geld für Apps, Musik und mehr. Noch ist die erste Beta-Version aktuell, kommende werden weitere Funktionen preisgeben.

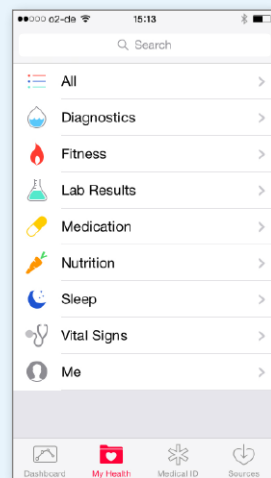


▼ Quicktype kennt sogar Namen und Städte. Familienfreigabe erlaubt das Nutzen von Einkäufen durch bis zu sechs Mitglieder.



iPhone-only

Wie schon bei vergangenen iOS-Updates stehen einige Funktionen unter iOS 8 nicht auf allen iOS-Geräten zur Verfügung. So bietet nur das iPhone Healthkit, Fitnessstracker arbeiten nur mit dem iPhone. Auch das iPad Cellular bietet kein vollwertiges Modem für die Telefonfunktion, kann also nicht als Handoff-Hub arbeiten. Standortbestimmungen klappen nur am iPad Cellular, nur das Modell verfügt über GPS. Angaben zum Verkehrsaufkommen in der Tagesübersicht der Mitteilungen gibt es nur beim iPhone. Bei Panoramaaufnahmen gucken iPad-Benutzer in die Röhre, wie bei Filtern der Kamera-App. Auch Video-Sharing via iCloud bleibt unter iOS 8 dem iPhone vorbehalten.





▲ Anlässlich der WWDC stellte Apple den Entwicklern und der Öffentlichkeit zahlreiche neue Technologien vor, unter anderem Extensions.

Technologie iOS 8

Erweiterungen für Apps

Es wirkte auf der WWDC-Keynote nicht spektakulär. Aber das mit den Erweiterungen vorgestellte Konzept wird iOS 8 um Längen besser machen als seine Vorgänger

Eine der wenigen Einschränkungen unter iOS gilt der Zusammenarbeit von Apps. Apples Sicherheitskonzept der Sandbox verhindert es, dass Apps untereinander Daten tauschen. Apple hat mit den Multitasking-Funktionen der letzten iOS-Versionen den Wechsel zwischen Apps zwar etwas erleichtert, aber so richtig glatt läuft das immer noch nicht. Dies soll sich mit den Erweiterungen von iOS 8 ändern. Erweiterungen sind unter iOS in erster Linie dazu da, Apps verschiedener Anbieter die Kommunikation und den Datenaustausch untereinander zu ermöglichen. Das kann dazu dienen, Hardware oder Cloud-Services von Drittanbietern anzubinden oder Widgets für die Ansicht „Heute“ in der neuen Mitteilungszentrale von iOS 8 bereitzustellen.

Apple gibt allerdings nur bestimmte Bereiche für andere Entwickler frei. Es wird auch künftig nicht möglich sein, die Standard-Apps von Apple zu ersetzen oder zusätzliche Schalter direkt ins Kontrollzentrum zu programmieren. Apple hat eine feste Zahl von Schnittstellen definiert, an denen Entwickler mit Erweiterungen andocken können (siehe Kasten S. 17).

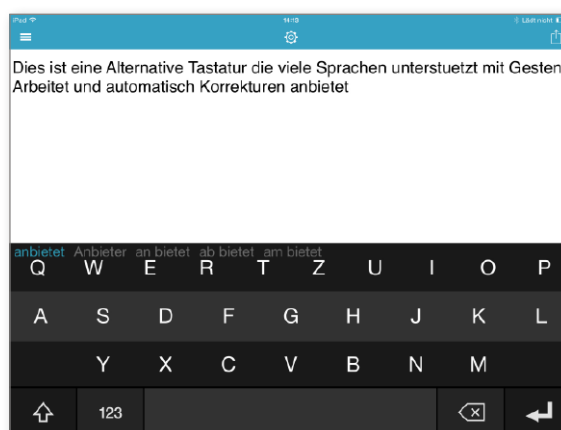
Die meisten dieser Erweiterungen werden übrigens in OS X Yosemite genauso funktionieren wie in iOS 8, was hoffentlich dazu führt, dass nicht mehr so viele Apps im Mac App Store nur mit eingeschränktem Funktionsumfang zu haben sind.

Vorgaben und Empfehlungen von Apple

Wie Apps müssen iOS-Erweiterungen aus dem iTunes Store geladen werden. Im Unterschied zu Android wird Apple jedoch

keine reinen Erweiterungen im iTunes Store zulassen, sondern fordert zu jeder Erweiterung eine „Containing App“, also eine App, die dieser Erweiterung eine Funktion für den Anwender gibt. Ein gutes Beispiel für solche Apps ist das [Fleksy Keyboard](#), eine alternative Tastatur für das iPad, die es jetzt schon im iTunes Store gibt.

Darüber hinaus gibt Apple Empfehlungen. So sollten Erweiterungen immer dazu dienen, Apples eigene Apps an Funktionalität zu ergänzen, nicht zu ersetzen.

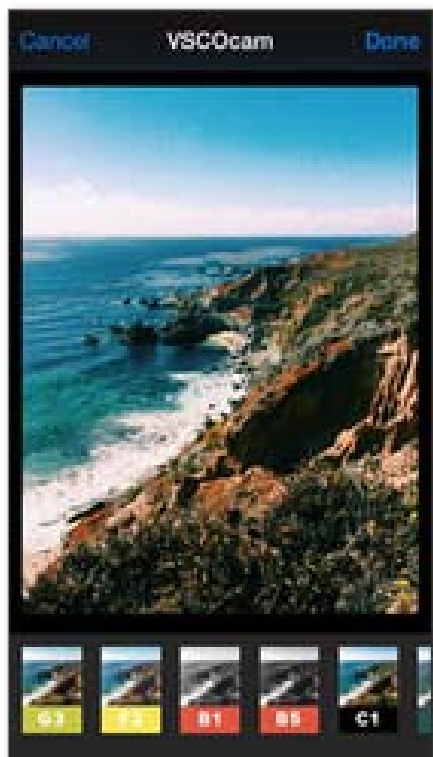


◀ Dank Extensions lassen sich speziell entwickelte Tastaturen in Apps einfach nutzen.

Aussehen und Verhalten sollten möglichst dem von Apple bei den eigenen Apps etablierten Maßstäben entsprechen – eine Empfehlung, für die auch Anwender dankbar sein dürften, denn es ist ausgesprochen mühsam, wenn jede App eigene Verhaltensweisen erfindet. Wie viele oder welche Erweiterungen eine App beinhaltet, überlässt Apple völlig den Entwicklern.

Wie Erweiterungen zum Einsatz kommen

Allerdings wird jede Erweiterung auf anderem Wege eingeschaltet. Widgets kann der Anwender über die Mitteilungszentrale an- und abschalten. Alternative Tastaturen installiert und konfiguriert man über die Einstellungen. Erweiterungen für Fotos oder Speicher kann der Anwender überhaupt nicht aktivieren. Sie machen sich in bestimmten Situationen bemerkbar, etwa wenn man Daten sichert. Die Erweiterungen zum Teilen oder für Aktionen lassen sich aus jeder App heraus ansprechen – die Entwickler sollten allerdings Regeln festlegen, mit welcher Art von Daten eine Aktion ausführbar ist. Falls eine App beispielsweise in der Lage sein soll, Fotos zu teilen, sollte der Entwickler dieser App dafür sorgen, dass sich diese neue Funktion nicht auch zum Teilen einer Webadresse oder eines Office-Dokuments anbietet.



▲ Fotofilter-Apps können ihre Funktionalität anderen Apps zur Verfügung stellen.

APP-KOOPERATION

Erweiterungen für iOS 8

Das kommende iOS gibt Entwicklern an mehreren Stellen Gelegenheit, mit ihren Apps auf die Funktionalität des Systems zuzugreifen.



Office-Dokument heraus zu bearbeiten, oder – um ein Beispiel aus der WWDC-Keynote zu nehmen – Text auf einer Webseite übersetzen zu lassen, wie es auf der Bühne mit Safari und Bing Translate demonstriert wurde.

Erweiterungen zum Teilen, die vor allem für das Veröffentlichen von Fotos und Videos aus Drittanbieter-Apps zuständig sind, oder generell dafür, Inhalte aus Apps online zu stellen. So lassen sich künftig Bilder auf Pinterest veröffentlichen oder Daten aus Drittanbieter-Apps in die Dropbox legen. Bisher erlaubt iOS nur das Posten auf Facebook und Twitter, künftig wird das allen Diensten offen stehen.

Foto-Erweiterungen gestatten es, ein Bild in der App Fotos anzusehen und ohne App-Wechsel mit Filtern und Funktionen einer anderen App zu bearbeiten. Fotos speichert dann sowohl das Original als auch die bearbeitete Funktion. Auch das führte Federighi mit einer Erweiterung der App **VSCO Cam** auf der WWDC-Keynote vor.

Erweiterungen für Aktionen, die es erlauben werden, Daten übergreifend in anderen Apps zu sehen oder zu bearbeiten. Solche Extensions ermöglichen es beispielsweise, ein Foto aus einem

Erweiterungen für die Ansicht „Heute“, sogenannte Widgets. Sie werden es dem Anwender ermöglichen, auch Informationen oder Benachrichtigungen aus anderen Apps in die Ansicht heute aufzunehmen, ähnlich wie das jetzt schon bei Windows und Android der Fall ist.

Speicher-Erweiterungen binden zusätzliche Cloud-Dienste an. So wäre es möglich, Pages-Dokumente direkt in die Dropbox zu speichern.

Die Erweiterung Dokumente verschafft Zugriff auf Daten, die nach dem Sandbox-Prinzip nicht zugänglich wären. So lassen sich Daten aus mehreren Apps heraus ansehen und bearbeiten. Diese Erweiterung kommt beispielsweise in der neuen Gesundheits-App Health zum Einsatz.

Tastatur-Erweiterungen sollen in iOS 8 für iPhone und iPad Alternativen zu Apples integrierter Tastatur erlauben.

Die Erweiterungen können zwar nicht ohne App existieren, funktionieren allerdings unabhängig von ihr. Daher können sie starten, ihre Aufgabe erledigen und wieder schließen, ohne dass die zugehörige App offen sein muss. Dies hat Apple so geregelt, um Speicherplatzprobleme zu reduzieren, zum Beispiel wenn ein Anwender sehr viele Widgets in die Mitteilungszentrale aufnimmt. Wie sich das auf Geräten mit wenig Speicherplatz wie dem iPad2 oder dem iPhone 4S darstellt, wird man sehen müssen.

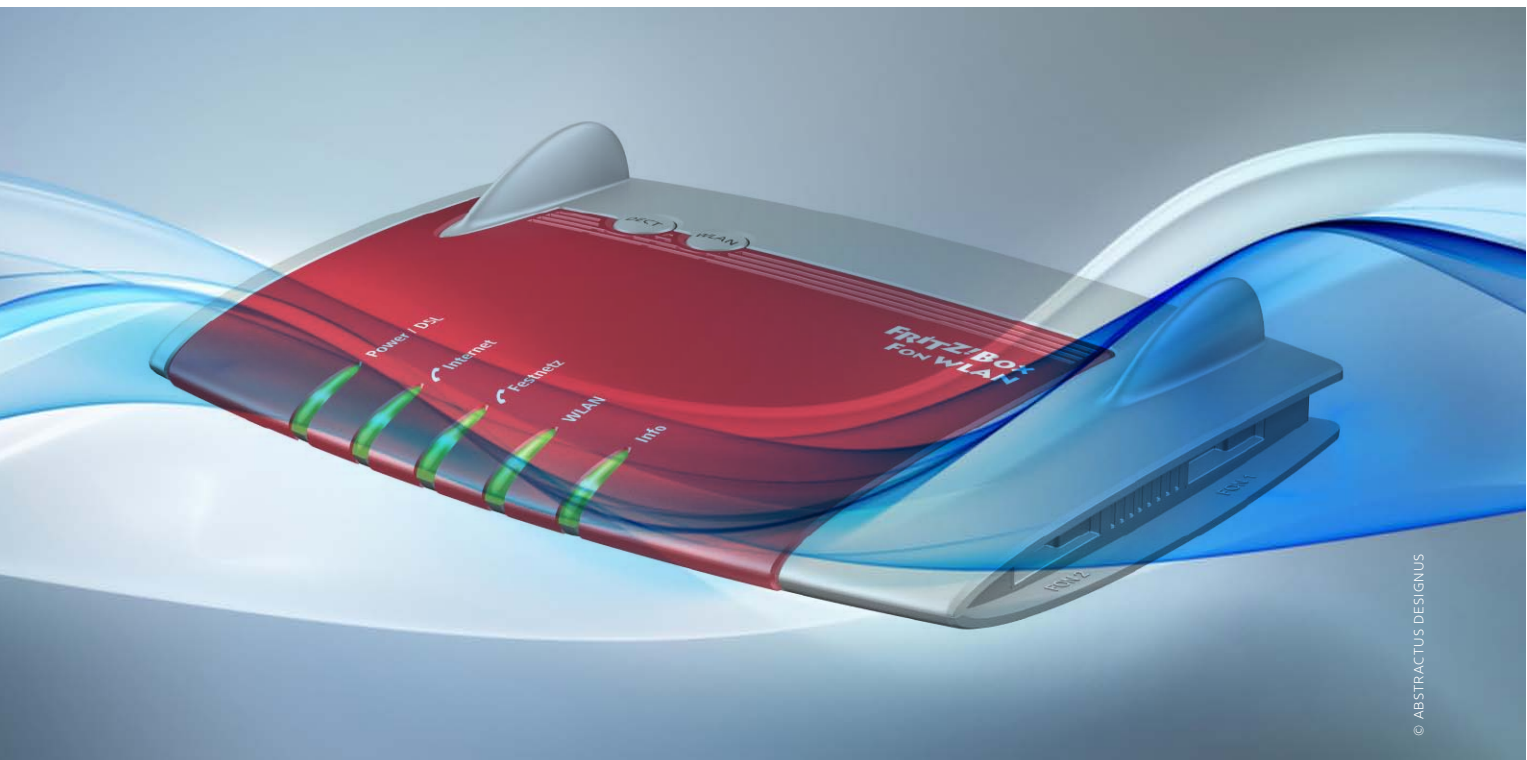
Aus dem gleichen Grund bleiben Erweiterungen nicht lange aktiv und werden von Apple relativ gnadenlos aus dem Systemspeicher gelöscht. Sie sollen ihre Aufgabe erfüllen und anschließend wieder Platz machen. Für längere Aufgaben, zum Beispiel einen Upload, empfiehlt Apple,

diese lediglich von Erweiterungen anstoßen, aber danach vom System ausführen zu lassen.

Fazit

Für Anwender ist das Potenzial noch nicht zu sehen, das in den neuen Erweiterungen steckt. Selbst mit den oben geschilderten Einschränkungen werden sie iOS 8 einen Power-Schub verleihen, viele Entwickler halten sie gar für die größte Verbesserung eines iOS seit Version 4. Dass Apple es geschafft hat, diese Erweiterung an Funktionalität zu schaffen, ohne dabei das Sicherheitsprinzip der Sandbox zu opfern, macht die Leistung des Herstellers noch größer. Die Anwender werden mit iOS 8 ein mächtiges, aber immer noch sicheres Betriebssystem für iPad und iPhone erhalten.

DAN MOREN, DARIA WOJTCZA



© ABSTRACTUS DESIGNUS

WLAN nutzen und schützen

Drahtlos schnell & sicher

Ohne WLAN zu Hause sind auch iPad-Benutzer aufgeschmissen. Große Downloads, iCloud-Backup und andere verlangen nach einem WLAN. Wir erklären die Technik

WPA vs. WPA2

Alle guten Router bieten zur sicheren Verschlüsselung des Datenverkehrs und der Anmeldung die Standards WPA/WPA2 (Wi-Fi Protected Access). WPA ist der Nachfolger des schon lange hackbaren Vorgängers WEP (Wired Equivalent Privacy). Ältere Router bieten immer noch optional WEP-Verschlüsselung, die ist ebenso wenig zu wählen wie WLAN-Verbindung ohne Verschlüsselung. WPA2 bietet wiederum gegenüber WPA einen erweiterten Schutz, der Stromchiffre RC4 wird bei WPA2 durch AES ersetzt. Nicht alle WLAN-Clients bieten WPA2 weshalb sich bei einigen Routern auch der Modus WPA/WPA2 betreiben lässt. Bei Routern zu Hause und in der Firma läuft die Anmeldung nach demselben Schema, andere Varianten für große Installationen involvieren eine Authentifizierungsinstanz. WPA und WPA2 gelten als unknackbar, der einzige Angriffspunkt ist ein schwaches Passwort.

Wer einen Internet-Zugang via DSL, VDSL oder Kabel nutzt, hat vom Provider meist einen entsprechenden Router bekommen. Ursprünglich leitete der (routing) den lokalen Datenverkehr ins Internet und umgekehrt. Mit steigender Popularität drahtloser Verbindungen gab es zunächst WLAN-Access-Points, die innerhalb des kabelgebundenen Netzwerks einen „Einstieg“ für Laptops in das Netzwerk boten. Heutige Router beinhalten in allen bekannten Fällen einen solchen Access-Point für WLAN-Clients. Spätestens seit iPad und iPhone kommt heute kein moderner Haushalt, keine Firma mehr ohne WLAN aus, die Geräte arbeiten nur wie gewünscht, wenn sie stets Internet-Verbindung haben. Das iPad etwa führt auf Wunsch ein iCloud-Backup aus, sobald es mit der Stromversorgung verbunden und im Sperrzustand ist – über WLAN. Große Downloads von Filmen belasten das Da-

tenvolumen, auch hier ist das WLAN die Lösung, obwohl das iPad Cellular hier auch per Mobilfunkverbindung laden könnte.

Einfache Einrichtung

Während die Einrichtung eines Routers vor Jahren noch etwas für Spezialisten war, geht das heute im Handumdrehen und ist kinderleicht. Meist sind nur die Zugangsdaten vom Internet-Provider einzutippen, und die Verbindung ist hergestellt. Die meisten Router starten dann auch gleich das WLAN, gute Router sofort passwortgeschützt. Bei vielen Modellen von Providern finden Sie an der Unterseite des Routers den voreingestellten Namen (SSID) der WLAN-Station, dazu das Passwort.

Einige Modelle bieten dann sogar noch einen Anschluss für USB-Festplatten und -Drucker, der Router wird zusätzlich zum immer erreichbaren Datei- und Printserver. Weiteren WLAN-Geräten wie drahtlos ar-

beitenden Druckern und anderen Geräten bieten die Router dann mit WPS (Wi-Fi Protected Setup) oder UPnP (Universal Plug and Play) zudem noch die scheinbar einfache Integration.

Technik verstehen und nutzen

Wer Freude an seinem Router haben möchte und sicherstellen will, dass er nicht von Fremden missbraucht wird, muss sich mit der Technik und einer manuellen Konfiguration beschäftigen.

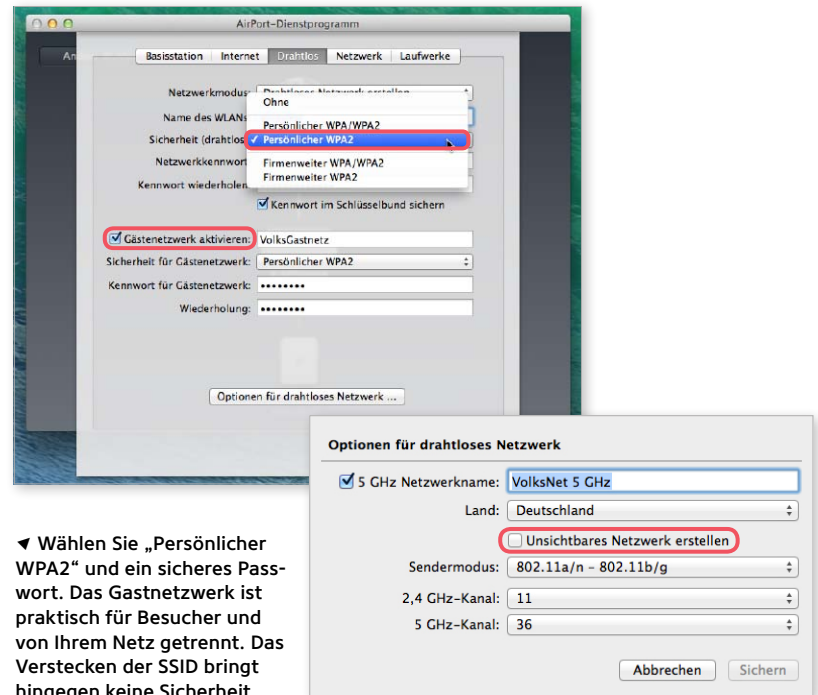
Sowohl UPnP als auch besonders WPS stellen dauernd eine Hintertür für Angreifer dar, die Router und Netzwerkdaten übernehmen können. Sollten die Funktionen in Ihrem Router angeboten werden, deaktivieren Sie diese. Lassen Sie sich nicht abschalten, kaufen Sie einen neuen Router. Netzwerk-Clients lassen sich nämlich statt per WPS oder UPnP in allen Fällen auch manuell konfigurieren.

Selbiges gilt, wenn Sie über einen steinalten Router verfügen sollten, der als Verschlüsselung nur WEP anbietet (Kasten Seite 18), die Verschlüsselung ist schon lange gehackt. Als nicht knackbar gelten WPA und der noch sicherere Nachfolger WPA2. Letzteres wird noch nicht von allen Endgeräten unterstützt, weshalb viele Router den gemischten Modus WPA/WPA2 anbieten. Probieren Sie es aus: Stellen Sie den WLAN-Router auf „Persönlicher WPA2“, und testen Sie Ihre WLAN-Geräte – iPad und iPhone arbeiten natürlich damit. Aber Vorsicht: Zwar ist die Verschlüsselung nicht knackbar, ein schwaches Passwort bietet aber einen Angriffspunkt für entsprechend ausgerüstete Spezialisten. Sie kapern die Verbindungsdaten (Handshake) und probieren mit Cracker-Programmen Passwörter und Variationen aus. Wählen Sie möglichst ein WPA2-Passwort mit mindestens 16 Zeichen, gemischt und nicht aussprechbar, aus Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen – dann ist das WLAN sicher.

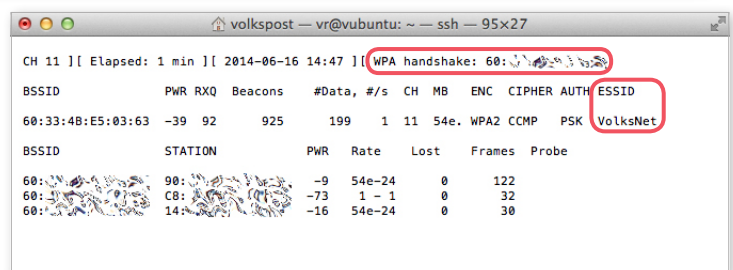
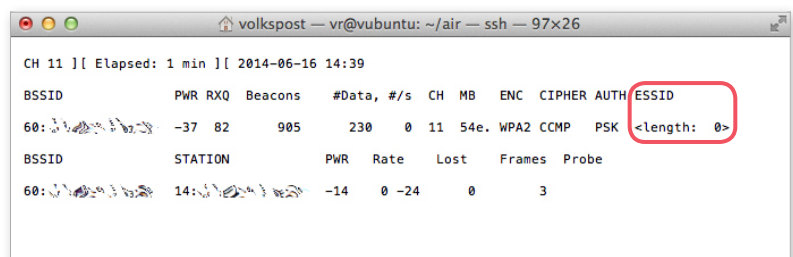
Auf zwei vermeintliche Sicherheitsmaßnahmen können Sie getrost verzichten. Das Verstecken des WLAN-Namens (SSID) ist allenfalls gut für die Privatsphäre. Die Hackerprogramme überwachen einen WLAN-Router und bekommen den versteckten Namen, sobald sich ein Client anmeldet. Auch die Nutzung von Zugangslisten über erlaubte MAC-Adressen ist nur nervig, ein Angreifer kann die MAC-Adresse eines erlaubten Clients mitschneiden und dann seine Netzwerkkarte mit einer entsprechend manipulierten MAC-Adresse in Aktion versetzen. VR

WLAN-Einstellungen und Sicherheit

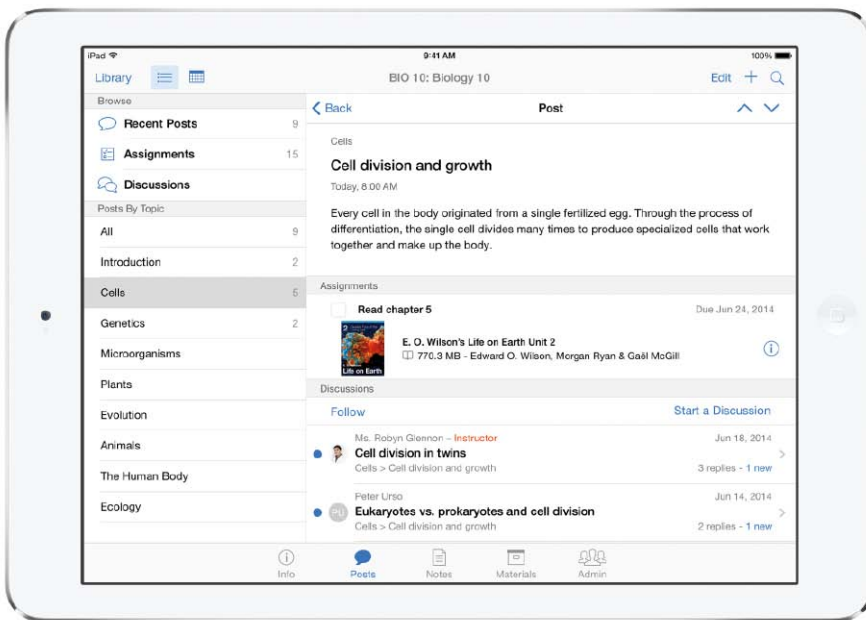
Statt sich auf die Schnelleinrichtung eines WLAN-Routers zu verlassen, wählen Sie die manuelle Konfiguration und stellen die gewünschten Werte gegebenenfalls ein. Schalten Sie Funktionen wie WPS und UPnP aus, falls angeboten, und wählen Sie möglichst ein mindestens 16 Zeichen langes Passwort für die Verschlüsselung über „Persönlicher WPA2“. Die einzige „Schwäche“ von WPA/WPA2 ist das vom Benutzer gewählte Passwort, ist es zu schwach, lässt es sich hacken. Bessere Router bieten ein „Gastnetzwerk“, das WLAN ist getrennt von Ihrem Netzwerk und bietet lediglich Internet-Zugang, gut für Besucher und Geschäftspartner. Wir zeigen Airport-Dienstprogramm für Apples Airport Extreme.



▼ Wählen Sie „Persönlicher WPA2“ und ein sicheres Passwort. Das Gastnetzwerk ist praktisch für Besucher und von Ihrem Netz getrennt. Das Verstecken der SSID bringt hingegen keine Sicherheit.



▼ „Belascht“ ein Hacker Ihre WLAN-Station, wird bei versteckter SSID (WLAN-Name) diese nicht dargestellt (Bild oben). Sobald sich ein weiterer WLAN-Client anmeldet, überträgt er den Namen und führt einen „Handshake“ durch (Bild unten). Der enthält das verschlüsselte Passwort. Ist das zu schwach, droht ein Hack.



◀ Seit dem Update lassen sich in iTunes U Diskussionen zu Vorlesungen halten oder Anmerkungen machen.

Forschung und Lehre

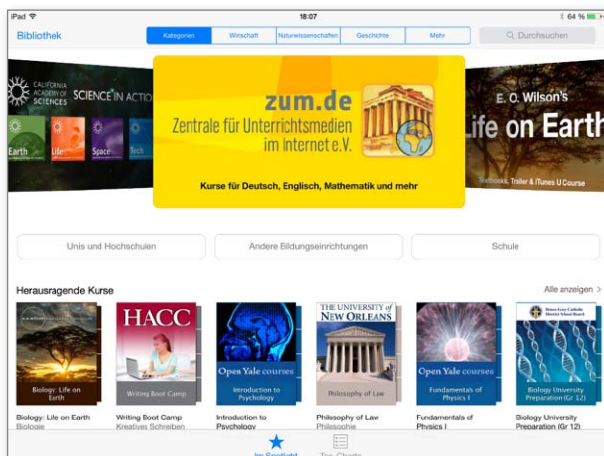
Update für iTunes U

Apple weitet sein Bildungsangebot iTunes U aus und will damit das Erstellen von Kursen erleichtern. Lehrer, Schüler und Studierende sollen davon profitieren

Apple baut iTunes U weiter aus und ermöglicht es Lehrenden nach einem Update der App, Kurse direkt auf ihrem iPad zu erstellen und zu erhalten. Dafür war bisher das Mac-Programm iTunes U Course Manager Voraussetzung. Aber auch Schüler und Studierende sollen von den neuen Möglichkeiten der iTunes-U-

App profitieren, so sollen diese von ihrem iPad aus Diskussionen zu den Kursen starten und Fragen stellen können. Laut Apple erhalten Lehrer nun die Möglichkeit, in ihre Kurse Materialien aus iWork, iBooks Author oder einer der zahlreichen im iTunes Store verfügbaren Bildungs-Apps zu integrieren. Auch eigene Bilder und Videos kön-

nen Bestandteil der Lehrmittel werden. Studenten erhalten per Push-Benachrichtigungen Bescheid, wenn neue Inhalte zu den von ihnen verfolgten Kursen hinzugefügt oder Fragen in Diskussionen beantwortet wurden. Lehrende haben die Option, die Diskussionen zu moderieren und fachfremde Beiträge zu löschen. Erstellen lassen sich die iTunes-U-Kurse in 69 Ländern, und verfügbar sind sie in 155 Ländern.



Keine einheitliche Plattform für Online-Learning

Während einige Institutionen schon von Anfang an Vorlesungen auf iTunes U veröffentlichten, tun sich andere schwer mit Apples Angebot. So führte eine Initiative der Freien Universität Berlin, in der Fachbereiche gebeten wurden, ihre Inhalte künftig über iTunes U zu verteilen und „von der Nutzung externer Internet-Plattformen zur Verbreitung von aufgezeichneten Lehrveranstaltungen und audiovisuellen Materialien abzusehen“, zu einem empörten Aufschrei einiger Fachschaften,

◀ Die Dominanz US-amerikanischer Universitäten in iTunes U ist unübersehbar. Auch in den Spotlights bilden deutsche Angebote wie das von Zum.de die Ausnahme.

der es bis in die lokalen Medien schaffte. Hintergrund der Empörung waren unter anderem die Nutzungsbedingungen von Apple, mit denen sich das Unternehmen freien Zugriff auf alle auf iTunes U veröffentlichten Inhalte einräumt. In einem Beitrag auf Netzpolitik.org etwa ärgert sich der Autor Leonhard Dobusch: „Völlig unverständlich sind aber Exklusivstrategien wie jene der FU Berlin. Worin sollte der Nachteil bestehen, wenn Vorlesungsvideos neben iTunes U auch auf Youtube oder Vimeo verfügbar gemacht werden? Umgekehrt wäre damit der Vorteil verbunden, dass Lehrvideos plattformunabhängig zugänglich wären und einfacher in Webseiten eingebettet werden könnten.“ Professor Nicolas Apostolopoulos, Leiter des FU-Centers für digitale Systeme, verteidigt die Entscheidung: Die FU habe sich trotz der Apples iTunes-U-Lösung entschieden, weil Apple für sein Angebot kein Geld wolle und weil Apple international bekannt sei, zudem gebe die Plattform den Inhalten ein einheitliches Styling. Und für die Inkompatibilität mit Linux-Rechnern gebe es technische Lösungen. Außerdem: Dies sei ja nur ein erster Schritt, die künftige Nutzung anderer externer Plattformen sei nicht ausgeschlossen, versichert er.

Mehrgleisiges Konzept

Tatsächlich gibt es in Deutschland eine Vielzahl von Plattformen für Online-Angebote. Einige, wie die Plattform Timms, werden von einer einzelnen Universität bestückt, andere wie Youtube Edu stehen allen offen. Daher fahren die meisten Universitäten mehrgleisig und veröffentlichen auf vielen Plattformen. Das [Hasso Plattner Institut \(HPI\)](http://Hasso Plattner Institut (HPI)) gehört von Beginn zu den Anbietern auf iTunes U, veröffentlicht jedoch auch unter www.tele-task.de rund 2200 Vorlesungsvideos und 5000 Video-Podcasts mit einzelnen Vorlesungsabschnitten. Sie zeigen zusätzlich zum Vortragenden auch dessen Laptop- oder Tafelpräsentation. Innerhalb eines Jahres wurden die Kurzvideos des HPI nach Angaben des Instituts mehr als 1,2 Millionen Mal heruntergeladen. „iTunes U ist sehr beliebt bei den Studenten, weil es nicht auf den eigenen Computer, sondern auf iPod, iPhone oder Handy geladen und mobil angesehen wird“, sagt Franka Moritz, Master of Science am HPI. „In Zukunft soll es eine Lern-Community geben, in der man Vorlesungen bewertet, eigene Anmerkungen macht, digitale Vorlesungsmitschriften speichert sowie Playlists aufs iPhone herunterlädt“, erklärt Diplom-Informatikerin

Maria Siebert vom HPI. „Mobiles und interaktives Lernen ist der neue Trend: sich nicht nur als passiver Nutzer vorm Rechner berieseln lassen, sondern sich mit anderen Studierenden virtuell austauschen.“

Gegenstück zum Elfenbeinturm

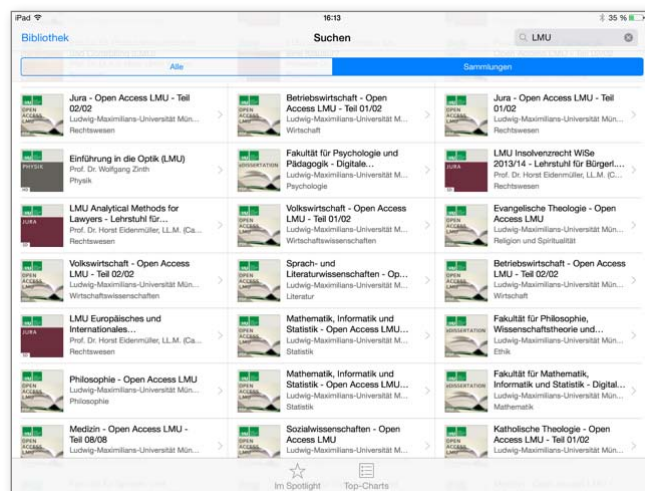
Von Anfang an dabei ist die Ludwig-Maximilians-Universität München, die ein breites Angebot an Vorlesungen in Podcast-Form auf iTunes U bietet. In einem Interview auf Umwelthauptstadt.de begründet Prof. Dr. Christof Mauch, Direktor des Rachel Carson Center for Environment and Society an der LMU München, das Engagement für die Apple-Plattform folgendermaßen: „Die LMU hat iTunes U im Jahr 2009 gestartet. Die Medienpräsenz spielt für uns eine so große Rolle, weil wir damit Millionen von Menschen kostenlos am Know-how der LMU-Forscherinnen und Forscher beteiligen. Weit über 10 Millionen Downloads hat es in den letzten Jahren gegeben. Die LMU steht damit europaweit – wenn man von der Open University

absieht – an der Spitze. iTunes U ist, wenn man so will, das Gegenstück zum Elfenbeinturm der Universität alten Stils.“

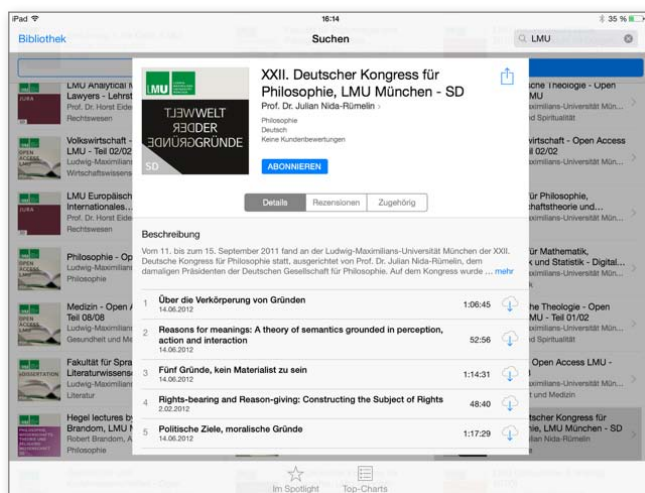
Bleibt also zu hoffen, dass es nicht bei der Dominanz US-amerikanischer Universitäten bleibt. Wer zum ersten Mal das Angebot von iTunes U prüft und nicht ganz gezielt nach den Vorlesungen einer bestimmten Universität oder Institution sucht, wird sich auf der Suche nach deutschsprachigen Inhalten schwertun. Bis heute ist es nicht möglich, das Angebot von iTunes U nach der Sprache zu filtern, in der eine Vorlesung angeboten wird. Trotzdem ist die Online-Universität von iTunes U eine Empfehlung. Denn wie ist es unter Studis-Online so schön zu lesen: „Der Vorteil: Studierende können Veranstaltungen noch einmal bequem wiederholen. Und falls euer Dozent eine Schlaf-tablette ist, könnt ihr euch eine andere Vorlesungsreihe zum selben Thema suchen – und folgt dann eben Vorlesungen aus Harvard, Stanford oder Yale.“

PETER MÜLLER, DARIA WOJTCZA

► Besser sieht es aus, wenn man gezielt nach deutschen Unis sucht. Die Münchner LMU ist von Anfang an dabei und hat Tausende von Vorlesungen veröffentlicht.



► Wer eine spannende Vortragsreihe entdeckt hat, kann diese auch direkt in iTunes U abonnieren.





Libratone Loop

Dank der kostenlosen [App](#) verbinden Sie den Airplay-Lautsprecher einfach mit dem Heimnetz und optimieren die Klangeinstellungen. Genial auch die Directplay-Möglichkeit: Drückt man den Knopf dafür auf der Rückseite, macht der Loop ein eigenes WLAN-Netzwerk auf, in das sich das iOS-Gerät einklinken und so Musik aus beliebigen Apps von iTunes bis Spotify streamen kann. Der Klang ist kräftig, voluminös und räumlich und reicht aus, mittelgroße bis große Räume zu beschallen. Nur wer Stereoeffekte mag, ist mit zwei Lautsprechern besser bedient. Für Kabel ist ein Aux-Eingang vorhanden, verzichtet wurde auf eine Dockmöglichkeit, ein USB-Anschluss lädt iPad und Co. auf. [SVG](#)

Airplay-Lautsprecher mit toller Technik, kräftigem Klang und einmaligem Design

- +** Cleveres Konzept mit auswechselbaren Farbhüllen, kraftvoller Klang, Playdirect
- Teuer, Stereoräumlichkeit begrenzt, Wechselbezüge separat zu kaufen

Voraussetzung

Hersteller

Preis

Alternative

iPad

[Libratone](#)

499 Euro

Keine

WERTUNG

1.4

Neue iPad-Gadgets

Sehr schönes Design und sinnvolle Funktionen – das zeichnet unsere Zubehörempfehlungen aus

Logitech Ultrathin Keyboard

Diese Tastatur ist nur 19,3 Millimeter dünn und mit 285 Gramm Gewicht sehr leicht. Trotzdem wirken die Tasten großzügig und gestatten es, zügig Texte zu tippen. Dazu kommt ein spürbarer Druckpunkt. Praktisch sind die iOS-Sondertasten für Spotlight oder Musiksteuerung – sie sind bei den Zahlen aufgedruckt und müssen mit einer Funktionstaste gedrückt werden. Das Koppeln per Bluetooth, das Aufladen der Tastatur per USB und die Akkulaufzeit überzeugen. Die Tastatur kann im Standby bleiben und schaltet sich aktiv, wenn sie gebraucht wird. In unserem Test hat die Tastatur auch nach Wochen normalen Gebrauchs noch Energie im Akku. Die Hülle hält unser iPad Mini Retina bombenfest. Magnete halten die Hülle geschlossen, schalten das iPad Mini beim Aufklappen an und halten es in der aufrechten Position, sodass sich das iPad Mini in ein kleines Notebook-ähnliches Schreibgerät verwandelt. [SVG](#)



Gelungene Hüllen- und Tastatur-Kombi für das iPad Mini

- +** Super Tippgefühl, flach und leicht, edles Design
- Nur zwei Aufstellwinkel

Voraussetzung

Hersteller

Preis

Alternative

iPad Mini, iPad Mini mit Retina-Display

[Logitech](#)

79 Euro

Diverse Tastaturen für iPad Mini

WERTUNG

1.2



Aurvana Live!2

Der 250 Gramm leichte Kopfhörer sitzt bequem und ist kaum zu spüren. Auch beim Klang kann der Live!2 punkten. Die 40-mm-Neodym-Treiber arbeiten mit einer Bio-Cellulose-Verbundmembran und liefern auch ohne Kopfhörerverstärker starken, räumlichen Klang, der mit satten Bässen Spaß macht, lediglich die Höhen könnten etwas präsenter sein. Beim Kabel geht Creative einen etwas eigensinnigen Weg: Das verwicklungsfreie Flachkabel sieht man inzwischen bei vielen Herstellern, bei der Fernbedienung setzt der Live!2 auf einen eher seltenen Schieberegler für die Lautstärke. Ein Mikrofon ist auch im Kabel verbaut, jedoch separat und etwas höher. Durch die drehbaren Ohrmuscheln ist der Aurvana ein guter mobiler Begleiter. [SVG](#)

Eigenwillig gestalteter, doch vor allem auf langen Strecken gut tragbarer Kopfhörer

- ⊕ Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, exzellenter Tragekomfort, kräftiger transparenter Klang
- ⊖ Plastikanmutung, eigenwillige Kabelfernbedienung

Voraussetzung	iPad
Hersteller	Creative
Preis	130 Euro
Alternative	Keine

WERTUNG

1.9

Scosche Magicmount

Mit Magicmount stellt Scosche ein Halterungssystem vor, das mit Magneten arbeitet: Einer steckt in dem Halter, der andere, die „Magic Plate“, wird direkt am Gerät (oder der Hülle) angeklebt. Das große Plus dieses Systems ist die einfache Montage. Ein Kabelclip an der Rückseite verhindert Kabelgewirr im Auto. Die 3M-Klebefolien im Magicmount wirken – zumindest im Neuzugstand – kräftig und stabil und sollen hitze- wie kältebeständig sein. Wie sie sich unter Sonnenbestrahlung halten, muss sich zeigen. Die Folie lässt sich rückstandslos entfernen, für häufige Standortwechsel ist der Magicmount nicht ideal. Dazu bietet Scosche ein Replace-Kit mit neuen Klebern und zusätzlichen Magneten. Der Halter ist in drei verschiedenen Varianten (ohne Halterung und mit Saugnapf) erhältlich. [SVG](#)

iPad-Halterung mit Magnetsystem für einen fest definierten Platz, etwa im Auto

- ⊕ Starker Halt, elegant, einfache Montage, kompatibel mit vielen Geräten und Hüllen
- ⊖ Klebesystem manchmal unflexibel

Voraussetzung	iPad
Hersteller	Scosche
Preis	20 Euro
Alternative	Kenu Airframe

WERTUNG

1.8



Belkin Mixit

Belkin zeigt mit seinen [Mixit-Kabeln](#) USB to Lightning dass es an Apples Originalen durchaus etwas zu verbessern gibt. Die drei Varianten in Spacegrau, Silber und Gold passen perfekt zum iPad. Mit der leicht transparenten Ummantelung hat das Lightning-Kabel die Haptik von Audio- oder Videokabeln. Das Kabel aus verflochtenem Draht verheddert



nicht, sondern bleibt gerade. Der kleine Lightning-Stecker ist etwas größer als beim Original, liegt beim Einstecken gut zwischen den Fingern. Die Stecker sind aus Aluminium, mit 1,2 Metern ist das Mixit etwas länger als das Apple-Vorbild. Die fünf Euro Aufpreis zum Original sind also gut angelegt. [SVG](#)
(25 Euro, iPad mit Lightning-Anschluss)



Den richtigen Tarif finden

Es gibt viele Wege, um unterwegs mit dem iPad zu surfen: mithilfe des iPhone als Hotspot, per Prepaid-Karte oder über einen Edeltarif. Wir geben Ihnen einen Überblick

Die einfachste und kostengünstigste Lösung, ein iPad ins Mobilfunknetz zu bringen, ist die Nutzung einer sogenannten Multi-SIM. Dabei handelt es sich um die Möglichkeit, eine oder mehrere zusätzliche SIM-Karten zu bestellen, die einen bereits bestehenden Vertrag und dessen Datenkontingent nutzen. So bietet T-Mobile mit der Option „Multisim“ für monatlich 4,95 Euro die Möglichkeit, ein be-

stehendes Datenvolumen für das Smartphone auch mit dem iPad zu nutzen. Dabei wird die SIM-Karte im Handy oder Smartphone zur „Hauptkarte“ ernannt, mit der auch SMS- und MMS-Dienste genutzt werden können, die bis zu zwei zusätzlichen Karten fungieren als reine Telefonie- und Datenkarten für Tablet, Surfstick oder Autotelefon. O2 nennt die Option „Multicard“: Statt einer monatlichen Grundgebühr für die zweite Karte kostet diese einmalig 21,50 Euro und kann danach zeitlich unbegrenzt kostenlos eingesetzt werden. Auch Vodafone bietet mit der „Ultrasim“ und „Red Datasim“ entsprechende Dienste abhängig vom Basisvertrag. Die Ultrasim kostet einmalig 30 Euro, Red Datasims kosten monatlich bis zu 10 Euro, bringen dafür aber auch zusätzliches Datenvolumen mit. Mehrere SIM-Karten sind immer dann interessant, wenn bereits ein relativ teurer Vertrag bei einem Provider besteht:

Es gibt nur einen Vertrag, nur eine Rechnung und die Buchung von Zusatzoptionen wie der Erhöhung des Datenvolumens ist im Handumdrehen zentral erledigt.

Smarte Prepaid-Tarife

Natürlich gelten all diese Angebote nur für Vertragskunden der jeweiligen Provider. Wer auf dem Smartphone einen „Billigtarif“ nutzt, also zum Beispiel ein Prepaid-Angebot von T-Mobile, Vodafone und O2, oder auf einen der zahllosen Discounter setzt, muss auf die praktische Option mit mehreren SIMs verzichten. Stattdessen ist es notwendig, eine zusätzliche SIM samt Datentarif zu buchen, was bedeutet, dass zwei Verträge geschlossen werden müssen. Das muss in der Praxis jedoch kein Nachteil sein: Viele Discounter bieten Tablet-Tarife im Prepaid- oder Postpaid-Verfahren an, die nur die Datennutzung erlauben. Die SIM muss einmalig angeschafft

iPadWeltPlus



Wenn Sie selbst nach einem günstigen Tarif für iPhone oder iPad suchen wollen, empfehlen wir Ihnen unseren Tarifrechner unter www.macwelt.de/special/mcw_special_8269813.html, den Sie schnell über den QR-Code erreichen.

und aktiviert werden, anschließend wird wahlweise ein monatliches Datenkontingent gebucht (ab etwa 10 Euro/Monat) oder bei Bedarf einfach eine Tagesflat (ab 2 Euro/Tag) aktiviert. Gegenüber einem Multi-SIM-Vertrag hat das im Zweifel zwei Vorteile: Einerseits kann das Datenvolumen abhängig vom Nutzungsprofil jederzeit angepasst werden, was Kosten spart. Und andererseits gibt es die Möglichkeit, jederzeit und ohne großen Aufwand auf einen günstigeren iPad-Datentarif umzusatteln, ohne dabei den Smartphone-Tarif zu kündigen, samt lästiger Rufnummernmitnahme. Denn die Rufnummer der iPad-Datenkarte ist, da diese ohnehin nur für Daten verwendet wird, vollkommen egal, muss folglich auch nicht umgezogen werden. Zudem kann in vielen Prepaid-Tarifen die Datengrundgebühr bei Bedarf abbestellt werden. Das spart Kosten, wenn die Datenkarte für eine Weile nicht benötigt wird, etwa bei einem Auslandsaufenthalt oder weil das iPad nur noch zu Hause im WLAN zum Einsatz kommt.

Eigenes Datenvolumen im Blick

Doch egal, ob Multi-SIM oder zusätzliche Discounter-Datenkarte: Vor dem Abschluss eines Vertrages oder monatlichen Kontingents sollten Sie sich genau überlegen, wie viel Datenvolumen Sie tatsächlich am iPad benötigen. Grundsätzlich gilt: Zunächst sollte ein kleines Kontingent gebucht werden, um die Kosten nicht unnötig in die Höhe zu treiben. Als guter Wert haben sich 500 bis 1000 Megabyte bewährt, die bei den meisten Discounter-Providern für rund 10 Euro im Monat zu haben sind. Ist das Datenvolumen überschritten, wird das Internet nicht etwa abgedreht – vielmehr wird es auf GPRS-Geschwindigkeit gedrosselt, was allerdings bei den heu-

tigen Bandbreiten faktisch einer Abschaltung gleichkommt. Bei Prepaid- und Discount-Angeboten lassen sich die Volumina bei vielen Providern jederzeit nach oben oder unten korrigieren, da diese jeweils nur einen Monat lang laufen. Wer das iPad als mobilen Desktop benutzt und riesige Datenmengen zwischen Gerät und Cloud verschieben muss, stößt bei den Discountern nicht nur schnell an Volumen-, sondern auch an die Geschwindigkeitsgrenze: LTE ist in Prepaid-Verträgen derzeit noch nicht üblich, stattdessen wird mit 3G-Geschwindigkeit gesurft. Anwenden, die unbedingt die hohe LTE-Geschwindigkeit benötigen, bleibt keine Alternative zum Gang zu einem der „Edelprovider“ samt Vertragsabschluss und 24 Monaten Laufzeit.

Sehr ähnliche Angebote

Grundsätzlich gilt: Die Datentarife der Provider unterscheiden sich in Umfang und Preis nur marginal. Prepaid-Karten sind in der Regel die günstigere Option, allerdings ist man hier „nur“ mit 3G-Geschwindigkeit unterwegs. Wer sich nicht sicher ist, sollte zunächst eine Prepaid-Karte samt kleinem Datenkontingent anschaffen oder auf die Multi-SIM seines ohnehin bestehenden Vertrages setzen. In vielen Fällen wird das unterwegs benötigte Datenvolumen nämlich deutlich überschätzt. Trotz der bundesdeutschen WLAN-Problematik verlassen viele der Geräte nur selten das sichere Heim- oder Firmennetzwerk. Gerade Wagnutzer sollten deshalb überlegen, ob sie ihr iPad unterwegs nicht einfach über die Hotspot-Option des Smartphones ins Internet bringen möchten – das spart nicht nur den Mehrpreis für den Mobilfunk-Slot des iPad, sondern auch das lästige Nachdenken über zusätzliche Tarife.

CHRISTIAN RENTROP

Alternative: Smartphone verwenden

Wer kein iPad mit 3G/LTE-Option besitzt, muss nicht zwangsläufig auf das mobile Surferlebnis verzichten: Ein Smartphone mit Datentarif – zum Beispiel das iPhone – lässt sich bei den meisten Providern problemlos als mobiler Hotspot verwenden. Das Handy eröffnet dazu ein WLAN, mit dem das iPad (oder ein beliebiges anderes Gerät mit WLAN) sich nur noch verbinden muss. Beim iPhone wird die entsprechende Einstellung „Persönlicher Hotspot“ direkt in den Einstellungen angezeigt. Schalten Sie die Option ein, und verbinden Sie das iPad anschließend mit dem WLAN, das den Namen des iPhone trägt. Nun noch das Passwort eingeben, schon steht die mobile Internet-Verbindung. Das klappt übrigens auch mit mehreren Geräten – und natürlich auch mit Notebooks, anderen Smartphones oder beliebigen anderen WLAN-tauglichen Geräten. Das iPad mit 3G/LTE beherrscht diese Option übrigens auch und ermöglicht es, andere Geräte ins Netz zu bringen.



ÜBERSICHT MULTICARDS

	T-Mobile	E-Plus	O2	Vodafone
Multi-SIM möglich?	Ja	Nein	Ja	Ja
Voraussetzung	Laufzeitvertrag	Laufzeitvertrag	Laufzeitvertrag	Laufzeitvertrag
Name des Produkts	Multisim	Flexicard (inzw. eingestellt)	Multicard	Ultracard/Red Datasim
Gesamtmenge SIM-Karten pro Vertrag	Bis zu 3	–	Bis zu 3 (Consumentarife), bis zu 5 (Businessarife)	Bis zu 3
Einmalige Kosten	Nein	–	21,50 Euro pro Karte	Einmalig 30 Euro (Ultracard)
Laufende Kosten	4,95 Euro/Monat	–	Nein	10 Euro/Monat (Red Datasim)
Zusätzliches Volumen pro Karte?	Nein	–	Nein	Ja/500 MB

In eigener Sache

Magazin-App für iPadWelt

Ein Update unserer Kiosk-App ermöglicht es, die digitale Ausgabe der iPadWelt auf dem iPad und iPhone sowie unter Windows 8 komfortabel zu lesen

Die Kiosk-App der Macwelt, in der auch die digitalen Ausgaben der iPadWelt zu lesen sind, ist eine der dienstältesten in iTunes. Das hat man dem Angebot auch angemerkt, und deshalb haben wir unsere App komplett überarbeitet. Der neue digitale Kiosk ist besser bestückt, schneller und stabiler als der Vorgänger und bietet jede Menge Extras und neue Services. Größter Vorteil: Im neuen Lesemodus der App lassen sich digitale Ausgaben endlich auch auf dem iPhone vernünftig lesen, ohne dass man versuchen muss, ein Mini-PDF zu entziffern. Wer sich nach der In-

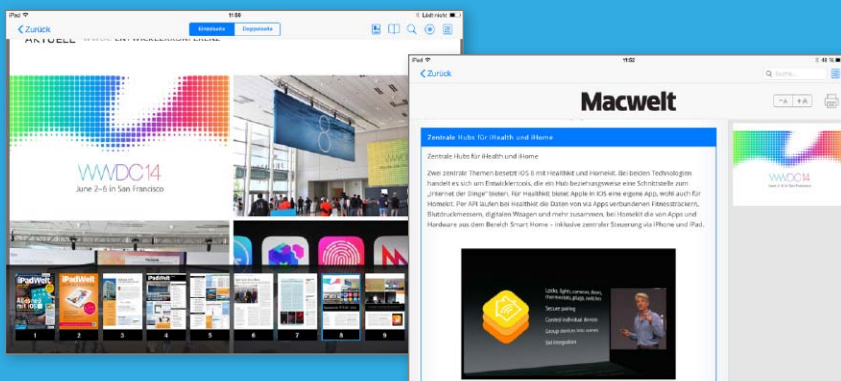
stallation gleich in der Kiosk-App registriert, kann weitere Vorteile nutzen: Über einen solchen Account lassen sich bis zu fünf Geräte mit der App verbinden. So können Sie morgens am Rechner anfangen, eine Ausgabe zu lesen, die Lektüre unterwegs mit dem Smartphone fortsetzen und abends am iPad beenden. Synchronisierbare Lesezeichen sorgen dafür, dass alle für Ihren Account registrierten Geräte eine Ausgabe an der Stelle öffnen, an der Sie sie verlassen haben. Im Zuge der Umstellung haben wir all unsere digitalen Ausgaben in der Kiosk-App zusam-

mengeführt. Ein besonderes Extra bieten wir für alle Abonnenten der gedruckten iPadWelt. Sie erhalten die digitalen Ausgaben ab sofort kostenlos.

Suchen und finden

Weitere Verbesserungen: eine Suchfunktion über alle Ausgaben des Macwelt-Kiosks hinweg und die Möglichkeit, im Lesemodus die Schriftgröße zu verändern.

Als zusätzlichen Service machen wir die digitalen Ausgaben der iPadWelt auf weiteren Plattformen verfügbar. Neben iOS sind das Windows 8 und Android. MBI



▲ Lesemodus: Tippen Sie einen Artikel in der PDF-Leiste unten an, erhält die Seite einen blauen Rahmen. Ein Tipp auf diesen Rahmen führt in den Lesemodus.



▲ Mehr Infos: Zu jeder Ausgabe bietet die App jetzt eine Vorschau ausgewählter Artikel. In der App sehen Sie täglich News, App-Tests und Videos.

Der Weg zur digitalen Ausgabe der iPadWelt

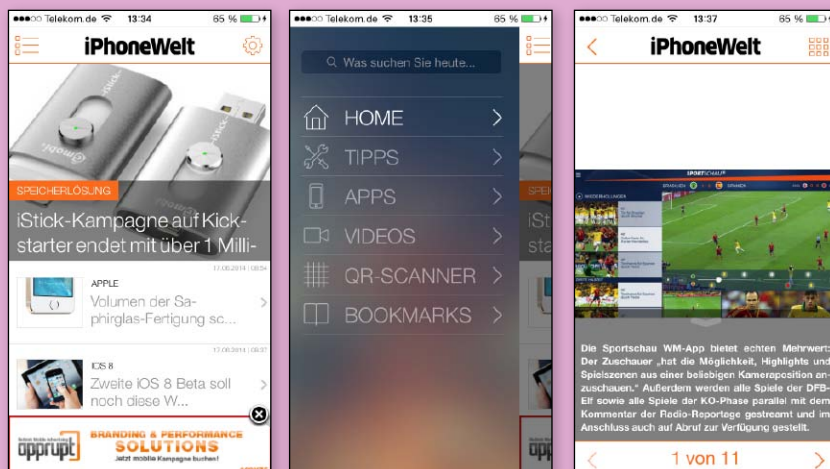
1. Registrieren

Das ist notwendig, damit Sie mit mehreren Geräten (maximal fünf) auf die gekauften Ausgaben zugreifen können. Beim ersten Aufruf der App erscheint ein Fenster mit einigen Erklärungen. Klicken Sie hier auf „Zur Registrierung“, dann öffnet sich das Registrierungsformular. Dort geben Sie Ihre Mailadresse ein und vergeben ein Passwort. Alternativ erreichen Sie das Formular auch über die Einstellungen – beim iPad mit einem Klick auf das Zahnrad. Einmal registriert, können Sie all Ihre anderen Geräte mit dem Benutzerkonto verknüpfen.

2. Digitale Ausgabe freischalten

Abonnenten müssen nur beim Start ihre Abonummer vom Adressaufkleber und ihren Nachnamen über das Info-Fenster eingeben oder auch über „Einstellungen > Abonnenten“. Achtung: Dies funktioniert nur in der Kiosk-App „Macwelt“, nicht in der App iPadWelt!

Bei Problemen hilft unserer Abo-Service unter appsupport@macwelt.de



News aufs iPhone

Update für die App „Top News fürs iPhone“

Nach einem Update sieht die App nicht nur deutlich besser aus, sie bietet auch einige Neuheiten. Mit der kostenlosen App „[Top News fürs iPhone](#)“ liefert das Redaktionsteam der iPadWelt aktuelle Meldungen, App-Rezensionen, Ratgeber und jede Menge Tipps direkt aufs iPhone – Letztere auch als Video. Egal ob auf dem Weg zur Arbeit, bei Wartezeiten oder auf Reisen, unsere App liefert alle wichtigen Infos. Eilige können spannende Themen als Favoriten kennzeichnen und später in Ruhe lesen. Interessante News oder Tipps lassen sich schnell mit Freunden auf Facebook oder Twitter teilen, längere Beiträge per Mail auf den Rechner schicken.

Neu: QR-Codes für mehr Service

Neu ist ein integrierter QR-Code-Scanner, der die in jeder Ausgabe der iPadWelt abgedruckten QR-Codes liest und direkt auf die entsprechenden Serviceangebote führt. In dieser Ausgabe ist das überwiegend unser Service iPadWeltPlus, mit dem wir Ihnen weitere Informationen, Links zu allen in dieser Ausgabe vorgestellten Apps und Programmen sowie Herstellerinformationen und mehr direkt auf dem iPhone zur Verfügung stellen. So können Sie noch schneller und komfortabler auf unsere Inhalte zugreifen und ersparen sich die Eingabe von URLs. In den kommenden Ausgaben werden wir diesen Service ausbauen und freuen uns auf Ihre Anregungen.



Kostenlose Tipps für Ihr iPhone

Die App der iPhoneWelt bringt Ihnen die wichtigsten Tricks und Hinweise auf das iPhone – und das gratis

[Tipps & Tricks für iPad, iTunes und iOS](#) gibt es nicht nur in jeder Ausgabe der iPadWelt, sondern auch im App Store. So haben Sie das Wissen immer dort, wo Sie es brauchen – direkt auf dem iPhone. Besonders wichtige und nützliche Tipps können Sie ganz einfach als Favoriten markieren und so jederzeit wiederfinden. Unsere App benötigt keine Internet-Verbindung, selbst im Urlaub oder ohne Empfang hilft „Tipps & Tricks“ weiter. Auf Wunsch versendet die App Tipps per E-Mail oder Facebook. Achten Sie auf künftige Updates der App. Denn auch weiterhin werden wir neue Themen, Funktionen und Probleme erklären, wenn Apple Änderungen und Neuheiten bringt. Dazu gibt es entsprechend neue Tipps.

iPadWelt bei Facebook



Hot News und mehr – diskutieren Sie mit uns und mit anderen Lesern: Auf www.facebook.com/iPadWelt finden Sie nicht nur Infos zum iPad, sondern auch interessante Fundstücke aus dem Netz. Sie können uns auch auf [Google+](https://plus.google.com/) besuchen, falls Sie das vorziehen. Dort informieren wir Sie genauso gut. Sie müssen nicht einmal Mitglied bei den Diensten sein, um unsere Infos lesen zu können.



iPadWeltPlus

Links zu in dieser Ausgabe getesteten Produkten und weitere

Informationen zu einzelnen Beiträgen finden Sie in [iPadWeltPlus](#), unserem Service für Leser der iPadWelt. Wenn Sie den QR-Code zur Marginalie mit dem iPad oder iPhone scannen, landen Sie direkt bei unserem Service, ohne eine Webadresse eingeben zu müssen. www.ipadwelt.de/p97gxslg

Mehr vom Abo

iPadWelt-Abonnenten haben jetzt mehr vom Abo. Ab sofort können Abonnenten der gedruckten Ausgaben auch die digitale Variante lesen: ohne Mehrkosten, ohne Mehraufwand. Macwelt-App aus dem App Store installieren, registrieren, Abonnement eingeben, und los geht's.



Die gute Wahl: Tastaturen

Wer viel tippt, sollte sich zum iPad eine Tastatur leisten. Und wer gleich überlegt, was er denn eigentlich sucht, erspart sich Fehlkäufe

Prinzipiell lässt sich am iPad jede Bluetooth-Tastatur verwenden, auch eine kabellose Apple-Tastatur. Für das iPad entwickelte Tastaturen haben Zusatz Tasten zum Regeln von Lautstärke und Helligkeit oder um in die Suchfunktion zu springen.

Tragbar oder komfortabel

Auf den ersten Blick scheint es am sinnvollsten, eine Hülle mit integrierter Tastatur zu wählen. So muss man nicht mehrere Teile mit sich herumtragen, denn die aufgeklappten Hüllen dienen meist auch ganz ordentlich als Ständer. Trotzdem hat eine separat per Bluetooth angebundene Tastatur große Vorteile: Sie ist in der Regel angenehmer zum Schreiben, weil sie nicht so flach ist wie die in eine Hülle integrierten, und weist das Standardtastaturlayout auf. Und sie überdauert Gerätewechsel, sei es vom Mini zu einem großen iPad oder auf ein neueres Modell. Vor allem Besitzern eines iPad Mini sei eine separate Tastatur empfohlen, denn auch die besten in eine Hülle integrierten Modelle haben beim Mini mit der Größe zu kämpfen und machen das Tippen auf Dauer unangenehm. Wer sein iPad auch für die Büroarbeit nutzt, sollte ein Modell wie das

[Logitech Switch Easy Keyboard](#) in Erwägung ziehen, da es sich nicht nur mit dem iPad, sondern auch an PC und Mac oder einem Apple TV nutzen lässt.

Hüllen und Shells

Wer sich eine Hülle mit Tastatur kauft, muss Zugeständnisse bei der Optik oder den Schutzfunktionen machen, das Angebot ist deutlich kleiner. Je dünner eine Hülle mit Tastatur ist, desto leichter und kleiner sind die Tasten. Auch der Druckpunkt sinkt bei dünnen Tastaturen deutlich ab, was das Schreiben anstrengend macht. Eine ordentliche Tastatur mit einer vernünftigen Hülle, wie sie beispielsweise das [Kensington Keyfolio Bluetooth Case](#) bietet, ist mit einem iPad deutlich schwerer und dicker als ein iPad mit Smartcover. Eine Alternative sind Shell-Tastatur-Cover, die einfach mit dem iPad zusammengeklappt werden, es jedoch nicht wie eine Hülle umschließen. Auch hier bietet Kensington mit dem Keycover eine gute Lösung. Der größte Nachteil solcher Klapptastaturen ist der starre und unsichere Stand des iPad, da es meist in einer kleinen Rinne in der Tastatur steckt. Auf den Knien, etwa beim Schreiben im Flugzeug, kommen solche

Tastaturen schnell an ihre Grenzen: Sobald man sich nach vorn beugt – etwa um das Geschriebene nachzulesen –, stürzt das iPad aus der Halterungsschiene.

Sonderform Clamshells

Eine Sonderform sind sogenannte Clamshells, die ein iPad in ein Notebook wandeln. Das iPad sitzt in einem festen Deckel und dient quasi als Bildschirm zur angebundenen Tastatur. Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Lösungen bleibt das iPad in der Clamshell fest mit der Tastatur verbunden, sodass man wirklich das Gefühl hat, mit einem MacBook zu arbeiten. In den USA populär und von unseren Kollegen der Macworld empfohlen sind die [Clamcase-Lösungen](#), die jedoch bislang in Deutschland nicht erhältlich sind. MBI

iPadWeltPlus



Hier finden Sie die Links zu allen empfohlenen Produkten – am schnellsten über den QR-Code oder die URL www.ipadwelt.de/p97gxslg

Bestenlisten iPad-Gadgets

Monat für Monat testen wir iPad-Zubehör. Besonders empfehlenswerte Geräte finden Sie ab sofort in unseren Bestenlisten, sortiert nach den Bereichen Business, Freizeit und Unterwegs

FÜR DAS BÜRO



	Beschreibung	Fazit	Note
Zagg Keys Universal	Leichte, kompakte Tastatur	Wer besonderen Wert auf ergonomische Gestaltung legt, ist hier richtig. 70 Euro	1.3
Complete Multi-Ladestation	Ladestation für vier mobile Geräte	Mit vielen Kabeln, USB und Lightning flexible und günstige Station fürs Büro. 80 Euro	1.9
Belkin Express Dock for iPad	Großer und schwerer Standfuß	Gibt im Hochformat sicheren Halt, iPad lässt sich sogar mit Schutzhülle aufsetzen. 55 Euro	1.9
Livescribe 3	USB-Kugelschreiber mit OCR-Funktion zur Übertragung aufs iPad	Teure Alternative für alle, die nicht direkt auf dem iPad-Screen schreiben wollen. 150 Euro	2.0
Kensington Keyfolio Bluetooth Case	Kombination aus Smartcase und Tastatur	Hochwertige Hülle und angenehmes Schreiben in einem. 80 Euro	2.6

FÜR DIE FREIZEIT



	Beschreibung	Fazit	Note
Elgato Eye TV W	TV-Empfänger via Wi-Fi	Drahtlos fernsehen im WLAN – ohne Zusatzstecker am iPad. 80 Euro	1.5
Ion Party Rocker	All-in-One-Partylösung mit Licht, Sound, Mikro	Die tragbare Box macht jeden Raum zur Disco, dank Mikro auch mit Karaoke. 230 Euro	1.5
iRig Keys	Kompaktes Keyboard ohne Netzteil und Batterie	Klasse Spielgefühl und gute Steuerung. Kompatibel zu zahlreichen Apps. 80 Euro	1.8
Docking Audio Konverter	Bluetooth-Sender für iPads und Lautsprecher mit altem Dock	Minigerät, das aus dem Lautsprecher ein Airplay-Gerät macht. 25 Euro	2.0
iRing	Ungewöhnlicher iPad-Adapter zur Gestensteuerung für DJs	Cleveres Konzept, das richtig gut funktioniert. 25 Euro	2.0
iDJ Live II	Mobiles Mischpult und Controller	Gut ausgestattet, wertig verarbeitet, mit touchsensitiven drehbaren Plattentellern. 140 Euro	2.0
Pogo Connect	Hochwertiger drucksensitiver Zeichenstift	Das Besondere an diesem Stift ist, dass er die Handfläche ignoriert, wenn man sie beim Zeichnen aufs iPad legt. 80 Euro	2.2

FÜR UNTERWEGS



	Beschreibung	Fazit	Note
Verbatim Dual USB Powerpack	Zusatzakku mit zwei USB-Ports	Lädt ein iPad und ein iPhone zuverlässig auf	2.0
Nomad Chargekey und Chargecard	Kabelersatz zum Laden und für den Datenabgleich	Praktische und zuverlässige Adapter in Schlüssel- oder Scheckkartenform, aber etwas teuer. Je 25 Euro	2.0
Leitz Complete Privacy Case	Blickdichte iPad-Schutzhülle	Wer auf Reisen arbeitet, findet hier Schutz vor neugierigen Blicken vom Nachbarsitz. 80 Euro	2.0
Xtorm Mobile Solar Panel	Faltbare Hülle mit Solarstromversorgung	Bei gutem Sonnenlicht lädt das Panel auch zwei iPads auf. 90 Euro	2.2
Degetc Baseflex	iPad-Halterung fürs Auto	Die Halterung wird am Beifahrersitz montiert, vorzüglicher Sitz ohne Wackeln. 60 Euro	2.5



Vollversion Facefilter

Videotipps, Webconferencing

Auf CD

Auf der Heft-CD finden Sie die Vollversion Face Filter für Mac und PC – eine Klasse Software für die Retusche von Porträtfotos. 10 ausgewählte Tools für Webkonferenzen ergänzen den Workshop dieser Ausgabe. Ebenfalls auf CD: 20 Videotipps zu iOS 7



Installation und Anmeldung

Beide Vollversionen sind uneingeschränkt nutzbar, allerdings ist die Mac-Version auf eine Auflösung von 1280x1280 Pixeln, die PC-Version auf eine Dateigröße von 12 Megapixeln beschränkt. Importieren Sie ein Foto mit höherer Auflösung, wird die Datei automatisch verkleinert. Für die Nutzung ist eine Anmeldung beim Hersteller erforderlich. Beim ersten Programmstart verweist Sie die Mac-Version auf die Anmeldeseite des Herstellers, Nutzer der Windows-Version müssen über die Adresse www.reallusion.com/de/event/FF2_ Registration eine Seriennummer anfordern.

Vollversion Facefilter für Mac und PC – Porträtfotos aufbessern, leicht gemacht

Gute Porträtfotos sind nicht nur für den privaten Gebrauch wichtig: Auch auf Facebook, Xing oder der Kontaktseite der Firma will man einen guten Eindruck machen. Kleine Korrekturen sollte man gerade bei selbst erstellten Porträts nicht scheuen. Hier helfen Spezial-Apps wie unsere Vollversion Facefilter. Das unkompliziert bedienbare Programm erlaubt auch Einsteigern die schnelle Retusche eines iPhone-Selfies – und bietet selbst Profis interessante Optionen. Für Mac-Anwender ist Facefilter 3 SE auf der Heft-CD, für Windows die Version 2 Standard. Der Funktionsumfang der beiden ist recht unterschiedlich, so bietet die PC-Version weniger Profifunktionen, unterstützt dafür aber höhere Auflösungen.

Für optimale Ergebnisse müssen die Porträts in Frontalansicht vorliegen. Pro-

blemlos können Sie dann mit beiden kleine Hautunreinheiten entfernen, Augenbrauen und Wimpern anpassen und rote Augen entfernen. Vor der eigentlichen Bearbeitung müssen Sie allerdings noch die Konturen des Gesichts wie Augen, Kinn und Nase auswählen – später können Sie dann sogar Gesichtskonturen und Augenfarbe ändern. Mit der aufwendigen Mac-Version lassen sich Fotoeffekte wie Hintergrund-Unschärfe ergänzen. Ungewohnt für Bildbearbeiter: Die Funktionsnamen stammen zum Teil aus dem Kosmetikbereich, die Funktionen für Hauglättung heißen etwa „Grundierung“. Die Qualität der Effekte ist überzeugend. Damit kein Plastik-Look entsteht, setzt die Mac-Version für die Grundierung auf verschiedene Hauttexturen mit feinen Strukturen. Über simple Hautkorrekturen gehen einige der 3D-Effekte

hinaus. Die Muskelanpassung, eine komplexe Gesichtsmorphing-Funktion, kümmert sich um den emotionalen Ausdruck. Das Reshaping macht es möglich, den Gesichtsausdruck zu ändern oder ein Gesicht etwas schmaler zu machen.



10 Top-Tools für Videokonferenzen

Als Ergänzung zum Artikel über Videokonferenzen mit Facetime, Skype oder Hangout haben wir ein Paket mit interessanten Hilfsprogrammen und Chat-Lösungen für Sie zusammengestellt:

Fuze Meeting

gehört zu den eher unbekannten Videomeeting-Tools, ist allerdings einen Blick wert ist. Der Service ist mit Mac, iOS, Android und PC kompatibel. Mit Fuze Free gibt es eine kostenlose Version, die aber auf 25 Teilnehmer und VoIP begrenzt ist. Die kostenpflichtigen Pro-Versionen bieten Videomeeting-Funktionen wie zum Beispiel Chat, Whiteboards sowie Dokumenten-, Desktop- und App-Sharing.

Cam Mask

liefert Spezialeffekte für die Webcam. Man kann mit der 35 US-Dollar teuren Mac-Shareware das Bild der Webcam mit Effekten versehen und Aufnahmen erstellen. Partikeleffekte sind möglich, man kann in ein Video zeichnen und vieles mehr. Mehrere Videoquellen werden unterstützt.

Jitsi

ist der Nachfolger von SIP Communicator und unterstützt mehrere Protokolle. Unter anderem SIP, XMPP/Jabber, AIM/ICQ, Windows Live, Yahoo! und Bonjour soll das Tool nutzen können. Die Open-Source-Lösung unterstützt mit dem ZRTP-Protokoll auch verschlüsselte Verbindungen. Text- und Video-Chats werden unterstützt, ebenso das Teilen des Bildschirms und Konferenzen.

Skype

ermöglicht kostenlose Telefonate übers Internet, Videokonferenzen und Chatten. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 44.

Piezo

erlaubt das Aufnehmen eines Gesprächs. Die Mac-App nutzt die Audioausgabe eines Programms, kann allerdings auch Audio-Chats aufnehmen. Das Programm stammt von der Firma Rogue Amoeba und kostet 15 US-Dollar. Kostenlos ist dagegen die PC-Software MP3 Skype Recorder, die Skype-Gespräche aufnimmt.

Teamspeak

ist bei Gamern stark verbreitet und eine bewährte Audio-Chat-Lösung. Sie arbeitet zuverlässig, ist kostenlos und benötigt lediglich bandbreitenschonende Codecs. Möglich ist der Austausch von Daten, und man kann die anderen Teilnehmer in einem virtuellen 3D-Raum verteilen – also eine Art Konferenzraum-simulation.

10 Tools für bessere Video-Chats

Cam Mask (Mac)
Fuze Meeting (PC, Mac)
iDroo (PC)
Jitsi (PC, Mac)
MP3 Skype Recorder (PC)
Oovoo (PC)
Piezo (Mac)
Skype (PC, Mac)
Teamspeak (PC, Mac)
Viber (PC)

Lesetipp: Mypad

Mit der Mypad hat die Redaktion ein ganz besonderes Sonderheft gemacht, um Neulingen am iPad die ersten Schritte zu erleichtern. So haben die alten Hasen mehr Zeit für Ihr iPad – und alle Einsteiger mehr Freude mit dem neuen iPad! Sie finden das Sonderheft ab sofort digital in unserer Kiosk-App und eine Leseprobe auf unserer Heft-CD.



Die besten Videotipps zu iOS 7

Manche Tipps, beispielsweise das Erstellen eines individuellen Vibrationsalarms, kann man in Form eines Videos einfacher und schneller erklären als in Worten und auf Papier. Deshalb wählt die Redaktion für jede Ausgabe der iPad-Welt 20 besondere Tipps und setzt diese als Video um: Dieses Mal zeigen wir Ihnen unter anderem, wie Sie Infos über Ihr iOS-Gerät abrufen, Fotos in iMessage verwalten und die Suchfunktion von iWork aufrufen.



© MINERVA STUDIO

Erste Hilfe

iPad geklaut – was tun?

Ein unachtsamer Moment im Urlaub oder unterwegs – weg ist das iPad. Mit nur wenigen Handgriffen verhindern Sie weiteren Schaden. Wir sagen, was zu tun ist

7 Steps beim Diebstahl

Mit unseren sieben Schritten halten Sie den Schaden beim Diebstahl des iPad in Grenzen – ärgerlich bleibt es dennoch.

- 1 Über „Mein iPad suchen“ iPad möglichst schnell löschen
- 2 Beim Mobilfunkanbieter die SIM-Karte sperren (iPad Cellular)
- 3 Passwort der Apple-ID ändern, falls zweistufige Bestätigung nicht aktiv
- 4 iPad-Seriennummer herausfinden und bei der Anzeige bei der Polizei nennen
- 5 IT-Abteilung der Firma informieren, falls Firmen-iPad
- 6 Versicherung informieren, falls das iPad gegen Diebstahl versichert ist
- 7 Über iCloud oder iTunes das letzte Backup auf ein neues iPad spielen

Ob im Urlaub am Strand, im Frühstücksraum eines Hotels, der Bahn oder Bibliothek: Ein Moment der Unachtsamkeit reicht, und das iPad ist gestohlen. Neben dem materiellen Verlust sind mit dem Diebstahl auch private Fotos, Filme, Dokumente und E-Mails weg beziehungsweise in den Händen des Diebes. Trotz aller Vorkehrungen, die Apple im iOS trifft, wie etwa der Aktivierungssperre, werden besonders die wertigen iOS-Geräte weiter häufig gestohlen.

Vorbeugung

Natürlich passt jeder iPad-Besitzer auf das Gerät auf, sichert es auf Messen etwa durch „Anketten“ mit Kensingtons [Folio Secureback-Schutzhülle](#), die Sie über eine 1,5 Meter lange Kette anschließen können. Das alles erschwert den Diebstahl, kann ihn aber nicht in jedem Fall verhindern. Neben dem rein materiellen Schaden

ist der Verlust der Daten bis hin zur Übernahme der digitalen Identität durch einen Dieb oder Personen in dessen Umfeld die viel größere Gefahr. Noch schlimmer: Handelt es sich um ein Firmen-iPad, kann es natürlich passieren, dass vertrauliche Daten des Unternehmens in die falschen Hände geraten. Deshalb ist es wichtig, das iPad und seine Daten für den Fall der Fälle vor Datenklau zu schützen.

Das Datenschutzquartett

Wir gehen davon aus, dass Sie regelmäßig ein verschlüsseltes, lokales Backup über iTunes am Rechner vornehmen, mindestens einmal pro Woche. Alternativ oder zusätzlich sichern Sie die Daten automatisch über iCloud-Backup. Mit den beiden Aktionen ist sichergestellt, dass Ihnen im Fall des Verlustes die Daten weiter zur Verfügung stehen, im schlimmsten Fall für ein Restore am neuen iPad.

Wir weisen immer wieder auf die Wichtigkeit der Funktion Code-Sperre hin. Wählen Sie hier die komplexe Code-Sperre, so lässt sich ein iPad mit aktueller iOS-Version nicht „knacken“, man kann die Daten also nicht auslesen. Komplexe – aber mindestens einfache Code-Sperre – ist Pflicht.

Die zweite Maßnahme betrifft den Schutz Ihrer **Apple-ID**. Sie ist nicht nur Zugang zu allen Apple Stores, sondern dient auch zur Aktivierung eines iOS-Geräts, das als verloren gemeldet ist. Wählen Sie hier ein sicheres Passwort, zehn bis zwölf Zeichen lang, aus Groß- und Kleinbuchstaben, Ziffern und Sonderzeichen. Seit einiger Zeit bietet Apple endlich auch hier die „Zweistufige Bestätigung“. Eingeschaltet zieht Apple eine zweite Schutzebene für Ihre Apple-ID ein. Sollen Änderungen an Ihrem Account vorgenommen werden oder ein neues Gerät die Apple-ID nutzen, schicken Apples Server eine SMS samt Code an ein von Ihnen benanntes Mobiltelefon – ohne den Code geht nichts.

Die letzte Schutzmaßnahme ist einfach: Schalten Sie am iPad unter „Einstellungen > iCloud“ die Option „Mein iPad suchen“ ein, dann lässt es sich aus der Ferne orten und sogar löschen.

Schnell reagieren

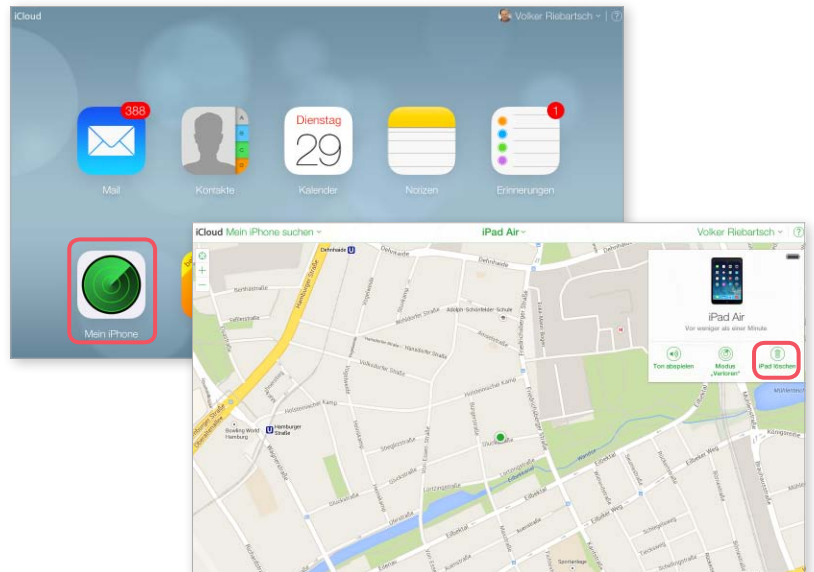
Ist der Fall der Fälle eingetreten, gilt es, schnell zu handeln. Wählen Sie sich via iCloud an einem Rechner, Tablet-PC oder Smartphone bei iCloud ein, wählen Sie dort „Mein iPhone“, und lassen Sie Apples Server nach Ihrem gestohlenen iPad suchen. Wird es gefunden, klicken Sie es an, Sie bekommen drei Optionen dargestellt. Halten Sie sich nicht lange auf, und wählen Sie „iPad löschen“. Mit dem Schritt wird das iPad gelöscht, der Dieb hat keine Möglichkeit mehr, Ihre Daten zu bekommen. Zum erneuten Aktivieren benötigt er Ihre Apple-ID samt Passwort, das hoffentlich ebenso sicher ist wie die ID zusätzlich über Zweistufige Bestätigung geschützt.

Die nächsten Schritte können in Ruhe erfolgen, wir haben sie im Kasten auf Seite 32 chronologisch aufgeführt. Sie haben hoffentlich das Passwort zu Ihrer Apple-ID nicht auch für andere Zugänge genutzt. Falls doch, ändern Sie dort sofort Ihr Passwort. Für die Anzeige bei der Polizei ist die Seriennummer hilfreich. Ist die bei Apple unter „Mein Supportprofil“ abgelegt, können Sie sie leicht herausfinden.

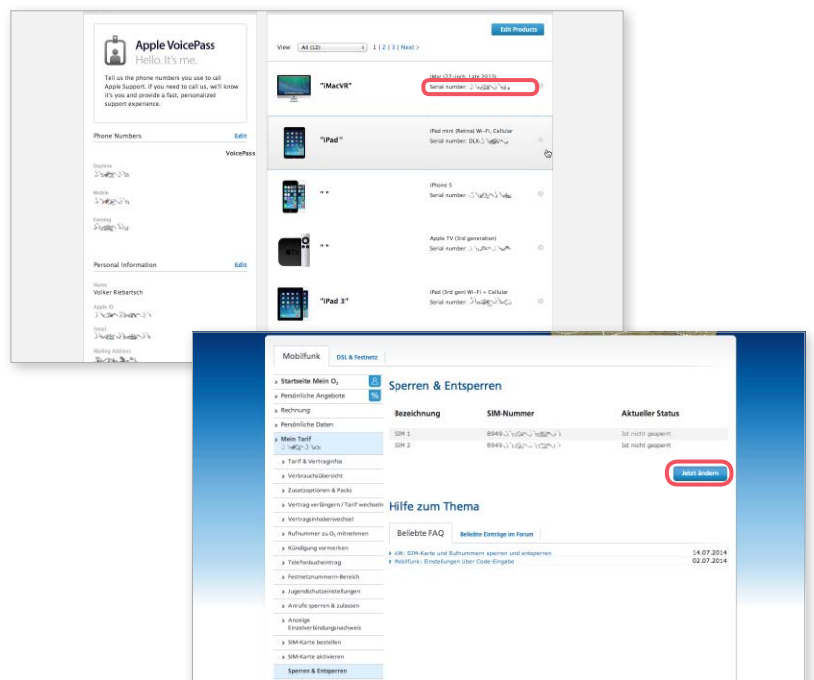
Ein iPad-Diebstahl bleibt ärgerlich, mit unseren Maßnahmen lässt sich der Schaden begrenzen und dank Backup ein neues iPad schnell einrichten. **VR**

Die wichtigsten Schritte beim Diebstahl

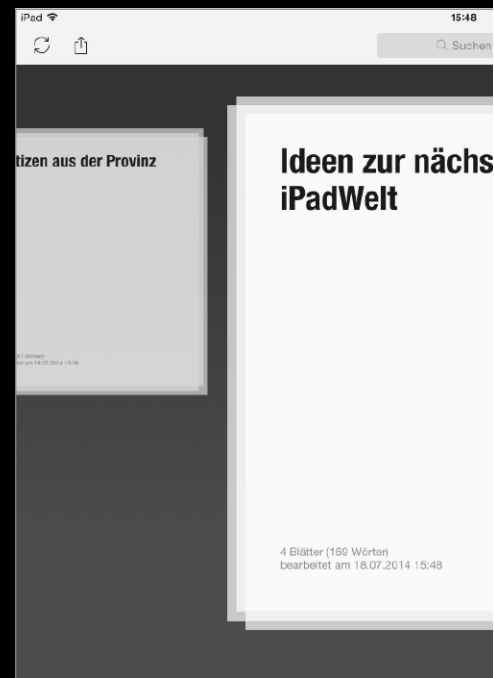
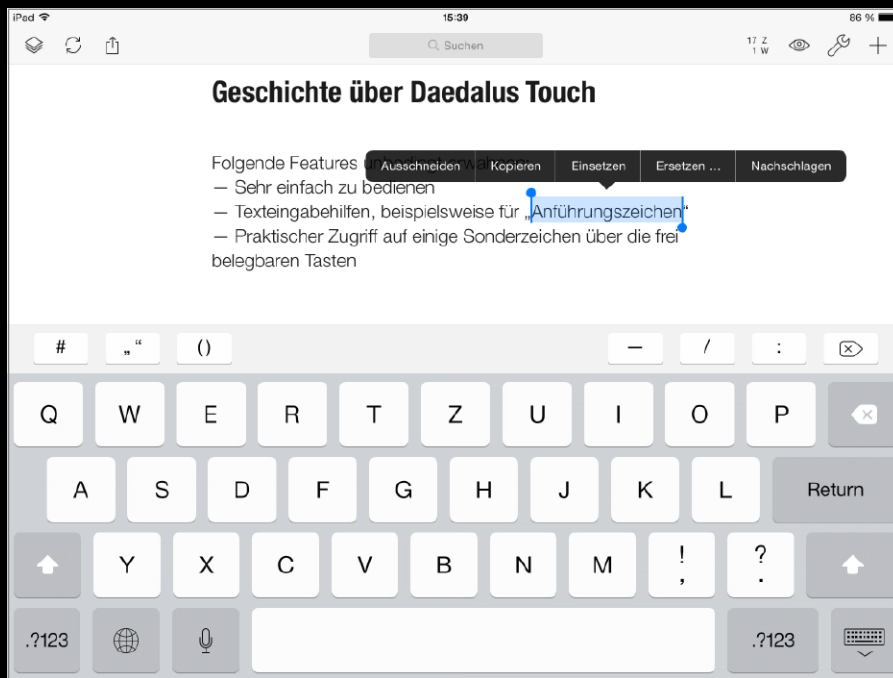
Ist das iPad gestohlen worden, gilt es, ein paar Schritte in der richtigen Reihenfolge schnell zu erledigen. Dazu benötigen Sie Internet-Zugriff, am besten ist per Rechner und Webbrowser. Über Apples iCloud-Portal bekommen Sie mit Ihrer Apple-ID samt Passwort Zugriff auf die Funktion „Mein iPhone“. Wählen Sie das gestohlene iPad aus, und markieren Sie „iPad löschen“, auch wenn es aktuell nicht lokalisiert wurde. Wer ein iPad Cellular nutzt, sollte die SIM-Karte sperren und für die Anzeige bei der Polizei die Seriennummer des iPad aus dem Supportprofil in Erfahrung bringen.



▼ Löschen Sie möglichst schnell alle Daten auf Ihrem iPad nach einem Diebstahl. So kommt der Dieb wenigstens nicht an vertrauliche Informationen.



▼ Für die Anzeige bei der Polizei ist die Angabe der Seriennummer hilfreich, falls eingetragen, finden Sie sie im Supportprofil. Eine SIM-Karte im iPad Cellular sperren Sie.



▼ Die Sondertasten oberhalb der Tastatur erleichtern die Texteingabe deutlich.

Top-App des Monats

Daedalus Touch

Wenn man einfach nur Notizen machen oder kurze Texte schreiben möchte, sind zu viele Features eher hinderlich. Daedalus Touch besticht durch eine geniale Grundidee

TOP IN-APP-KÄUFE

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 1. All-In-One Pack | 3,59 € |
| 2. Export-Pack | 1,79 € |
| 3. Schriften und Themes Paket | 1,79 € |
| 4. Sync-Dienste Paket | 2,69 € |

„Freemium“-Apps

Daedalus Touch ist ein gutes Beispiel für eine immer häufiger zu beobachtende Strategie, einst kostenpflichtige Apps kostenlos oder zumindest günstiger und zusätzliche Funktionalität als In-App-Kauf anzubieten. Damit schlagen die Anbieter mehrere Fliegen mit einer Klappe: Je günstiger die App, umso mehr Kunden werden sie ausprobieren, um dann für In-App-Käufe nicht selten mehr Geld auszugeben als vorher für die komplette App. Doch es gibt noch einen zweiten, weit profaner Grund: In-App-Käufe scheinen schwerer zu knacken zu sein als komplette Apps.

Diese App brannte uns schon etwas länger unter den Nägeln, denn wirklich neu ist sie nicht, dafür aber extrem nützlich. **Daedalus Touch** ist eine einfache und simple App für Notizen. Man öffnet sie, notiert ein paar Zeilen auf einem Blatt und schließt sie wieder. Wer viele Features, eine grandiose Optik oder eine geniale Grundidee sucht, liegt hier falsch.

Oder doch eine geniale Idee?

Zugegeben: Ein bisschen genial ist die Grundidee doch, obwohl die Leipziger Entwickler von Soulmén sicherlich nicht den Zettelhaufen erfunden haben. Und auf diesem basiert die ganze App: Es gibt keine Dateien, sondern beliebige lange „Zettel“, die reinen Text beinhalten. Diese Zettel können zu Haufen aufgeschichtet werden, und genau diese Haufen zeigt auch der Start-Screen der App.

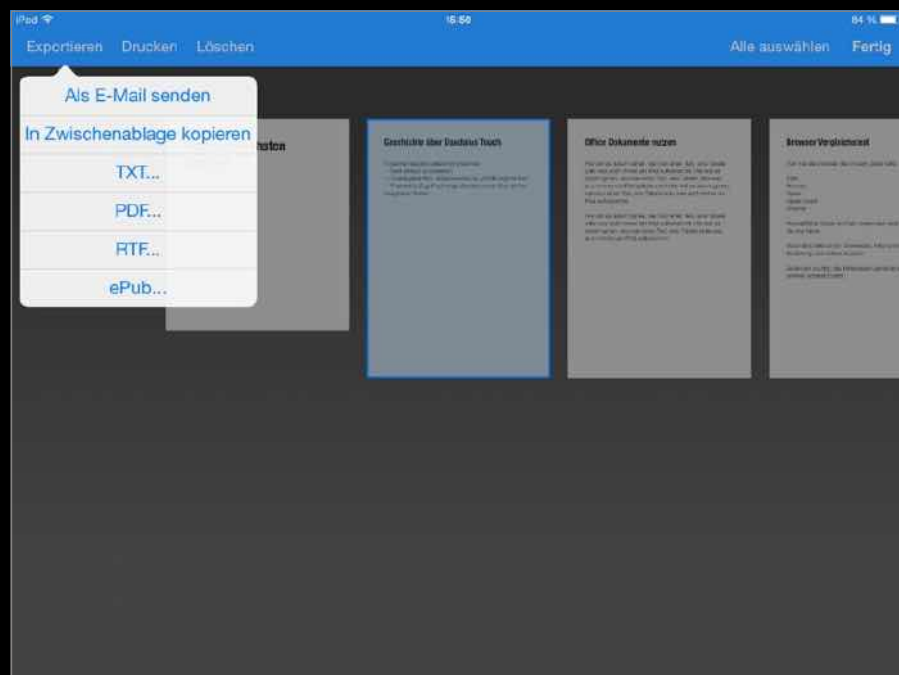
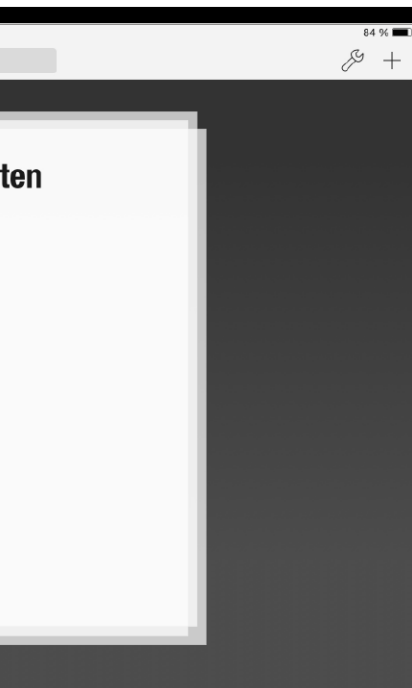
Ein Tipp auf einen der Haufen breitet die Zettel aus, ein weiterer Tipp öffnet den

Zettel zur Bearbeitung, und eine simple Kneifgeste führt einen jeweils wieder zurück. Hat man einen Zettel fertig, erzeugt ein Wischer einfach einen neuen.

Bei der Texteingabe gibt es einige recht clevere Zusatzfunktionen für häufig benutzte Sonderzeichen oder um einen Textblock mit Klammern oder Anführungszeichen zu versehen. Gespeichert werden die Zettel in der iCloud, und sie lassen sich per Mail verschicken oder drucken.

Mehr Funktionen gegen Bares

Damit ist die Basisfunktionalität schon fast vollständig beschrieben, die locker reicht, um Gedanken festzuhalten. Man stößt aber schnell an Grenzen, weil sich der Text nicht formatieren und wirklich nur als Text über eine Mail oder die Zwischenablage weitergeben lässt. Über In-App-Käufe lässt sich die simple App immerhin etwas aufpeppen: So steht ein Paket mit Schriften und Themes zur Verfügung, mit dem sich



▲ Der Startbildschirm zeigt die durchsuchbaren Zettelstapel mit Notizen.

▲ Nur durch einen In-App-Kauf bekommt man die Möglichkeit, Notizblätter als Textdatei oder PDF zu exportieren und in Cloud-Speichern zu sichern.

die Texte etwas ansprechender gestalten lassen. Ein weiteres Paket installiert umfangreiche Exportfunktionen in verschiedenen Formaten wie TXT, RTF oder PDF. Und noch ein Paket ermöglicht das Speichern der Dokumente und Stapel auf weiteren Cloud-Speichern wie Dropbox oder eigenen WebDAV-Servern. Mit 3,59 Euro für alle drei Pakete bleibt die Investition aber recht überschaubar.

Gestaltung vs. Einfachheit

Mehr Schriften, Stile und Themen aus den Zusatzpaketen ermöglichen eine ansprechendere Gestaltung der Texte mit Zwischenüberschriften und dergleichen. Doch andererseits gibt es, wenn es um nett gestaltete Texte geht, weit bessere Alternativen wie etwa Apples Pages. Die Stärken von Daedalus liegen eben eher in seiner Einfachheit: Man erzeugt einen neuen Zettel und tippt wild drauf los, ohne sich große Gedanken über die Formatierung zu machen. So lassen sich Notizen in Meetings machen, Vorlesungen mitschreiben oder spontane Gedanken festhalten. Bei der Texteingabe wird man durch einige clever gemachte, weil selbst belegbare Zusatz Tasten unterstützt. Durch sie lassen sich häufig genutzte Sonderzeichen wie das Doppelkreuz oder Striche leichter erreichen, die sonst einige Tipps mehr

erfordern. Ungemein praktisch sind auch die Tasten für verschiedene Klammern und Anführungszeichen, die automatisch passend gesetzt werden oder einen markierten Textabschnitt einrahmen.

Vielfältige Nutzung

Die Verwaltung der Zettelhaufen ist simpel, und durch die Suchfunktion findet man Wichtiges schnell wieder. Mit den Exportfunktionen aus dem Zusatzpaket lassen sich die Notizen zudem sehr gut in anderen Apps oder auf dem Rechner weiter bearbeiten. Da dürfen Zettel und Stift in Zukunft gern zu Hause bleiben. *SPA*

Auf das Wesentliche reduzierter Texteditor, nicht nur für Notizen

+	Geniale Grundidee, einfache Texteingabe
-	Keine Undo-Funktion, keine Markdown-Vorschau
Voraussetzung	iPad 2 (ab iOS 7.0)
Hersteller	The Soulmen
Preis	0,89 Euro
Alternative	Notability (4,49 Euro), Evernote (kostenlos)

WERTUNG

1.6



Einfach notieren wie damals mit Stift

Ein Zettel und ein Stift sind kaum zu übertreffen, wenn man schnell etwas notieren will, aber sie sind ein Alptraum, wenn man die Notiz wiederfinden möchte. Daedalus löst das Problem und ist zudem ein sehr geradliniger Texteditor für die Momente, in denen man nur etwas notieren, aber nicht gleich gestalten möchte. *HOLGER SPARR*



© MICHAŁ NOWOSIELSKI

Systemanalyse

Apps zur Systemanalyse liefern viel mehr Infos über die Hard- und Software des iPad oder die Auslastung von CPU und Speicher, als man mit iOS allein herausbekommt

Wer sich durch die verschiedenen Einstellungen von iOS arbeitet, findet bereits eine Menge über sein iPad heraus. Doch die Informationen für die Hardware und die Belegung des Speichers sind ziemlich verstreut. Die hier vorgestellten Apps zur Systemanalyse erfüllen vor allem drei Aufgaben. Die erste besteht darin, die ohnehin sichtbaren Informationen zentral zu sammeln. Außerdem liefern sie Daten, an die man normalerweise nicht herankommt. Die dritte Aufgabe besteht schließlich darin, alle Daten sinnvoll und übersichtlich zusammenzustellen und sie, wo es sinnvoll ist, grafisch aufzubereiten.

Apps statt Info-Schnitzeljagd

Wer es ohne fremde Hilfe versuchen will, findet in „Einstellungen > Allgemein > Info“ die Modellbezeichnung, alle möglichen Nummern und Netzwerkadressen, An-



Die Aufbereitung der Infos zählt

Es kommt nicht nur darauf an, wie viele Informationen eine App liefert, sondern auch, wie sie diese aufbereitet. Deshalb hat hier Die App [System Status](#) klar die Nase vorn. Sie bietet eine übersichtliche Oberfläche, in der man sich schnell zurechtfindet. Dazu zeigt sie viele Daten im zeitlichen Verlauf, was sehr aufschlussreich sein kann. MATTHIAS ZEHDEN

gaben zur Speicherbelegung, das installierte System und vieles mehr. Für mehr Details zur Speicherbelegung geht man einen Schritt zurück und wechselt in „Benutzung“. Hier steht auch, wie lange das iPad seit der letzten Vollladung in Benutzung und Standby war. Auch die Batterieanzeige in Prozent wird hier aktiviert. Wollen Sie wissen, welche Datenmenge seit dem letzten Reset über das Mobilfunknetz übertragen wurde, müssen Sie schließlich noch in „Einstellungen > Mobile Daten“ schauen. Nutzen Sie WLAN, finden Sie die IP-Adresse und weitere Daten in den zugehörigen Einstellungen. Diese Aufzählung ist sicher noch nicht vollständig, zeigt aber schon ganz gut, wie mühsam es ist, sich mit Bordmitteln halbwegs umfassend zu informieren. Da kommt eine App, die einem all diese Daten und noch einiges mehr in einem Rutsch liefert, gerade recht.

Allein aus diesem Grund haben die hier vorgestellten Apps eine Daseinsberechtigung. Dieses Pflichtprogramm bewältigt bereits sehr viele Tools im App Store.

Apps mit Extras

Die von uns ausgewählten Apps gehen jedoch noch einen Schritt weiter, indem Sie sonst nicht erhältliche Systeminfos auslesen. Dazu gehört zum Beispiel die aktuelle Prozessorauslastung oder die aktuell über das Netzwerk übertragene Datenmenge. Solche Informationen helfen eventuell bei der Fehlersuche, wenn das iPad langsam läuft oder der Akku zu schnell leer ist. Als Königsdisziplin werden die Informationen im zeitlichen Verlauf gezeigt, was die App [System Status](#) für besonders viele Datenarten beherrscht. Damit kann man direkt eine Verbindung zum Start oder Beenden

Die Darstellung von Infos im zeitlichen Verlauf zeigt direkt, wie sich Apps und bestimmte Aktionen darauf auswirken

eines Programms oder zu bestimmten Aktionen innerhalb von Apps herstellen.

Erfreulicherweise können Sie fast alle Apps ohne finanzielles Risiko ausprobieren. Einige sind ohnehin kostenlos, von anderen gibt es Lite-Versionen, teilweise etwas abgespeckt oder mit Werbung. Aber selbst die kostenpflichtigen bleiben mit maximal 2,69 Euro absolut im Rahmen.

Ist der Speicher voll?

Eine Standardfunktion, die alle Apps beherrschen, ist die Anzeige der aktuellen Speicherbelegung. Dabei unterscheidet iOS vier Speicherzustände. Als „Wired“ wird fest vom System belegter Speicher bezeichnet. Der von gestarteten Apps genutzte Speicher kann aktiv oder inaktiv sein. Aktiv ist eine App, die tatsächlich noch etwas tut, also gerade im Vordergrund ist oder per Multitasking im Hintergrund einen Job ausführt. Hat eine App nichts mehr zu tun, schaltet iOS sie automatisch nach kurzer Zeit in den Zustand inaktiv („Suspended“). Der Speicher bleibt belegt, damit die App beim erneuten Aufruf schneller startet und genau da weitermacht, wo Sie sie verlassen haben. Zum Schluss gibt es noch den freien Speicher, der gerade nicht genutzt wird.

Drücken Sie doppelt auf die Home-Taste, sehen Sie alle bisher gestarteten Apps immer noch in Wartestellung in der



System Monitor Ultimate



◀ Die Oberfläche ist etwas düster, aber trotzdem übersichtlich. Dazu punktet die App mit einigen sehr guten Ideen.

Die kostenlose App [System Monitor Ultimate](#) zeigt viele Infos in einer dunklen, aber aufgeräumten Oberfläche. Dazu gehören die CPU-, RAM- und Netzwerklast im zeitlichen Verlauf. Sehr nützlich ist die Liste der Netzwerkverbindungen, und besonders gut gefällt uns die sortierbare Prozessliste, die sonst keine der Apps bietet. System Monitor Ultimate ist eine nicht so überladene App mit einigen sehr praktischen Funktionen.

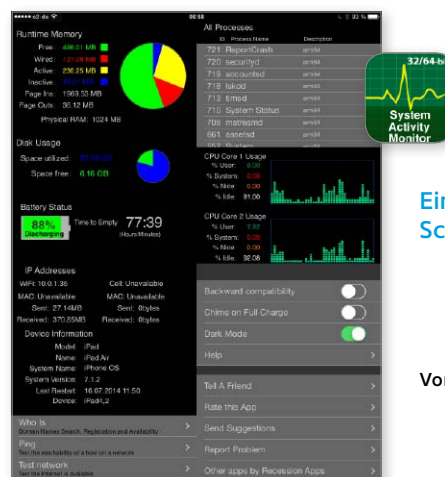
Sehr nützliche App, die auf weniger Wichtiges verzichtet

- ➕ Sortierbare Prozessliste, wichtige Daten im Verlauf
 - ➖ Weniger Umfang als Top-Apps, nur Querformat
- Voraussetzung** iPad 2 (ab iOS 7.0)
Hersteller Arvydas Sidorenko
Preis Kostenlos

WERTUNG **1.9**

System Activity Monitor

Ein eher einfaches Tools ist [System Activity Monitor](#), das zu den ersten Apps gehörte, die die CPU-Last für jeden Kern einzeln im Verlauf zeigen konnten. Die aktuelle Version bietet einen Dark Mode mit schwarzem Hintergrund, der allerdings nicht darüber hinwegtäuschen kann, dass die Oberfläche an sich ziemlich unaufgeräumt ist, vor allem im Hochformat. Nützlich ist der Test von Geräten und Servern im Netzwerk mit direktem Versand des Protokolls per Mail.



Einige sehr gute Funktionen, mit Schwächen in der Oberfläche

- ➕ CPU-Info für Kerne, Netztest mit Protokollversand
 - ➖ Etwas unübersichtlich, wenige Informationen
- Voraussetzung** iPad 2 (ab iOS 7.0)
Hersteller Recession Apps
Preis 1,79 Euro

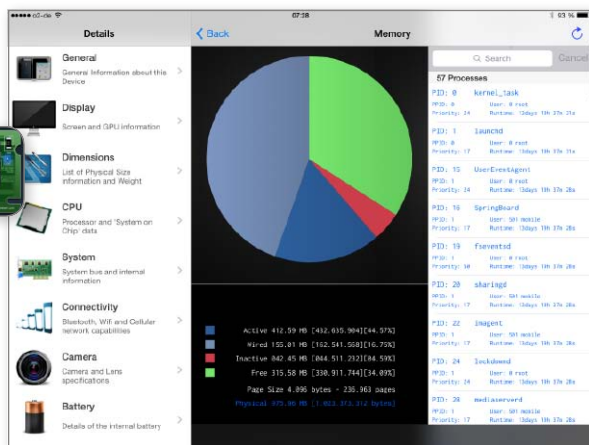
WERTUNG **2.2**

▲ Im Hochformat quetscht die App alle Infos unübersichtlich auf eine Seite.

Lirum Device Info



► Keine App bietet so viele Informationen über das iPad wie Lirum Device Info. Kein Wunder, dass man manchmal etwas suchen muss.



Die App [Lirum Device Info](#) liefert mit Abstand die meisten Infos und das umfangreichste Geräteprofil. Dazu kann man die technischen Daten auch noch mit anderen Geräten vergleichen. Eine kleine Schwäche ist die Präsentation der Daten. Die Oberfläche wirkt zwar sehr ordentlich, trotzdem muss man wegen der Fülle der Daten oft etwas suchen, bis man die gewünschte Info findet. Praktisch ist der Export der Gerätedaten.

App mit sehr großem Umfang, liefert die meisten Details

- ⊕ Liefert die meisten Infos, Vergleich mit iOS-Geräten
 - ⊖ Einige Infos versteckt, wenige zeitliche Verläufe
- Voraussetzung** iPad 2 (ab iOS 7.0)
Hersteller [Rogerio Hirooka](#)
Preis 2,69 Euro

WERTUNG

1.6

Liste. Haben Sie lange keinen Neustart gemacht, steigt der inaktive Speicher deutlich an, und es gibt kaum noch freien Speicher. Das ist aber kein Problem. Benötigt iOS freien Speicher, um eine weitere App zu starten, gibt es automatisch Speicher von inaktiven Apps frei. Echter Speicher-mangel herrscht also nur, wenn es weder freien noch inaktiven Speicher gibt. Einige Apps werben damit, den Speicher „aufzuräumen“ und mehr freien Speicher zu schaffen. Dabei reduzieren Sie praktisch nur den inaktiven Speicher. Eine nutzlose Übung, da die Speicherverwaltung des iOS das bei Bedarf ohnehin getan hätte. Der einzige Effekt ist, dass inaktive Apps beim nächsten Aufruf langsamer starten.

Prozessorlast prüfen

Bei der Auslastung der Prozessorkerne verhält es sich ganz ähnlich. Eine inaktive App belastet die CPU nicht. Es bringt also nicht mehr Leistung, wenn Sie Apps manuell aus der Programmliste entfernen. Der einzige Vorteil ist, dass die Liste kürzer und übersichtlicher wird. Da die Apps in der Reihenfolge der letzten Nutzung angezeigt werden, stehen die regelmäßig genutzten Apps aber ohnehin vorn, während die lange nicht genutzten nach hinten wandern. Der Nutzen des Aufräumens ist

Das Aufräumen des Speichers bringt nichts, da iOS inaktive Apps bei Bedarf automatisch entfernt

also begrenzt. Spannender ist die Darstellung der Prozessorlast im zeitlichen Verlauf. Hier kann man genau zusehen, wie iOS Apps nach dem Verlassen mit kurzer Verzögerung deaktiviert oder wie Apps, die per Multitasking im Hintergrund weiterarbeiten dürfen, die Last hochhalten.

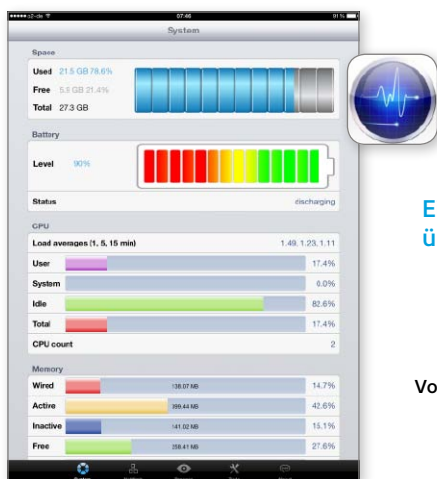
Einige Apps zeigen sogar die Last der einzelnen CPU-Kerne. Ist deren Verteilung nicht einigermaßen gleichmäßig, spricht das für eine schlechte Optimierung der laufenden Apps. Interessant, aber ändern kann man daran als Anwender nichts.

Laufende Prozesse

Eng verbunden mit der CPU-Last ist die Liste der laufenden Prozesse und Programme. [System Status](#) liefert hier sehr detaillierte Informationen, während [Lirum Device Info](#) durch eine Suchfunktion im Vorteil ist. Am besten gefällt uns jedoch die Prozessliste von System Monitor

System & Monitoring Tools

Für Freunde einfacher Apps, die den Anwender nicht mit Informationen überfluten, haben wir die App [System & Monitoring Tools](#) mit in unsere Auswahl aufgenommen. Die App beschränkt sich auf die wichtigsten Infos, bereitet diese aber sehr schön auf. Der Status von Speicherplatz (Flash), Akku, Prozessor und Arbeitsspeicher wird in großen Grafiken präsentiert. Die App ist kostenlos. Wer sich an der Werbung stört, kann sie per In-App-Kauf für 0,89 Euro entfernen.



Einfache App mit schöner und übersichtlicher Oberfläche

- ⊕ Schöne Grafiken, sehr übersichtlich
 - ⊖ Keine zeitlichen Verläufe, geringer Umfang
- Voraussetzung** iPad (ab iOS 4.3)
Hersteller [Nposoft](#)
Preis Kostenlos

WERTUNG

2.2

▲ Die App bietet schöne Grafiken und eine übersichtliche Oberfläche.

Ultimate, da man sie als einzige nach verschiedenen Kriterien sortieren kann.

Wer wissen will, welche Prozesse eine App startet, sollte das iPad neu booten, damit die Liste nur die Systemprozesse zeigt, und dann die App öffnen. Die neuen Prozesse stehen normalerweise oben und haben die größten Prozess-IDs („PID“).

Netzwerk beobachten

Viele Apps nutzen Netzwerkverbindungen. Bei den meisten ist es jedoch nicht möglich herauszubekommen, ob ein Transfer noch läuft und mit welcher Geschwindigkeit. Hier bieten die Analysetools ebenfalls Hilfe. [System Status](#) und [System Monitor Ultimate](#) zeigen die Nutzung im zeitlichen Verlauf, dazu protokollieren sie den Aufbau von Verbindungen, was auch [Lirum Device Info](#) kann.

Ebenfalls nützlich ist der Test von Netzwerkgeräten und Servern, zum Beispiel der Verbindungstest mit Ping oder die Abfrage von Ports. Gut gefällt uns die Lösung der App [System Activity Monitor](#), die das Testprotokoll gleich per Mail versenden kann.

Weitere Funktionen

Neben dem aktuellen Batteriestatus bieten viele Apps auch Informationen über die Hardware, die weit über die iOS-Infos hinausgehen. Im ausführlichen Geräteprofil von [System Status](#) finden Sie zum Beispiel auch den Prozessortyp und Grafikchip, Kameraauflösungen sowie die verfügbaren Umgebungssensoren. Das umfangreichste Profil liefert [Lirum Device Info](#), das sogar unterstützte 3G- und LTE-Frequenzen, Bluetooth-Profile und vieles mehr zeigt und über eine integrierte Datenbank den Vergleich der iPad-Daten mit anderen iOS-Geräten erlaubt.

Wenn Sie eher einfache Tools mit wenig Umfang suchen, lohnt sich auch ein Blick auf [System Tools](#), das durch viele Grafiken gefällt, und [System Information Lite](#) mit seiner sehr übersichtlichen Oberfläche.

Editor's Choice: System Status

Mit [System Status](#) fällt unsere Wahl für den Editor's Choice auf die App, die neben einem großen Funktionsumfang durch eine übersichtliche Oberfläche und die Präsentation der Daten überzeugt. Ausschlaggebend war dabei vor allem die Darstellung vieler Informationen im zeitlichen Ablauf, die für die Auslastung von Prozessor, Arbeitsspeicher, Flash-Speicher, Akku und Netzwerk möglich ist. Das bietet in diesem Umfang keine andere der von uns getesteten Apps. MAZ

Editor's Choice

System Status

Wer genau über den aktuellen Zustand seines iPad Bescheid wissen will, ist bei [System Status](#) richtig. Die App bietet sehr viele Informationen und schafft es trotzdem noch, sie gut auffindbar zu präsentieren. Eine besondere Stärke von System Status sind die vielen Daten, die sich im zeitlichen Verlauf betrachten lassen, der einige Rückschlüsse und Analysen erlaubt. Zur Weitergabe können Sie Infos einfach per Airprint drucken oder als Nachricht beziehungsweise Mail verschicken. Dieses Gesamtpaket macht System Status zum Editor's Choice.

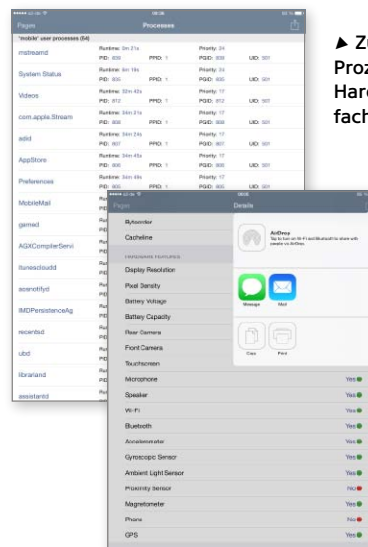


◀ Die Oberfläche ist trotz der großen Informationsmenge übersichtlich geblieben. Sie verbindet einfache Übersichten und detaillierte Listen.

▶ Die große Stärke von System Status ist die Darstellung der Änderungen mit der Zeit, die für sehr viele Infos verfügbar ist. Im grauen Bereich war die App nicht im Vordergrund.



▶ Zu den weiteren Infos gehören Prozesslisten (links) und das Hardware-Profil, das sich einfach weiterleiten lässt (unten).



Umfangreiche App, liefert viele Infos im zeitlichen Verlauf

- + Viele zeitabhängige Daten, zahlreiche Systeminfos
- CPU-Kerne werden nicht einzeln angezeigt

Voraussetzung
Hersteller
Preis

Wertung

1.4



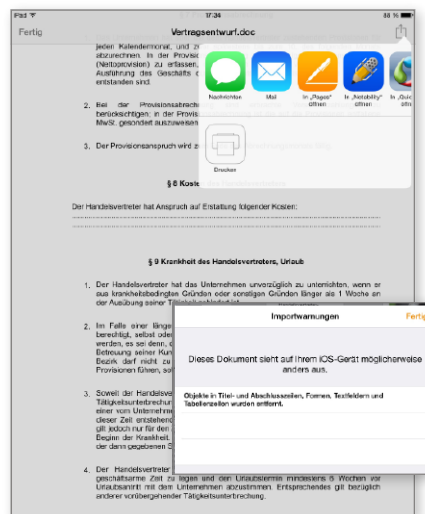
© BÄGHÖ FOTO

Office-Dokumente nutzen

Wer auf dem Rechner Microsoft Office nutzt, benötigt zur Bearbeitung der Dateien auf dem iPad eine passende App oder zumindest die passende Strategie

Früher oder später passiert es wohl je dem einmal: Von irgendwoher verirrt sich ein Text, eine Tabelle oder eine Präsentation auf das iPad, und man will sich das Dokument ansehen oder es ändern. Dafür gibt es viele Anlässe: Sei es, dass man irgendwo Dokumente herunterlädt, eigene am Rechner erstellte Dokumente auf dem iPad zu Ende bringen muss oder jemand einen Text oder eine Tabelle mit der Bitte um Freigabe, Kommentierung oder Überarbeitung schickt.

Wenn man von Office-Dateien spricht, meint man in 90 Prozent aller Fälle nach wie vor Microsoft-Office-Dokumente im Word-, Excel- oder Powerpoint-Format. Apples auf neuen iPads vorinstallierte Work-Reihe ist ansonsten nur bei Mac-Anwendern zu finden, und selbst diejenigen, die MS Office den Rücken gekehrt haben und auf das freie Open Office oder Libre



▲ Mail zeigt angehängte Office-Dokumente zwar an, erlaubt aber keine Änderungen. Öffnet man das eigentlich simple Dokument in Apples Pages, gehen Teile davon verloren.

Office umgestiegen sind, tauschen ihre Dokumente nicht selten als „doc“, „xls“ oder „ppt“ aus. MS Office dominiert zumindest in Sachen Dateiformat im Businessseinsatz die Welt, und gerade dort werden meist noch Dateien per Mail verschickt oder über eigene Server getauscht statt Cloud-Dienste zu nutzen – obwohl speziell [Google Drive](#) mit seiner Fähigkeit, Office-Dokumente in der Cloud zu speichern und im Browser oder auf dem iPad in der Google-Drive-App zu bearbeiten, eine ernsthafte Alternative ist.

Nur zur Ansicht

Mit den Bordmitteln des iOS lassen sich Office-Dateien nicht bearbeiten, wohl aber ansehen. Bekommt man beispielsweise per E-Mail eine Office-Datei geschickt, kann die Mail-App sie laden und auf einen Tipp hin auch anzeigen. Möglich wird dies durch

Apples Quick-Look-Mechanismus, der eine Vielzahl an Dateitypen erkennt, interpretiert und anzeigen kann. Diese Voransicht funktioniert nicht nur für Office-Dateien, sondern auch für Bilder, Musikdateien und viele andere Formate.

Office-Apps

Das Angebot an Office-Apps für das iPad ist sehr umfangreich, und auf neuen iPads ist Apples iWork sogar vorinstalliert. Grundsätzlich ist das iPad für Büro-

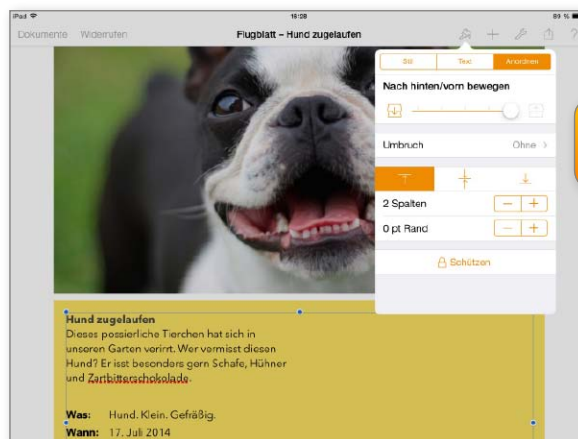
Wer wichtige Office-Dokumente auf dem iPad prüft, muss sicherstellen, dass keine Elemente verloren gehen

arbeiten auch gut geeignet, doch der Teufel steckt im Detail: Bislang gibt es keine Office-App für das iPad, die auch nur entfernt den vollen Funktionsumfang von Microsoft Office auf dem PC oder Mac bietet. Und daher passiert es des Öfteren, dass eine Grafik in einer Excel-Tabelle gar nicht beziehungsweise nicht korrekt angezeigt wird oder dass Übergangseffekte in Präsentationen verschwinden – von Makros ganz zu schweigen. Dabei macht iWork seine Aufgabe nicht einmal schlecht, arbeitet aber nativ nur mit seinen eigenen Dateiformaten – MS-Office-Dateien müssen im- und exportiert werden.

Der sichere Weg per PDF

Wer öfter Office-Dokumente mit anderen austauscht, kann natürlich nach einer Office-App suchen, die mit den Dokumenten, die man benötigt, keine oder nur wenige Probleme bereitet. Es lassen sich auch Regeln aufstellen: Man kann Absender beispielsweise bitten, die Nachverfolgungsfunktion für Änderungen nicht zu nutzen, denn keine der gängigen Apps unterstützt diese. Doch früher oder später wird man auf ein Problem stoßen, einen Kommentar übersehen oder ein Diagramm verhunzen.

Wer sichergehen möchte und die Regeln bestimmen darf, sollte daher einen steinigern Weg gehen und die Dokumente entweder zusätzlich oder ausschließlich per PDF verschicken lassen. Derjenige, der das PDF erstellt, kann es auf seine Vollständigkeit überprüfen und so einen Teil der Verantwortung übernehmen. Der Empfänger sieht das Dokument im richtigen Layout und kann über PDF-Apps wie [Goodreader](#) Notizen mit Änderungswünschen im Dokument hinterlassen. SPA



Apple iWork



◀ Alle iWork-Programme bringen deutlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten mit als klassische Office-Apps.

Apples Antwort auf Microsoft Office auf Mac und iOS heißt [Pages](#), [Numbers](#) und [Keynote](#) – zusammen iWork genannt – und hebt sich vor allem durch gute Gestaltungsmöglichkeit vom drögen Original ab. Doch iWork nutzt jeweils eigene Dateiformate und kann Office-Dateien nur im- und exportieren, aber nicht direkt mit ihnen arbeiten. Wer den Microsoft-Workflow nicht benötigt, ist mit iWork aber bestens bedient.

Office-Paket mit ungewöhnlich guten Gestaltungsmöglichkeiten

- ⊕ Sehr einfache Bedienung, gute Funktionalität
- ⊖ Eigene Dateiformate, sehr teuer

Voraussetzung
Hersteller
Preis

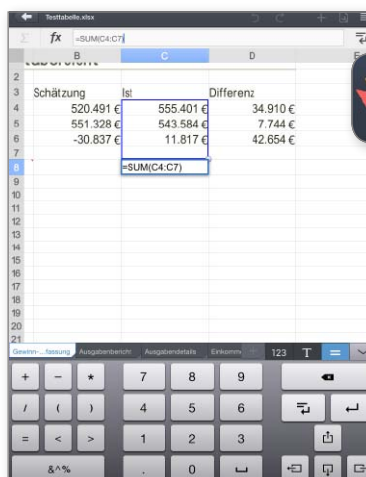
iPad 2 (ab iOS 7.0)
[Apple](#)
Je 8,99 Euro

WERTUNG

1.6

Polaris Office 5

[Polaris Office](#) dient uns hier eher als ein Beispiel für die vielen Office-Apps auf dem iPad, allerdings als ein sehr gutes. Denn der erklärte Zweck der App ist die Zusammenarbeit mit MS Office auf dem PC oder Mac. In aller Regel bleiben die Features und Formatierungen der Originale erhalten, und die Dokumente lassen sich gut bearbeiten. Doch manches wie etwa Makros oder die in vielen Unternehmen beliebte Änderungsverfolgung werden von Polaris nicht unterstützt.



Eine der besten MS-Office-Umsetzungen für das iPad

- ⊕ Fast alle Formatierungen bleiben erhalten
- ⊖ Keine Makros, recht hoher Preis

Voraussetzung
Hersteller
Preis

iPad 2 (ab iOS 7.0)
[Infraware Inc.](#)
11,99 Euro

WERTUNG

2.0

▲ Polaris bearbeitet Excel-Tabellen, Texte und Präsentationen gleichermaßen.

1) Office-Dokumente ansehen

Dateien in Mail ansehen, um sie anderswo zu öffnen

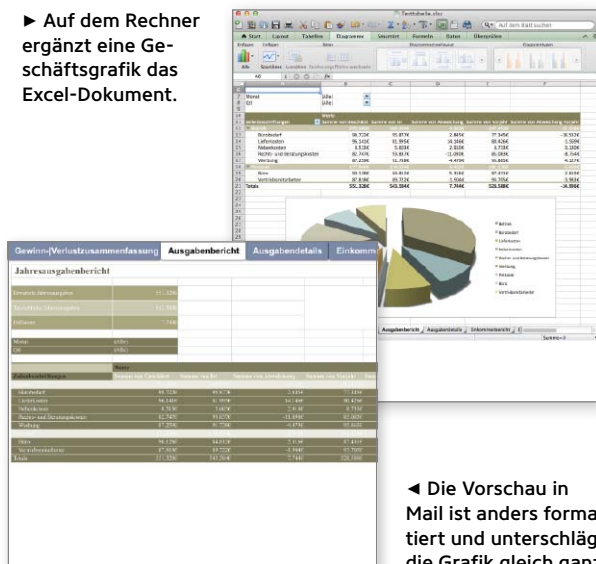
Viele Apps können Dokumente zur Ansicht öffnen, ohne sie bearbeiten zu können. Das bekannteste Beispiel dafür ist die Mail-App, die Bilder, Filme, PDFs und MS-Office-Dokumente laden und anzeigen kann. Die dafür nötige Funktionalität bringt das iOS in Form des Quick-Look-Mechanismus bereits mit. Doch Quick Look kann Dokumente nur so weit interpretieren, wie es zu einer halbwegs fehlerfreien Ansicht nötig ist. Bei Office-Dokumenten stimmt die Ansicht meist recht gut, vor allem bei Texten. Doch schon bei Excel-Tabellen drohen erkennbare Verluste, denn Grafiken verschwinden hier meist ohne Vorwarnung, und Präsentationen lassen sich nur per Hand

durchblättern, alle Animationen und Effekte bleiben dabei naturgemäß auf der

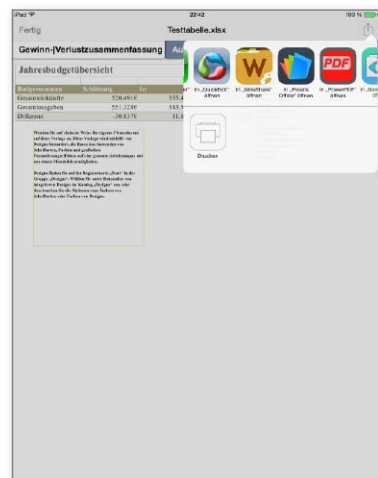
Strecke. Oft reicht die simple Übersicht aber, um ein Dokument freizugeben. Über „Öff-

nen in“ lässt es sich für Änderungen an andere Office-Apps weiterreichen.

► Auf dem Rechner ergänzt eine Geschäftsgrafik das Excel-Dokument.



◀ Die Vorschau in Mail ist anders formatiert und unterschlägt die Grafik gleich ganz.



▲ Immerhin lässt sich die Datei aus der Mailvorschau heraus an andere Apps übergeben.

2) iWork zum Bearbeiten nutzen

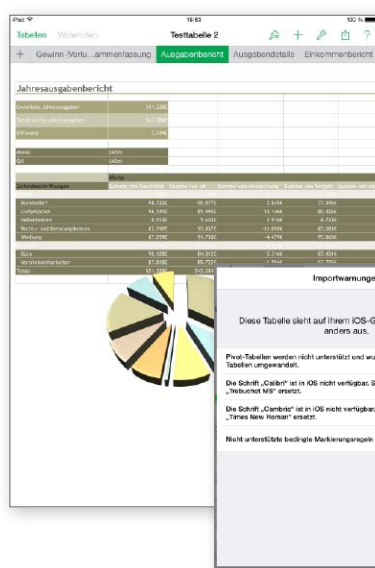
Office-Dokumente mit dem gewissen Etwas

Die drei iWork-Apps **Pages**, **Numbers** und **Keynote** heben sich durch ihre Gestaltungsmöglichkeiten von den drögen Originalen ab, sind aber außerhalb der iOS-Welt nur auf dem Mac zu finden. Alle drei Apps können Office-Dokumente importieren und exportieren, arbeiten dabei aber intern stets mit ihren eigenen Dateiformaten. Das bedeutet zumindest einmal etwas umständlicheres Arbeiten, denn nach der Bearbeitung muss die Datei immer extra exportiert werden. Da die Features und Fähigkeiten von MS Office und iWork teils voneinander abweichen, kommt es aber oft vor, dass Teile des Originals nicht importiert werden. Geschäftsgrafiken sehen dem Excel-Original bestenfalls

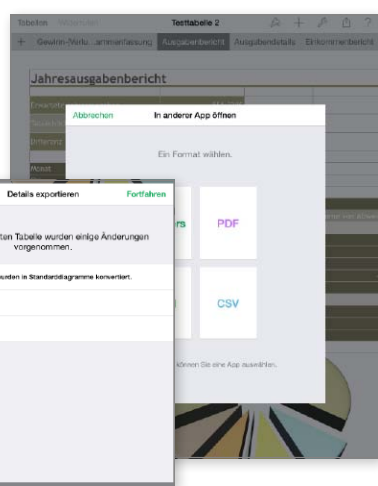
ähnlich. Umgekehrt lassen sich nicht alle Eigenschaften eines iWork-Dokuments in export-

tierte Office-Dokumente übertragen. So taugt die Zusammenarbeit zwischen iWork auf

dem iPad und MS Office auf dem Computer nur für einfache Dokumente.



► Die gleiche Excel-Datei wie oben wird nur mit vielen Warnungen und ganz anderem Aussehen in Numbers importiert.



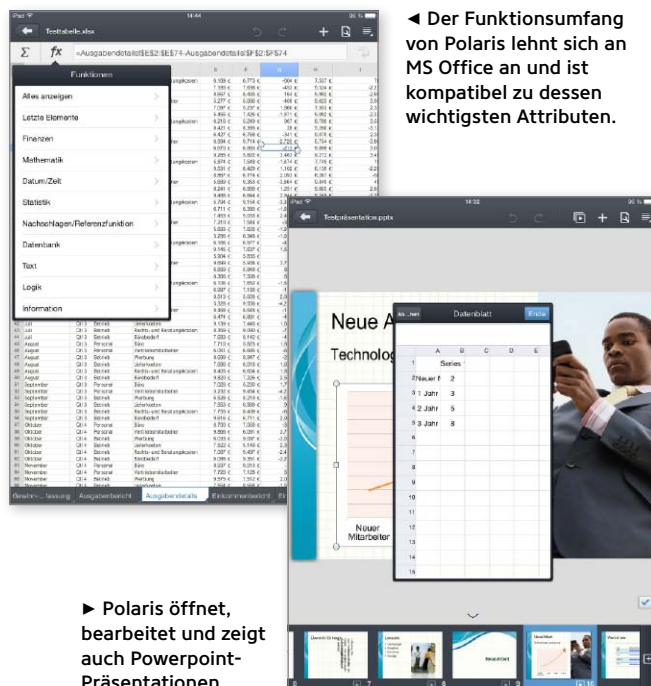
▲ Die iWork-Apps können alternative Formate nur exportieren und an andere Apps übergeben, die sich auch um den Datelexport kümmern müssen.

3) Office-Apps können mehr

Alternativen für die Zusammenarbeit mit MS Office

Das Angebot an Office-Apps für das iPad ist sehr groß und deckt eine sehr große Bandbreite an Funktionen und Einsatzmöglichkeiten ab. Der erste Gedanke eines Microsoft-Office-Anwenders auf dem Desktop gilt naturgemäß den entsprechenden Apps für das iPad, die Microsoft seit einiger Zeit anbietet. Doch diese sind nur mit einem nicht ganz günstigen Office-365-Abo und Microsofts eigenem Cloud-Dienst nutzbar. Dabei verwenden viele Anwender auf dem Desktop ältere Office-Versionen oder Alternativen, die es durchaus auch dort gibt. Welche Office-App man für das iPad wählt, hängt natürlich von den spezifischen Erfordernissen ab. Eine der besten Apps, die wir für MS-Of-

fice-Dokumente kennen, ist **Polaris Office**, weil es in der Tat sehr kompatibel zum großen Vorbild ist: Die Formatierung von Word-Texten stimmt, Excel-Diagramme tauchen auf und sogar Powerpoint-Präsentationen lassen sich oft inklusive Animationen vorführen. Die Dokumente können außer per Mail auch über gängige Cloud-Speicher aufs iPad gelangen. Diese Eigenschaften oder zumindest wichtige Teile davon treffen auch auf andere Office-Apps von **Documents To Go** bis zum kostenlosen **WPS Office** zu. Wer häufiger MS-Office-Dateien auf dem iPad bearbeiten muss, sollte seine App gründlich mit allerlei Dokumenten testen, um ihr später trauen zu können.



◀ Der Funktionsumfang von Polaris lehnt sich an MS Office an und ist kompatibel zu dessen wichtigsten Attributen.

► Polaris öffnet, bearbeitet und zeigt auch Powerpoint-Präsentationen.

4) Kommentare per PDF

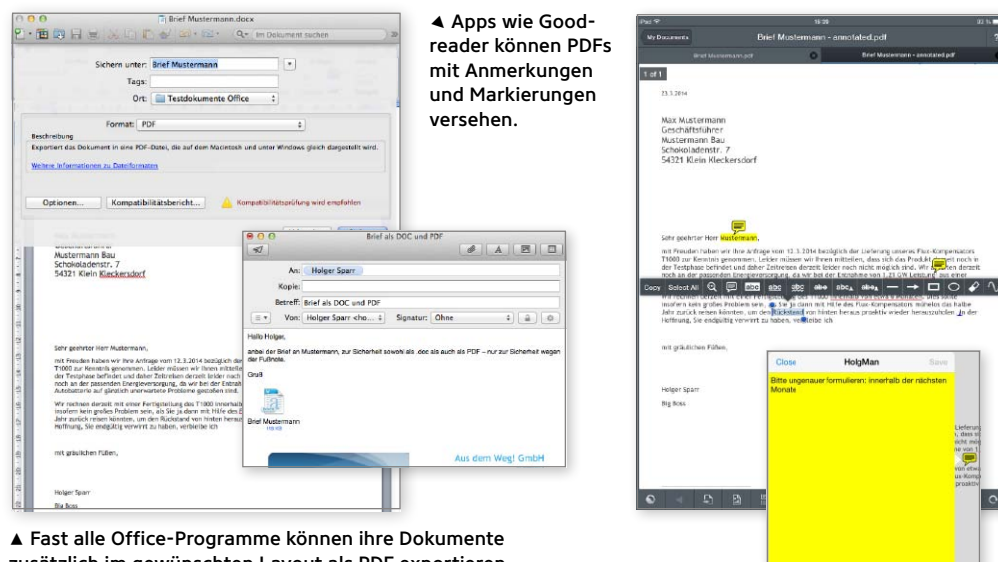
Sicheres Ansehen und Kommentieren mit PDFs

Dass Problem daran, dass Office-Apps auf dem iPad fast alle Dokumente sehr gut importieren und anzeigen können, ist das Wort „fast“. Bei kritischen Dokumenten wie einem wichtigen Vertrag oder einer Bilanz wird man womöglich auf Nummer sicher gehen wollen. Und dafür bietet sich auf dem Rechner der Export als PDF an. Wer immer das tut, kann auch gleich kontrollieren, ob alle wichtigen Bestandteile des Dokumentes diese Umwandlung überstanden haben. Auf dem iPad lassen sich PDFs in vielerlei Apps anzeigen: Mail zeigt sie in der gewohnten Vorschau-Ansicht, iBooks eignet sich für das Lesen umfangreicher Dokumente aber weit besser. PDFs lassen sich

naturgemäß nicht direkt bearbeiten, wohl aber kann man Texte markieren und Anmer-

kungen in Form gelber Zettel anheften. Dafür eignen sich spezielle PDF-Tools wie **Good-**

reader 4 (5,99 Euro), das zudem Im- und Exportfähigkeiten besitzt.



◀ Apps wie Goodreader können PDFs mit Anmerkungen und Markierungen versehen.

▲ Fast alle Office-Programme können ihre Dokumente zusätzlich im gewünschten Layout als PDF exportieren.



© RAWPIXEL

Mit Blickkontakt

Nutzen Sie die iPad-Kamera, um Verbindungen eine persönliche Note zu geben. Wir stellen drei kostenlose Videotelefonielösungen für private Gespräche und kleine Konferenzen vor

Tipps für Video-Chats

Bei Bewerbungen spielen Videointerviews zunehmend eine Rolle. Immer mehr Firmen nutzen die Möglichkeit, um sich gerade bei der wichtigen Vorauswahl der Bewerber im wahrsten Sinne des Wortes ein Bild zu machen. Wer ein Gespräch über Facetime, Skype & Co. anbieten kann, hat den Vorteil, sich ohne viel Aufwand persönlich präsentieren zu können. Dabei – und natürlich auch bei allen anderen Formen von Videokonferenzen – sollte man einige grundlegende Tipps berücksichtigen, zum Beispiel gleichmäßige Ausleuchtung von Person und Raum, ein aufgeräumtes Umfeld und eher helle Kleidung, die sich aber vom Hintergrund abhebt. Das iPad sollte fest stehen, damit es nicht wackelt, und die eigene Kameraposition sollte auf Augenhöhe liegen, niemals darunter. Außerdem sollten Sie Fenster und Türen schließen, um Umgebungsgeräusche zu reduzieren.

Mit Facetime und der dazu passenden Frontkamera stattet Apple das iPad schon lange passend für Video-Chats aus. Dadurch können Sie im Handumdrehen, mit anderen iOS- oder OS-X-Nutzern Verbindung aufnehmen. Die Eingabe der Apple-ID reicht zur Konfiguration, und schon kann es losgehen. Eine Bildübertragung macht das Telefonieren viel persönlicher. Mehr als eine Internet-Verbindung braucht es nicht. So kann man im Urlaub schnell aus dem Hotel zu Hause anrufen oder Kontakt zu Verwandten und Bekannten überall auf der Welt halten, ohne seine Telefonrechnung in die Höhe zu treiben.

Auch im beruflichen Umfeld werden Videoverbindungen immer wichtiger. Externe Kollegen werden per Video-Chat in Konferenzen zugeschaltet. Dabei stößt Apples Facetime schnell an Grenzen. Um Windows-PCs oder Android-Geräte einzu-

binden, muss man Dienste von Drittfirmen nutzen. Das gilt auch, wenn man mehr als eine Person von außen einbinden will.

Im Folgenden stellen wir mit Facetime, Google Hangouts und Skype die drei wichtigsten Lösungen für Videotelefonate und Konferenzen für den privaten Bereich und kleine Arbeitsgruppen vor. Alle drei erlauben es, Freunde, Verwandte oder Mitarbeiter live über das iPad einzubinden.

Video-Chat à la Apple

Der einfachste Weg für iPad-Besitzer ist natürlich die Nutzung von Facetime. Falls Sie den Dienst nicht ohnehin schon bei der Einrichtung Ihres iPad aktiviert haben, können Sie dies jederzeit leicht nachholen. Dabei ist es vielleicht eine gute Idee, sich eine separate, zusätzliche ID zuzulegen. Die Haupt-Apple-ID, die Sie für viele persönliche Dinge verwenden, auch für Face-

time zu nutzen funktioniert zwar, hat aber zwei große Nachteile. Für die Kommunikation über Apples Dienst müssen Sie andere Ihre ID mitteilen. Dadurch machen Sie sie eventuell einem großen Personenkreis bekannt, was bei weniger nahestehenden Kontakten gewöhnlich nicht erwünscht ist.

Mit einer zweiten Facetime-ID haben Sie mehr Möglichkeiten zu steuern, wer Sie wann anrufen kann. Sie können sich auch eine Art „Gäste-ID“ zulegen, die Sie nur bei Bedarf aktivieren. Dazu verknüpfen Sie über die Facetime-Einstellungen weitere E-Mail-Adressen mit Ihrer Apple-ID. Anschließend können Sie jede Adresse einzeln an- und ausschalten und festlegen, welche als Absender übertragen wird, wenn Sie jemanden anrufen. Ist eine Facetime-ID dann doch einmal in falsche Hände geraten, können Sie den Kontakt in der App Facetime aufrufen und mit „Anrufer sperren“ blockieren. Dann werden seine Anrufe nicht mehr angenommen.

Mehr Flexibilität mit Skype

Der mittlerweile von Microsoft übernommene VoIP-Klassiker Skype ist deutlich vielseitiger als Apples Lösung. Skype bietet zwar auch kostenpflichtige Dienste,

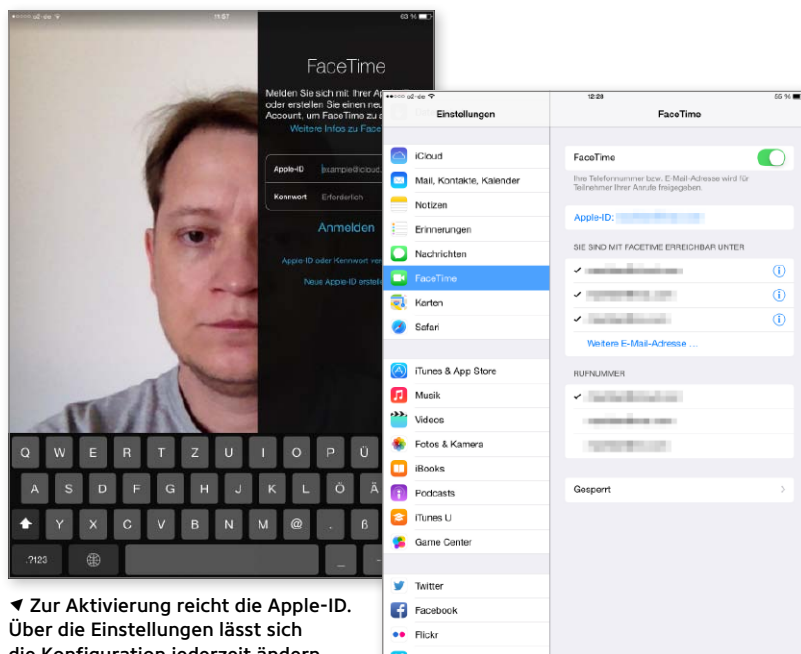
Mit Facetime, Skype und Google Hangouts gibt es drei Lösungen für private Video-Chats mit dem iPad

wie den Übergang in normale Telefonnetze, SMS-Versand und WLAN-Hotspots, doch die einfache Verbindung zu anderen Skype-Nutzern über das Internet ist nach wie vor kostenlos. Dazu gehören mittlerweile auch Video-Chats, die früher ein Teil des kostenpflichtigen Premium-Pakets waren. Dabei muss man sich zwar an die „Fair Usage“-Regeln halten, das bedeutet maximal vier Stunden pro Chat, zehn Stunden am Tag oder 100 Stunden im Monat, doch damit reicht die freie Grundausstattung für normale Zwecke vollkommen aus.

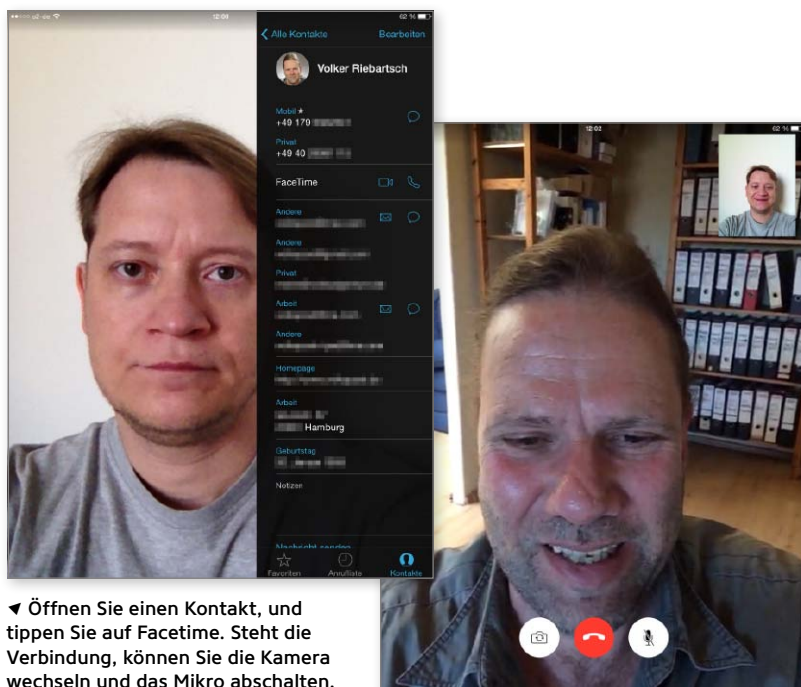
Die Installation beginnt mit dem Download von [Skype für das iPad](#). Dabei bietet Microsoft leider immer noch keine Hybrid-App an, sondern separate Apps [für iPhone](#) und iPad. Die Client-Software für Windows, OS X und weitere Plattformen lässt sich von der [Skype-Website](#) laden. Beim ersten Start der App können Sie sich ein kostenloses Konto anlegen. Dabei legen Sie Ihre Skype-ID fest, über die Sie dann anschließend über den Dienst erreichbar

Facetime nutzen

Beim ersten Start der App geben Sie Ihre Apple-ID und das Passwort ein, oder Sie erstellen eine neue für den Dienst. Mehr ist erst einmal nicht nötig. Über die Einstellungen können Sie später weitere E-Mail-Adressen hinzufügen und diese nach Bedarf aktivieren. Dort können Sie auch unerwünschte Anrufer sperren. Die App nutzt Favoriten, Anruflisten oder die iOS-Kontakte, um einen Anruf zu starten. Bei laufender Verbindung können Sie zur rückseitigen Kamera wechseln, um deren Bild zu übertragen. Außerdem unterstützt die App den Wechsel zwischen Hoch- und Querformat für das eigene Bild. Für Text-Chat und den Austausch von Dateien muss man mit Nachrichten eine separate App nutzen.



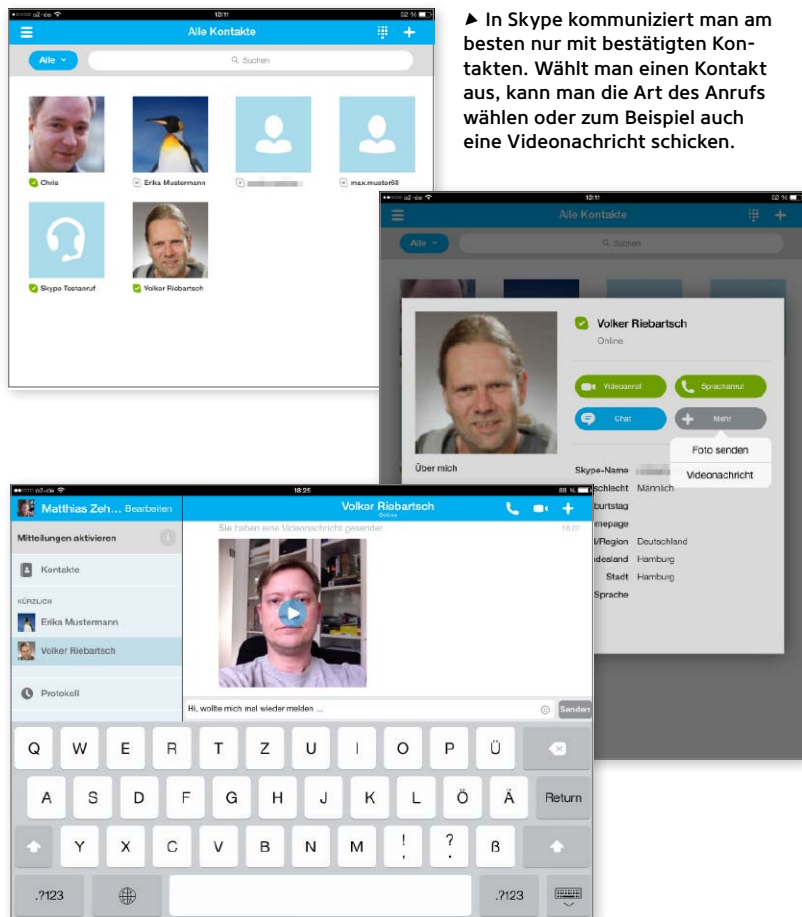
▼ Zur Aktivierung reicht die Apple-ID. Über die Einstellungen lässt sich die Konfiguration jederzeit ändern.



▼ Öffnen Sie einen Kontakt, und tippen Sie auf Facetime. Steht die Verbindung, können Sie die Kamera wechseln und das Mikro abschalten.

Telefonieren mit Skype

Die Skype-Nutzung beginnt mit dem Anlegen eines kostenlosen Kontos. Dazu empfiehlt es sich, am Rechner die Konfiguration der Privatsphäre vorzunehmen. Am iPad können Sie anschließend auf das globale Skype-Telefonbuch zugreifen, um die benötigten Kontakte zu suchen und zu speichern. Beim Aufbau einer Verbindung können Sie zwischen Audio- und Video-Chat wählen. Der integrierte Text-Chat lässt sich parallel dazu nutzen. Auf diesem Weg erlaubt Skype auch den einfachen Versand von Fotos und Videobotschaften. An Konferenzen kann man mit dem iPad nur per Audio teilnehmen. Holt man vom Rechner aus einen weiteren Teilnehmer ins Gespräch, schaltet das iPad den Videostream ab.



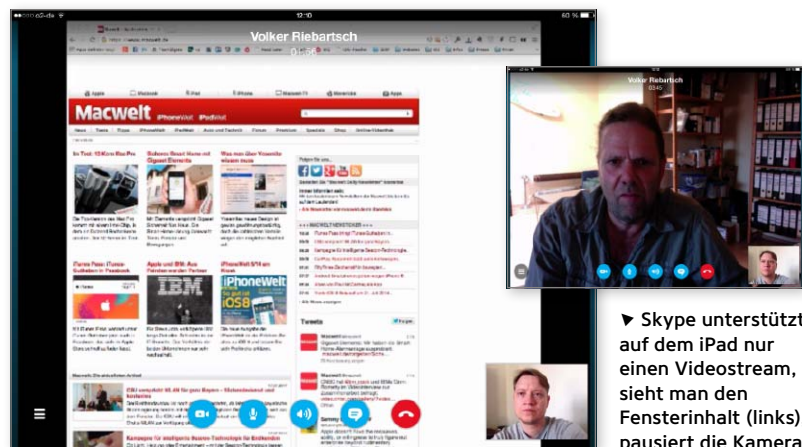
sind. Sie werden mit dem registrierten Namen und der Skype-ID in das globale Telefonbuch des Dienstes aufgenommen, wo Sie jeder Skype-Nutzer finden kann. Falls Sie nicht von jedem sofort entdeckt werden wollen, sollten Sie lieber Angaben machen, die nicht so offensichtlich zuzuordnen sind. Ein Nachteil der Skype-App ist, dass man die Einstellungen zur Privatsphäre, zum Beispiel wer das Profilbild sieht, Sie per Audio oder mit Kamera anrufen darf, nicht am iPad vornehmen kann. Die müssen Sie bei Bedarf auf dem Rechner festlegen. Da man bei der Annahme eines Anrufs selbst entscheiden kann, ob man die Kamera aktiviert, ist das allerdings halb so schlimm.

Für Videokonferenzen gibt es ebenfalls Einschränkungen. Man kann zwar an einer Konferenz teilnehmen, aber nur mit Ton. Außerdem muss mindestens einer der Konferenzteilnehmer einen Rechner nutzen, da man am iPad keine Teilnehmer hinzufügen kann. Eine 1-zu-1-Videoverbindung kann man natürlich vom iPad aus herstellen. Zudem erlaubt Skype im integrierten Text-Chat nicht nur den Versand von Fotos, sondern auch den Austausch von Videonachrichten. Das bietet Apple mit der App Nachrichten erst ab iOS 8.

Google für Gruppen

Eine weitere Alternative für Video-Chats sind Google Hangouts, die eine Ergänzung zur Kommunikation im sozialen Netzwerk Google+ sind. Folglich benötigt man ein Konto bei Google, das auch für Google-Mail, den Cloud-Speicher Google Drive und andere Dienste genutzt werden kann. Am Rechner läuft die Kommunikation der Hangouts im Browser ab, wofür wir Google Chrome empfehlen, da er die nötigen Funktionen mitbringt und daher keine zusätzlichen Plug-ins mehr installiert werden müssen. Es können bis zu zehn Personen an einem Video-Chat teilnehmen, darunter auch iOS-Nutzer mit der App [Hangouts](#). Das Hinzufügen weiterer Nutzer und damit der Start einer Konferenz ist sogar mit dem iPad möglich. Mit der App kann man einen weiteren Kontakt anrufen oder einer bestehenden Konferenz beitreten.

Am Rechner bieten Hangouts einige Besonderheiten. Man kann parallel zum Hangout gemeinsam an Dokumenten arbeiten. Dazu gehört auch die Liveübertragung des Bildschirminhalts oder eines Fensters an alle Teilnehmer. Letzteres bietet Skype übrigens auch, genau wie einen integrierten Dateiversand. Außerdem unterstützt Google den hauseigenen Video-



Skype unterstützt auf dem iPad nur einen Videostream, sieht man den Fensterinhalt (links), pausiert die Kamera.

dienst Youtube. Über ihn kann ein Hangout als Video-Broadcast mit beliebig vielen Zuschauern geteilt werden, allerdings ohne Rückkanal. Mit dem iPad hat man hier jedoch wie beim Screen-Sharing nur eine Zuschauerrolle. Wer ein Google-Voice-Konto hat, kann das übrigens in Hangouts nutzen und eine Verbindung zum Telefonnetz herstellen (mehr dazu ab Seite 90).

In der Praxis

Facetime ist die einfache Lösung, bei der man mit minimalem Konfigurationsaufwand sofort loslegen kann. Wer auf Konferenzen mit mehreren Teilnehmern verzichten kann, ist hier genau richtig. Eine Apple-ID reicht, den Rest liefert Apple bei jedem iPad und iPhone mit.

Für Google und Skype spricht, dass auch Windows, Android und andere Plattformen unterstützt werden. Bei Videokonferenzen muss Skype derzeit passen. Die App unterstützt nur einen Videostream zurzeit. Bei Konferenzen kann man am iPad daher nur Audio nutzen. Auch wenn

Facetime überzeugt durch die einfache Nutzung, während die beiden Mitbewerber deutlich mehr Funktionen bieten

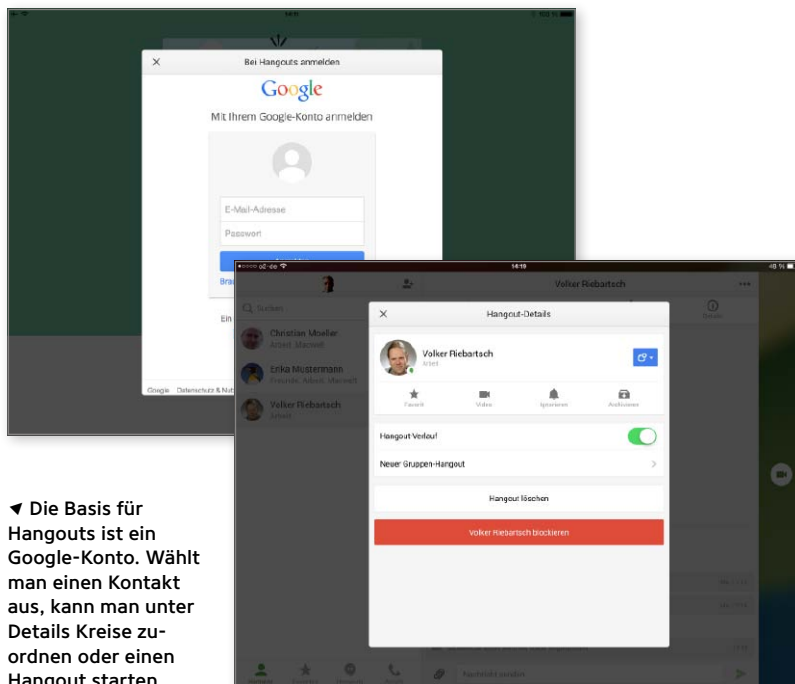
jemand beim Video-Chat am Rechner die Bildschirmübertragung aktiviert, sieht man auf dem iPad entweder das Kamerabild oder den Bildschirm. Dafür erlaubt Skype den Versand von Videonachrichten.

Bei der Bildqualität liegt Facetime vorn, dicht gefolgt von Skype. Ist die Verbindung allerdings nicht optimal, zieht Skype an der Apple-Lösung vorbei. Offensichtlich funktioniert die Bandbreitenadaption bei Skype besser. Deshalb ist Skype unser Tipp für Video-Chats, wenn auch Nicht-Apple-Systeme unterstützt werden sollen oder unterwegs die Verbindung nicht so gut ist.

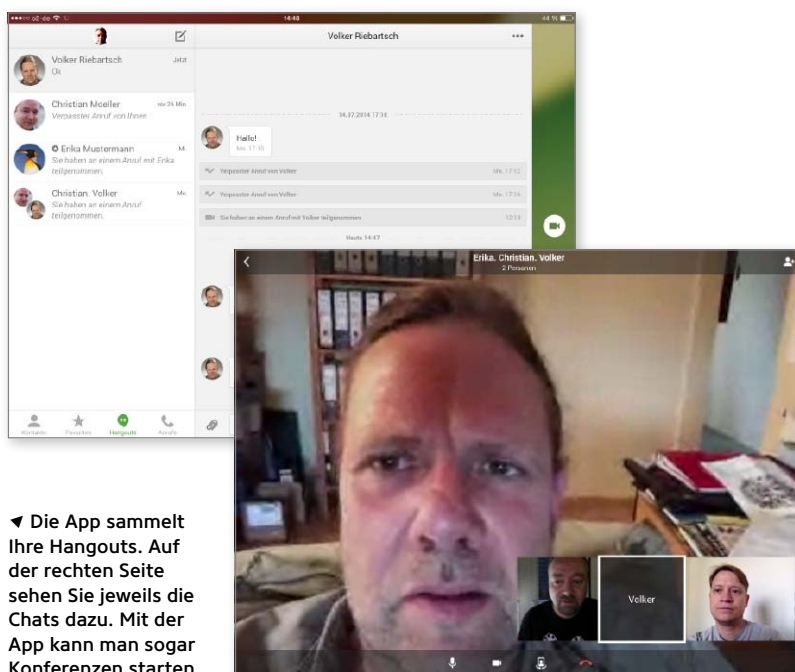
Hangouts hebt sich dadurch ab, dass es als einzige App Videokonferenzen auf dem iPad erlaubt. Dafür fällt es in der Bildqualität zurück und hatte im Test teilweise Probleme mit asynchronem Ton. Außerdem hatten wir gelegentlich Schwierigkeiten, einen abgebrochenen Hangout gleich wieder zu starten. Dazu steigt der Stromverbrauch bei aktiver Konferenz kräftig an. Auf dem Rechner läuft es deutlich runder, aber mit den gleichen Bildproblemen, und punktet durch die Integration von Google Drive und Youtube, was besonders für Arbeitsgruppen interessant ist. MAZ

Hangouts per iPad

Zur Nutzung von Hangouts benötigt man ein Google-Konto. Haben Sie einen Kontakt ausgewählt, können Sie eine Textnachricht eingeben oder einen Videoanruf starten. Tippen Sie während der Verbindung auf den Bildschirm, erscheinen Tasten zum Ausschalten von Kamera oder Mikrofon. Außerdem können Sie zur Kamera auf der Rückseite wechseln, um ein Bild der Umgebung zu senden. Tippen Sie oben rechts auf das Kontakt-Icon mit dem Pluszeichen, können Sie einen weiteren Teilnehmer in den Hangout einladen und sogar am iPad Konferenzen starten. Spricht ein Teilnehmer, wird sein Bild automatisch vergrößert. Zur manuellen Auswahl tippt man auf ein Vorschaubild.



▼ Die Basis für Hangouts ist ein Google-Konto. Wählt man einen Kontakt aus, kann man unter Details Kreise zuordnen oder einen Hangout starten.



▼ Die App sammelt Ihre Hangouts. Auf der rechten Seite sehen Sie jeweils die Chats dazu. Mit der App kann man sogar Konferenzen starten.

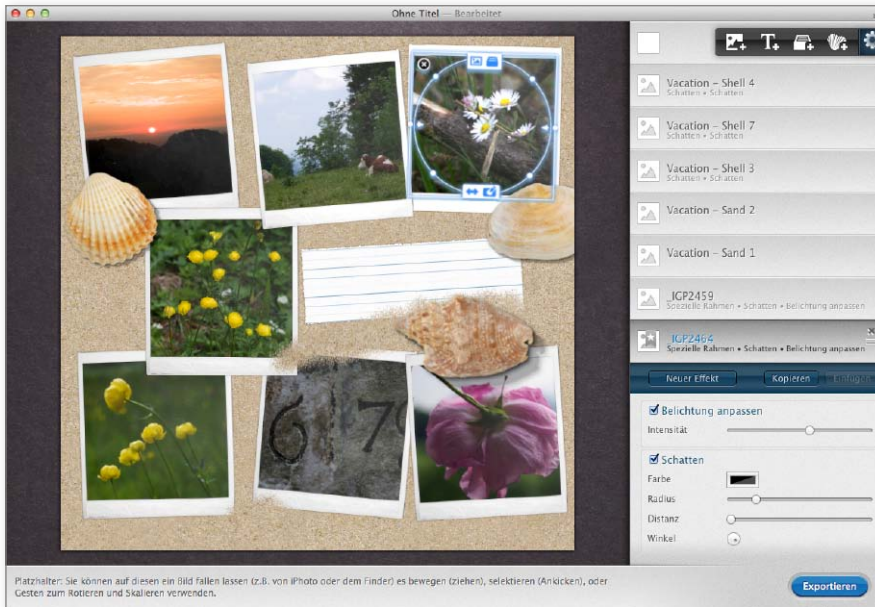


Photo Matte

Software für Fotocollagen gibt es zuhauf, Photo Matte ist aber einen Blick wert. Die Software bietet nicht nur knapp fünfzig erstklassige Layoutvorlagen für Fotokompositionen, der Funktionsumfang für die Erstellung eigener Collagen ist ebenfalls hervorragend. 171 Grafikobjekte und zahlreiche Hintergründe helfen beim Aufbessern der eigenen Projekte, nach der Fertigstellung ist eine einfache Weitergabe per Web oder als Bilddatei möglich. Gut: Das Tool zeigt Tipps, wie man seine Fotos nach Themen sortiert, und bietet ausführliche Videoanleitungen. Für schnelle Korrekturen kann man Belichtung, Schärfe, Schatten und weitere Parameter anpassen und Effekte wie Schatten, Rahmen, Textur und andere ergänzen. **SW**

Top-Programme

Fotos und Cloud

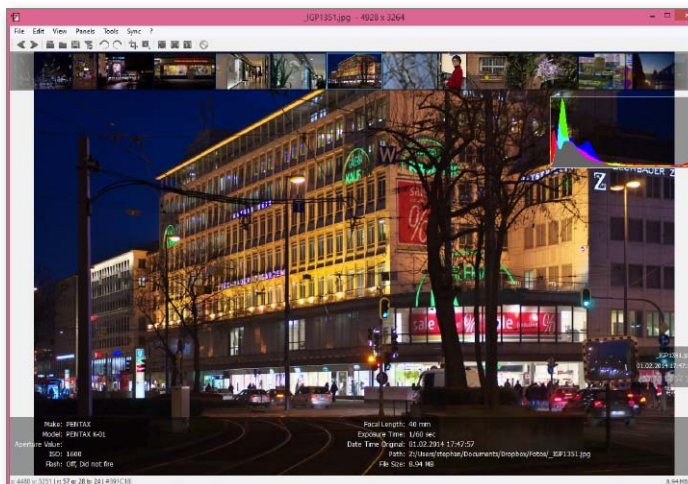
Zwei Cloud-Lösungen und zwei nützliche Fototools leisten nicht nur bei Präsentationen gute Dienste

Solides Tool für Fotocollagen und -montagen

Voraussetzung	+	Solide Vorlagen und Objekte, viele Effekte
Hersteller	-	Design der Vorlagen ist recht ähnlich
Preis		OS X 10.7 Plum Amazing 30 Dollar

WERTUNG

1.9



Nomacs

Die Freeware Nomacs ist nicht nur ein schneller Bildbetrachter, sie hat außerdem einige ungewöhnliche Spezialfunktionen. So ist beispielsweise dank Transparenzeffekt das einfache Vergleichen mehrerer Fotos möglich, und man kann die Anzeige auf mehreren Rechnern synchro-

nisieren, um das Tool für Vorführungen zu nutzen. Selbst Raw-Formate werden von dem Tool aus unterstützt, die wichtigsten Bildbearbeitungsfunktionen stehen zur Verfügung. Die Windows-Version macht auf uns einen stabileren Eindruck als die Mac-Version. **SW**

iPadWeltPlus



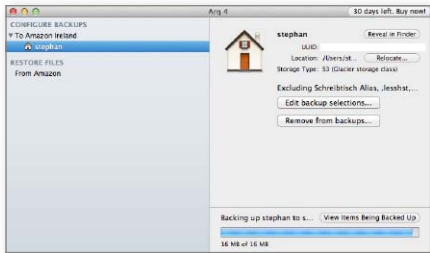
Die Links zu den hier genannten Programmen finden Sie unter www.ipadwelt.de/p97gxslg oder schneller per QR-Code

Schneller Bildbetrachter mit ungewöhnlichen Funktionen

Voraussetzung	+	Gute Performance, innovative Funktionen
Hersteller	-	Englischsprachig, relativ langsam bei Raw-Dateien
Preis		Windows XP, Linux, OS X 10.7 Markus Diem, Stefan File, Florian Kleber Kostenlos

WERTUNG

1.9



Arq

Preiswertere Online-Backups als mit iCloud macht die Mac-Software Arq möglich. Dazu greift sie auf den günstigen Amazon-Speicherdienst S3 zu, Miet- und

Konfiguration eines eigenen S3-Accounts ist nötig und nicht ganz einfach. 100 GB Daten aufzubewahren kostet allerdings nur einen US-Dollar pro Monat. Als alternative Webspeicherdienste stehen außerdem Google Cloud und Greencloud zur Verfügung. Die Bedienung von Arq selbst ist einfach und problemlos, die Oberfläche ähnelt einem FTP-Programm. Wahlweise sichert man komplette Festplatten oder ausgewählte Ordner passwortgeschützt im Web. Besonders gut: Es gibt ein kostenloses Tool für die Wiederherstellung der Backups, falls das Programm einmal nicht mehr verfügbar sein sollte. SW

Preiswerte Backups per Amazon S3 und Google Cloud

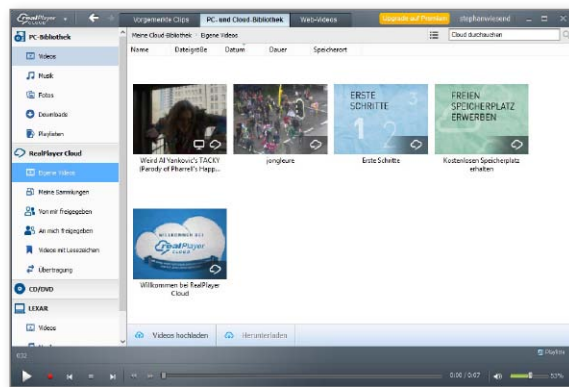
- ➕ Einfache Bedienung, guter Funktionsumfang
- ➖ Konfiguration eines S3-Accounts oder alternativen Dienstes nötig

Voraussetzung OS X 10.7
Hersteller Haystack Software
Preis 40 Dollar

WERTUNG 2.2

Realplayer Cloud

Als Alternative zu Dropbox und YouTube ist der interessante neue Cloud-Dienst von Real Player gedacht. Der per PC-Webbrowser und Mobil-App nutzbare Webdienst bietet 2 GB kostenlosen Videospeicher und übernimmt nach dem Upload Konvertierung und Streaming von Videos. Eine einfache Weitergabe ist per Facebook, E-Mail, Twitter oder Nachrichten-App möglich. Die komplett eigenständige Windows-App Real Player Cloud ist zugleich Nachfolger des Real Player Plus. Sie verwaltet und konvertiert Mediendateien auch offline, der Download von Onlinevideos ist ebenfalls damit möglich. Die



Auf Videos und deren Konvertierung spezialisierter Cloud-Dienst

- ➕ Windows-App mit gutem Funktionsumfang
- ➖ Kostenlosversion mit Einschränkungen, mäßige Bildqualität der Webvideos

Voraussetzung Windows 7
Hersteller Real
Preis Kostenlos

WERTUNG 3.0

Bildqualität der Streaming-Videos ist allerdings in unserem Test nur mäßig, mehr Speicherplatz und Zusatzfunktionen kosten ab 5 US-Dollar im Monat. SW

Special: Notification Apps

NOTIFYR

Installiert man Notifyr auf Mac und iOS-Gerät, zeigt es jede iOS-Nachricht auch auf dem Mac an. Per Systemnachricht erfährt der Nutzer so von neuen WhatsApp-Nachrichten, SMS oder Anrufen. Das iOS-Gerät muss dazu per Bluetooth mit dem Mac verbunden sein.
 (3,99 Euro, Mac, iOS)

PUSHBULLET

Per Push-Nachricht sendet Pushbullet Dateien und Nachrichten vom Desktop an ein iOS- oder Android-Gerät oder umgekehrt. Schneller als per Dropbox sendet der Nutzer so Links, kleine Da-

teien oder Nachrichten. Eine Anmeldung beim Anbieter ist aber erforderlich, auf dem Mac außerdem die Nutzung von Google Chrome.

(Kostenlos, Mac, PC, iOS, Android)

PUSHOVER

Vor allem für Alarmmeldungen ist der Push-Nachrichtendienst Pushover gedacht. Der auf andere Dienste zugreifende Webdienst eignet sich beispielsweise, um per Push-Nachricht auf das iPad von ausfallenden Servern, Wetterproblemen oder Chats zu erfahren. Dienste wie IFTTT, Nagios, Github, aber auch Ebay werden unterstützt. Mit dem

Dienst kann man darüber hinaus Links und Texte vom Desktop ans Mobilgerät senden.

(5 Dollar, Mac, PC, iOS, Android)

BLUESERVICE

Eine fast schon uralte Bluetooth-Technik verwendet Blueservice: Das Tool sendet per Systemdienst Texte und Dateien an per Bluetooth verbundene Geräte. Das dabei verwendete „OBEX Object Push“ und „OBEX File Transfer“ wird sogar von älteren Geräten von Nokia und Siemens unterstützt. Für iOS-Geräte ist dieser Dienst dagegen nicht geeignet.

(Kostenlos, Mac)



© FLOWERPOWER

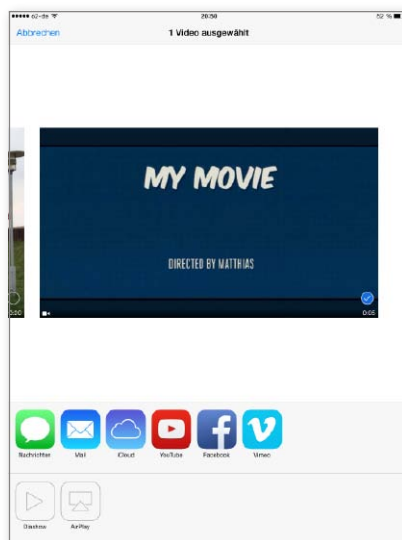
Trickfilm für alle

Stop-Motion-Apps hauchen Knetmasse, Legomännchen und anderen Figuren Leben ein. So nehmen Sie alles Bild für Bild auf und erzeugen Ihren eigenen Animationsfilm

Wenn Sie noch ein Familienprojekt fürs Wochenende oder für einen verregneten Ferientag suchen, dann hätten wir einen Vorschlag für Sie. Wie wäre es mal mit einem eigenen Animationsfilm? Mit moderner Stop-Motion-Technik drehen Sie ohne viel Aufwand selbst einen Trickfilm. Als Hauptdarsteller nehmen Sie ein paar Legomännchen oder andere Figuren, dazu das iPad mit einer der hier vorgestellten Apps, und schon kann es losgehen. Das Ergebnis können Sie direkt ansehen, auf den Rechner übertragen oder mit Freunden und Verwandten im Internet teilen.

Das private Trickfilmstudio

Filme, die mit Stop-Motion-Technik gedreht wurden, hat vermutlich jeder schon einmal gesehen. Ob Wallace & Gromit, Shaun das Schaf oder die massenweise im Internet herumschwirrenden Legomovies.



▲ iOS hilft bei der Veröffentlichung: Die App Fotos kann Filme in „Aufnahmen“ auf Vimeo, Youtube oder Facebook hochladen.

Das Prinzip ist immer das gleiche. Man nimmt mit der Kamera Bild für Bild auf und bewegt dazwischen jeweils die Figuren etwas. Spielt man die Bilder anschließend schnell ab, wird daraus ein Film mit mehr oder weniger flüssigen Bewegungen.

Das iPad ist das ideale Werkzeug für diesen Zweck. Die eingebaute Kamera liefert ab der 3. Generation eine ausreichende Qualität. Normalerweise sind wir keine Freunde des Fotografierens und Filmens mit dem iPad, aber in diesem Fall ist es dem iPhone klar überlegen. Gerade als Filmlaie profitieren Sie vom großen Bildschirm des iPad, auf dem sich die Szene bei der Aufnahme viel besser erfassen und beurteilen lässt.

Die Aufnahmesteuerung, Montage der Bilder und den Export als Film übernimmt die Stop-Motion-App. Auch der Upload ins Internet ist kein Problem. Die Prozessor-

leistung des iPad reicht völlig aus, sodass kein zusätzlicher Rechner für die Nachbearbeitung gebraucht wird.

Tipps zur Aufnahme

Bevor Sie loslegen, sollten Sie sich ein paar Gedanken machen. Dazu gehört nicht nur, die passenden Figuren zusammenzusuchen. Überlegen Sie sich ein einfaches Drehbuch, um Handlungsbrüche zu vermeiden und die Geschichte für Zuschauer nachvollziehbar zu machen. Als Nächstes brauchen Sie eine Kulisse, damit die Figuren nicht einfach durch die Küche laufen. Dabei können Sie natürlich Bausteine, Pappe oder echte Pflanzen und Steine bunt mischen. Wenn Sie tatsächlich mit Legomännchen arbeiten wollen, ist es sinnvoll als Boden eine große Grundplatte zu verwenden. Darauf stehen die Figuren sicher, sodass man auch Armbewegungen hinkriegt, ohne die Figur dabei versehentlich zu verschieben oder ständig umzustößen. Zum Schluss fehlt noch eine ausreichende und gleichmäßige Beleuchtung des Sets.

Bei der Aufnahme achten Sie darauf, genug Bilder zu machen. Für eine flüssige Bewegung sollten Sie möglichst 15 Bilder pro Filmsekunde erstellen, zehn ist die absolute Untergrenze. Machen Sie ein paar Probeaufnahmen, um ein Gefühl dafür zu kriegen, wie viel Sie die Figuren zwischen den Bildern bewegen dürfen.

Ton- oder Stummfilm?

Durch die Einzelaufnahme muss der Ton nachträglich aufgenommen werden, was etwas Übung braucht. Als einfache Lösung empfehlen wir, am Anfang mit Schildern und Untertiteln zu arbeiten. Die können Sie einfach mit vor die Kamera halten. Viele Apps bieten auch Vorlagen, die man einblenden kann. Auf jeden Fall müssen Sie daran denken, die Texte lang genug stehen zu lassen, damit der Zuschauer genug Zeit zum Lesen hat.

Die richtigen Apps

Außer den beiden nebenstehenden Apps [Lego Movie Maker](#) und [Stop Motion Studio](#) können wir auch noch [iMotion](#) empfehlen. Die kostenlose App besitzt eine sehr aufgeräumte und übersichtliche Oberfläche, die eine zügige Aufnahme erlaubt. Sie bietet jedoch wenige Funktionen und schwächelt beim Export. Der ist nur über den iTunes-Austauschordner möglich. Wenn das nicht stört, schauen Sie sich die App unbedingt an. Die Pro-Version (2,69 Euro) bietet zwar mehr Exportfunktionen, hatte aber genau damit im Test Probleme. MAZ



Lego Movie Maker



◀ Die Oberfläche im Spielzeug-Look ist nicht elegant, aber einfach und zweckmäßig. Ideal, wenn zusammen mit Kindern gefilmt wird.

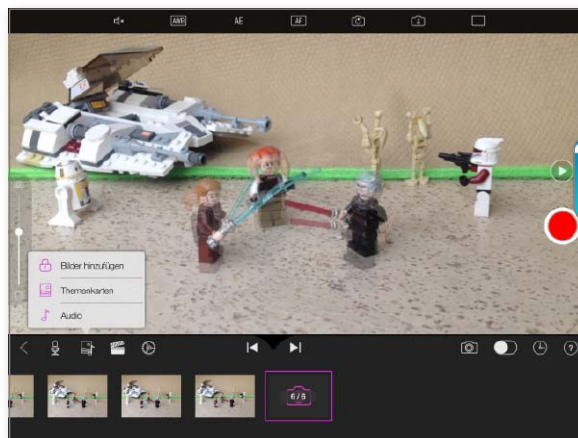
Die App [Lego Movie Maker](#) eignet sich prima für Einsteiger. Bei der Aufnahme helfen die manuelle Fokussierung, ein einblendbares Gitter und die wichtige Onion-Skin-Anzeige. Dazu gibt es einfache Titelbilder und eine Auswahl an Sprechblasen. Sogar einfache Bildeffekte sind möglich. Beim Export beschränkt sich Lego auf „Aufnahmen“ in Fotos. Größter Nachteil ist die unnötige Beschränkung auf zehn Bilder pro Sekunde.

Tolle App für Stop-Motion-Einsteiger, leider begrenzte Bildrate

- ⊕ Alle wichtigen Funktionen, einfache Bedienung
 - ⊖ Beschränkt auf 10 fps, Export nur lokal in Fotos iPad 2 (ab iOS 5.0)
- Voraussetzung**
Hersteller [Lego](#)
Preis Kostenlos

WERTUNG

2.2



Stop Motion Studio



◀ Stop Motion Studio ist eine sehr vielseitige und flexibel nutzbare App, die sich prima eignet, um tiefer in das Thema einzusteigen.

Wer mehr Funktionen und Konfigurationsmöglichkeit sucht, ist bei [Stop Motion Studio](#) genau richtig. Hier finden Sie zeitgesteuerte Aufnahmen, viele Exportoptionen, manuelle Belichtung und vieles mehr. Die fast filigrane Oberfläche ist nichts mehr für Kinder. Zusatzfunktionen wie Green Screen, Effekte und Fernsteuerung sind als In-App-Kauf erhältlich. Wer viele Feature will, fährt mit [Stop Motion Studio Pro](#) günstiger (4,49 Euro).

Umfangreiche Stop-Motion-App für anspruchsvolle Filmer

- ⊕ Viele Funktionen für Aufnahme, Bearbeitung, Export
 - ⊖ Elemente der Oberfläche zum Teil recht klein iPad 2 (ab iOS 7.0)
- Voraussetzung**
Hersteller [Cateater](#)
Preis Kostenlos

WERTUNG

1.8

1) Aufnahme vorbereiten

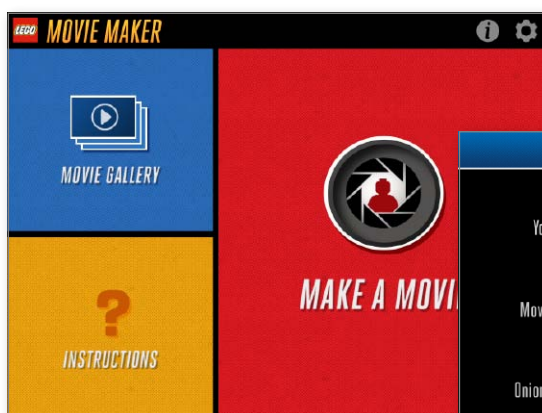
Wichtige Einstellungen vor dem Start des ersten Projekts

Als Nächstes zeigen wir das Erstellen eines Stop-Motion-Films am Beispiel der App [Lego Movie Maker](#). Das Grundprinzip lässt sich aber ohne große Probleme auf andere Apps übertragen. Auf dem Startbildschirm zeigt Lego Movie Maker drei große Schaltflächen. Mit „Make a Movie“ startet man ein neues Filmprojekt, unter „Movie Gallery“ finden Sie später Ihre bereits erstellten Filme, die Sie jederzeit noch bearbeiten und ergänzen können. Bevor es losgeht, tippt man für die Basiseinstellungen auf das Zahnrad-Icon oben rechts. Hier wählen Sie die Abspielgeschwindigkeit des Films und die Transparenz für den Onion-Skin-Effekt. Letzterer legt das vorherige Bild wie

eine dünne Zwiebelschale über das Sucherbild. Dadurch kann man ganz einfach sehen, wie viel man seine Figuren im Ver-

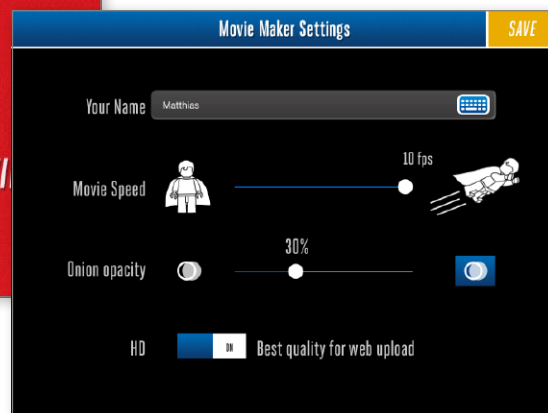
gleich zur letzten Aufnahme bewegt hat. Außerdem lässt sich die iPad-Position relativ gut wiederherstellen, wenn

man es im Eifer der Aufnahme versehentlich bewegt hat. Unten lässt sich schließlich noch die HD-Auflösung aktivieren.



▲ Die Oberfläche ist bunt, die Elemente sind groß. Das ist nicht sehr elegant, schützt aber vor Bedienfehlern. Außerdem kommt es Kindern entgegen.

▼ In den Einstellungen geben Sie unter anderem die Wiedergabegeschwindigkeit, die Transparenz der Onion-Skin-Darstellung und die Auflösung vor.



2) Film aufnehmen

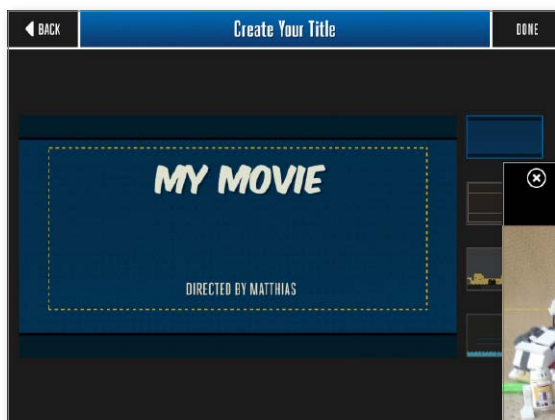
Steuerung und Optionen bei der Aufnahme

Starten Sie einen neuen Film, legen Sie in der Lego-App zunächst einen Titel-Screen an. Dafür stehen verschiedene Hintergründe zur Auswahl. Danach kommen Sie zur Aufnahmeoberfläche. Die zeigt ein großes Vorschaubild und darüber einige wenige Tasten. Mehr braucht man nicht. Sie können den Autofokus ausstellen, um mit dem Finger auf die Stelle zu tippen, die scharf sein soll. Nutzen Sie den Autofokus, was der Normalfall ist, geben Sie ihm genug Zeit sich einzustellen, bevor Sie ein Bild aufnehmen. Außerdem können Sie ein Raster einblenden lassen, um das iPad oder Objekte auf dem Set auszurichten, und die Onion-Skin-Ansicht aktivieren. Mit dem Wiedergabe-

pfeil können Sie die bisher aufgenommenen Bilder abspielen. Auf dem iPhone wird zusätzlich noch der Blitz unterstützt.

Das Aufnahmeprinzip ist ganz einfach. Zum Auslösen tippen Sie auf den Bildschirm. Bitte nicht zu schwungvoll, damit

sich das iPad nicht bewegt. Danach bewegen Sie die Figuren ein Stück und machen das nächste Bild.



▲ Die App bringt einige Titelbilder mit. Sie können später bei der Bearbeitung noch die Anzeigedauer des Titels verlängern oder einen Sound dazu festlegen.

▼ Oberhalb der Vorschau können Sie die Optionen aktivieren. Hier sind Raster und Onion-Skin aktiv. Mit „Done“ verlassen Sie die Aufnahme.



3) Aufnahme bearbeiten

Bilder entfernen und einfügen, Sounds und Effekte nutzen

Haben Sie den Film oder eine Szene im Kasten, verlassen Sie mit „Done“ den Aufnahmemodus und erreichen das Bearbeitungsfenster. Das zeigt unten die einzelnen Bilder und oben Funktionen. Über die Pfeiltasten an der Seite kann man bildweise blättern. Tippt man auf ein Bild, wird es mit einem Rahmen markiert. Die wichtigste Funktion dürfte wohl „Delete Frame“ sein, um ein missglücktes Bild zu entfernen. Merken Sie bereits bei der Aufnahme, dass Sie die Hand im Bild hatten oder der Fokus nicht stimmte, nehmen Sie es gleich ein zweites Mal auf, damit das erste ohne Sprung in der Animation gelöscht werden kann. Mit „Effects“ können Sie einen Farb-

oder Effektfilter auf den Film legen. Tippen Sie erneut auf das markierte Bild, können Sie dafür eine Anzeigedauer fest-

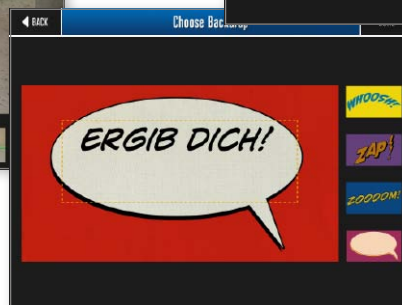
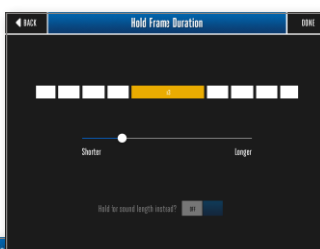
legen und einen Sound zuordnen. Mit „Add Frame“ können Sie weitere Bilder aufnehmen und an der markierten Stelle

einfügen oder ein Bild aus dem Archiv einsetzen, zum Beispiel eine Texteinblendung. Mit „Save“ speichern Sie den Film.



▲ Der Bearbeitungsbildschirm erlaubt die Kontrolle aller Bilder. Sie können einzelne Frames löschen oder die Aufnahme fortsetzen und neue einfügen.

► Für jeden Frame können Sie die Dauer festlegen und einen Sound hinzufügen.



◀ Die App bringt auch spezielle Frames für Texteinblendungen mit.

4) Filme verwalten

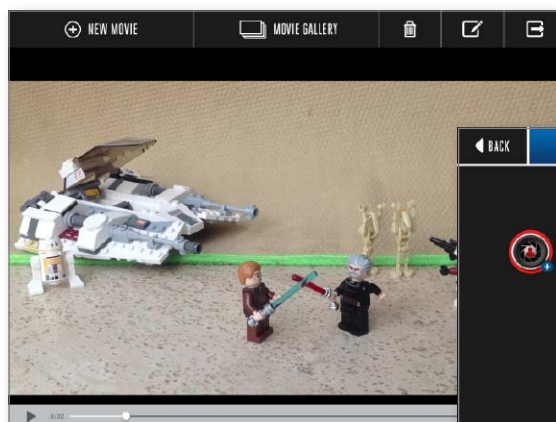
Bibliothek aufrufen und Film exportieren

Nach dem Speichern des Films spielt die App ihn noch einmal in der finalen Form ab. Von diesem Bildschirm aus können Sie mit „Movie Gallery“ zum lokalen Filmarchiv der App gelangen. Dort sind alle Filme, die Sie mit Lego Movie Maker erzeugt haben, gesichert. Alternativ können Sie ein neues Filmprojekt starten oder den Film löschen. Rechts oben finden Sie noch zwei Icons. Mit dem linken kehren Sie zur Bearbeitung zurück und mit dem rechten können Sie den Film exportieren. Dabei wird er in der App Fotos unter Aufnahmen gesichert. Den Export zu Youtube & Co. unterstützt die App nicht, aber das kann bei Bedarf Fotos übernehmen. Flexiblere Exportmöglichkeiten

bietet ansonsten auch unsere zweite App-Empfehlung [Stop Motion Studio](#). Öffnen Sie vom Startbildschirm die Filmgalerie

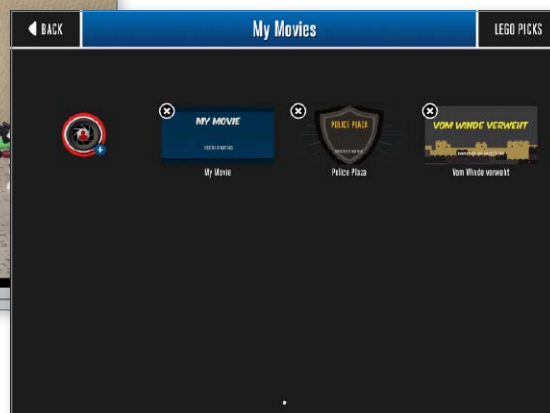
und wählen darin einen Film aus, gelangen Sie ebenfalls auf diesen Bildschirm. Auf diese Weise können Sie jederzeit ein

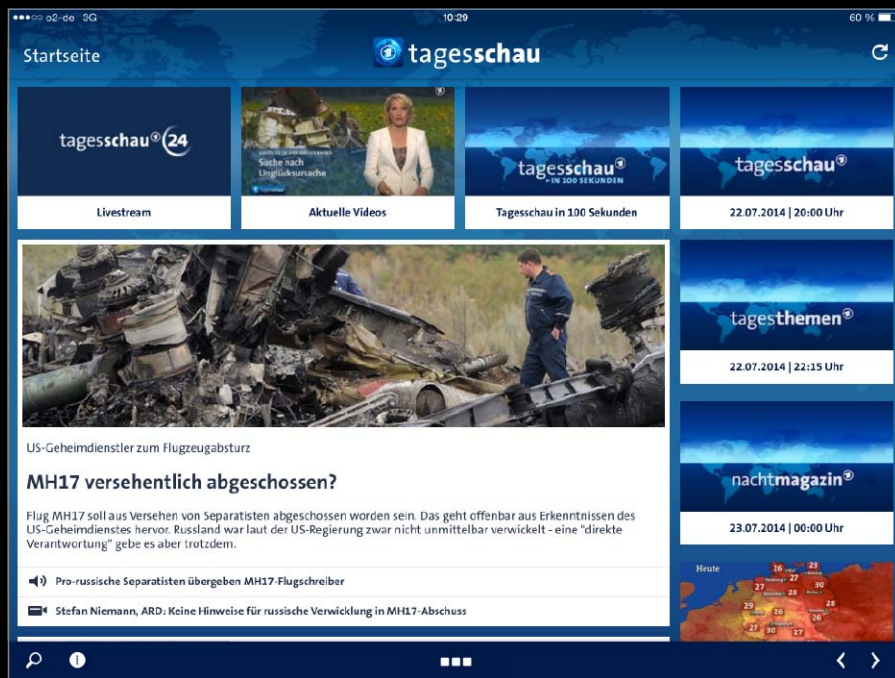
vorhandenes Projekt öffnen, um weitere Aufnahmen hinzuzufügen oder den Film zu bearbeiten.



▲ Nach dem Speichern wird der fertige Film gezeigt. Von hier aus können Sie die Bearbeitung fortsetzen oder den Film in Fotos speichern.

▼ In der Filmgalerie finden Sie alle Filmprojekte und können sie jederzeit wieder öffnen. Über „Lego Picks“ gelangen Sie zu einer Onlinegalerie von Lego.



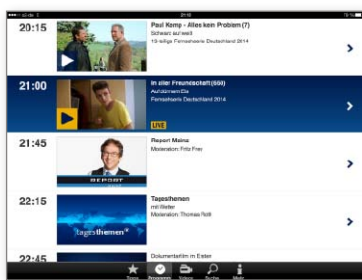


► Die Tagesschau-App bietet eine sehr gelungene Mischung aus TV- und Lesebeiträgen.

Top-App des Monats

Tagesschau

Statt um 20 Uhr den Fernseher einzuschalten, greift man einfach zum iPad. Mit der Tagesschau-App bekommt man zu jeder Zeit die aktuellen Nachrichten präsentiert



Mediatheken

Die App der Tagesschau zeigt neben aktuellen Nachrichten und weiterführenden Beiträgen auch die 20-Uhr-Ausgabe der Sendung. Das ist natürlich nur ein kleiner Teil des ARD-Programms, der auf dem iPad nach Ausstrahlung noch verfügbar ist. Wer mehr als Nachrichten auf dem iPad sehen will, greift zur ARD Mediathek [Das Erste](#). Diese bietet diverse Sendungen – aus rechtlichen Gründen vor allem Eigenproduktionen – zum zeitversetzten Sehen an.

Wer aktuelle Nachrichten sucht, hat heutzutage viele Möglichkeiten, sich zu informieren, etwa traditionell und ausführlich über Zeitungen oder schneller und topaktuell über das Internet. Zu den beliebtesten Optionen zählt natürlich auch das Fernsehen, allen voran die „Tagesschau“ mit dem nach wie vor unerreichten Flaggschiff der 20-Uhr-Nachrichten. Eine hervorragende Mischung aus alldem bietet unsere Top-App [Tagesschau](#).

Fernsehen am iPad

In der App dreht sich natürlich alles um Nachrichten. Da sind als Erstes die TV-Produkte. Dazu gehört ein Livestream der verschiedenen Tagesschau-Ausgaben des Tages, für Eilige die Zusammenfassung „Tagesschau in 100 Sekunden“ sowie einige aktuell hinzugekommene Beiträge. Dazu darf natürlich auch die Wettervorhersage nicht fehlen. Im Querformat sind als ständige Einrichtung die jeweils letzten

Sendungen der 20-Uhr-Nachrichten, der Tagesthemen und als letzter Stand des Tages das Nachtmagazin abrufbar.

Lesen bevorzugt

Die eigentliche Stärke der App sind allerdings die aktuellen Meldungen, die auch den meisten Platz auf der Startseite einnehmen. Hier kann man im Gegensatz zur TV-Sendung selbst entscheiden, wie tief man in ein Thema einsteigen will. Jede Nachricht wird mit Bild und kurzer Zusammenfassung anmoderiert, sodass man schnell findet, was einen interessiert. Dazu lassen sich oft noch Audio- und Videobeiträge direkt aus der Übersicht abspielen.

Um eine Meldung zu lesen, reicht es, sie anzutippen. Dann erscheint der vollständige Text mit eingebundenen Bildern und Videos. Rechts davon finden Sie im Querformat die Spalte „Mehr zum Thema“ mit ergänzenden Beiträgen und Hinweisen auf andere Meldungen zum Thema. Im



▲ Man kann die Schriftgröße ändern und ergänzende Beiträge aufrufen.

▲ Wer will, kann auch einfach die letzten Sendungen von 20-Uhr-Tagesschau, Tagesthemen und Nachtmagazin anschauen.

Hochformat wandern die Ergänzungen unter den Beitrag. Ganz unten auf der Meldungsseite finden Sie [Nutzerkommentare](#) zu diesem Beitrag.

Zweckmäßige Oberfläche

Die schnörkellose Oberfläche der App konzentriert sich aufs Wesentliche. Sie haben die Wahl zwischen dem Querformat mit etwas besserer Übersicht über die Beiträge oder dem etwas lesefreundlicheren Hochformat. Die Schriftgröße lässt sich ohne große Umwege nach einem Tipp auf das Zahnrad-Icon unten rechts auf jeder Meldungsseite anpassen. Dabei öffnet sich ein kleines Menü, über das man den Artikel auch im persönlichen Archiv speichern kann. Tippen Sie in der Befehlsleiste am unteren Rand auf die drei Quadrate, können Sie Meldungen nach Ressort wählen.

Die Allgemeinheit zahlt

Zugegeben, man kann die App nicht ohne schlechtes Gewissen empfehlen. Nicht wegen des Inhalts, sondern weil die Entwicklung mit der Ausrede der Grundversorgung aus den Rundfunkgebühren bezahlt wird. Die App ist also mitnichten kostenlos, sondern reiht sich mit überzogenem Aufwand bei Sportveranstaltungen oder der Produktion banaler Vorabendserien als kleines Glied in die Kette der vielen unnö-

tigen Projekte ein, in die sich die öffentlichen Sender im Wissen um ein sicher gefülltes Gebührenkonto stürzen. Selbst als Befürworter des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist das schwer zu akzeptieren.

Fazit

[Tagesschau](#) bietet einen kompakten und seriösen Nachrichtenüberblick, wobei der Nutzer selbst entscheiden kann, wie genau er informiert werden will. Lange, tiefgreifende Hintergrundberichte fehlen allerdings. Meldungen und Kommentare sind klar getrennt. Auf überflüssige Unterhaltungsmeldungen wird verzichtet. [MAZ](#)

Aktuelle Nachrichten als Video und lesefreundlich aufbereitet

+	Übersichtlich, aktuell, ergänzende Beiträge, Tagesschau-Sendungen
-	Finanzierungsmodell, Bild in Livesendungen fehlt teilweise
Voraussetzung	iPad 2 (ab iOS 6.0)
Hersteller	ARD Aktuell
Preis	Kostenlos
Alternative	Die Welt fürs iPad (kostenlos, Inhalte als In-App-Abo 99,99 Euro im Jahr)



Die nachrichtliche Grundversorgung

Eigentlich ist es eine Unverschämtheit, was die öffentlich-rechtlichen Sender mit den Gebühren anstellen, aber die App ist leider gut. Hat man wenig Zeit, kann man sich hier schnell informieren. Für meinen Geschmack genau der richtige Mix aus aktuellen Themen und der passenden Beitragslänge. Dazu Videos, aber nicht krampfhaft alles auf Multimedia getrimmt. [MATTHIAS ZEHDEN](#)

WERTUNG

1.6

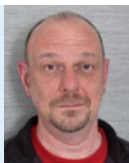


Surfen mit Stil

Jedes iPad kommt zwar mit dem Safari-Browser, doch es gibt viele Alternativen, die entweder mächtiger oder sicherer, einfacher oder sparsamer im Datenkonsum sind

Einerseits ist es ja sehr praktisch, dass Apple eine Vielzahl von Apps zu iOS packt und damit dafür sorgt, dass man selbst dann eine Menge mit dem iPad anfangen kann, wenn man keinerlei Apps zusätzlich installiert. Andererseits bedeutet das für eine Reihe von Bereichen, dass sich nur wenige Kunden ernsthaft nach Alternativen zur Werksausstattung umsehen, weil die mitgelieferten Apps à la Mail, Notizen oder Browser ja letztlich auch gut funktionieren. Fremdherstellern macht Apple es auch nicht leicht, denn Alternativen zu den Werks-Apps werden nur zugelassen, wenn sie sich einigermaßen deutlich von Apples eigenen Entwicklungen unterscheiden.

Ausgerechnet beim Webbrowser macht Apple es den Entwicklern aber nochmals schwerer: Zum einen lässt sich Safari von keiner anderen App als Standard-Browser ersetzen. Und zum anderen schreibt Apple



Es muss mehr gehen als mit Safari

Apples Safari ist zwar leicht bedienbar und praktisch, aber arm an Funktionen. Wenn ich denn schon einen Zweitbrowser installiere, muss er mehr bieten als Safari. Und iCab Mobile hat einfach am meisten im Gepäck. Viele Features wie die Benutzerverwaltung fürs Familien-iPad müsste Apple eigentlich endlich selbst umsetzen. HOLGER SPARR

allen Entwicklern vor, für die Interpretation von HTML- und Javascript-Code ausschließlich die zum System gehörigen Routinen zu verwenden. Nun ist gerade die HTML-Engine aber normalerweise der Punkt, an dem die verschiedenen Browserhersteller besonders gern mit ihren eigenen, besonders schnellen oder leistungsfähigen Entwicklungen prahlen. Unter iOS hingegen müssen alle Apples Engine namens Webkit nutzen.

Pflicht zur Gleichmacherei

Nicht alle potenziellen Anbieter mochten sich damit abfinden, denn Webkit ist zwar gut und auch recht schnell, hat aber außerhalb des iOS Konkurrenz. Firefox beispielsweise nutzt seine eigene Engine namens Gecko, und daher gibt es auch keine iOS-Version. Andere wie Googles Chrome-Browser hatten es einfacher, denn sie

nutzten bislang ebenfalls Webkit. Doch mittlerweile hat Google sich ausgeklinkt und entwickelt Webkit unter dem Namen Blink unabhängig von Apple in eine andere Richtung weiter, was aber noch nichts daran ändert, dass es eine **Chrome**-App für iOS gibt. Wieder andere Anbieter nutzen für die iOS-Version wie befohlen Webkit, auf anderen Systemen aber ihre eigenen Engines, was zu aufwendigen Doppelentwicklungen führt.

Dass nun also alle Browser die gleiche, fest in das System integrierte Engine nutzen, hat Vor- und Nachteile gleichermaßen: Praktisch ist, dass alle Browser von den Verbesserungen profitieren, die Apple der Engine im Rahmen von iOS-Updates angedeihen lässt. Außerdem haben alle Apps sehr einfachen Zugriff auf die Möglichkeit, HTML-Seiten anzuzeigen,

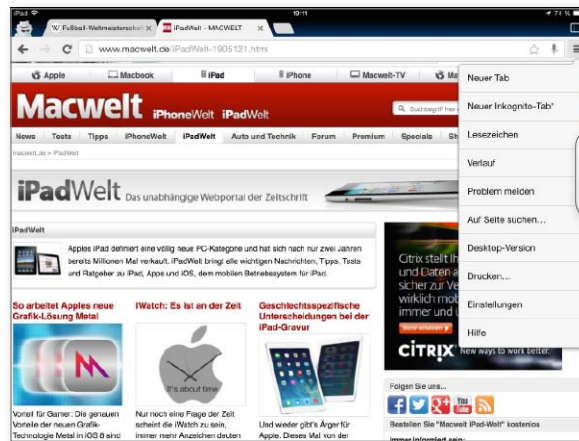
Obwohl Apple allen Herstellern eine Engine aufzwingt, unterscheiden sich die iPad-Browser stark voneinander

was viele Apps auch nutzen. Der Nachteil ist aber genauso offensichtlich: Gelingt es einem Browser nicht, eine Seite korrekt anzuzeigen, wird es ein anderer auf dem iPad garantiert auch nicht schaffen.

Downloads

Trotz der erzwungenen Gemeinsamkeiten gibt es aber noch mehr als genügend Möglichkeiten für Browser-Apps, sich von Apples Safari abzuheben. Eine davon ist der Download von Dateien, der bei Safari, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht möglich ist. Safari öffnet beispielsweise PDF-Dokumente oder Bilder in einer Voransicht und kann sie dann per „Öffnen in“ an eine andere App übergeben, doch schon bei einem simplen Zip-Archiv scheitert der Werksbrowser. Eine Reihe alternativer Browser ermöglichen es aber, wie von normalen Rechnern gewohnt, beliebige Dokumente zu laden, zu speichern und an andere Apps zu übergeben.

Dieser Datei-Download kann aus vielerlei Gründen praktisch sein: Entweder hat man auf dem iPad Apps, die mit den Dateien etwas anfangen können, oder man möchte sie einfach erst mal sichern, um sie später am Rechner zu nutzen. Viele Browser sichern heruntergeladene Dateien auf Cloud-Speichern wie der Dropbox oder einfach iCloud, sodass sie leicht von überallher im Zugriff sind.



Google Chrome



◀ Von den Funktionen her ist Chrome eher schlicht gehalten, was aber die Bedienung einfacher und intuitiver macht.

Googles **Chrome** gehört zu den simpleren Browsern für das iPad und ist vor allem dann die perfekte Wahl, wenn man Chrome auch auf dem Rechner einsetzt. Dann nämlich synchronisiert Chrome über den Google-Account Lesezeichen, Bookmarks und offene Tabs. Mittlerweile kann Chrome auch beim mobilen Betrieb die Datenmenge reduzieren. Gestaltung und Bedienung sind dabei simpel, funktional und recht elegant.

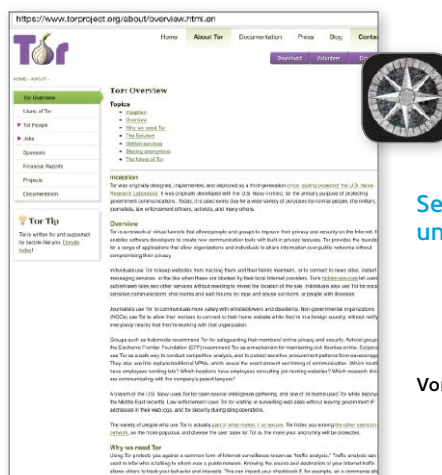
Eher einfacher, aber dafür eleganter Browser für das iPad

+	Einfache Bedienung, Sync über Google-Account
-	Wenige Features, kein Vollbildmodus
Voraussetzung	iPad 2 (ab iOS 6.0)
Hersteller	Google
Preis	Kostenlos

WERTUNG **2.0**

Onion

Ruft man mit einem normalen Browser eine Website auf, hinterlässt man dort unfreiwillig Spuren in Form der eigenen IP-Adresse. Der **Onion**-Browser wurde eigens dafür geschaffen, alle Verbindungen über das Tor-Netzwerk aufzubauen, um so keine verwertbaren Spuren zu hinterlassen und absolut anonym zu bleiben. Dieses „Tunneling“ macht Onion allerdings auch zu einem sehr langsamen Browser, der zudem nur wenige weitere Features bietet.



Sehr sicher, aber auch langsam und arm an Features

+	Sichere Verbindungen ohne zusätzlichen Aufwand
-	Langsame Verbindungen, kaum weitere Features
Voraussetzung	iPad 2 (ab iOS 6.0)
Hersteller	Michael Tigas
Preis	0,89 Euro

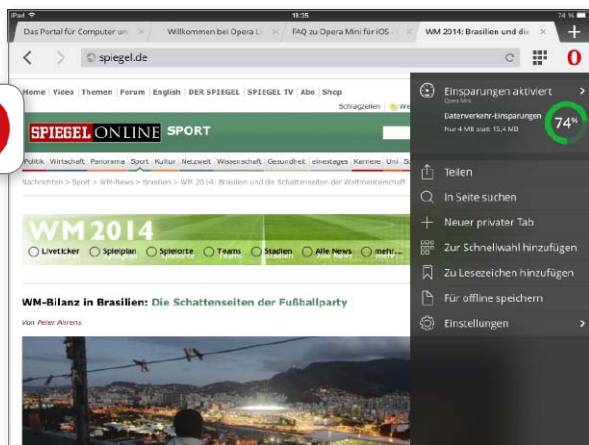
WERTUNG **2.6**

▲ Das Surfen über das Tor-Netzwerk ist dank Onion einfach, aber auch langsam.

Opera Mini



► Opera schleust auf Wunsch den Datenstrom über eigene Server und komprimiert dort Text und Bilder, und zwar sowohl effizient als auch schnell.



Die Grundidee hinter Opera Mini ist die Reduzierung der Datenmenge durch Kompression von Bildern und Texten. Dadurch spart Opera sehr viel Datenvolumen ein und lädt Seiten bei langsamen Mobilfunkverbindungen oft wesentlich schneller als andere Browser. Optisch hat die zusätzliche Kompression eher wenige Auswirkungen. Wer viel mobil surft oder im Ausland unterwegs ist, sollte diesen Browser ausprobieren.

Spart viel Datenvolumen bei mobilen Internet-Verbindungen

- ⊕ Sehr effiziente und schnelle Kompression von Daten
 - ⊖ Wenig Zusatzfunktionen, teils unnötige Reloads
- Voraussetzung** iPad 2 (ab iOS 7.0)
- Hersteller** Opera Software ASA
- Preis** Kostenlos

WERTUNG

1.6

Bookmarks

Apples Safari synchronisiert Bookmarks über iCloud zwischen iOS-Geräten. Unter Windows ist dabei der Abgleich mit Internet Explorer, Google Chrome oder Firefox möglich. Auf dem Mac und anderen iOS-Geräten werden außer Bookmarks auch Leselisten und geöffnete Tabs abgeglichen, allerdings nur mit Safari.

Andere Browser bieten hier teils mehr: Googles Chrome synchronisiert sich per Google-Account mit Chrome-Browsern auf allen Systemen, und viele andere Browser nutzen eigene Sync-Dienste, beispielsweise zum Austausch mit dem iPhone, Android-Handys oder Browsern auf dem Mac oder PC.

Sparsam surfen

Bei vielen iPad-Besitzern ist das Tablet eigentlich ein Teil der Wohnungseinrichtung und wird nur im WLAN genutzt, andere sind mit ihrem iPad stets auf Achse und surfen viel über die Mobilfunkverbindung, was am Freivolumen knabbert und in schlecht versorgten Gebieten beim Aufruf komplexer Seiten mit vielen Bildern zudem langsam sein kann.

Gegen beides helfen Mechanismen zur Datenreduktion, die einige Browser bieten.

Wer einen Browser mit wenigen Features sucht, hat ja schon Safari. Also sollte ein iPad-Browser mehr bieten

Der Urahn und nach wie vor beste Vertreter dieser Gattung ist Opera Mini, der eine sehr wirkungsvolle Datenreduzierung in zwei Stufen bietet. Dazu wird der Datenverkehr über die Server von Opera umgeleitet, wo vor allem große Bilder teils drastisch zusammengestaucht werden. Dadurch sehen Bilder manchmal nicht mehr ganz perfekt aus, doch zu Fehlern kommt es nur selten, die Einsparmöglichkeiten sind enorm, und der Seitenaufbau geht deutlich schneller.

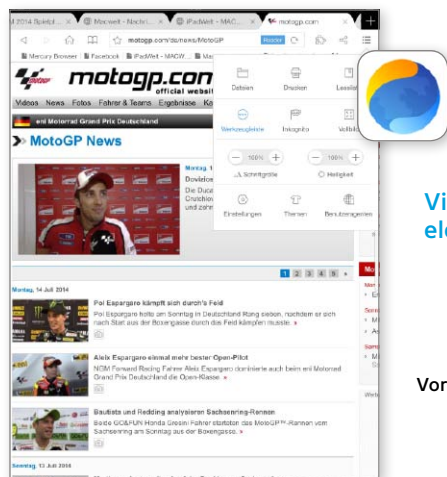
Neben dem Pionier Opera bietet mittlerweile auch Google eine Datenreduktion, die außer von Googles eigenem Browser Chrome auch von iCab Mobile optional genutzt werden kann.

Simpel surfen

Apples Safari ist eigentlich ein gutes Beispiel für eine simple und dadurch leicht beherrschbare App, doch einige Fremd-

Mercury Pro

Zu den Klassikern unter den iPad-Browsern zählt Mercury Pro, das nicht ganz so vollgepropt mit Features ist wie iCab, aber dennoch wesentlich mehr kann als Safari. Downloads, Dropbox-Integration, ein Werbeblocker und die Synchronisierung von Bookmarks mit Firefox und Chrome auf dem Desktop werden hier in einer eleganten, nicht ganz so überladenen Benutzeroberfläche präsentiert. Wer nicht das Maximum an Features benötigt, liegt hier definitiv richtig.



Viele Funktionen in eine elegante Oberfläche verpackt

- ⊕ Alle wirklich wichtigen Funktionen vorhanden
 - ⊖ Bookmark-Synchronisierung hakt etwas
- Voraussetzung** iPad 2 (ab iOS 6.0)
- Hersteller** iLegendssoft Inc.
- Preis** 0,99 Euro

WERTUNG

1.4

▲ Die Benutzeroberfläche von Mercury Pro wirkt ebenso elegant wie funktionell.

anbieter trauen sich, noch reduzierte und dadurch komfortablere Browser anzubieten. Beim kostenlosen **Opera Coast** haben die Fenster nicht einmal mehr die klassische Adresszeile, stattdessen werden Aufruf, Suche und Bookmarks über einen sehr praktischen Startbildschirm geregelt.

Sicher surfen

Fast alle Browser bieten die Möglichkeit zum Surfen, ohne Spuren auf dem iPad im Verlauf oder in Form von Cookies zu hinterlassen. Bei einigen wie Safari ist das eher kompliziert, bei anderen wie Chrome hingegen einfach umgesetzt.

Der **Onion**-Browser geht noch einen Schritt weiter und baut alle Verbindungen nach außen automatisch über das Tor-Netzwerk auf, das dafür sorgt, dass man von den aufgerufenen Servern nicht identifiziert werden kann.

Editor's Choice: iCab Mobile

Das gilt allemal für unseren Favoriten iCab Mobile, der derart vor Features strotzt, dass die Vielzahl von Knöpfen und Menüpunkten in den Einstellungen nicht selten zu Verwirrung führen dürfte. Noch dazu verstecken sich viele Features der App in Plug-ins, die über ein entsprechendes Menü erreichbar sind.

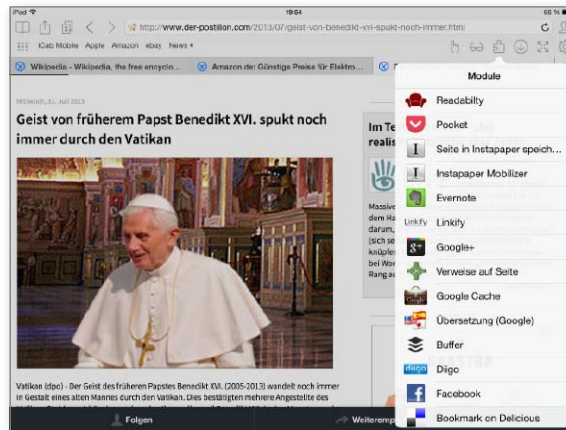
Wer sich hier etwas hineinfummelt, wird aber mit einem beeindruckenden Feature-Reichtum belohnt, der manchen Browser für Mac oder PC alt aussehen lässt: Beliebige Dateien lassen sich herunterladen und an andere Apps übergeben, auf die Dropbox speichern oder über einen internen Webserver an andere Rechner übergeben. Es gibt einen Mehrbenutzerbetrieb, bei dem jeder iPad-Nutzer seine eigenen Bookmarks und Passworte bekommt, frei konfigurierbare Filter, die beispielsweise Werbung blocken, einen Vollbildmodus, einen Datei-Upload und etliches mehr. Zahllose Plug-ins bieten Abkürzungen beim Zugriff auf soziale Netze, externe Apps oder weitere Anzeigemöglichkeiten bis hin zur HTML-Quelltextanzeige.

In dieser nicht mal ansatzweise vollständigen Funktionsbeschreibung steckt bereits der Hinweis auf die Schwächen von iCab Mobile: Für einen iPad-Browser ist die App sehr komplex und damit unübersichtlich. Wer einen simplen, sehr komfortablen Browser sucht, ist bei iCab folglich falsch, doch alle iPad-Besitzer haben mit Safari bereits einen simplen Browser. Wenn man schon eine Alternative installiert, dann wenigstens eine, die mehr kann und den Abstand zum großen Rechner verkürzt. SPA

Editor's Choice

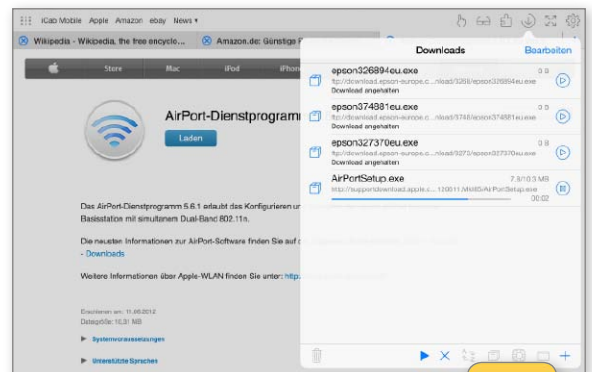
iCab Mobile

Was soll's: Einen einfachen, gut bedienbaren Browser hat man mit Safari ohnehin schon, daher lautet unser Tipp, sich mit **iCab Mobile** den mit Abstand mächtigsten Browser für iOS zuzulegen. Die App bietet Downloads, Vollbildmodus, mehrere Benutzer, Dropbox-Support, gibt sich als Desktop-Browser aus und bietet zahllose Plug-ins. Man darf sagen, dass diese App die Möglichkeiten von iOS voll ausnutzt und kaum etwas vermissen lässt. Der Nachteil der Funktionsvielfalt ist aber, dass die Übersicht leider etwas verloren geht.

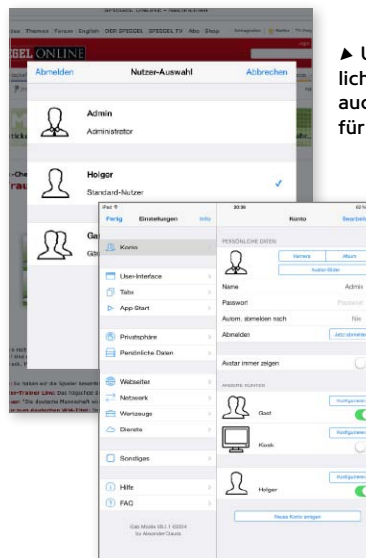


◀ Sehr viel Funktionalität steckt in den Plug-ins von iCab, über die sich direkt auf soziale Netze zugreifen, aber auch die Darstellung beeinflussen lässt.

▶ iCab lädt beliebige Dateien herunter und kann sie zum Beispiel in die Cloud schieben oder an andere Apps übergeben.



▶ Unter den vielen Einstellungsmöglichkeiten von iCab finden sich auch praktische Benutzerkonten für alle Familienmitglieder.



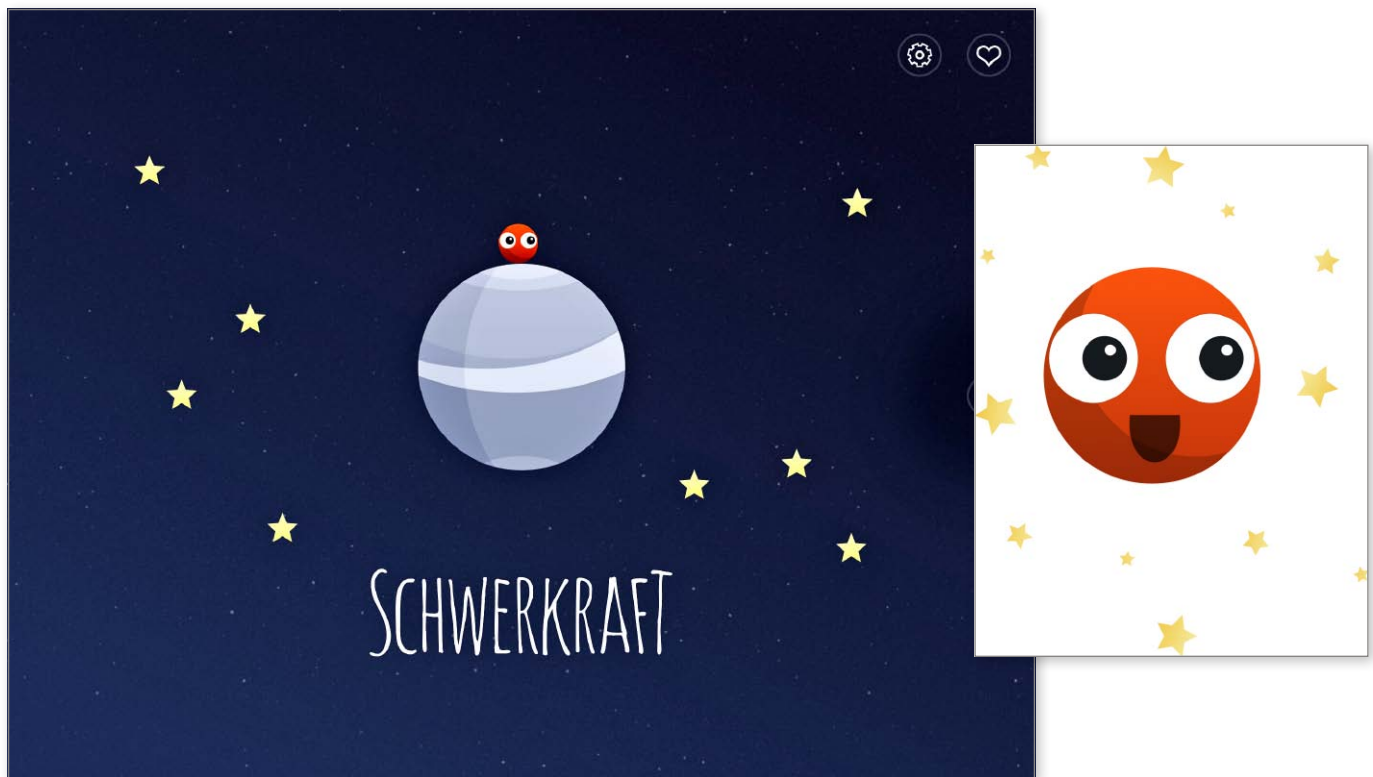
Bietet mehr Funktionen als manche Desktop-Browser

- + Sehr viele Funktionen, viele Plug-ins
- Etwas unübersichtliche Bedienung

Voraussetzung iPad 2 (ab iOS 7.0)
Hersteller Alexander Claus
Preis 1,79 Euro

WERTUNG

1.3



Top-Game des Monats

Schwerkraft

Aus dem physikalischen Phänomen Schwerkraft haben die Entwickler von Anfema einen wunderbaren Zeitvertreib gemacht



Entspannung pur

Wenn ich spiele, soll mich das entspannen oder dazu dienen, nach einem hektischen Arbeitstag runterzukommen. Meine Fähigkeit, mir diverse Befehle und Tastenkürzel zu merken, ist leider ebenso gering wie meine Reaktionsfähigkeit. Knifflige Aufgaben liebe ich jedoch. Und genau deswegen fesselt mich Schwerkraft, weil es nur einem simplen Prinzip folgt. M. BUSCHBECK-IDLACHEMI

Die Aufgabe des Spielers bei Schwerkraft ist schnell beschrieben. Der kleine rote Ball namens Max soll so zwischen den Planeten hin- und herschweben, dass er dabei alle Sterne, die die Planeten umgeben, berührt und damit einsammelt. In Bewegung setzt die rote Kugel allein die Schwerkraft der Planeten, die der Spieler durch Tippen an- und abschaltet. Dass die Kräfte eines Planeten wirken, erkennt man daran, dass sie sich bunt färben. Große Planeten verfügen über eine stärkere Anziehungskraft als kleine Planeten – mehr Vorwissen braucht es nicht.

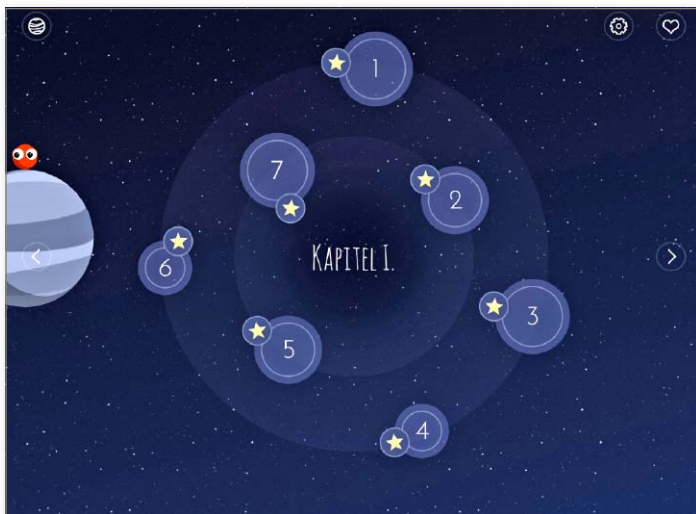
Gezielte Kollisionen

Während Max in den ersten Kapiteln noch ganz brav geradlinig zwischen den Planeten hin- und hersaust, liegen die Sterne bei fortgeschrittenen Missionen immer weiter außerhalb der direkten Flugbahn. Hier muss man die Anziehungskraft

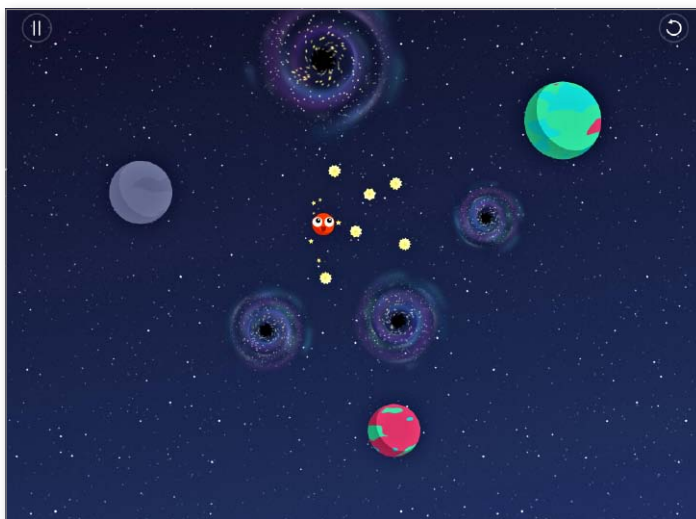
durch mehrmaliges Aktivieren und Deaktivieren so dosieren, dass Max gerade genug Schwung erhält, um auch auf gewundenen Wegen ans Ziel zu gelangen. Noch schwieriger wird es, wenn die Sterne außerhalb der Planeten liegen. Wenn man die Anziehungskraft der jeweiligen Planeten nicht rechtzeitig wieder einschaltet, driftet der rote Ball auf Nimmerwiedersehen ins Weltall und muss seine Mission erneut beginnen. Je weiter man kommt, desto wagemutiger muss man vorgehen. Und bei 70 Levels ist reichlich Raum für Wagemut.

Geschicktes An- und Abschalten

Den Ball durch gezielte Kollisionen mit Planeten herumzuschleudern muss ebenso geübt werden, wie die Anziehungskraft verschieden großer Planeten zusammenzuschalten oder ihr Wechselspiel zu nutzen. Mit jedem Kapitel steigt der Schwierigkeitsgrad, das Spiel der Kräfte zwischen



◀ Von Kapitel zu Kapitel wird es schwieriger, den kleinen Max so zwischen den Planeten zu steuern, dass er die Sterne berührt.



◀ Wenn man einen Planeten antippt, färbt er sich bunt und zieht Max zu sich. Tippt man erneut, lässt die Anziehungskraft nach.

Nachgefragt

Auf die Frage, warum sich ein Entwicklerteam, das bis dato überwiegend mit Apps für den Businessbereich aufgefallen ist, plötzlich an Spielen versucht, verrät Anfema-Chef Markus Reimer:

REIMER: Wir wurden durch einen Kunden auf den Geschmack gebracht und nachdem einige meiner Mitarbeiter sich im Studium und auch privat sehr viel mit dem Thema „Game-Programmierung“ befassen, dachten wir, es wäre mal eine nette Abwechslung, hier einzusteigen.

iPADWELT: Warum ausgerechnet Schwerkraft?

REIMER: Aus zwei Gründen. Erstens: Ein paar meiner Mitarbeiter sind schwer raumfahrtbegeistert. Zum Zeitpunkt der Ideenentwicklung wurde gerade bekannt, dass ein deutscher Astronaut, Alexander Gerst, auf die ISS geschossen wird, und wir dachten uns, das ist ein guter Anlass, mal ein etwas anderes Spiel zu entwickeln. Zweitens: Natürlich sind wir auch begeisterte Fußballfans, und seit Brasilien dürfte klar sein, warum wir das Thema „Sterne einsammeln“ mit ins Spiel eingebaut haben.

großen und kleinen Planeten muss geplant und die Anziehungskraft sorgfältig dosiert werden. Entweder setzt man hier gnadenlos auf Trial and Error und schießt den kleinen Max so lange erbarmungslos in den Raum, bis man alle Sterne eingesammelt hat. Oder man nähert sich dem Thema gaaaanz langsam und vorsichtig an, indem man den roten Ball in kleinen vorsichtigen Schritten anzieht, wegschubst, ins All driften lässt und wieder einfängt.

Der Moment der Entspannung

Und das ist eigentlich die viel bessere Variante. Gerade wer wie ich sein iPad im Alltag eher ungeduldig bedient, immer viel zu schnell herumtippt oder zwischen einzelnen Apps springt, kommt mit Schwerkraft sehr schnell runter. Langsame Bewegungen, vorsichtiges Antippen oder einfach nur abwarten und zusehen, wie sich Max beharrlich millimeterweise dem

nächsten Stern nähert – das kann ganz schön zur Geduldsprobe werden. Trotzdem lohnt es sich. Erstens zur Entspannung und zweitens für den Spielverlauf. Denn insgesamt führt das langsame und ruhige Vorgehen bei unseren Missionen schneller ans Ziel als das stürmische Klicken.

Fazit

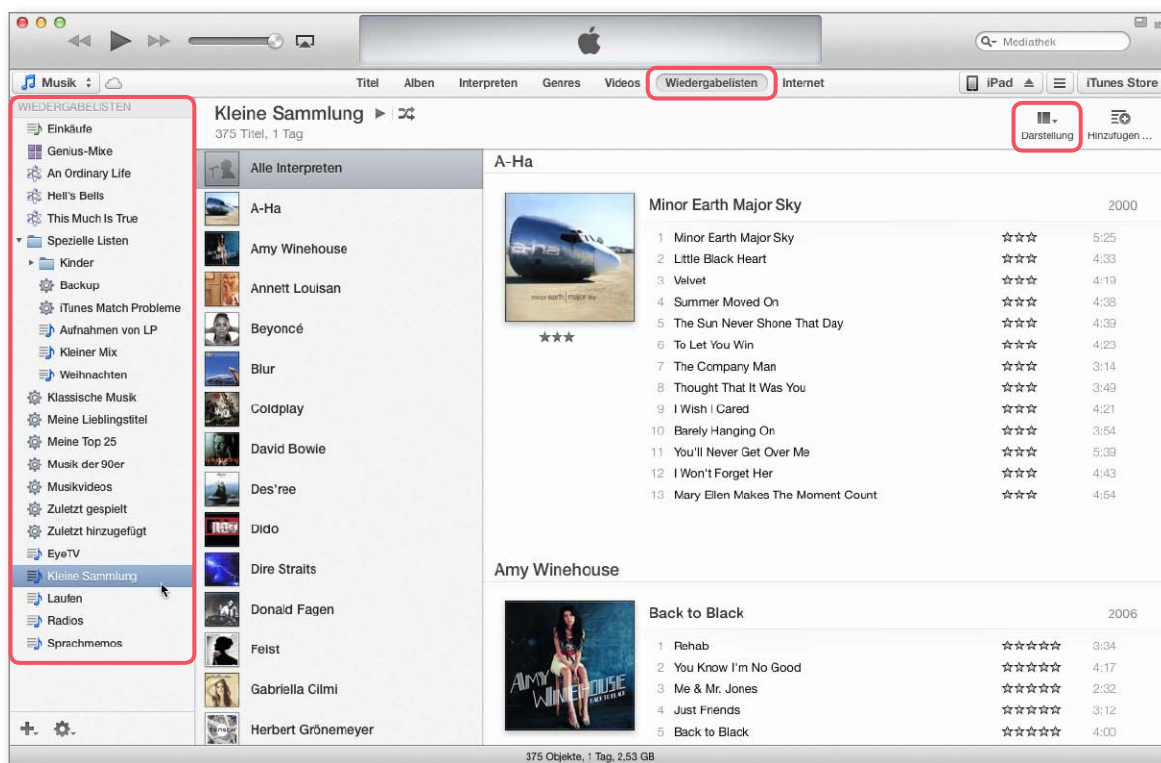
Schwerkraft ist eine wunderbare Entspannungsübung. Das zurückhaltende Design, die sparsamen Bilder, all das trägt dazu bei, sich auf das Spiel der Kräfte zwischen den Planeten zu konzentrieren. Am iPhone ist das Vergnügen daher deutlich kleiner, Schwerkraft ist keine Ablenkung für die Wartezeit auf den nächsten Bus. Wer einem kniffligen Puzzle nicht abgeneigt ist, sollte sich auf jeden Fall Schwerkraft aufs iPad holen – umso mehr das Spiel seit Kurzem für den halben Preis im iTunes Store zu kaufen ist. MBI

Wunderbarer Zeitvertreib, der mit einem simplen Prinzip jede Menge kniffligen Denksport ermöglicht

	+	Klare Idee zurückhaltend umgesetzt. Bleibt auch nach mehreren Levels spannend
	-	Keine
Voraussetzung		iPad (ab iOS 5)
Hersteller		Anfema
Preis		0,89 Euro (Sonderaktion, sonst 1,79 Euro)
Alternative		Sometimes You Die

WERTUNG

1.2



◀ Für die Wiedergabelisten gibt es im Bereich Musik eine eigene Ansicht. In der linken Spalte finden Sie alle Listen, mit eigenen Symbolen für jede Art. Genius-Listen stehen oben, dann folgen Ordner, intelligente und schließlich normale Listen. Über das Aufklappenmenü „Darstellung“ kann man zwischen Anzeige als Liste, nach Interpreten (im Bild) und als Gitter wechseln.

Listen auf Rechner und iPad

Musik mit Komfort

iTunes bietet verschiedene Arten von festen und dynamischen Listen, um Musiktitel zu gruppieren und die Wiedergabe flexibel zu steuern. So wird Musikhören komfortabler



iTunes Match

Wer Apples Musikdienst iTunes Match nutzt, findet nicht nur seine Musiksammlung, sondern auch die angelegten Wiedergabelisten auf allen daran angemeldeten Geräten wieder. Dabei spielt es keine Rolle, ob man die Liste in iTunes auf dem Rechner oder mit der iOS-App Musik angelegt hat. Man kann auch Listen unterwegs auf dem iPad bearbeiten oder sogar löschen. Die Änderungen werden automatisch via iTunes Match auf den Rechner und alle anderen Geräte übertragen.

Bei den iTunes-Updates der letzten Zeit standen zwar eher Themen wie Filme, iCloud oder die verschiedenen Stores im Mittelpunkt. Trotzdem ist Musikhören für viele Anwender immer noch eine der wichtigsten Anwendungen von iTunes, die unterwegs oder auf dem Sofa oft das iPad übernimmt. Der Musikbereich von iTunes bietet diverse Ansichten nach Titeln, Interpreten oder Album, durch die man sich ohne großen Aufwand schnell zurechtfindet. Wer seine Sammlung zusätzlich mit Wiedergabelisten organisiert, kann den Komfort noch einmal deutlich steigern.

Verschiedene Listenarten

iTunes kennt mehrere Arten von Wiedergabelisten. Da ist als erste natürlich die einfache Wiedergabeliste mit manuell hinzugefügten Inhalten. In ihr stellen Sie einfach Titel zusammen, die Ihnen besonders gut gefallen, oder für bestimmte Anlässe –

zum Beispiel für Sport, Entspannung oder Partys. Die „Intelligenten Listen“ passen ihren Inhalt dynamisch anhand von Regeln an. Dann gibt es noch Genius-Mixe, für die iTunes automatisch zueinander passende Titel sucht, und schließlich als Spezialfall die vielseitige Funktion „Nächste Titel“, die als Playlist für kommende Songs dient.

iTunes sammelt die Wiedergabelisten in einer Übersicht. Um sie zu öffnen, wählen Sie im Mediathekmenü „Musik“ und dann rechts daneben unter den Darstellungen „Wiedergabelisten“.

Im Folgenden zeigen wir, wie man die Listen anlegt und nutzt. Dazu stellen wir Funktionen von iTunes vor, die auf vorhandenen Listen aufbauen.

Einfache Listen

Wir beginnen mit dem Anlegen einer gewöhnlichen statischen Wiedergabeliste. Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten. Als

Erstes kann man mit dem Befehl „Neu > Wiedergabeliste“ – unter Windows im Dateimenü (Kurzbehehl Strg-N), auf dem Mac im Ablagemenü (Befehlstaste-N) – eine neue Liste erzeugen. Die leere Liste wird dann an der rechten Seite des Fensters eingeblendet, wo man ihr einen Namen geben kann. Anschließend lassen sich Titel aus der Mediathek in die Liste ziehen. Unterhalb des Titels zeigt iTunes die Zahl der Titel und deren gesamte Spielzeit an. Normalerweise wird man die Titel manuell sortieren, entweder gleich beim Hinzufügen oder durch nachträgliches Verschieben in der Liste. Es gibt aber auch ein kleines Menü direkt oberhalb der Titel, mit dem sich eine Sortierung vorgeben lässt. Mit „Fertig“ wird das Anlegen der Liste beendet. Halten Sie beim Erzeugen der Liste zusätzlich die Umschalttaste gedrückt, werden der neuen Liste die aktuell in der Mediathek markierten Titel hinzugefügt.

Ein anderer Weg zum Erzeugen einer Wiedergabeliste ist, in der Listenansicht links unten auf die Plustaste zu klicken. Dann erscheint ebenfalls ein Menü, in dem man die verschiedenen Arten von Listen erzeugen kann. Ordner zum Sortieren der Listen in der linken Spalte der Listenansicht sind übrigens ebenfalls möglich.

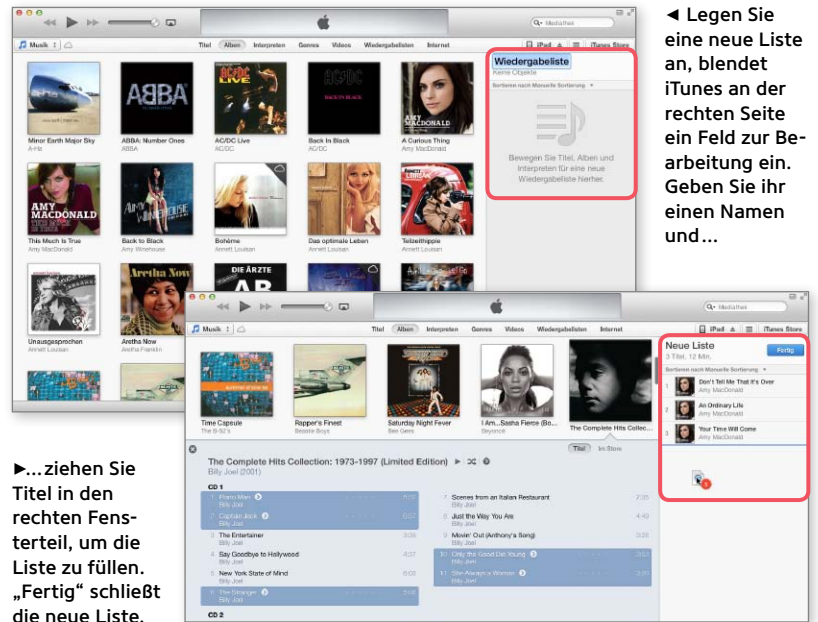
Dynamische Listen

Als weitere Form können Sie in den Menüs zum Erzeugen einer Wiedergabeliste die intelligente Liste wählen. In diesem Fall blendet iTunes ein Fenster ein, in dem Sie Regeln vorgeben, nach denen iTunes die Liste zusammenstellt. Im oberen Teil finden Sie die Auswahlkriterien. Hier kann man Bedingungen für diverse Sondereigenschaften wie Interpret, Titel, Wertung, Datenrate oder vieles mehr vorgeben. Über die Plus- und Minustaste am rechten Fensterrand kann man weitere Kriterien hinzufügen oder vorhandene entfernen. So lassen sich mehrere Bedingungen kombinieren, zum Beispiel alle Titel suchen, die mindestens mit drei Sternen bewertet wurden und zwischen 1980 und 1990 erschienen sind. Oberhalb der Kriterien lässt sich vorgeben, ob es für die Aufnahme in die Liste reicht, dass eine Bedingung zutrifft, oder ob alle erfüllt werden müssen.

Im unteren Teil des Fensters kann der Umfang festgelegt werden, in Form der Spieldauer oder Zahl der Titel. Man kann auch den Platzbedarf vorgeben, damit die Liste genau eine CD oder DVD füllt. Oder man wählt für den schnellen Zugriff auf seine aktuellen Lieblingssongs immer die 20 zuletzt gehörten Titel aus.

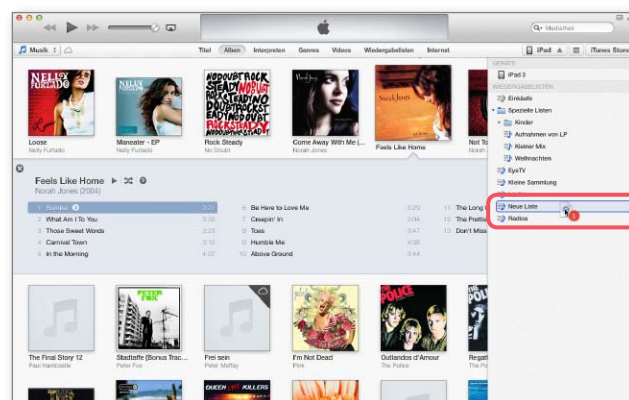
Listen in iTunes

Wiedergabelisten bieten eine simple Möglichkeit, um Ordnung in die Musiksammlung zu bringen und Titel zu gruppieren. So hat man für Partys, Sport oder ruhige Hintergrundmusik immer das Passende zu Hand. Einfachen Wiedergabelisten weist man manuell bestimmte Titel zu, sodass man sich schnell einen kleinen Mix seiner Lieblingstitel zusammenstellen kann. Bei den intelligenten Listen geht man anders vor. Für sie stellt man Regeln auf, anhand derer iTunes dann automatisch Titel auswählt. Diese können sich auch selbstständig aktualisieren und so dynamisch an Änderungen in der Mediathek anpassen.



◀ Legen Sie eine neue Liste an, blendet iTunes an der rechten Seite ein Feld zur Bearbeitung ein. Geben Sie ihr einen Namen und...

▶ ...ziehen Sie Titel in den rechten Fensterfeld, um die Liste zu füllen. „Fertig“ schließt die neue Liste.



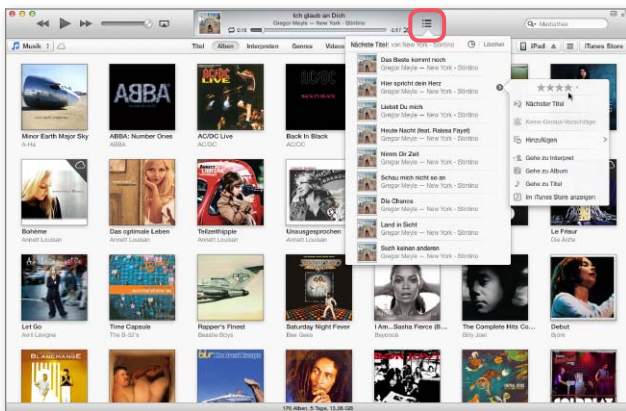
◀ Um Titel oder Alben einer vorhandenen Liste hinzuzufügen, ziehen Sie sie an den rechten Fensterrand. iTunes blendet dann alle Wiedergabelisten als Ziel ein.

▶ Eine intelligente Liste ist letztlich ein komplexer Suchbefehl. Man legt Kriterien fest, nach denen iTunes Titel der Mediathek auswählt.

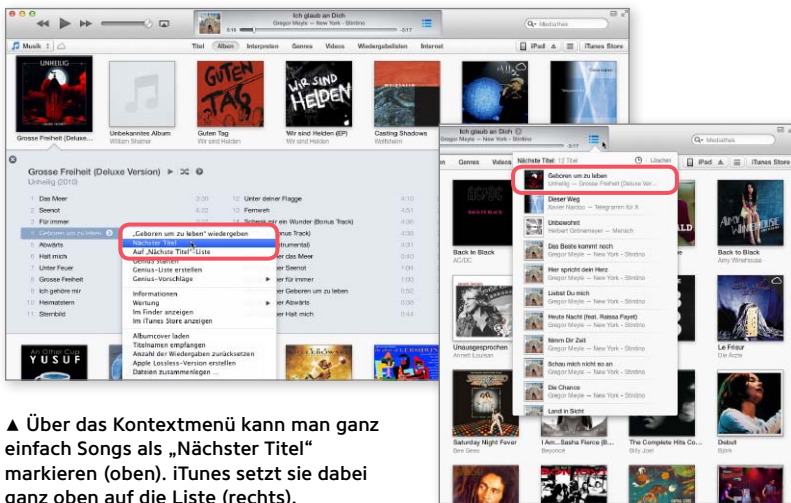


Nächste Titel nutzen

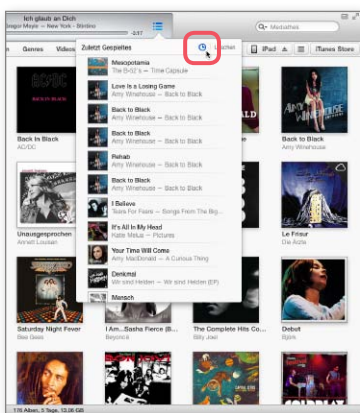
Im Menü „Nächste Titel“ merkt sich iTunes die Songs, die nach dem laufenden Titel als Nächstes gespielt werden sollen. Um die Liste zu sehen, klicken Sie auf das Menüsymbol in der Statusanzeige. Sie können Titel, Alben oder Listen markieren und über das Kontextmenü hinzufügen, und zwar mit „Nächster Titel“ ganz oben in der Liste oder mit „Auf Nächste-Titel-Liste“ an deren Ende. So lässt sich nebenbei eine Playlist aufbauen, die iTunes dann Titel für Titel abarbeitet. Wer Apples [Remote](#)-App zur Steuerung der iTunes-Wiedergabe nutzt, kann darüber ebenfalls „Nächste Titel“ sehen und bearbeiten.



◀ Starten Sie die Wiedergabe eines Albums, landet dessen Inhalt im Menü „Nächste Titel“. Sie können Songs daraus entfernen, die Reihenfolge ändern oder sie zum Beispiel auch bewerten.



▲ Über das Kontextmenü kann man ganz einfach Songs als „Nächster Titel“ markieren (oben). iTunes setzt sie dabei ganz oben auf die Liste (rechts).



◀ Klickt man auf das Uhrsymbol, hat man Zugriff auf die zuletzt gespielten Titel.

► Auch bei der Steuerung über Remote hat man Zugriff auf die nächsten Titel (hier auf dem iPhone).



Anhand der hier festgelegten Kriterien sucht iTunes die Titel aus, die zur Liste gehören sollen. Dabei spielt die Option „Automatisch aktualisieren“ eine große Rolle. Sie ist standardmäßig aktiv und bewirkt, dass iTunes den Inhalt der Liste bei Änderungen an der Mediathek automatisch anpasst. Fügen Sie der Sammlung neue Titel hinzu oder ändern Sie Eigenschaften wie die Bewertung, passt iTunes den Inhalt der intelligenten Liste falls nötig an. Schalten Sie die automatische Aktualisierung ab, stellt iTunes die Liste einmalig zusammen, passt ihren Inhalt aber bei Änderungen an der Mediathek nicht mehr an. Natürlich können Sie die Konfiguration einer Liste jederzeit noch ändern, markieren Sie dazu die Liste in der Übersicht, und wählen Sie im Kontextmenü „Intelligente Liste bearbeiten“, oder klicken Sie oberhalb der enthaltenen Titel rechts auf „Bearbeiten“.

Titelwahl durch Genius

Als Alternative zu eigenen Listen kann man die Titelauswahl auch fast komplett iTunes überlassen. Mit „Genius“ bietet die App eine coole Funktion, die zusammenpassende Titel findet. Dafür analysiert iTunes die vorhandene Sammlung und stellt dann eine Auswahl zusammen. Für eine Auswahl nach Genre öffnen Sie die Übersicht der Wiedergabelisten und klicken in der Seitenleiste auf „Genius-Mixe“. iTunes schlägt nun neun Mixe vor, die ähnlich wie Stationen am Radio funktionieren. Als Basis zeigt iTunes jeweils ein Genre und vier Alben, die verkleinert auf dem Cover der Genius-Mixe zu sehen sind. Starten Sie so einen Mix, sucht Genius kontinuierlich dazu passende Titel aus Ihrer Sammlung und spielt sie ab. Dabei nutzt Genius nicht nur die im Mix-Cover gezeigten Alben, sondern beliebige Interpreten und Alben, die zur Vorgabe passen.

Der zweite Weg, Genius zu nutzen, ist, einen einzelnen Titel als Basis zu nutzen. Dazu markieren Sie einen Song und wählen dann im Kontextmenü „Genius-Liste erstellen“. iTunes sucht nun 25 Titel, die zum ersten passen, und erstellt daraus eine Liste, die in der Seitenleiste unter „Genius-Mixe“ erscheint. Als Name erhält Sie den Titel, auf dem sie basiert. Aktivieren Sie die Liste, sehen Sie den Inhalt. Hier können Sie Titel löschen, die Reihenfolge ändern oder die Anzahl über das Aufklappenmenü „Titel“ auf 50, 75 oder 100 erhöhen. Klicken Sie oben rechts auf „Aktualisieren“, startet iTunes die Genius-Auswahl neu.

Als dritte Option können Sie auch einen Titel auswählen und im Kontextmenü „Ge-

nius starten“ aufrufen. In diesem Fall wählt iTunes ebenfalls automatisch dazu passende Songs aus. Dabei wird jedoch keine Liste erzeugt. Die Wiedergabe läuft endlos. Sie können über die Anzeige „Nächste Titel“ sehen, welche Songs noch kommen, und die Auswahl ändern (siehe unten).

Damit die Genius-Funktion arbeiten kann, muss Sie im Store-Menü eingeschaltet sein. Außerdem überträgt iTunes zur Auswahl der Titel anonymisierte Daten über die Mediathek an Apple, wofür man einmalig eine Zustimmung geben muss.

Was kommt als Nächstes?

Eine tolle Funktion zur Steuerung der Wiedergabe ist die Funktion „Nächster Titel“. Diese spezielle Liste wird nicht dauerhaft gespeichert, sondern zeigt dynamisch die Songs an, die als Nächstes gespielt werden. Starten Sie die Wiedergabe eines Albums oder einer normalen Liste, übernimmt iTunes die zugehörigen Songs in „Nächster Titel“. Um sie dort anzuzeigen, klicken Sie auf das Menüsymbol in der Statusanzeige des iTunes-Fensters oder benutzen den Menübefehl „Darstellung > Nächster Titel einblenden“. Dann können Sie Titel in der Reihenfolge verschieben oder aus der Playlist löschen.

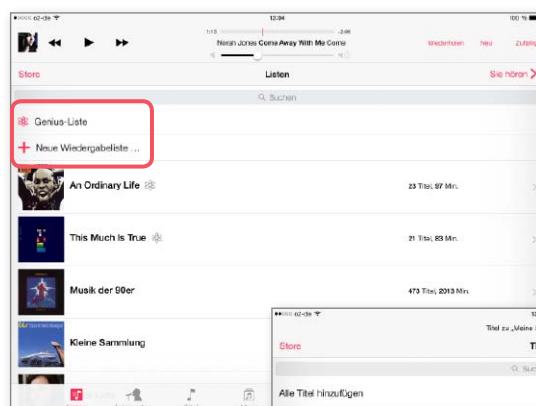
Sie können Titel manuell per Kontextmenü zur Liste der nächsten Titel hinzufügen oder als „Nächster Titel“. Letzteres ist eine tolle Funktion auf Partys. Diese Songs werden direkt nach dem laufenden Titel gespielt. Man kann also eine große Wiedergabeliste laufen lassen und dann, um auf die Stimmung zu reagieren, gezielt bestimmte Songs oder Wünsche von Gästen ganz oben als nächste Titel einfügen.

Arbeiten mit Listen

Wiedergabelisten dienen nicht nur zur Auswahl von Titeln für die Wiedergabe. Es gibt noch weitere iTunes-Funktionen, die auf Basis von Listen funktionieren. So können Sie zum Beispiel Listen auf CD oder DVD brennen, um Sie auf anderen Geräten abzuspielen oder ein Backup zu machen. Den Befehl dafür finden Sie im Kontextmenü oder unter „Ablage“ (Mac) beziehungsweise „Datei“ (Win). Für die gemeinsame Nutzung im Netzwerk lassen sich ebenfalls Listen verwenden. Statt die komplette Sammlung über die Privatfreigabe öffentlich zu machen, kann man hier einzelne Listen zur Freigabe auswählen. Als weitere Option kann man beim Synchronisieren von iPad & Co. Listen auswählen. Natürlich lassen sich auch Listen auf dem iPad erzeugen (Kasten rechts). MAZ

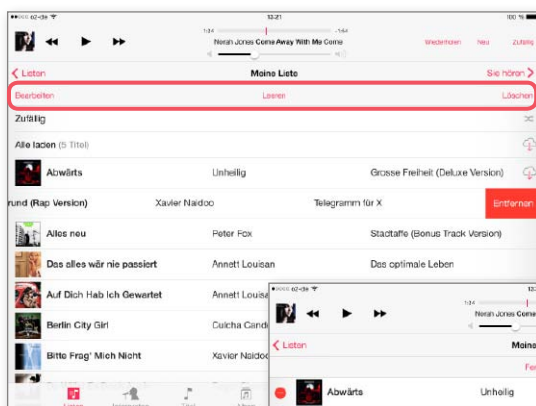
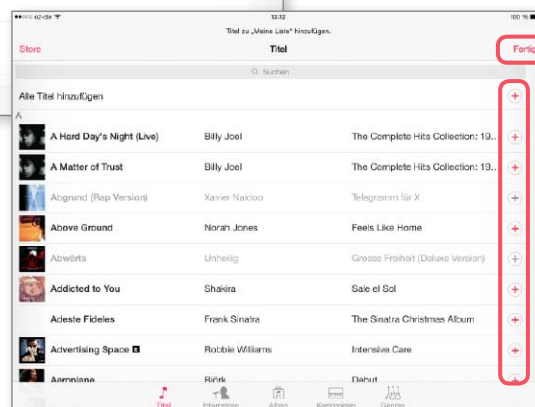
Listen auf dem iPad

Auf dem iPad haben Sie mit der App Musik Zugriff auf die Sammlung, natürlich auch auf Listen. Dabei können Sie Listen über die Synchronisierung aus iTunes auf das iPad kopieren oder auch auf dem iPad Listen erzeugen und bearbeiten. Das iPad unterstützt Genius-Mixe und -Listen, vom Rechner kopierte normale und intelligente Wiedergabelisten. Letztere werden im aktuellen Zustand übernommen, aktualisieren sich auf dem iPad jedoch nicht mehr weiter. Legen Sie auf dem iPad eine Wiedergabeliste an, wird sie beim Synchronisieren auf den Rechner übertragen, Änderungen an Listen ebenfalls.



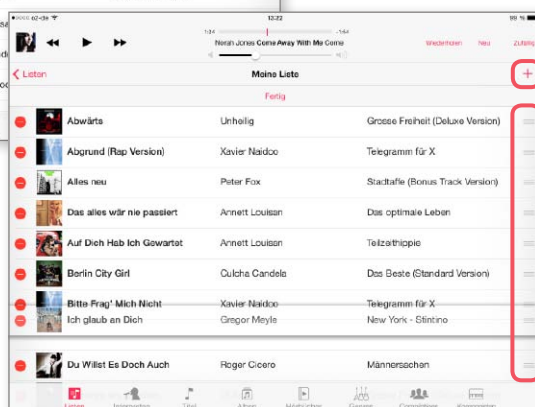
◀ In Musik finden Sie unter „Listen“ die mit iTunes synchronisierten Listen. Über die ersten beiden Einträge können Sie eine neue Genius-Liste oder eine gewöhnliche Wiedergabeliste erzeugen.

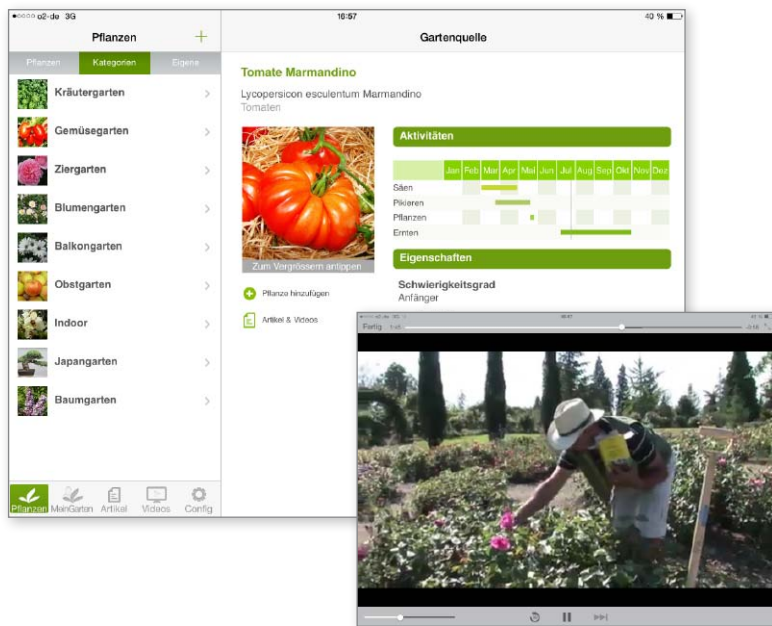
► Wählen Sie „Neue Wiedergabeliste“, und geben Sie dieser einen Namen. Bei der Auswahl der Titel tippen Sie danach auf die Pluszeichen, unten können Sie die Ansicht wechseln. „Fertig“ beendet die Auswahl.



◀ Wählen Sie eine Liste aus, können Sie durch Wischen nach rechts einzelne Titel löschen. Mit „Leeren“ entfernen Sie alle Titel, mit „Löschen“ schließlich die komplette Liste.

► Tippen Sie oberhalb einer Liste auf „Bearbeiten“, um Titel an den rechts eingeblendeten Griffmarken zu verschieben oder über die Taste „+“ neue Titel zur Liste hinzuzufügen.





Gartenquelle



Die umfangreiche Datenbank der App **Gartenquelle** umfasst Informationen zu über 1100 Pflanzen. Neben den empfohlenen Zeiten für Aussaat und Pflanzung finden Sie die Blütezeit, sodass sich die Optik von Kübeln und Rabatten im Jahresverlauf planen lässt. Hinzu kommen Eigenschaften wie Wuchshöhe, Ansprüche an Boden, Wasser und Licht sowie Winterhärte und, wenn sinnvoll, die Erntezeit. Ausgewählte Pflanzen lassen sich unter „Mein Garten“ speichern, zudem können Sie den Katalog mit eigenen Pflanzen erweitern. Viele Anleitungen, Tipps und anschauliche Videos runden die nützliche App ab. Die Suchfunktion und Kategorien erleichtern den Zugriff. MAZ

Günstige App, die viele Pflanzen kennt

- + Umfangreiche Datenbank, anschauliche Videos, Pflanztermine, günstiger Preis
- Keine Beetplanung, ein Foto pro Pflanze

Voraussetzung iPad 2 (ab iOS 6.1)

Hersteller Zulauf Gartencenter

Preis 1,79 Euro

WERTUNG

1.5

Helfer im Garten

Ab ins Beet!

Hier finden Sie Infos über alle möglichen Pflanzen und Tipps für notwendige Arbeiten im Garten. Also, iPad schnappen und ab ins Grüne

Der Gemüse Gärtner



Die App **Der Gemüse Gärtner** macht ihrem Namen alle Ehre. Sie hilft mit einem übersichtlichen Kalender und vielen nützlichen Tipps, verschiedene Gemüsesorten ins Beet zu bekommen. Dass Sie damit für dieses Jahr schon etwas spät dran sind, macht nichts, denn die App liefert auch detaillierte Infos zu den Inhaltsstoffen. Die kostenlose App reicht zum Kennenlernen. Wer sie im Alltag einsetzen will, kommt mit den je neun Gemüsen und Kräutern jedoch nicht weit. Die Vollversion mit 48 Gemüse- und 39 Kräutersorten kostet als In-App-Kauf 2,69 Euro, die für gemüseaffine Hobbygärtner gut angelegt sind. MAZ

Praktischer Helfer beim Gemüseanbau

- + Anbau- und Pflegetipps, Inhaltsangaben, geeignete Fruchtfolgen und vieles mehr
- Kaum erklärende Abbildungen

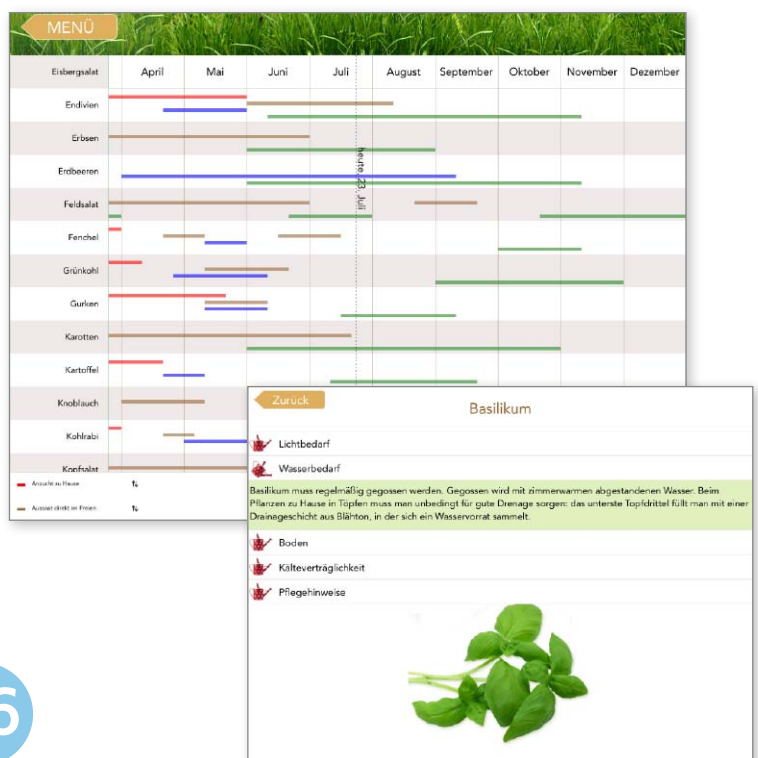
Voraussetzung iPad 2 (ab iOS 4.3)

Hersteller Babedevelopers

Preis Kostenlos

WERTUNG

1.6



Pflanzendoktor



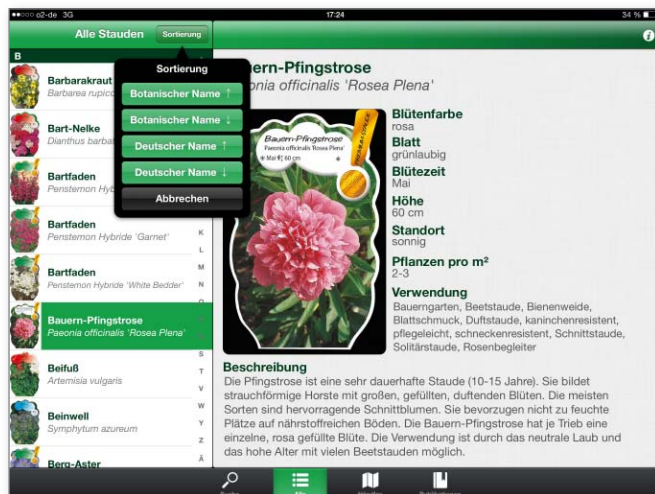
Zeigen Pflanzen im Garten ungewöhnliche Veränderungen, können dahinter Mangelerscheinungen oder Schädlinge stecken. Die App **Pflanzendoktor** hilft dabei, das Problem zu identifizieren, und schlägt geeignete Gegenmaßnahmen vor. Da die App vom Dünger- und Pflanzenschutzmittelhersteller Neudorff stammt, empfiehlt sie natürlich dessen Produkte. Dennoch ist sie sehr hilfreich. Hat man das Problem erst erkannt, kann man auch nach Hausmitteln googlen, bevor man zur chemischen Keule greift. MAZ

Hilfe bei Mangel und Schädlingen

- + Zeigt Probleme im Bild, Tipps zur Vorbeugung
 - Begrenzter Umfang, keine Hausmittel
- Voraussetzung** iPad 2 (ab iOS 4.3)
- Hersteller** Neudorff
- Preis** Kostenlos

WERTUNG

2.2



Stauden Ratgeber



Die kostenlose App **Stauden Ratgeber** verfügt über eine sehr umfangreiche Liste von Pflanzen, die sich nach deutschem oder botanischem Namen anzeigen lässt. Jede Pflanze wird mit Bild und einer umfangreichen Beschreibung präsentiert. Die große Stärke der App ist die Suchfunktion. Sie können diverse Verwendungszwecke, die Blütenfarbe und -zeit, Pflanzenhöhe oder Standortbedingungen vorgeben. Dazu liefert Ihnen die App das passende Gewächs. MAZ

Pflanzenratgeber mit toller Suchfunktion

- + Über 1400 Pflanzen, detaillierte Suche
 - Keine Kategorien beim Blättern
- Voraussetzung** iPad 2 (ab iOS 5.0)
- Hersteller** Stauden Forum
- Preis** kostenlos

WERTUNG

2.0

Stressfreie Gartenpraxis



Eine ergiebige Informationsquelle zu Garten und Pflanzen ist der iBookstore. **Stressfreie Gartenpraxis** von Hans-Werner Bastian enthält auf 288 Seiten viel Nützliches zum Planen und Anlegen eines Gartens, wichtige Grundlagen und kurze Pflanzenporträts. Viele Bilder lockern das Ganze auf. In der E-Book-Reihe des Kölner Komet Verlags gibt es noch weitere interessante Titel zu Pflanzen, Küchengärten oder Gartenbauprojekten. Der Store bietet zu jedem Buch eine kostenlose Leseprobe. MAZ

Basiswissen für Garteneinsteiger

- + Nützliche Tipps, viele Abbildungen
 - Nur in iBooks lesbar
- Voraussetzung** iPad (ab iOS 4.2)
- Hersteller** Komet Verlag
- Preis** 2,99 Euro

WERTUNG

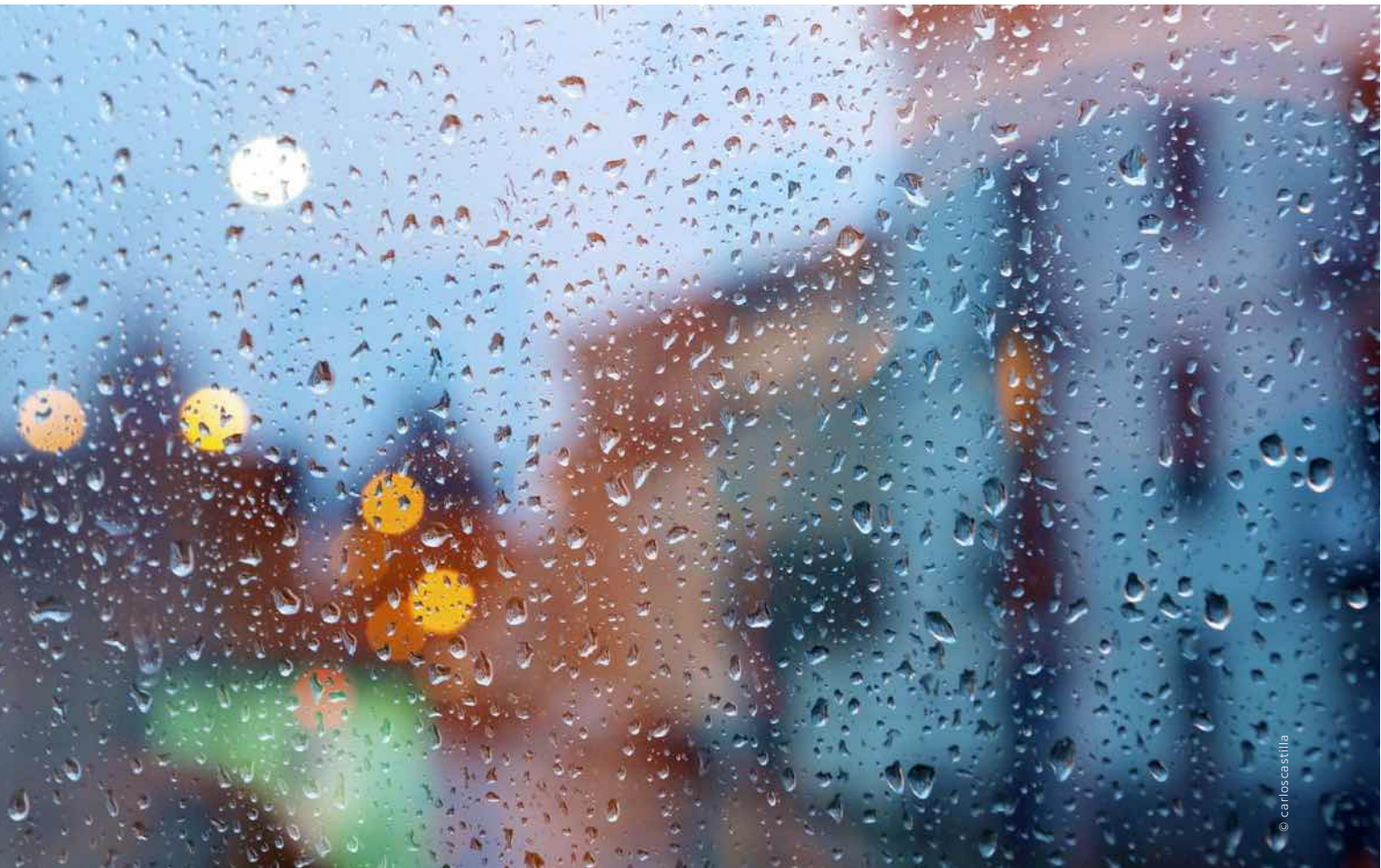
2.0



iPadWeltPlus



Zum Thema Garten haben wir viele Infos für Sie zusammengestellt. Sie finden Sie unter der URL oder per QR-Code www.ipadwelt.de/p97gxslg



© carloscastilla

Wetterstation ausreizen

Netatmo Wetterstation misst nicht nur die Temperatur und Luftfeuchtigkeit, sondern auch den CO₂-Gehalt und wird per iOS-Gerät gesteuert. Wir haben sie ausprobiert



▲ Netatmo Wetterstation bietet ein Innenmodul, das als Basisstation agiert, und eines für draußen. Die Wetterstation kommuniziert über die App mit dem iPad und iPhone – weltweit.

Viele Dinge des Alltags werden seit dem letzten Jahr smart: das „Internet der Dinge“ kommt. Ob per iOS-Gerät aus der Ferne steuerbare Steckdosen, Lampen, Kameras und Bewegungssensoren, Sicherheits- oder Heizungssysteme. Seit vergangenen Jahr gehört auch die Netatmo Urban Weather Station, kurz [Netatmo Wetterstation](#) (169 Euro) dazu. Die Basisversion besteht aus einem Innen- und einem Außenmodul, mittlerweile lassen sich weitere [Module](#) hinzufügen (bis zu drei), etwa ein weiteres für das Kinderzimmer und der neue [Regenmesser](#) – für jeweils 69 Euro. Das Innenmodul ist gleichzeitig die Basisstation des Systems, die Module kommunizieren über Funk (Zigbee)

mit der Basisstation, die sich wiederum via Wi-Fi mit dem lokalen Router und dem Internet verbindet. Zigbee ist ein Industriestandard für Funknetze, der bei vielen Lösungen aus dem Bereich Smart Home zur Kommunikation von Modulen untereinander zum Einsatz kommt. Die Wetterstation nutzt die Frequenzen 868 MHz (Europa) beziehungsweise 915 MHz (USA).

Lässt man die Internet-Verbindung außer Acht, unterscheidet sich die Lösung kaum von seit Jahren verfügbaren Wetterstationen mit Modulen – nur im Preis. Die auf den ersten Blick sehr teure Station hat allerdings haufenweise Funktionen an Bord, die sie begehrt machen – sie gehört in den Bereich Smart Home, Internet der

Dinge und ist im Apple Store im Bereich „Für dein Zuhause“ zu finden.

Netatmo Wetterstation ist sehr wertig gemacht, mit runden Einheiten aus gebürstetem Aluminium. Der Clou ist aber natürlich die smarte Verwaltung und Nutzung. Die Basisstation verbindet sich mit dem Internet und schickt die Daten kontinuierlich in den Cloud-Service von Netatmo. Bei der Ersteinrichtung legen wir einen kostenlosen Account mit E-Mail und Passwort an – kein Abo, der Service bleibt kostenlos.

Wetterstation für iOS-Geräte

Zentrum der Lösung ist die kostenlose App [Wetterstation](#) für iPad und iPhone, die iOS6 voraussetzt, also halbwegs aktuelle iOS-Geräte. Netatmo bietet auch eine Version der App für iOS-Geräte unter iOS 4, die empfehlen wir nicht, da hier viele Funktionen ob der Hardware uralter iOS-Geräte nicht verfügbar sind.

Die App stellt nicht nur die Sensordaten der Stationen schön dar, sondern gibt auch Empfehlungen und Warnungen per Mitteilung, wann es an der Zeit ist, zu lüften, wann Temperaturen unter- oder überschritten werden. Die App kommuniziert über die Netatmo-Cloud mit unserer Station, also weltweit via WLAN oder Mobilfunkverbindung für Daten.

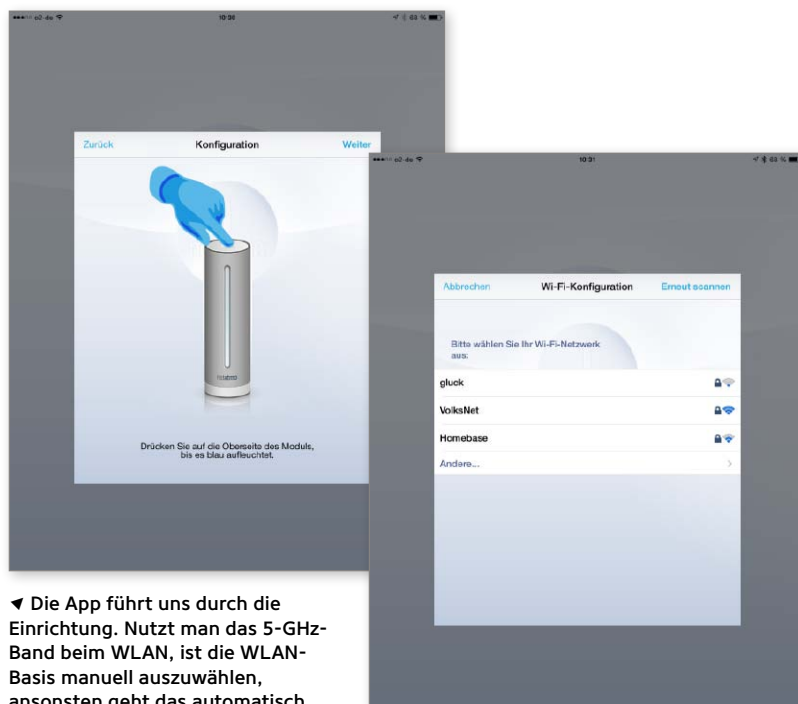
Auch die Ersteinrichtung und das spätere Hinzufügen von weiteren Modulen erledigen wir über die App, optional lässt sich dazu auch ein Rechner nutzen. Das Innenmodul (Basisstation) ist als einziges via USB-Kabel und Netzteil mit Strom aus der Steckdose zu versorgen, die Module nutzen zwei Batterien à 1,5 Volt, die laut Hersteller ein halbes Jahr halten sollen.

Schnelle Einrichtung

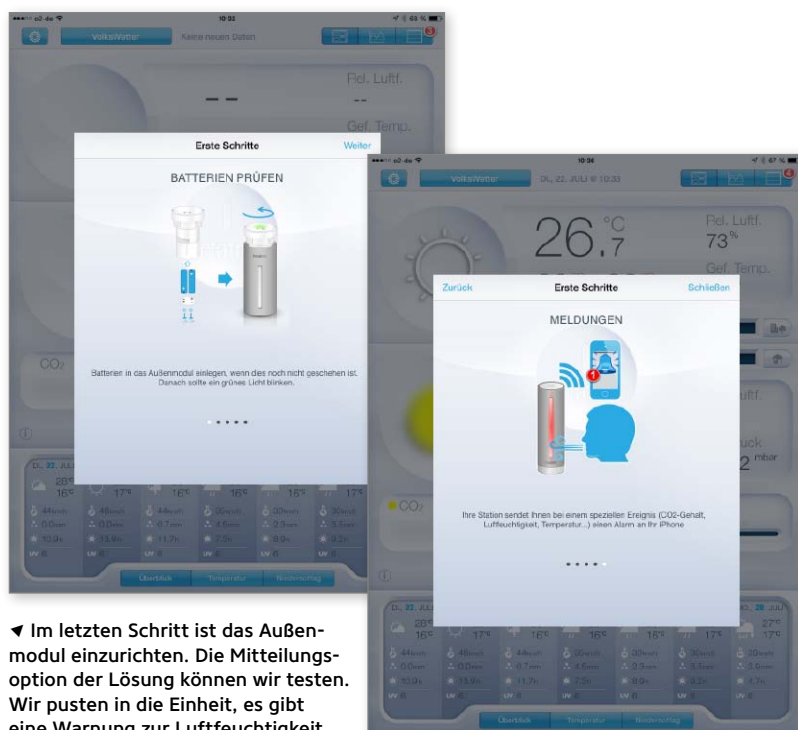
Vom Auspacken der Wetterstation bis zur ersten Nutzung haben wir nicht einmal eine Viertelstunde benötigt. Dank der gut gemachten deutschen App, die Schritt für Schritt durch die Einrichtung führt, ist das ein Kinderspiel. Im ersten Schritt ist ein kostenloser Account bei Netatmo einzurichten, die Wetterdaten unserer Station liegen also immer in der Cloud des Herstellers – für uns kein Problem. Nach dem Anlegen des Accounts werden wir aufgefordert, das Innenmodul (Basisstation) mit Strom zu versorgen. Im nächsten Schritt soll die Integration des Innenmoduls in das lokale WLAN-Netzwerk automatisch erfolgen. Die Übergabe der Daten für den Netzwerkzugang setzt zwei Dinge voraus. Die Zugangsdaten zu unserem WLAN werden bei der ersten Kommunikation per Blue-

Einrichtung Netatmo Wetterstation

Die Ersteinrichtung der Netatmo Wetterstation ist bis auf einen kleinen Stolperstein kinderleicht über die App erledigt. Im ersten Schritt legen wir einen Account bei Netatmo an, Schritt für Schritt leitet die App durch die etwa 5-minütige Prozedur. Beim iOS-Gerät muss Bluetooth eingeschaltet sein. Falls beim WLAN das 5-GHz-Band zum Einsatz kommt, sind der WLAN-Name des 2,4-GHz-Bandes (Dualband-Router) und das Passwort manuell einzugeben. Nach der Konfiguration beider Module testen wir die Mitteilungsfunktion.



▼ Die App führt uns durch die Einrichtung. Nutzt man das 5-GHz-Band beim WLAN, ist die WLAN-Basis manuell auszuwählen, ansonsten geht das automatisch.



▼ Im letzten Schritt ist das Außenmodul einzurichten. Die Mitteilungsoption der Lösung können wir testen. Wir pusten in die Einheit, es gibt eine Warnung zur Luftfeuchtigkeit.

Wetterstation im Einsatz

Nach der Ersteinrichtung kalibriert Netatmo Wetterstation die Module, das kann ein paar Stunden dauern. In der App sind alle wichtigen Werte verzeichnet und live aktualisiert. Die Werte zur 7-Tage-Prognose und zur Luftqualität draußen stammen nicht von den Sensoren, sondern aus dem Internet. Den Wert für den „Innenraumkomfort“ errechnet die Netatmo Wetterstation aus Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Lärm und CO₂-Gehalt innen.



▼ Die Netatmo-App stellt die gemessenen Werte schön und übersichtlich dar, ergänzt durch geladene Daten aus dem Internet (Wetterprognose und Luftqualität außen). Über Info-Felder erklärt die App die Werte und bietet Zusatzinfos.

tooth übergeben, die Option muss beim iPad oder iPhone eingeschaltet sein – bei uns der Fall. Ebenfalls vorausgesetzt – und bei uns aktiv – ist die DHCP-Serverfunktion am Router, dank deren Hilfe die Wetterstation automatisch eine IP-Adresse zugewiesen bekommt.

Ein Ärgernis bei Netatmo kannten wir schon von anderen Lösungen: Neben dem 2,4-GHz-Band unterstützen aktuelle iOS-Geräte und Router bei WLAN-Verbindungen auch das neuere 5-GHz-Band (Dualband), es ist weniger frequentiert. Offensichtlich hat Netatmo bei der Wetterstation ein preiswerteres Wi-Fi-Modul verbaut, das nur das alte Band unterstützt – in der Folge mussten wir das WLAN manuell auswählen und das Passwort eingeben. Bei dem Preis könnte Netatmo gern ein Dualband-Modul verbauen. Nach der Einrichtung der Basis ist das im Lieferumfang enthaltene Außenmodul zu integrieren und zu platzieren, optional weitere. Das Außenmodul ist bedingt wassergeschützt, sollte aber weder direktem Regen noch direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein.

Sensoren und externe Daten

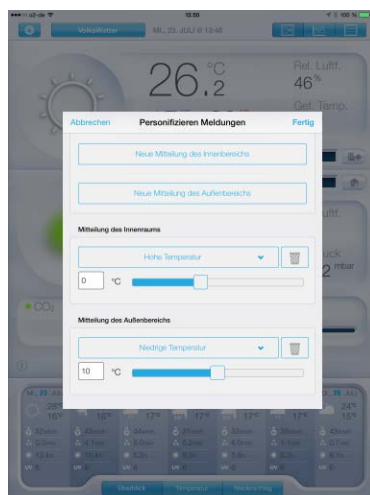
Das Innenmodul (Basis) misst neben der Temperatur auch die Luftfeuchtigkeit, den Luftdruck, den CO₂-Gehalt der Luft und die Umgebungslautstärke mit eigenen Sensoren, das Außenmodul Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Das Zusatzmodul misst Temperatur, Luftfeuchtigkeit und CO₂-Gehalt, der Regenmesser die Niederschlagsmenge über eine Kippwaage.

Für die Messgenauigkeit des Luftdrucks ist über die App die Position der Wetterstation zu bestimmen, wichtig sind die Höhenmeter. Die Module dürfen laut Hersteller bis zu 100 Meter von der Basis entfernt sein, das gilt aber nur bei freier Sicht. In unserem Altbau mit dicken Wänden machen 25 Meter Abstand kein Problem.

Daneben blendet die App auch Daten ein, die die Wetterstation nicht misst: So kommen etwa die Daten der „Luftqualität außen“ über den [Citeair-Index](#) via Internet, also Informationen zur lokalen Luftverschmutzung. Unwetterwarnungen, Windgeschwindigkeit, UV-Index und andere Daten werden eingeblendet und ebenso nicht gemessen – sie kommen vom Wetterdienst [Meteogroup](#) ebenfalls via Internet-Verbindung. Dennoch ist das Paket klasse, eine runde Lösung. Wir können uns nicht nur via iPad, iPhone oder Webbrowser über das Wetter zu Hause informieren lassen, sondern auch über Mitteilungen.

Mitteilungen

Über die Einstellungen in der App bietet die Wetterstation „Automatische Mitteilungen“. Die nervigen „Unwetterwarnungen“ haben wir gleich abgestellt. Die standardmäßig vorgegebenen lassen sich nutzen oder einfach ausschalten, sie sind mehr oder minder hilfreich. Wir haben uns stattdessen für die Erstellung „Personalisierter Mitteilungen“ entschieden, bei denen wir die Grenzwerte für Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder CO₂-Gehalt der Luft individuell einstellen können. Ist eine der festgelegten Bedingungen erfüllt, bekommen wir eine Mitteilung auf das iPad oder iPhone.



Mitteilungen de luxe

Über die Einstellung „Personalisierte Mitteilungen“ lassen sich automatisch Mitteilungen an iPad und iPhone versenden. Die Einstellung „Unwetterwarnungen“ haben wir schnell ausgeschaltet. Dauernd bekamen wir im heißen Sommer Gewitter- und Sturmwarnungen. Sie kommen nicht von der Wetterstation, sondern von Meteo-group – geregnet und gestürmt hat es nie. Auch die anderen Voreinstellungen haben wir deaktiviert – zu allgemein. Stattdessen haben wir unter „Personalisierte Mitteilungen“ passende definiert. Etwa eine Nachricht, wenn die Temperatur im Innenraum einen von uns bestimmten Wert unterschreitet oder die Luft zu trocken ist.

Cooler Funktionen mit IFTTT

Über den Dienst [IFTTT](#) (If This Then That) haben wir schon häufiger berichtet. Er bietet kostenlos die Verbindung von Internet-Diensten. Netatmo hat seine APIs dem Dienst zur Verfügung gestellt, wir haben uns coole Aktionen gebastelt – davon gibt es haufenweise Möglichkeiten.

Unterwegs ohne iPad und nicht im Besitz eines iPhone lassen wir uns frei definierbare Mitteilungen kostenlos per SMS aufs Handy schicken. Dank IFTTT lässt sich die Wetterstation mit anderen, smarten Geräten verbinden, die ebenfalls ihre APIs zur Verfügung stellen. So startet beim Überschreiten einer festgelegten Temperatur die Klimaanlage, die über eine intelligente [Belkin-Steckdose](#) mit Strom versorgt wird. Wird ein bestimmter CO₂-Wert überschritten, strahlen [Philips-Hue-Lampen](#) in rotem Licht. Zwar kann auch die App Wetterstation die Daten speichern und als Excel-Datei exportieren, schöner und automatisch geht's über IFTTT und die automatische Speicherung in [Google-Drive-Dokumenten](#). Natürlich lassen sich auch automatische Nachrichten via IFTTT in allen sozialen Netzwerken posten, Regenmengen in Kalender speichern und mehr. IFTTT bietet Zehntausende vorgefertigte Lösungen, eigene lassen sich definieren. Der Dienst unterstützt mittlerweile mehr als 100 Internet-Dienste und Lösungen und ist weiterhin kostenlos. IFTTT macht Netatmo Wetterstation noch cooler. VR

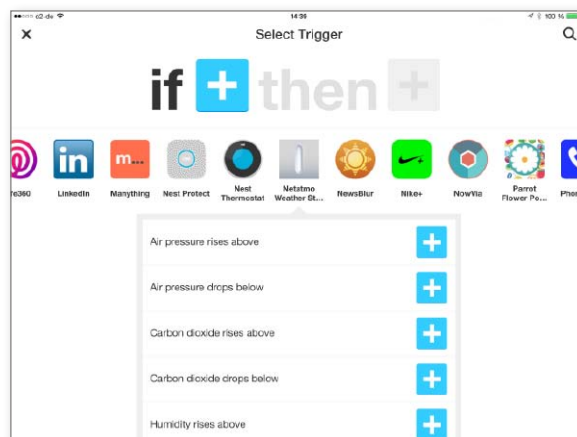
iPadWeltPlus



Zu Netatmo Wetterstation und IFTTT haben wir weitere Informationen für Sie zusammengetragen. Sie finden Sie unter der URL oder per QR-Code. www.ipadwelt.de/p97gxslg

Netatmo Wetterstation und IFTTT

Der kostenlose englischsprachige Webdienst IFTTT versteht sich als „digitales Klebeband“. IFTTT verbindet über 100 Dienste und Lösungen via Internet, auch Netatmo Wetterstation, es gibt eine [kostenlose App](#). „Trigger“ sind Auslöser, die eine „Action“ starten, etwa automatisch den Facebook-Status aktualisieren, sobald eine Temperatur erreicht ist, eine SMS versenden, Daten aufzeichnen und mehr. Es gibt Zehntausende fertiger Aktionen (Recipes), wir haben ein paar [Rezepte für Netatmo](#) für unsere Leser zur kostenlosen Nutzung konfiguriert.



◀ IFTTT lässt sich per Browser am Rechner oder über die kostenlose App nutzen. Nach der Anmeldung stehen alle Funktionen kostenlos zur Verfügung. Netatmo unterstützt IFTTT.



◀ Nach der Auswahl des „Triggers“ (Auslöser > Netatmo) wählen Sie die Aktion, die dann passieren soll. Im Beispiel soll eine kostenlose SMS verschickt werden inklusive Netatmo-Werten.



◀ Nicht nur am Rechner via Browser, auch in der App lassen sich Recipes (Rezepte) erzeugen und einfach verwalten. IFTTT ergänzt die Funktionalität der Netatmo Wetterstation.



Im Laufe der Zeit füllt sich der Speicherplatz des iPad wie von Geisterhand. Aber nicht nur Besitzer eines „kleinen“ iPad sollten aufräumen. Besonders bei anstehenden iOS-Updates auf iOS 8 ist das Entmisten eine gute Idee. Es schafft nicht nur Platz für neue Apps und Daten, sondern entfernt auch beschädigte Dateien vom iPad.

Die besten Tipps & Tricks

iPad ausmisten



Bestandsaufnahme

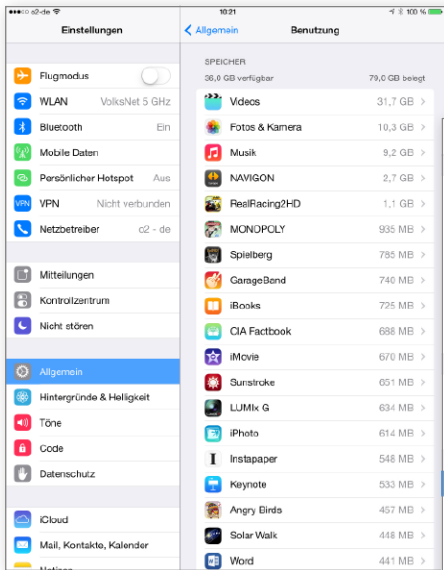
iTunes für Übersicht und erste Aufräumarbeiten

▼ Einen ziemlich guten Überblick über die Belegung des Speicherplatzes erhält, wer das iPad mit iTunes verbindet. Neben Audio, Video, Fotos, Apps und Büchern fallen die Bereiche „Dokumente & Daten“ sowie „Andere“ auf.

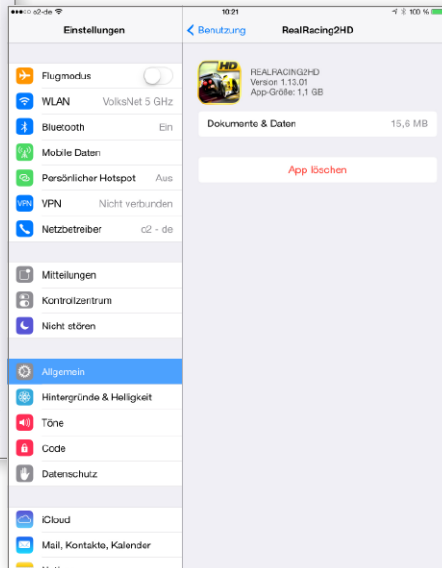
Dass sich selbst ein „großes“ iPad Air 128 GB füllen lässt, zeigt unser Beispiel. Neben den üblichen Verdächtigen aus Apps wie Video, Musik oder Fotos, dazu den eigentlichen Apps, springen bei der Analyse die Punkte „Dokumente & Daten“ sowie „Andere“ ins Auge. Bei Ersterem handelt es sich um Dateien, die über iTunes „Dateifreigabe“ (Bereich „Apps“ in iTunes) auf das iPad kopiert wurden. Nicht mehr benötigte sollten Sie einfach löschen, via iTunes oder am iPad direkt. Viel mehr Platz benötigt bei uns „Andere“ mit über 4 GB. Dazu gehören alle Daten, die das Programm nicht unter Musik, Fotos, Filme, Apps oder Dokumente und Daten einstufen kann, dem widmen wir uns später. Im ersten Schritt führen Sie ein lokales, verschlüsseltes Backup durch. Ist das geschehen, entfernen Sie via iTunes unter „Apps“ alle Apps, die Sie nicht mehr benötigen. **Achtung:** Sie werden mitsamt Ihrer Daten vom iPad gelöscht. VR

iPad-Speicherplatz

Speicherplatzverbrauch der Apps und löschen



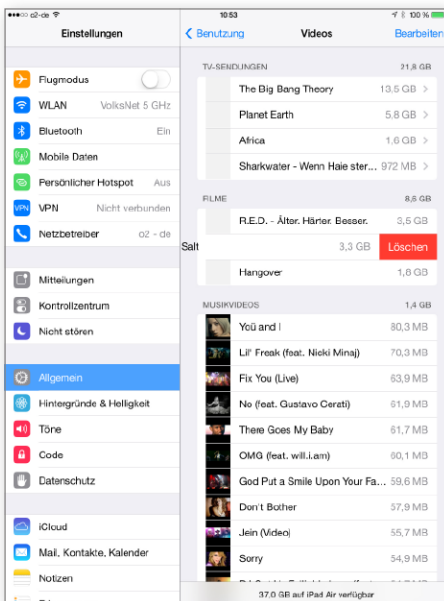
▼ Auch am iPad lässt sich die Speicherplatzbelegung durch Apps und ihre Daten anzeigen. Apps, die nicht zum iOS-Lieferumfang gehören, kann man löschen.



Mittlerweile verfügen viele iPad-Benutzer nicht mehr über einen Rechner. Die im ersten Schritt erfolgte Analyse des Datenverbrauchs und das Löschen von Apps beziehungsweise deren Daten lässt sich auch direkt am iPad ausführen. Wählen Sie dazu in den Einstellungen die Option „Benutzung“. Je nach Zahl der installierten Apps kann es etwas dauern, bis die Liste angezeigt wird. Tippen Sie dann unten auf „Alle Apps anzeigen“. Sie finden jetzt alle installierten Apps mit ihrem Speicherverbrauch in der Übersicht. Tippen Sie eine App an, die nicht zum Lieferumfang von iOS gehört, zeigt das iPad deren Speicherverbrauch, dazu den der zugehörigen Daten. Sie können App und Daten in einem Rutsch löschen. Rufen Sie dann die Apps auf, die „Dokumente & Daten“ nutzen, und prüfen Sie, ob alle geladenen Dateien benötigt werden. Die ersten Aufräumschritte via iTunes beziehungsweise iPad haben bei uns 1 GB Speicherplatz freigemacht. VR

Speicherfresser Filme

Serien, TV-Folgen und Filme löschen



▲ In den meisten Fällen ist der Bereich „Videos“ (in iTunes „Video“) der größte Speicherfresser. Am iPad rufen Sie „Video“ auf und löschen nicht mehr benötigte Filme, TV-Sendungen und Musikvideos.

Das iPad eignet sich prima als Mini-Kino für unterwegs oder via Airplay und Apple TV als Filmvorführer. So lagern auf dem iPad nicht nur selbst aufgenommene Videos, sondern auch im iTunes Store gekaufte Filme, TV-Sendungen oder ganze Staffeln, dazu Musikvideos, die oft beim Kauf eines Albums mitgeliefert werden. Mittlerweile lassen sich auch alle jemals gekauften Filme und TV-Sendungen „nachladen“, nicht mehr nur Bücher und Apps. Den Dienst liefert „iTunes in der iCloud“. Das Nachladen von TV-Sendungen und Filmen ist in den USA schon seit Jahren möglich, bei uns erst seit diesem Jahr. Wählen Sie in der Einstellung „Allgemein > Benutzung“ die Option „Videos“. Unter „TV-Sendungen“ können Sie ganze Staffeln löschen, alternativ eine Staffel auswählen und dann aus den angezeigten Folgen die auswählen, die Sie löschen möchten. Zum Löschen eines Videos reicht die Wischgeste nach links, Sie sehen auch sofort, wie viel Speicherplatz ein Film (2 bis 3 GB) freigibt, das schafft Platz. VR

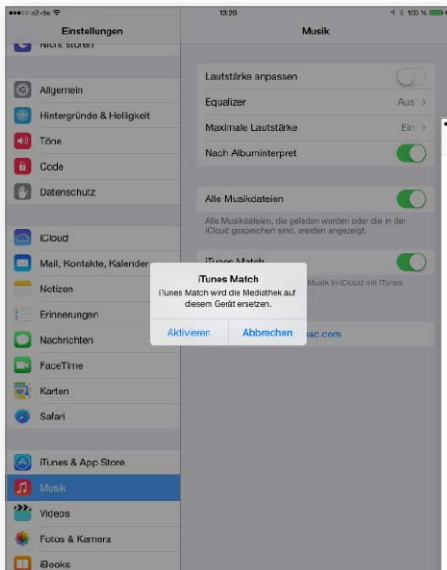


Quatsch: iOS-Cleaner

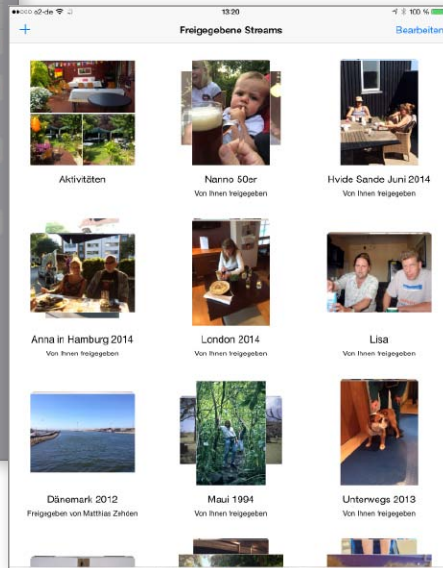
Schon seit ein paar Jahren bieten verschiedene Firmen Programme für OS X und Windows, die versprechen, unter anderem den Speicherplatz der iOS-Geräte von nicht benötigten Dateien zu befreien. Dazu leeren sie unter anderem den Cache-Speicher der Apps und schaffen wirklich zunächst Platz. Rufen Sie dann eine betroffene App auf, sind zum Beispiel Film- und Zeitschriftencover neu zu laden oder andere Dateien. Die legt iOS aus gutem Grund in den Cache-Speicher, für den schnelleren Zugriff. Daneben wissen Sie nie, welche Dateien solche Programme für überflüssig halten. Sparen Sie sich das Geld, und legen Sie lieber selbst Hand an, damit bekommen Sie deutlich mehr Speicherplatz frei und riskieren nichts.

iCloud nutzen

Musik und Fotos in iCloud nutzen



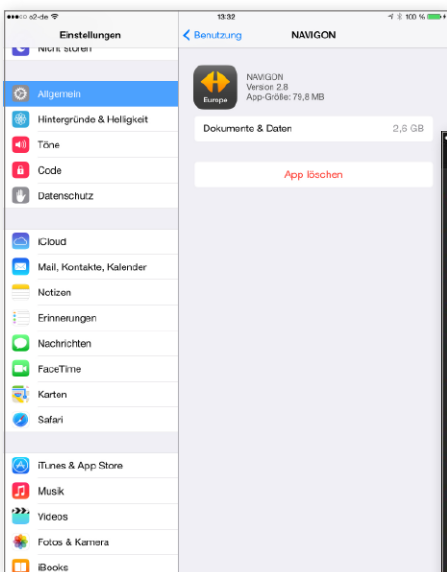
▼ Über iTunes Match und geteilte Foto-streams lassen sich Musik beziehungsweise Fotos in iCloud speichern, sie belegen keinen Speicherplatz am iPad.



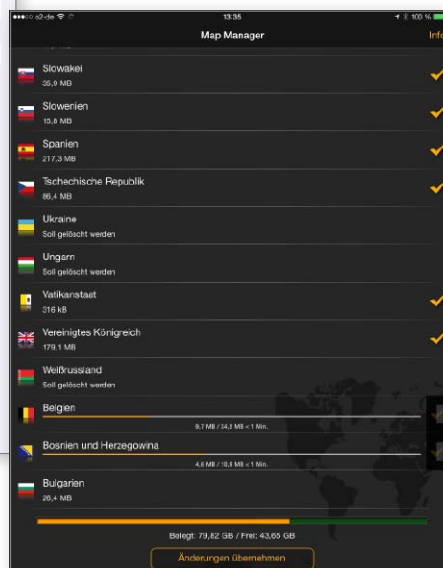
Heute bietet iCloud mehr als das Synchronisieren von Einstellungen und persönlichen Daten des Benutzers. Alle gekauften Musikstücke und -videos, Apps, Bücher, Filme und TV-Sendungen lassen sich via iTunes in der iCloud kostenlos „nachladen“, müssen also nicht am iOS-Gerät oder in iTunes gespeichert sein. Wer neben gekaufter Musik noch eine große Sammlung aus gerippten CDs nutzt, hat sie via iTunes am Windows-PC oder Mac auf das iPad kopiert. Hier verbrauchen sie genauso Speicherplatz wie synchronisierte Fotos und Alben. Mit iTunes Match bietet Apple einen kostenpflichtigen Service (rund 25 Euro/Jahr), über den sich die Musik des Benutzers in iCloud speichern lässt – sie muss nicht mehr am iPad vorliegen. Statt Fotoalben mit dem iPad zu synchronisieren, lassen sie sich kostenlos als Foto-stream teilen – über iCloud. **Achtung:** Für die Nutzung ist unterwegs eine Internet-Verbindung Voraussetzung. VR

Sonderfall Navigon

Nur benötigtes Kartenmaterial laden



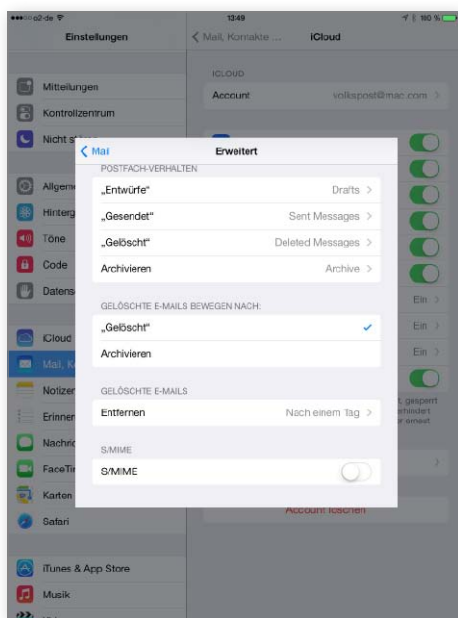
▼ Mit allen Karten benötigt Navigon Europe fast 2,7 GB Speicherplatz. In der App lassen sich nicht benötigte Karten löschen – und später bei Bedarf laden.



Bei vielen kommt das iPad auch als Navi zum Einsatz, geeignete Halterungen für Wohnmobile und Pkw mit ausreichend Platz gibt es. Einer der Navi-App-Anbieter der ersten Stunde ist Navigon/Garmin. Die meisten Nutzer kaufen gleich die **Europa-version** der App, die hybrid auf iPhone und iPad funktioniert. Navigon Europe bietet Offline-Kartenmaterial von über 40 Ländern in Europa, die Navi-Lösung benötigt keine Datenverbindung ins Internet – klasse im Ausland. Navigon bietet eine ganz besondere Option: Wie schon in den ersten Versionen können Sie das komplette Kartenmaterial auf das iPad laden, Sie sind dann immer gewappnet. Optional – und richtig gut – ist die Option, das Kartenmaterial der besuchten Länder auszuwählen. Wir haben uns auf häufig besuchte Länder beschränkt und sparen rund 1 GB am iPad. Achtung: Laden Sie zu Hause vor Reisen ins Ausland eventuell benötigte Karten nach. VR

Mail und Nachrichten

Anhänge, Fotos und mehr benötigen Speicherplatz



▲ Legen Sie fest, wann als gelöscht markierte Mails endgültig entfernt werden. Meistens reicht die Einstellung im Bild.

Unter dem Speicherbereich „Andere“ finden sich neben kompletten Konversationen aus Nachrichten auch Mails mit ihren Anhängen. Wer bei beiden Diensten häufig Anhänge wie Fotos oder Videos nutzt, kann den Speicherverbrauch etwas schmälern. In beiden Fällen können Sie Konversationen löschen und damit die Nachrichten beziehungsweise Mails mit samt der Anhänge. Das ist oft nicht gewünscht. Die Mail-App bietet neben dem einfachen Papierkorb hilfreiche Einstellungen. Unter „Einstellungen > Mail, Kontakte und Kalender“ kann sich der Nutzer aussuchen, ob das Gerät mitgesendete Bilder („Entfernte Bilder laden“) automatisch lädt – die verbrauchen Speicherplatz. Weiterhin bestimmen Sie, wann zum Löschen markierte Nachrichten wirklich entfernt werden. Bei einem iCloud-Account etwa haben Sie die Möglichkeit, gelöschte Mails nach einem Tag, einer Woche oder einem Monat zu entfernen. Die Einstellung „Nie“ sollten Sie nicht wählen. VR

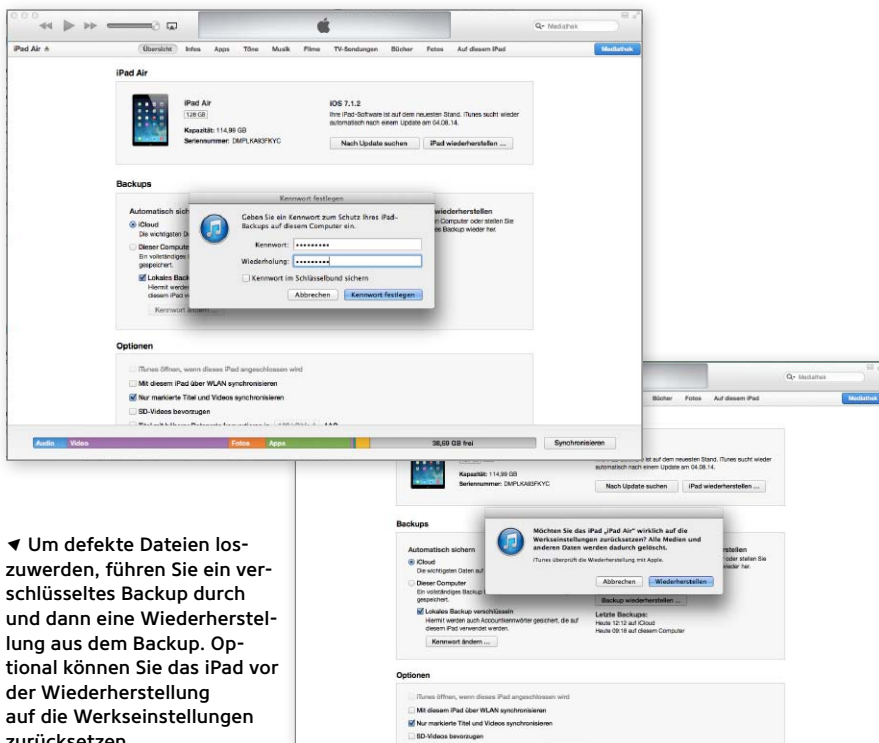


Sonstige

Neben Mail und Nachrichten füllen weitere Apps den Bereich „Andere“. Dazu gehören Notizen, Karten und auch Safari. Die drei genannten und andere tragen aber nur im niedrigen Megabyte-Bereich zum Füllen des Speichers bei. So lassen sich bei Safari Verlauf und Cookies über die Safari-Einstellung löschen, Notizen entfernen oder in Stecknadeln löschen. Die Aktionen bringen aber nicht wirklich Platz, und Sie büßen im Gegenzug Komfort und Bedienung ein. Belassen Sie es bei den Einstellungen.

Datenmüll löschen

Mit Backup und Restore Datenmüll loswerden



▼ Um defekte Dateien loszuwerden, führen Sie ein verschlüsseltes Backup durch und dann eine Wiederherstellung aus dem Backup. Optional können Sie das iPad vor der Wiederherstellung auf die Werkseinstellungen zurücksetzen.

Ein nicht zu unterschätzender Anteil am stetig wachsenden Speicherplatz „Andere“ haben beschädigte Dateien, vor allem abgebrochene Downloads. Dabei kann es sich sowohl um iOS-Updates als auch um das Laden von Musik, Apps oder Filmen handeln. Vom Benutzer unbemerkt startet iOS einen Download einfach neu, die defekten Dateifragmente lassen den Speicherplatz schwinden. An diese Daten kommen Sie mit keinem der genannten Tools. Ein guter Weg, den Datenmüll loszuwerden, bieten iOS selbst beziehungsweise zwei Funktionen. Wenn Sie über einen Rechner mit iTunes verfügen, führen Sie zunächst ein aktuelles Backup durch. Stellen Sie sicher, dass das Backup verschlüsselt ist, dann sind auch Zugangsdaten und Passwörter gespeichert. Führen Sie dann optional eine Wiederherstellung des iPad durch, die aktuelle iOS-Version wird eingespielt. Danach spielen Sie das Backup ein. Im Backup sind die korrupten Dateien nicht mehr enthalten, bei unserem iPad schrumpfte „Andere“ um 1 GB. VR



Blu-ray-Player statt Apple TV

Unterstützt das Apple TV Ihren Videoanbieter nicht, gibt es Alternativen, die besser sind als Airplay. Viele Blu-ray-Player bieten Apps für Amazon Prime & Co.

Video-Flatrates liegen voll im Trend, aber leider nicht bei Apple. Auf das passende Angebot im iTunes Store warten wir, während Amazon, Maxdome oder Watchever bereits sehr reizvolle Angebote machen. Das günstigste kommt von Amazon. Das Prime-Abo des Versandriesen kostet nur 49 Euro im Jahr und bietet dafür neben einem beschleunigten Versand auch eine Videoflatrate mit durchaus brauchbarem Angebot an Filmen und Serien. Natürlich gibt es auch eine iOS-App von Amazon, um Filme auf dem iPad zu sehen. Per Airplay lassen sie sich dann via Apple TV zum Fernseher streamen. Schaut man öfter Filme auf diese Art, nervt der Umweg über das iPad jedoch, er verbraucht viel Strom und belastet das WLAN. Schöner wäre es, Filme gleich mit dem Apple TV zu laden, aber darauf ist nur Watchever vertreten. Solange Apple den Zugang für Fremd-Apps nicht freigibt, ist ein Blu-ray-Player mit Amazon-Wiedergabe eine günstige Alternative zum Apple TV und eine prima Ergänzung zur Prime-Flatrate. MAZ

1) Player konfigurieren

App für den Zugriff auf Amazon-Videos aufrufen

Viele Hersteller im Unterhaltungsbereich nutzen mittlerweile Apps, um die Fähigkeiten ihrer Geräte flexibel erweitern zu können. So ist Amazon, wie auch andere Dienste, auf vielen Spielkonsolen, Fernsehern,

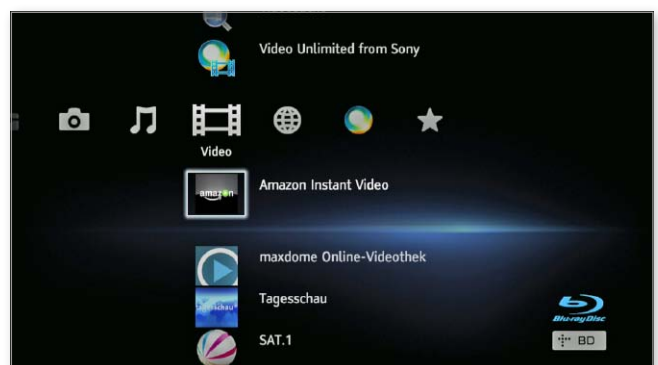
Blu-ray-Playern und anderen heutzutage üblicherweise Internet-fähigen Geräten vertreten. Auf der Website von Amazon Prime Instant Video finden Sie unter anderem Geräte von LG, Samsung und Sony. Wir

zeigen nun die Nutzung anhand des Blu-ray-Players Sony BDP-S4200. Wie immer, wenn man einen neuen Dienst in Betrieb nimmt, sollte man prüfen, ob es ein Update für die App beziehungsweise die

Firmware des Players gibt. Danach öffnen Sie über die Menüsteuerung des Players die Amazon Video-App. Sie erlaubt den Zugriff auf die Prime-Flatrate und auch auf Kauf- und Leihfilme von Amazon.



▲ Zuerst prüfen wir die Verfügbarkeit eines Firmware-Updates. Zum Teil werden Apps erst später vom Hersteller ergänzt.



▲ Ist die aktuelle Software installiert, starten Sie die Amazon-App. Auf unserem Sony-Player ist sie unter „Video“ zu finden.

2) Amazon Prime Instant Video

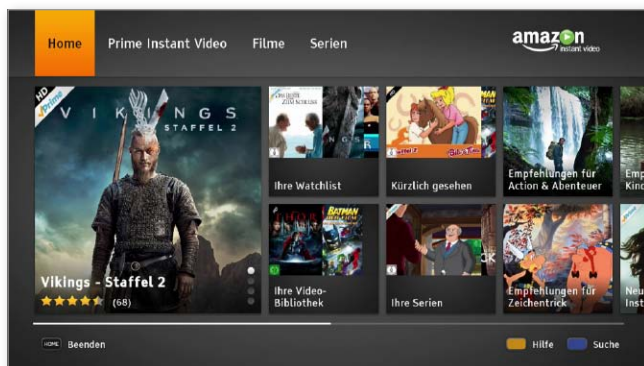
Auf der Startseite von Amazons Videodienst navigieren

Nach dem Öffnen zeigt die App den Startbildschirm von Amazons Videodienst. Hier können Sie oben über die Navigation als Vorauswahl das für Prime-Abonnenten kostenlose Angebot, Filme oder

Serien anzeigen lassen. Im Bereich darunter sehen Sie verschiedene Kategorien aus dem gewählten Bereich. Auf der Startseite finden Sie hier auch die Watchlist. Dieser können Sie Titel hinzufügen, die Sie

gelegentlich sehen wollen. Außerdem sehen Sie hier die zuletzt abgespielten Titel sowie die Videothek mit Ihren Kauf- und Leihfilmen. Diese persönlichen Kategorien werden auf allen bei Amazon angemel-

deten Geräten abgeglichen. Zum Prime-Abo gehörende Titel erkennen Sie an der weiß-blauen „Prime“-Banderole in der linken oberen Ecke des Bildes. Andere Kauf- und Leihfilme sind kostenpflichtig.



▲ Der Startbildschirm des Dienstes zeigt die Kategorien Prime-Angebote, Ihre Videothek, kürzlich gesehene Titel und mehr.



▲ Praktisch ist die Watchlist, in der Sie sich Filme merken können und die unter anderem mit dem iPad synchronisiert wird.

3) Wiedergabe steuern

Serienfolgen und Filme abspielen

Die Watchlist füllt man am besten im Browser auf dem Rechner oder mit der iOS-App auf dem iPad, da man hier am komfortabelsten blättern und vor allem suchen kann. Auf dem Player ist die Suche

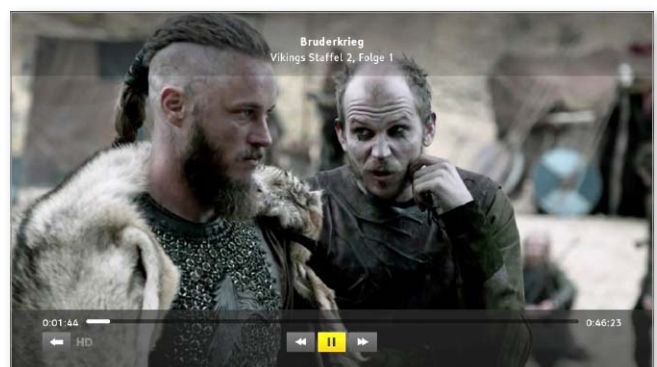
ohne ordentliche Tastatur etwas mühsam und der Aufbau der Menüs längst nicht so schnell, wie man es vom Apple TV gewohnt ist. Deshalb ruft man am besten einfach die zwischen allen Geräten syn-

chronisierte Watchlist auf und wählt einen Titel. Bei Serien können Sie erst die Staffel und dann eine Folge auswählen. Prime-Inhalte lassen sich gleich abspielen, bei anderen enthält der Abspielknopf die

Preisangabe. Haben Sie einen Titel bereits abgespielt und dann abgebrochen, können Sie ihn an der letzten Position fortsetzen. Diese wird ebenfalls über den Account auf allen Geräten synchronisiert.



▲ Haben Sie einen Titel schon einmal gestartet, ändert sich der Knopf zur Wiedergabe von „Jetzt ansehen“ in „Fortsetzen“.



▲ Der Player der Amazon-App bietet die nötigsten Infos und einfache Basisfunktionen zur Steuerung der Wiedergabe.



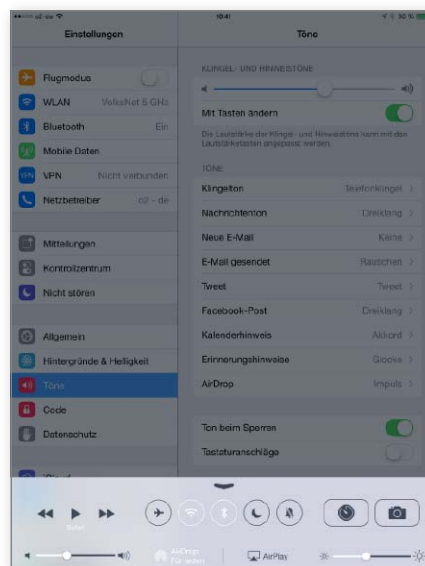
iPad und iPhone sind schnell ausgepackt und im Einsatz. Doch um die Geräte richtig zu beherrschen, bedarf es etwas Beschäftigung und passender Einstellungen. Nicht alle sind auf den ersten Blick ersichtlich. Wir zeigen die wichtigsten Schritte und Tricks, die auch unter iOS 8 im Herbst ihre Gültigkeit behalten sollten

iOS Schnellstart

Töne managen

Backup-Variationen

Nur regelmäßige Backups schützen vor Datenverlust, das ist beim Rechner so und natürlich auch beim iPad. iOS bietet hier zwei Optionen, für eine sollten Sie sich unbedingt entscheiden. Wer neben dem iPad über einen Rechner verfügt, erledigt das Backup quasi nebenbei beim Synchronisieren. Wichtig hier: Wählen Sie in iTunes bei angeschlossenem iPad in „Übersicht“ die Option „Lokales Backup verschlüsseln“. Dann werden alle Kennwörter mit gespeichert, das Backup ist sicher. Alternativ oder als Ergänzung bietet sich das Backup via iCloud am iPad in „Einstellungen > iCloud > Speicher & Backup > iCloud-Backup“ an. Im Gegensatz zum Restore aus einem lokalen Backup dauert das über iCloud erheblich länger.

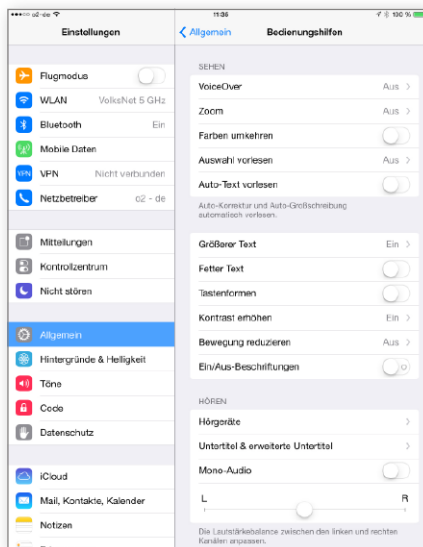


Die Einstellung „Töne“ kümmert sich darum, wann und wie das iPad Laut gibt. Hier wählen Sie für eingehende Facetime-Anrufe, Nachrichten oder Mails den Ton – alternativ lässt die Auswahl „Keine“ das iPad stumm bleiben. Der Schieberegler „Klingel- und Hinweistöne“ regelt die Lautstärke, wenn hier die Option „Mit Tasten ändern“ aktiviert ist. Um das iPad verstummen zu lassen, gibt es am Gerät den Stummschalter. Unter „Allgemein > Ausrichtungssperre“ lässt er sich alternativ als „Ausrichtungssperre“ festlegen, das Display rotiert nicht mit. Wollen Sie dann das iPad stumm schalten, halten Sie den Schalter „Leiser“ am iPad einfach gedrückt. Alternativ wählen Sie im Kontrollzentrum das Mondsymbol für die Funktion „Nicht stören“. VR

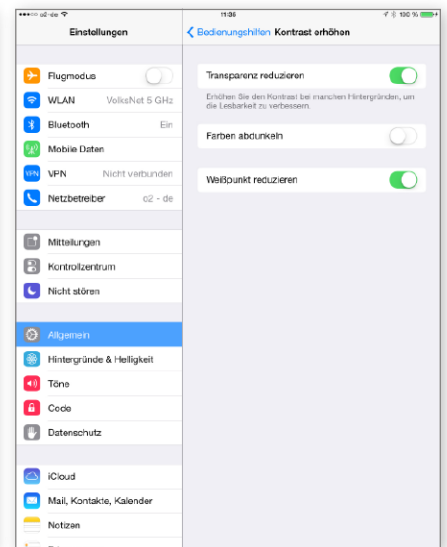
Setup

Interface anpassen

Die Schrift Helvetica Neue ist für einige Nutzer schlecht zu lesen. Es gibt Abhilfe, ein paar Optionen sind aber gut versteckt. Wählen Sie in den Einstellungen „Allgemein > Bedienungshilfen > Größerer Text“, und aktivieren Sie „Größerer dynamischer Text“. In „Bedienungshilfen“ aktivieren Sie „Fetter Text“, falls die vorige Einstellung noch nicht ausreicht – das iPad wird neu gestartet. Neben der Schriftgröße ist der Kontrast wichtig. Auch hier hat die genannte Einstellung mit der Option „Kontrast erhöhen“ Optionen. Hier lässt sich etwa mit „Transparenz reduzieren“ die Lesbarkeit bei transparenten Einstellungen wie dem Kontrollzentrum reduzieren. „Farben abdunkeln“ reduziert etwa in der App Musik das grelle Rot in der Menüleiste. Schließlich empfinden viele Benutzer ein nicht so „grelles Weiß“ des Displayhintergrundes als angenehmer, dazu aktivieren Sie „Weißpunkt reduzieren“. VR



▲ Die Einstellung „Bedienungshilfen“ bietet viele Optionen, wenn der Nutzer die Lesbarkeit am iPad erhöhen und seinen Ansprüchen anpassen möchte.

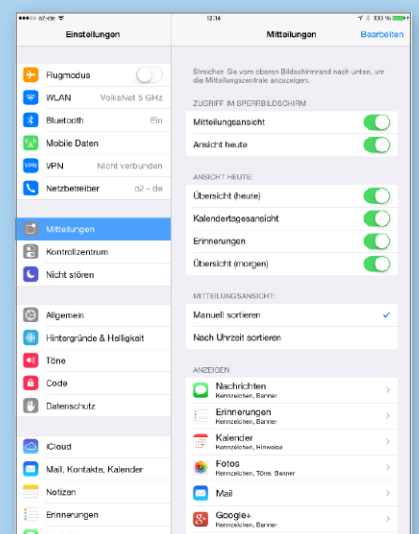


▲ Neben der Wahl einer größeren Schriftgröße hilft auch das Erhöhen des Kontrasts bei der Lesbarkeit, ebenso wie das Reduzieren der Transparenzfunktion.

Mitteilungen optimieren

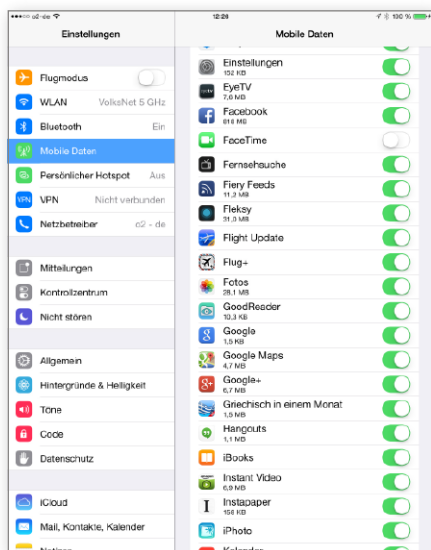


Mit jeder neuen Version von iOS hat der Einsatz von Mitteilungen massiv zugenommen, früher auch „Push-Benachrichtigungen“ genannt. Sie tauchen im Sperrbildschirm, bei der Arbeit und in Mitteilungszentrale auf. In der Einstellung „Mitteilungen“ sind alle Apps gelistet, die aktuell die Funktion nutzen dürfen. Rufen Sie alle Apps auf, und legen Sie fest, ob und in welcher Form sie Mitteilungen senden dürfen – weniger ist hier oft mehr. Alle Apps, denen Sie die Option „In Mitteilungszentrale anzeigen“ erlauben, listen hier die Meldungen – erreichbar per Streichgeste von oben nach unten. Das können Sie auch im Sperrbildschirm erlauben oder Mitteilungen ausnehmen. VR





Datenverbrauch beim iPad Cellular im Griff



▲ In der Einstellung „Mobile Daten“ am iPad Cellular finden Sie den Verbrauch und deaktivieren Datenfresser.

DATENNUTZUNG PRÜFEN

Wählen Sie die Einstellung „Mobile Daten“, unter „Mobile Datennutzung“ finden Sie den Verbrauch seit dem letzten Zurücksetzen der Statistik. Scrollen Sie nach unten, um den Wert auf Null zu setzen.

DATENVERBRAUCH PER APP

Im selben Fenster scrollen Sie nach unten. Unter jeder App, die mobile Daten verwendet hat, steht der Verbrauchswert, so lassen sich Datenfresser leicht ausmachen und weiter beobachten.

MOBILE DATEN AUS

In einigen Fällen ist es sinnvoll, die Mobilfunkdatenverbindung über das Deaktivieren von „Mobile Daten“ auszuschalten, etwa im ICE, wenn die Verbindung dauernd abbricht – das spart Strom. WLAN-Verbindungen stehen weiter zur Verfügung.

MOBILE DATEN PER APP

Prüfen Sie, welche Apps mobile Daten nutzen dürfen, bei einigen hat das keinen Sinn. In der genannten Einstellung lässt sich für jede App, die die Funktion einsetzt, die mobile Datennutzung ausschalten.

AKTUALISIERUNG AUS

Apps wie Mail und Facebook möchten ihre Daten aktualisieren, auch wenn sie nicht laufen. Die Funktion kann nützlich sein, verbraucht aber Datenvolumen und Akkumomentum. Wählen Sie in der Einstellung „Allgemein > Hintergrundaktualisierung“, welche Apps das dürfen.

DOWNLOADS AUTOMATISCH

Sind in der Einstellung zu „iTunes & App Store“ automatische Downloads erlaubt, können Sie diese Nutzung via Mobilfunkkarte erlauben oder verbieten. VR

Sichere Kommunikation mit VPN



▲ Auch beim iPad lassen sich mehrere VPN-Verbindungen festlegen und bei Bedarf nutzen, etwa an öffentlichen Hotspots.

Das iPad unterstützt wie auch das iPhone verschiedene Formen von „Virtual Private Network“-Verbindungen. Dabei ist der Datenverkehr zwischen Ihrem iPad und dem VPN-Server sicher verschlüsselt. Wer häufig an öffentlichen Hotspots online geht und sicher sein will, dass nicht ein böser Mensch am Hotspot „mitschreibt“, nutzt ein VPN. In der Einstellung „VPN > VPN hinzufügen“ sind die Daten des VPN-Dienstleisters einmal einzugeben. Ist das geschehen, können Sie VPN-Verbindungen bei Bedarf unterwegs auswählen und einschalten – sie gelten für den kompletten Datenverkehr des iPad, ob per WLAN oder über mobile Daten. Es gibt wenige gute kostenlose Anbieter, wir empfehlen den kostenpflichtigen und schnellen Dienst **Cyberghost**. Der Account lässt sich auch mit Mac und PC nutzen. VR



▲ Die Verbindung Ihres iPad ist vor „Mithörern“ am Hotspot geschützt, das „VPN“-Icon zeigt die sichere Verbindung.

iPhoneWelt

BE SMART!

2x iPhoneWelt zum Testpreis.

App-Ausgaben
im Abo
inklusive!



Als Abonnent erhalten Sie Ihre Ausgaben in der App gratis dazu.

Jetzt testen:
2x iPhoneWelt
inkl. Digital-
ausgaben nur
9,90€

Sie
sparen
35%

Testen Sie jetzt die iPhoneWelt

- » 2x iPhoneWelt frei Haus jedes Heft mit Gratis-CD
- » 2x iPhoneWelt direkt auf Ihr iPhone oder iPad mit interaktivem Lesemodus

Leseproben, Infos und Bestellmöglichkeit unter:

www.iphonewelt.de/smart

Telefon: 0711/72 52 248 | E-Mail: shop@iphonewelt.de

iPhoneWelt erscheint im Verlag IDG Tech Media GmbH, Lyonel-Feining-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den iPhoneWelt Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Joachim John



Siri statt mühsamer Tipparbeit

1 BASICS Siri kann Jobs mit vielen iOS-Apps von Apple und anderen App-Herstellern ausführen, etwa Kalender, Kontakte, Notizen, Erinnerungen, Karten, Nachrichten, Youtube oder Google Maps.

2 WISSENSFRAGEN Siri greift auf einen großen Wissenfundus zu, etwa bei Wikipedia, Bing, Google oder andern Diensten. Fragen Sie etwa: „Wie hoch ist der Eiffelturm?“

3 FREUNDE UND FAMILIE Teilen Sie Siri Ihre Familienbande mit, und sagen Sie etwa „Sabine Heddens ist meine Schwester“. Siri verzeichnet das in der App Kontakte am iPad.

4 SPITZNAMEN Dazu vergeben Sie in der App Kontakte Spitznamen zu Freunden. Mit Spitznamen wie Familienbanden klappt dann die Ansage „Nachricht an meine Schwester/Paule/Opa“.

5 EINSTELLUNGEN Siri bietet Zugriff auf alle wichtigen Einstellungen. So lassen sich etwa Bluetooth ein- oder ausschalten oder einfach die Einstellungen per Sprachbefehl aufrufen.

6 NACHRICHTEN Das Senden einer Nachricht ist einfach, gleich ein Tipp dabei. Sagen Sie: „Sag Maz, ich melde mich morgen“, dann klappt es in einem Rutsch mit der Nachricht.

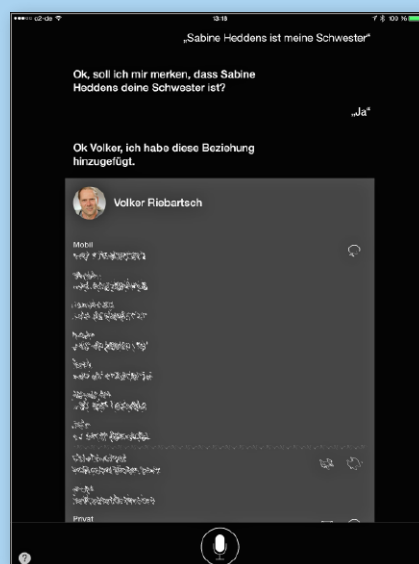
7 EFFIZIENZ Machen Sie die komplette Ansage in einem Fluss, sonst macht Siri Pause. Sagen Sie also nicht „Nachricht an Maz“, sonst fragt Siri im zweiten Schritt nach dem Inhalt der Nachricht.

8 WAS GIBT ES NEUES? Siri checkt auch, ob Nachrichten oder Mails vorliegen, sagen Sie: „Habe ich neue E-Mails?“ Es geht auch genauer mit: „Habe ich neue Mails von Dirk Holtkötter?“

9 TERMINE UND KALENDER Siri ist klasse beim Erfassen neuer Termine, sagen Sie: „Mach einen Termin mit Maz Arbeit am Montag um 15 Uhr.“ Siri trägt den Termin ein und informiert den Teilnehmer.



▲ Siri nutzt Wikipedia und Suchmaschinen.



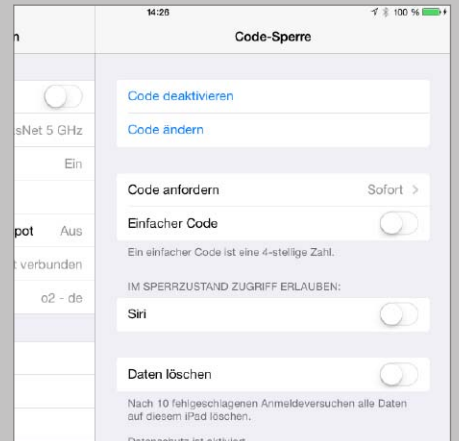
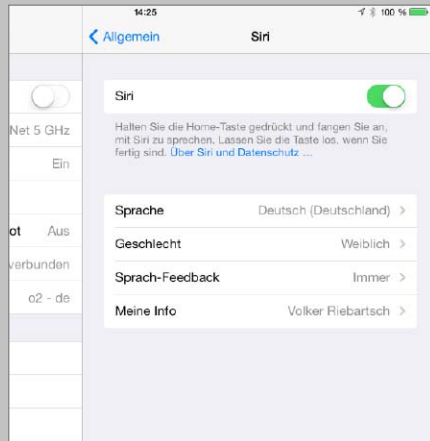
▲ Beziehungen lassen sich festlegen.



▲ Zugriff auf Einstellungen über Siri.

Siri ist jetzt erwachsen – wichtige Basics

Mittlerweile ist Siri dem Beta-Stadium entwachsen und enorm hilfreich. Gestartet wird der Assistent am iPad mit dem Drücken oder Halten des Home-Buttons. Die Grundeinstellungen nehmen Sie in den Einstellungen vor, aus Sicherheitsgründen deaktivieren Sie Siri im Sperrbildschirm. **VR**



10 TERMINE ABFRAGEN Siri kann auch Termine der App Kalender abfragen, etwa mit der Frage „Welche Termine habe ich am Montag“. Die Termine werden sofort dargestellt.

11 WECKER UND TIMER Über Spracheingabe lassen sich die Funktionen der App Uhr steuern. Sagen Sie „Stell den Wecker morgen auf 5 Uhr“ oder „Stell den Timer auf 10 Minuten“.

12 WEGBESCHREIBUNG Sagen Sie „Zeig mir die Route zu Maz“, und die Wegbeschreibung zum Kollegen wird angezeigt. Natürlich klappt auch „Route von Bremen nach München“.

13 ERINNERUNGEN Mit „Erinnere mich morgen um 11 Uhr daran, Maz anzurufen“ erstellt Siri eine Erinnerung. Am iPad Cellular (mit GPS) lassen sich auch ortsabhängige Erinnerungen erfassen.

14 SOCIAL MEDIA Ob Twitter oder Facebook, hier hilft Siri. Sagen Sie etwa „Twitterte, ich gehe heute schwimmen und nicht zur Arbeit“. Alternativ zu „Twitterte“ sagen Sie „Facebook Status“.

15 MUSIK Siri bietet auch Zugriff auf Ihre Musik, etwa über die Ansage „Spiel die Playliste Cuba“. Wollen Sie Musik eines englischsprachigen Interpreten, hat Siri manchmal Verständigungsprobleme.

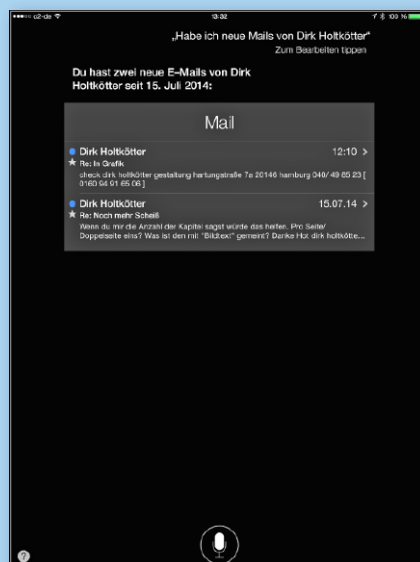
16 ESSEN UND TRINKEN Suchen Sie nach einer Pizzeria, Tankstelle oder Bar, weiß Siri dank Yelp Antwort. Sagen Sie etwa „Zeig mir spanische Restaurants in der Nähe“. Tippen Sie eine Fundstelle an.

17 KEINE UNTERBRECHUNG Gelegentlich neigt Siri dazu, Ihre Befehle zu unterbrechen, das nervt. Um das zu verhindern, drücken Sie die Home-Taste und halten sie gedrückt.

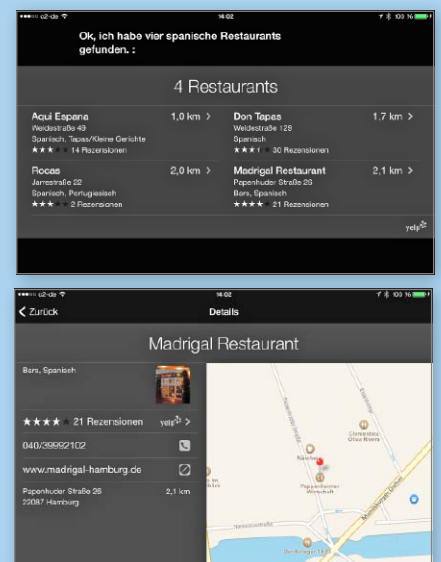
18 FEHLANZEIGE Bei Sportfragen ist Siri nur in den USA gut, bei uns gibt es nur Fußballergebnisse. Schlecht sieht es aus bei der Frage nach aktuellen Kinofilmen, hier muss nachgebessert werden.



▲ Nachrichten sprechen statt eintippen.



▲ Siri listet ungelesene Mails und Nachrichten.



▲ Restaurantsuche samt Details.

Apps

Top-Tipps für Standard-Apps

Mittlerweile stattet Apple iPad und iPhone mit einem guten Set an Apps aus, mit deren Hilfe sich bereits viele Aufgaben einfach erledigen lassen, darunter natürlich weiter die Standards wie Mail und Web. Auch hier gibt es jede Menge Kniffe, die nicht auf den ersten Blick zu finden, aber hilfreich sind. **VR**

MAIL: CC UND BCC

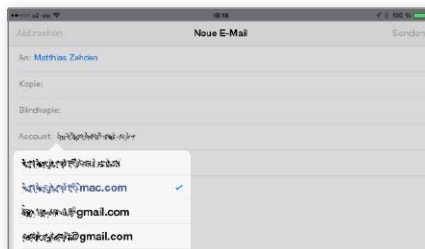
Manchmal wollen Sie eine Mail an den Adressaten und an weitere Personen senden, in Kopie (cc = carbon copy). Die App Mail sieht dafür ein eigenes Feld vor. Alle Adressaten, die unter „An“ oder „Kopie“ eingetragen sind, können sehen, wer außer ihnen noch diese Nachricht bekommen hat. Soll ein Adressat die Nachricht erhalten, alle anderen Adressaten davon aber nichts mitbekommen, tragen Sie seine Mailadresse unter „Blindkopie“ (bcc = blind carbon copy) ein. Dazu tippen Sie einfach in das Feld „Kopie“.

MAIL: MEHRERE ACCOUNTS

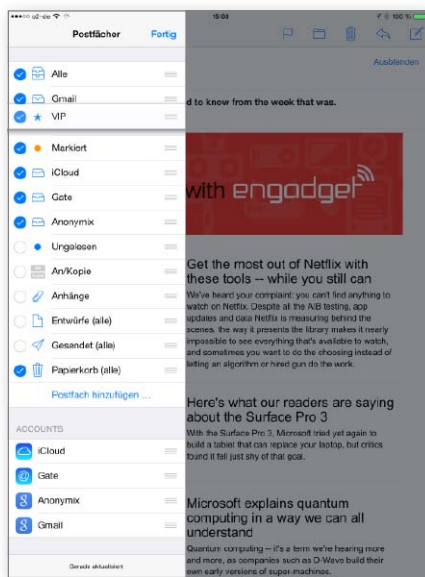
Wer am iPad mehrere Mail-Accounts nutzt, legt in der Einstellung „Mail, Kontakte, Kalender“ den „Standard-Account“ fest, von dem neue Mails versendet werden. Um den Sende-Account für eine aktuell verfasste Mail zu ändern, tippen Sie in das oben genannte Feld, dann in das Feld „Account“ und wählen den Mail-Account, von dem gesendet werden soll.

MAILBOX-ANSICHT

In der Standardansicht zeigt Postfächer zu den Accounts lediglich die Basisdaten. Das lässt sich einfach anpassen, wenn Sie Zugriff auf bestimmte Informationen wie VIP, Markiert oder Anhänge wollen. Wählen Sie dazu die Postfächerübersicht und dann „Bearbeiten“. Mail zeigt sämtliche aktiven, also eingblendeten Postfächer sowie die, die sich optional einblenden lassen. In der Ansicht können Sie darüber hinaus die Reihenfolge Ihrer Postfächer einfach sortieren, ganz so wie es Ihrer Arbeitsweise entspricht.



▲ In Mail lässt sich Blindkopie ebenso auswählen wie der Account zum Versenden.



▲ Sie bestimmen, welche Ordner Mail einblendet, dazu deren Reihenfolge.



▲ Im Modus „Privat“ zeichnet Safari Ihr Surfen nicht auf, die Menüleiste ist schwarz.

MAIL: SUCHE

Bis iOS 6 konnten Sie nur nach Mails in der aktiven Mailbox suchen. Seit iOS 7 klappt optional die Suche über alle Mailboxen, Sie wählen per Tab. Mail durchsucht dabei auf Wunsch nicht nur alle Mails, die lokal am iPad vorliegen, sondern auch die auf dem oder den Mailservern.

SAFARI: PRIVAT SURFEN

Wenn Sie das iPad eines Kollegen oder Freundes zum Surfen nutzen und nicht wollen, dass die von Ihnen besuchten Seiten im Verlauf gespeichert und nachvollziehbar sind, surfen Sie im Modus „Privat“. Öffnen Sie dazu ein neues Safari-Fenster, und tippen Sie unten links auf „Privat“. Beim Surfen erkennen Sie den Modus an der schwarz hinterlegten Menüleiste. Um ihn zu verlassen, tippen Sie wieder auf das Pluszeichen und dann auf das blau hinterlegte Wort „Privat“. Safari löscht alle Tabs, Ihr Surfen bleibt anonym.

SAFARI: FAVORITEN

Interessante Webseiten, die Sie beim Surfen finden, können sie einfach als „Favorit“ speichern oder einem Lesezeichen-Ordner zuweisen. Wenn ein Browserfenster geöffnet ist, haben Sie so schnellen Zugriff auf die Favoriten und Ordner. Alternativ tippen Sie in Safari auf das kleine Pluszeichen, die Favoritenseite wird angezeigt.

SAFARI: LINKS ÖFFNEN

Finden Sie in Safari einen Link, und tippen Sie ihn an, wird die Seite geöffnet, sie verlassen die ursprüngliche. Um das zu verhindern, tippen Sie auf den Link und halten den Finger gedrückt. Im Kontextmenü wählen Sie „Seite in neuem Tab öffnen“.

LINKS ERST PRÜFEN

Sowohl in Safari als auch in Mailnachrichten lassen sich enthaltene Links zunächst in Augenschein nehmen, bevor Sie diese öffnen. Tippen Sie auf den Link, und halten Sie ihn gedrückt, im Kontextmenü wird auch die URL dargestellt.

Macwelt

Die neue Macwelt Magazin-App Viele neue Funktionen – jetzt testen!

Und das ist drin im MACWELT App-Testabo:

- » 3x MACWELT erscheint immer früher als das gedruckte Heft.
- » Neben dem iPad jetzt auch für's iPhone verfügbar sowie Geräten mit Android und Windows 8.1.
- » Komfortabel lesen auch auf kleinen Bildschirmen durch interaktiven Lesemodus.
- » Inklusive komplettem CD-Inhalt zum Download.

Jetzt testen:
3x Macwelt
in der App nur
9,99 €

Über
25%
gespart!



Leseproben, Infos und Bestellmöglichkeit unter:

www.macwelt.de/apptesten

Telefon: 0711/7252248 | E-Mail: shop@macwelt.de



Apples iMovie 2 ist eine prima Videobearbeitung für Hobbyanwender. Die App lässt sich sehr einfach bedienen und bietet tolle Möglichkeiten. Mit etwas Übung und unseren Tipps erzielen Sie auf dem iPad Ergebnisse, für die man vor nicht allzu langer Zeit einen schnellen Rechner und um ein Vielfaches teurere Software brauchte

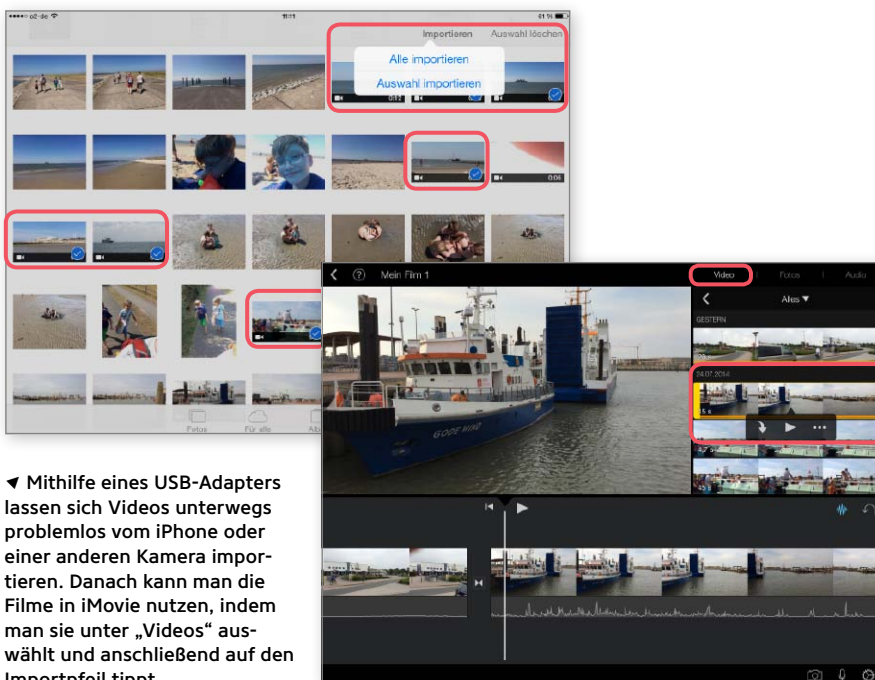
Die besten Tipps & Tricks

iMovie nutzen



Filme vom iPhone

Selbst aufgenommene Videos importieren

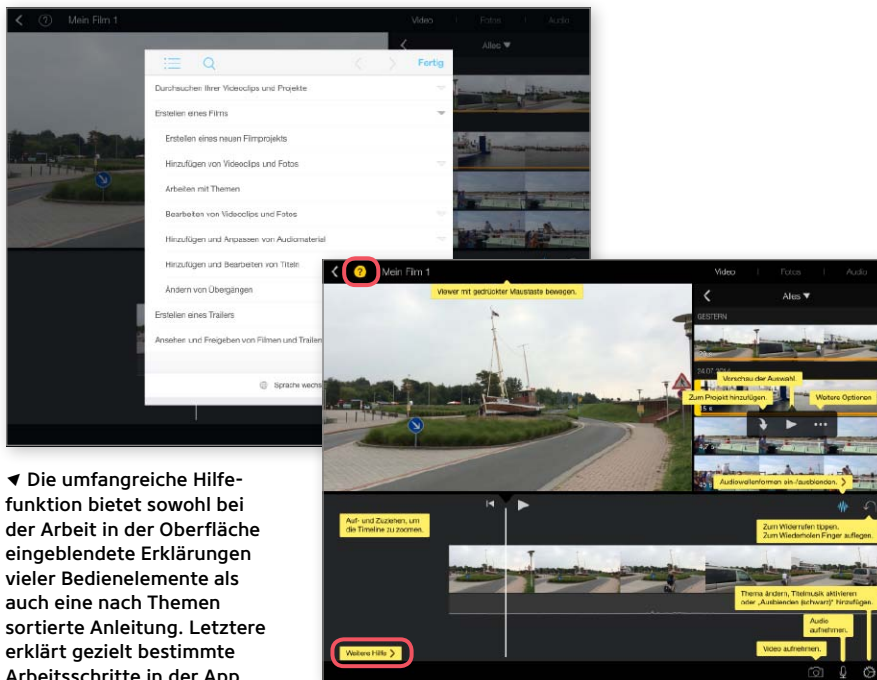


▼ Mithilfe eines USB-Adapters lassen sich Videos unterwegs problemlos vom iPhone oder einer anderen Kamera importieren. Danach kann man die Filme in iMovie nutzen, indem man sie unter „Videos“ auswählt und anschließend auf den Importpfeil tippt.

Das iPad ist zur Videoaufnahme im mobilen Einsatz etwas unhandlich, eignet sich dafür aber unterwegs als einfacher Schnittplatz mit iMovie richtig gut. Mit dem [Lightning-auf-SD-Kartenleser](#) oder [USB-Kamera-Adapter](#) von Apple (je 29 Euro) können Sie Filme vom iPhone oder vielen anderen Kameras importieren. Für ältere iPads mit Dockanschluss bietet Apple auch noch das [iPad Camera Connection Kit](#) mit beiden Adaptern an (29 Euro). Schließen Sie einen Adapter inklusive Kamera oder SD-Karte an, öffnet iOS die App Fotos, und Sie sehen ganz rechts in der Navigationsleiste den Eintrag „Importieren“. Hierüber können Sie Fotos und Filme in das iPad-Archiv übernehmen. Die App Fotos legt für Filme das Album „Videos“ an und dazu in „Importierte Fotos & Videos“ für jeden Tag einen Ordner. In iMovie stehen die Filme in der Medienauswahl unter „Videos“ zur Verfügung und können von dort in das aktuelle Projekt übernommen werden. MAZ

Hilfe finden

Eingebaute Hilfefunktion der App nutzen



▼ Die umfangreiche Hilfefunktion bietet sowohl bei der Arbeit in der Oberfläche eingblendete Erklärungen vieler Bedienelemente als auch eine nach Themen sortierte Anleitung. Letztere erklärt gezielt bestimmte Arbeitsschritte in der App.

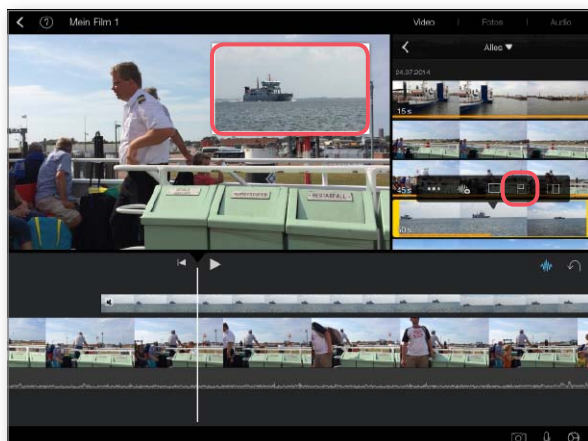
Die App iMovie bietet eine ausgezeichnete Hilfefunktion, die nicht nur für Einsteiger ein guter Anlaufpunkt ist, wenn man mal nicht weiterweiß. Die Hilfe teilt sich in zwei Bereiche. Als Erstes besitzt auch iMovie seit Version 2.0 die in die Oberfläche integrierte Hilfe, die Apple inzwischen bei fast allen Apps nutzt. Tippen Sie auf das Fragezeichensymbol am oberen Bildschirmrand, blendet iMovie an den meisten sichtbaren Bedienelementen kleine Notizen mit einer Funktionsbeschreibung ein. Hier findet man oft Funktionen, die man sonst vielleicht übersehen hätte. Für ausführlichere Infos tippen Sie unten links auf „Weitere Hilfe“. Dann öffnet iMovie das eingebaute Handbuch. Hier finden Sie, nach Thema sortiert, Unterstützung bei bestimmten Aufgaben, zum Beispiel beim Anlegen eines neuen Filmprojekts, beim Arbeiten mit den mitgelieferten Themen oder beim Bereitstellen Ihrer Filme für andere Personen. MAZ

Bild im Bild

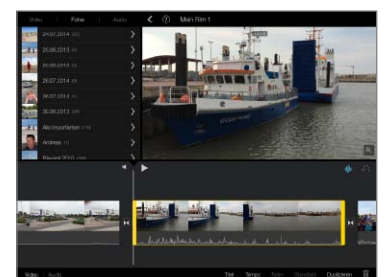
Zwei Videoclips kombinieren

Die eigenen Videos lassen sich in iMovie nicht nur hintereinander anordnen, sondern auch nebeneinander oder als Bild im Bild. Dafür wählen Sie einen Film unter „Videos“ aus und tippen darauf. Wenn das Menü zum Abspielen oder Importieren erscheint, tippen Sie auf die drei Punkte. Nun erscheinen weitere Befehle, mit denen sich der Film als zweite Videospur importieren

lässt. Dabei wird der Ton automatisch deaktiviert. In der Form „Bild im Bild“ (siehe Abbildung), erscheint der Film in einem kleinen Fenster auf dem Hauptfilm. Tippen Sie unten im Arbeitsbereich auf die Videospur, erscheinen Symbole zum Verschieben des Fensters oder zum Skalieren des Inhalts. Außerdem lässt sich die kleine Videospur zeitlich gegen die Hauptspur verschieben. MAZ



◀ Importiert man einen Film als Bild im Bild, läuft er parallel zum Hauptfilm in einem kleinen, frei platzierbaren Fenster. Dessen Größe ist vorgegeben, doch dafür lässt sich die Darstellung innerhalb des Zusatzfensters vergrößern. So kann man hier zum Beispiel auch eine Detailsicht des Hauptfilms mitlaufen lassen.

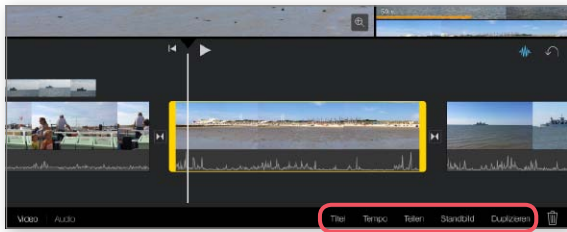


Vorschau verschieben

Normalerweise zeigt iMovie im Querformat die Vorschau links und die Medienverwaltung rechts. Das entspricht einer typischen Rechtshänderanordnung, da der Medienbrowser, in dem man viel arbeitet, bequem mit der rechten Hand erreichbar ist. iMovie beherrscht aber auch die umgekehrte Anordnung. Wenn Sie oberhalb der Vorschau auf den schwarzen Rand tippen und den Finger gedrückt halten, können Sie die Vorschau zur anderen Seite schieben. Der Medienbrowser wechselt dann automatisch auf den frei gewordenen Platz. Die getauschte Anordnung dürfte vielen Linkshändern besser liegen.

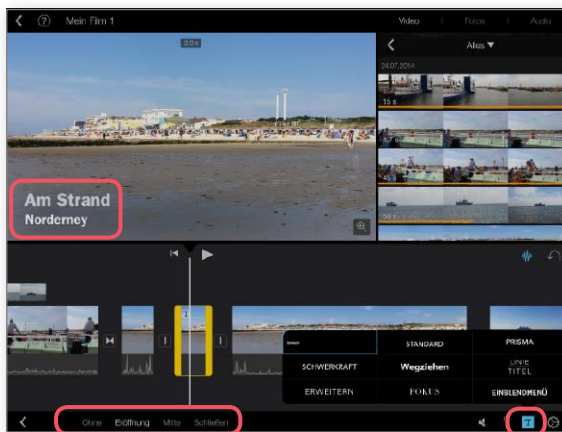
Einfache Titel

Bearbeiten von Videoclips, Titleinblendung erzeugen



▲ Tippen Sie einen Videoclip an, erscheinen Funktionen für Titel, Tempo, Standbild und andere Features.

► Jeder Clip lässt sich mit einem Titel versehen. Dabei stehen über die Taste „T“ neun Stile für die Einblendung zur Verfügung. Bei Bedarf lässt sich der Film auch teilen und ein Standbild für die Einblendung des Titels nutzen.

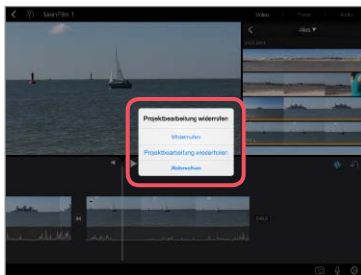


Die platzierten Videoclips lassen sich nicht nur verschieben und in der Länge anpassen. Tippen Sie einen Clip an, erscheinen am unteren Bildrand verschiedene Funktionen zur Bearbeitung. So lässt sich unter anderem ein Titel als Beschriftung einblenden. Hier können Sie zum Beispiel bei einem Szenenwechsel den Ort, das Datum oder eine andere Erklärung anzeigen lassen. Für die Einblendung stehen neun verschiedene Effekte zur Verfügung. Tippen Sie bei aktiviertem Titel rechts unten auf das „T“, um einen auszuwählen.

Zu den weiteren Möglichkeiten gehört eine Reduzierung des Tempos oder das Teilen des Films. Letzteres ist auch schnell durch Wischen nach unten möglich. Ein Spezialfall der Teilung ist das „Standbild“. Hierbei wird der Film in einen Anfangsclip, das Standbild der aktuellen Position und den Rest zerlegt. Die Länge des Standbilds können Sie anschließend über die gelben Griffmarken anpassen. MAZ

Tonspuren

Audio und Video trennen, Lautstärke anpassen



Änderung widerrufen

Da iMovie automatisch alle Änderungen am Projekt sichert, kann man sich zwar das manuelle Speichern sparen, muss aber auch hinnehmen, dass missglückte Schritte ebenfalls gespeichert werden. Der schnellste Weg, um eine unerwünschte Bearbeitung des Projekts rückgängig zu machen, ist, das iPad kurz zu schütteln, was die Undo-Funktion auslöst. Das iPad fragt, ob die letzte Bearbeitung rückgängig gemacht werden soll. Der Vorgang funktioniert auch mehrfach. Beim erneuten Aufruf können Sie die entfernte Änderung wiederherstellen oder noch einen Schritt weiter zurückgehen.

Es passiert leicht, dass die Aufzeichnung der Tonspur nicht richtig klappt. Mal ist der Ton zu leise, oder es quatscht jemand in die Aufnahme. Dafür bietet iMovie verschiedene Möglichkeiten zur Korrektur. Um die Lautstärke mehrerer Clips anzupassen oder leise Clips anzuheben, markiert man den Clip im Arbeitsbereich und tippt dann unten links auf „Audio“. Nun lässt sich mit

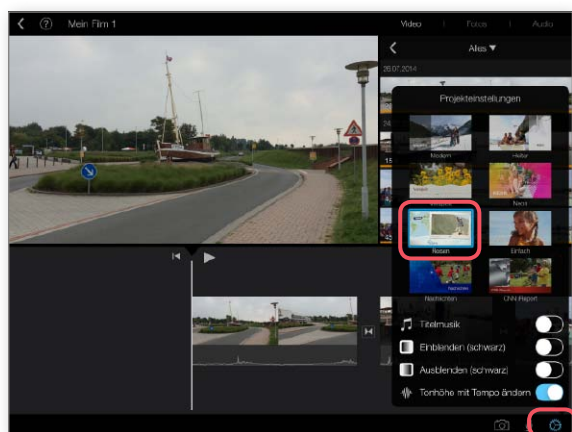
einem Schieberegler die Lautstärke verändern. Tippt man rechts auf „Trennen“, wird die Tonspur aus dem Clip als eigenes Objekt extrahiert. Man kann auch aus einem Clip nur die Tonspur übernehmen, wenn man beim Import unter „Mehr“ auf das Audiosymbol tippt. Hat man einen Clip zweimal aufgenommen, kann man von einem das Bild und vom anderen den Ton nutzen. MAZ



◀ Unter „Audio“ kann man die Lautstärke eines Clips anpassen und mit „Trennen“ die Tonspur in ein eigenes Objekt kopieren (oberes Bild). Das funktioniert auch mehrfach, um sie zu teilen oder zu verlängern. Die Originalspur ist weiter vorhanden, erhält aber Lautstärke „0“. Die separate Tonspur lässt sich nun nach Bedarf verschieben, über die gelben Griffmarken kürzen oder langsam ein- und ausblenden (unteres Bild).

Stilvorlagen

Mitgelieferten Titelstil auswählen und wechseln



► Die Stilvorlage wird über die Projekteinstellungen festgelegt (großes Bild). Anschließend wird sie für jeden Clip individuell über das Titelménü aktiviert. Wechseln Sie später die Vorlage, bleiben der Text und die Zuordnung zu den Clips erhalten (kleine Bilder).



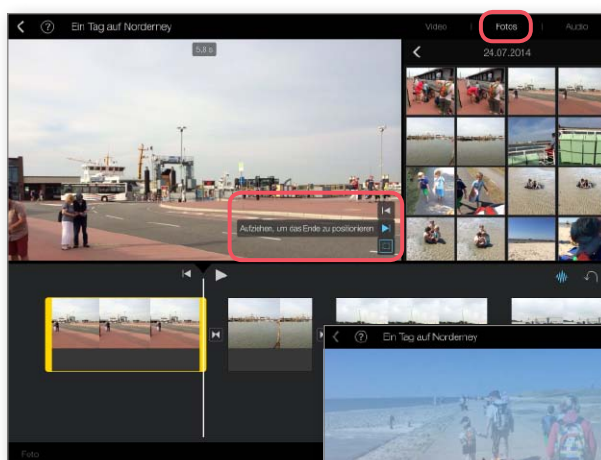
Neben den einfachen Titleinblendungen als Text bringt iMovie auch noch diverse nett gestaltete Vorlagen mit. Damit sollte man allerdings sparsam umgehen. Genau wie bei der Auswahl von Überblendungen gilt: Einfache Lösungen kommen auf Dauer am besten an. Die Titelvorlagen eignen sich zum Beispiel prima zur Eröffnung des Films. Um sie auszuwählen, öffnen Sie die Projekteinstellungen. Dafür tippen Sie auf das Zahnradsymbol unten rechts. Es erscheint eine Auswahl von acht Titelstilen. Tippen Sie auf den gewünschten. Anschließend werden der Stil genau wie die schon erwähnten Texttitel über das Titelménü („T“) zugewiesen. Die ausgewählte Stilvorlage erscheint dort gleich als erster Eintrag. Sie lässt sich für jeden Clip einzeln aktivieren und auch später noch gegen eine andere ersetzen. Der ausgewählte Stil gilt aber immer für das gesamte Projekt. Ändern Sie ihn nachträglich, wird er in allen Clips gewechselt. MAZ

Fotos präsentieren

Aufwendige Diashow für besondere Anlässe gestalten

Man kann mit iMovie auch eine sehr individuelle Fotopräsentation erstellen, die dann natürlich als Film gesichert wird. Dabei kann man alle Möglichkeiten nutzen, die iMovie bietet. Im Gegensatz zu den Diashows von Fotos und iPhoto lässt sich in iMovie jeder Übergang zwischen zwei Fotos einzeln bearbeiten und mit einem Effekt versehen. Zudem sind Tonspuren mit Musik und Kommentaren möglich. Das macht zwar mehr Arbeit als die Diashows der Foto-Apps, aber wenn es etwas Besonderes sein soll, lohnt sich die allemal.

Um Bilder einem Projekt hinzuzufügen, tippt man sie einfach im Medienbrowser an. Sie finden die Bilder im Bereich „Fotos“, wo Sie Zugriff auf Ihre Alben inklusive Fotostream haben. iMovie platziert ausgesuchte Bilder an der aktuellen Position. Dabei lassen sich für jedes Foto individuell ein Ken-Burns-Effekt mit Start- und Endposition konfigurieren und die Anzeigedauer festlegen. Bei Bedarf kann man auch Fotos und Filmclips mischen, Vor- und Abspann erstellen und vieles mehr. MAZ



▼ Fotos lassen sich ebenfalls in ein Projekt einfügen. Dabei kann man für jedes Anzeigedauer und Ken-Burns-Effekt individuell festlegen (oben). Außerdem lässt sich jeder Übergang einzeln mit einem Effekt versehen und anpassen (rechts). So kann man mit etwas Arbeit eine sehr individuelle Diashow erstellen.



Tipps & Tricks für iOS, iCloud und iTunes

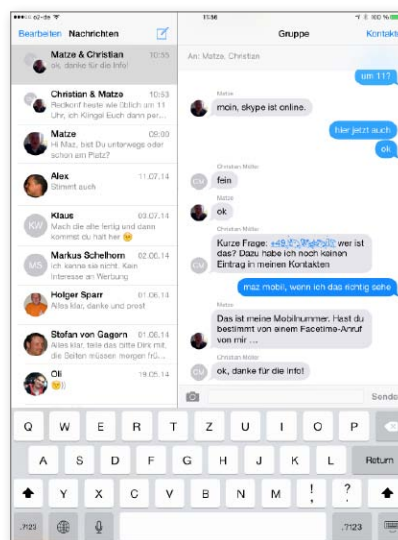
Wir zeigen, wie Sie iCloud-Schlüsselbund ausreizen, Einstellungen zurücksetzen, mit Spitznamen arbeiten, iCloud und iTunes effektiver nutzen, Anrufer blockieren und noch vieles mehr



Spitznamen

Einstellung für die Verwendung optimieren

Wer Siri häufig nutzt oder bei der Auswahl von Adressaten bei Mail oder Nachrichten Zeit sparen möchte, legt Spitznamen fest. Siri weiß dann etwa auch den Sprachbefehl „Nachricht an Maz“ zu interpretieren und nutzt die iMessage-Nummer von Matthias Zehden. Was auf der einen Seite praktisch ist, verwirrt bei Benutzern, die haufenweise Kontakte haben. Nicht nur bei eingegangenen Mails, sondern auch bei Nachrichten wird als Absender manchmal nur der Vorname, manchmal der Spitzname verwendet. Um hier Klarheit zu schaffen, wählen Sie die Einstellung „Mail, Kontakte, Kalender > Kurzname“. Hier lässt sich festlegen, ob bei der Darstellung in Mail, Nachrichten und Co. Spitznamen überhaupt zum Einsatz kommen sowie ob und in welcher Form Kurznamen Verwendung finden. Siri ist von Änderungen nicht betroffen. VR



▲ Manchmal stellen Mail und Nachrichten Spitznamen oder Kurznamen dar, das lässt sich ändern.

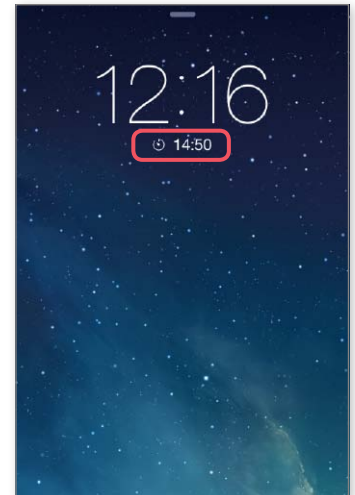
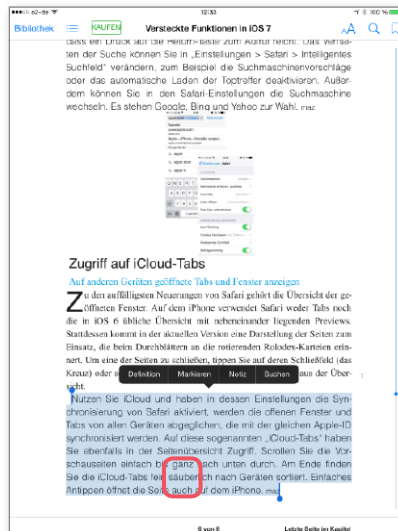


▲ In der Einstellung legen Sie fest, ob und in welcher Form Kurz- und Spitznamen verwendet werden.

Textarbeit

Ganze Sätze auswählen und mehr

Wer viel mit Texten in iOS-Apps arbeitet, möchte oft Passagen oder einzelne Sätze kopieren und an anderer Stelle verwenden. Dazu tippen Sie einfach auf ein Wort im Absatz und bekommen dann Optionen dargestellt. Wollen Sie den ganzen Absatz kopieren oder einen einzelnen Satz, ist etwas Fingerarbeit gefordert: Dann „ziehen“ Sie die Auswahlbox des Wortes an den Ecken, bis der Satz aktiviert ist. Das geht aber viel einfacher. Statt mit einem Finger in den Absatz zu tippen, nehmen Sie einfach zwei Finger. iOS aktiviert dann den betreffenden Absatz automatisch. Ob manuell oder per Zweifingertipp ausgewählt, alle Optionen zur weiteren Bearbeitung des Textes stehen natürlich zur Verfügung. VR



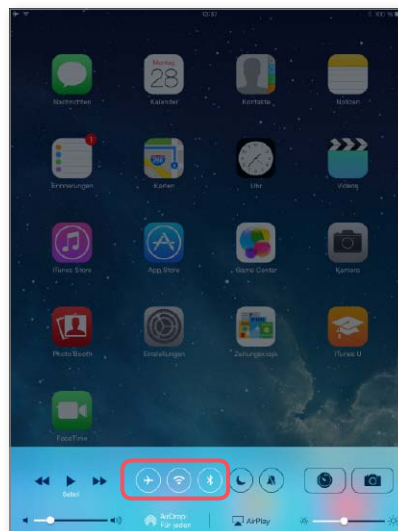
Laufender Timer

Wenn Sie in der iOS-App Uhr einen Timer setzen und starten, können Sie den aktuellen Stand, ohne die App zu öffnen, direkt auf dem Sperrbildschirm des iPad ablesen. Dort zeigt iOS nämlich bei laufendem Countdown unter der groß eingetragenen Uhrzeit ständig die Restzeit an. An der Stelle stehen normalerweise der Wochentag und das Datum.

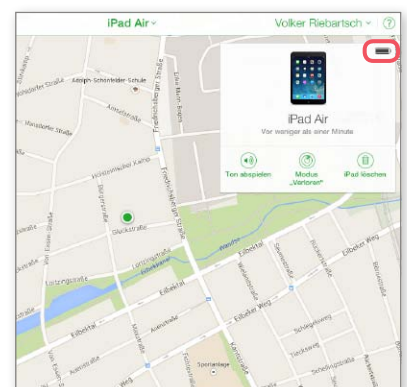
iPad im Flugzeug

Bluetooth und Wi-Fi nutzen

Nach wie vor verlangen fast alle Airlines, dass Sie iPad und iPhone bei Start und Landung in den Flugmodus versetzen oder ausschalten. Mittlerweile bieten große Airlines nach dem Start ein eigenes WLAN-Netz an Bord. Fragen Sie bei Bedarf nach der Verfügbarkeit. Ebenso können Sie in Erfahrung bringen, ob Sie nach dem Start Bluetooth am iPad nutzen dürfen. Weiterhin nicht erlaubt sind zurzeit Verbindungen über Mobilfunk im Flugzeug. Je nach den verbleibenden Optionen schalten Sie im Flugzeug jetzt nicht den Flugmodus aus. Stattdessen bringen Sie über die Wischgeste von unten nach oben das Kontrollzentrum auf das Display und schalten je nach Vorgaben der Airline WLAN und/oder Bluetooth ein. So können Sie auf dem Flug bequem über eine mitgebrachte Bluetooth-Tastatur tippen oder auch surfen. Natürlich können Sie auch über Facetime Video- und Audiogespräche führen, wenn WLAN im Flieger zur Verfügung steht. Bei Facetime-Video ist aber Vorsicht geboten: Der Datenverbrauch ist immens, verglichen etwa mit der Mailabfrage, das kann sehr ins Geld gehen. VR



▲ Im Flugmodus lassen sich WLAN- und Bluetooth-Nutzung einfach aktivieren, falls im Flugzeug erlaubt.



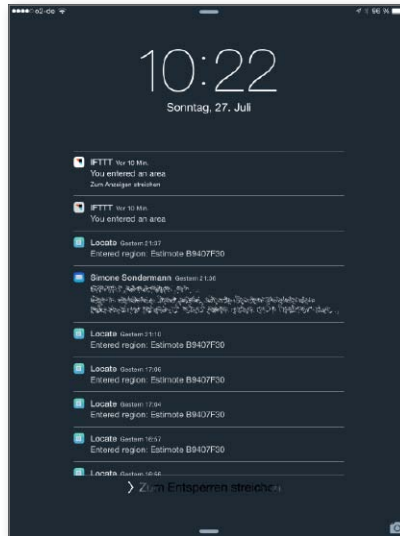
Akku checken

Wenn Sie den Akku Ihrer iOS-Geräte prüfen wollen, können Sie diese natürlich einfach einschalten und nachschauen. Das geht aber auch bequem vom Schreibtisch: Ist bei allen iOS-Geräten die Funktion „Mein iPhone/iPad suchen“ eingeschaltet, öffnen Sie im Browser die iCloud-Seite und wählen „Mein iPhone“. iCloud zeigt Ihre iOS-Geräte in der Kartenübersicht an, wählen Sie eines aus. Im Infofenster können Sie den Akkustand ablesen.

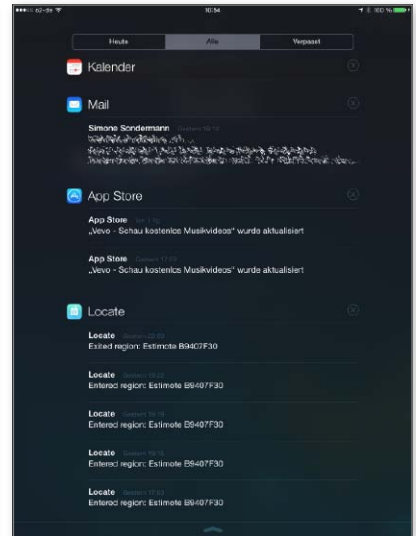
Mitteilungen

Vollen Sperrbildschirm räumen

Mitteilungen, früher auch Push-Benachrichtigungen genannt, erfreuen sich enormer Beliebtheit. Wer sein iPad nach ein paar Stunden des Nichtstuns zur Hand nimmt, findet den Sperrbildschirm oft gepflastert mit Mitteilungen. Statt die Mitteilungen jetzt alle zu lesen, am besten noch sichtbar für den Nachbarn in der Bahn, führen Sie einfach die Wichgeste von oben nach unten zum Einblenden von Mitteilungszentrale durch und kehren mit der umgekehrten Wischgeste zum jetzt leeren Sperrbildschirm zurück. Die Mitteilungen sind nicht verloren, sie lassen sich später in Mitteilungszentrale ansehen. In der Einstellung „Mitteilungen“ können Sie natürlich auch für jede App bestimmen, ob diese Nachrichten überhaupt im Sperrbildschirm platzieren darf, alternativ lässt sich die Nutzung des Sperrbildschirms für Mitteilungen hier komplett unterbinden. VR



▲ Manchmal fluten haufenweise Mitteilungen den Sperrbildschirm. Ohne das iPad zu entsperren ...

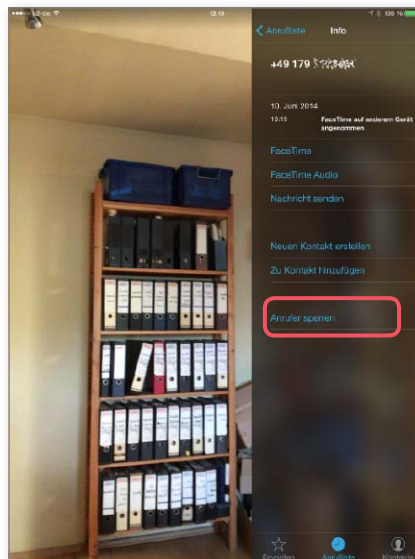


▲ ...verfrachten Sie die Mitteilungen zur späteren Ansicht in Mitteilungszentrale.

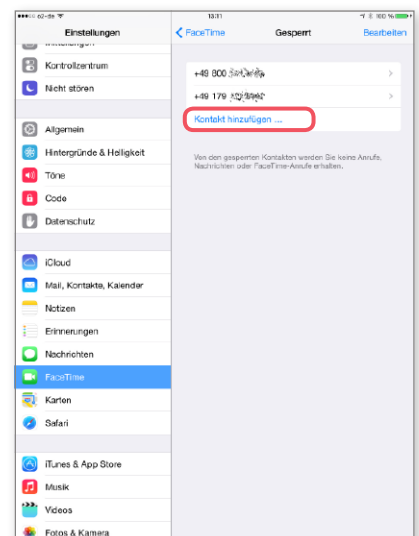
Anrufer blockieren

Unerwünschte Facetime-Anrufe unterbinden

Eigentlich gedacht für das iPhone, ist die Funktion „Anrufer sperren“ auch beim iPad eine sinnvolle Lösung. Von derart gesperrten Anrufern erhalten Sie weder Nachrichten noch Facetime-Anrufe. Beim Autor dieses Tipps sind die ersten Werbeanrufer per Facetime aufgetaucht. Es gibt zwei Möglichkeiten beziehungsweise Wege der Sperrung. Die Einstellungen zu „Facetime“ und „Nachrichten“ enthalten jeweils einen Punkt „Gesperrt“. Angetippt zeigt er bereits gesperrte Anrufer beziehungsweise deren Nummer. Über „Kontakt hinzufügen“ lassen sich Nummern von Personen und Firmen, die Sie unter Kontakte gespeichert haben, hinzufügen. Bekommen Sie etwa eine Facetime-Nachricht von einer Person, die nicht in den Kontakten verzeichnet ist, lässt sich die Nummer auch sperren. Tippen Sie in Facetime auf das kleine „i“-Icon hinter der Telefonnummer. Ganz unten im Dialog finden Sie die Option zum Sperren. Eine gesperrte Nummer gilt immer für Facetime und Nachrichten, über die Einstellung kann die Sperrung rückgängig gemacht werden. VR



▲ Die Nummern eingegangener Facetime-Anrufe lassen sich über die Information zum Anruf für die Zukunft sperren.



▲ Die Einstellung zu Facetime und Nachrichten zeigt gesperrte Nummern und bietet das Hinzufügen über Kontakte.

Macwelt

BE SMART!

3x Macwelt zum Testpreis.

App-Ausgaben
im Abo
inklusive!



Als Abonnent erhalten
Sie Ihre Ausgaben in
der App gratis dazu.

Jetzt testen:
3x Macwelt
inkl. Digital-
ausgaben nur
14,99€

Über
25%
gespart!

Testen Sie jetzt die Macwelt

- » 3x Macwelt frei Haus jedes Heft mit Gratis-CD
- » 3x Macwelt direkt auf Ihr iPhone oder iPad mit interaktivem Lesemodus

Leseproben, Infos und Bestellmöglichkeit unter:

www.macwelt.de/testen

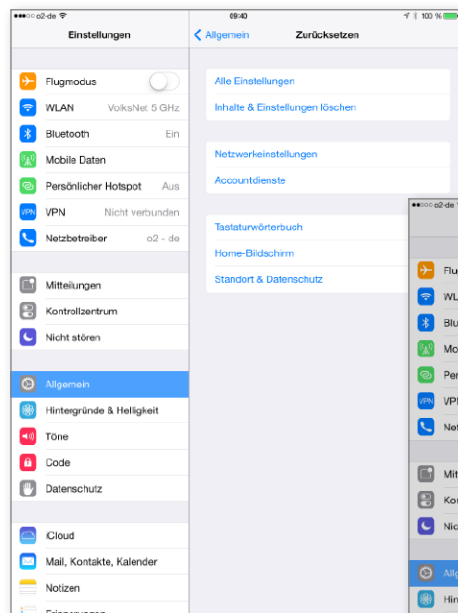
Telefon: 0711/7252248 | E-Mail: shop@macwelt.de

Einstellungen zurücksetzen

Einzelne Optionen oder das iPad komplett löschen

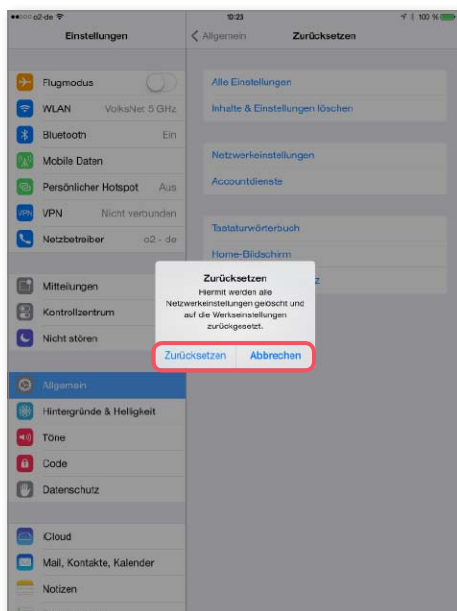
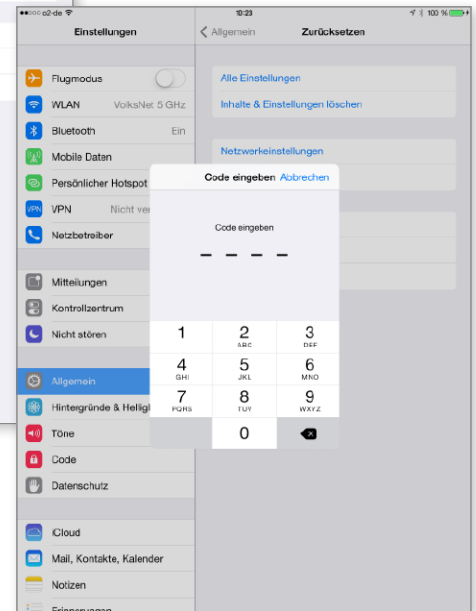
Sehr gut versteckt ganz unten in der Einstellung „Allgemein“ findet sich der Punkt „Zurücksetzen“. Mittlerweile gibt es hier sieben Unterpunkte, die ganz unterschiedliche Aktionen veranlassen und für ebenso unterschiedliche Zwecke geeignet sind. Bei der Auswahl ist etwas Vorsicht geboten. Wenn Sie etwa Ihr iPad in der Familie weitergeben wollen und die Daten auf dem Gerät verbleiben sollen, wählen Sie „Alle Einstellungen“. Neben Ihren Daten bleiben auch die Apps auf dem iPad, lediglich Einstellungen wie Passwörter und Zugangsdaten werden sicher gelöscht.

Radikal sind die Folgen, wenn Sie sie für „Inhalte & Einstellungen löschen“ entscheiden, das iPad wird quasi auf die Werkseinstellungen zurückgesetzt. Wie bei sämtlichen Aktionen müssen Sie sich mit Code-Sperre authentifizieren. Alle iPad-Modelle verfügen über eine Hardware-Verschlüsselung, bei der genannten Reset-Aktion bleiben keine Daten auf dem iPad, sie sind auch nicht mit Recovertools wieder zum Vorschein zu bringen. Die Aktion ist eine Option, wenn Sie zum Beispiel ein iPad verkaufen und sicherstellen wollen, dass der

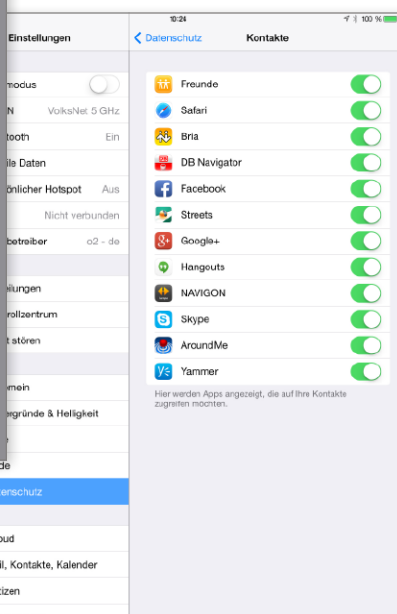


◀ Über „Zurücksetzen“ lassen sich viele Einstellungen entfernen, sogar das iPad komplett und sicher löschen und auf die Werkseinstellungen zurücksetzen.

► Ist die Code-Sperre aktiviert, müssen Sie sich nach der Auswahl einer Option legitimieren.



◀ Vor dem eigentlichen Zurücksetzen informiert iOS noch einmal über die ausgewählte, bevorstehende Aktion.



► Mit „Standort & Datenschutz“ werden die Freigaben alle zurückgesetzt und müssen erneut vergeben werden.

neue Besitzer auf keinen Fall an Ihre Daten kommt.

Manchmal, weigert sich das iPad, sich mit dem WLAN per Bluetooth zu verbinden. „Netzwerkeinstellungen“ löscht alle vorhandenen, also auch gespeicherten Zugänge zu allen WLANs, die Sie je besucht haben, bei dauerhaften Netzwerkproblemen ist das oft der letzte Ausweg. „Accountdienste“ deaktiviert einen ausgewählten Datenplan für das iPad, bei uns ist die zugehörige Einstellung nicht gebräuchlich. Beim Tippen verbessern Sie gelegentlich die Vorschläge oder bringen dem Wörterbuch neue Worte bei. Über „Tastaturlwörterbuch“ löschen Sie alle Änderungen, es steht wieder die Standardversion bereit. Die Option „Home-Bildschirm“ ordnet alle Apps im Standardformat, falls Sie den Überblick verloren haben. „Standort & Datenschutz“ schließlich setzt alle Freigaben zurück, die Sie Apps bei deren erstem Start für die Nutzung Ihres Standortes oder zum Thema Datenschutz gegeben haben. Die entsprechenden Dialogboxen tauchen beim Start der Apps neu auf. VR

Service der Macwelt-Redaktion für iPadWelt-Leser

Interessantes und Wissenswertes rund um iPhone, iOS, Apps und Apple finden Sie auf zahlreichen Kanälen der iPhoneWelt, iPadWelt und Macwelt

Macwelt-News-App
Alle News rund um Apple und seine Produkte jeden Tag auf Ihrem iPhone
<http://apps.macwelt.de>

Top-News für das iPhone
Alles Wichtige rund um iPhone, iOS und Apple jetzt auf dem iPhone lesen
<http://apps.macwelt.de>

Mac-Tipps
Die besten Tipps rund um Mac, iPhone und iPad in kompakter Form für iPhone und iPad
<http://apps.macwelt.de>

Kostenlose iPhone-Tipps
Mit unserer neuen Gratis-App haben Sie die wichtigsten Infos und Ratschläge immer dabei
<http://apps.macwelt.de>

Macwelt-Kiosk-App
Lesen Sie die iPadWelt komfortabel direkt auf iPhone und iPad
<http://apps.macwelt.de>

iPadWelt auf Facebook
Top-Themen und Ratgeber hier zuerst lesen. Diskutieren Sie mit anderen Lesern und stellen Sie Fragen an die Redaktion
www.facebook.com/ipadwelt

Macwelt auf Twitter
Erfahren Sie wichtige Meldungen hier zuerst. Sie können hier auch Nachfragen an die Redaktion schicken
www.twitter.com/macwelt

Macwelt-Testcenter auf Twitter
Schauen Sie den Hardware-Testern der Macwelt direkt beim Testen über die Schulter. Erfahren Sie die wichtigsten Benchmark-Ergebnisse sofort
www.twitter.com/macweltTestlab

iPadWelt-Newsletter
Einmal wöchentlich alles über neue Produkte und Apps erfahren, wertvolle Tipps und Tricks erhalten
www.ipadwelt.de/newsletter

Macwelt-Morgenmagazin (Premium)
Als Premium-Abonnent von Macwelt.de erhalten Sie jeden Morgen die wichtigsten News des Tages vorab und auf Wunsch auch als Volltext per E-Mail
www.macwelt.de/premium

iPadWelt-TV auf Youtube
Hier finden Sie Videotests von aktuellen iPhone- und iPad-Apps. Sehen Sie sich neue Apple-Produkte wie iPhone, iPad oder Macbooks in der Praxis an
www.youtube.com/Macwelt

Macwelt-Forum
Hier haben die Leser das Wort: Meinungen, Fragen, Erfahrungsaustausch
www.macwelt.de/forum

iPadWelt-Shop
Weitere Publikationen, Abos, Sonderhefte, digitale Ausgaben im PDF-Format, Reklamationen
shop.ipadwelt.de

Weitere Publikationen aus der Redaktion

Sie interessieren sich auch für das iPhone, den Mac und coole Apps? Dann sind Sie hier richtig:



Macwelt App
Digitale Sonderhefte, digitale Specials und mehr – jetzt auch in Apples digitalem Bookshop



iPhoneWelt
News, Apps und Tipps zu Apples Smartphone, alle zwei Monate am Kiosk oder unter shop.iphonewelt.de



Macwelt
Aktuelle Nachrichten sowie nützliche Ratgeber und Tipps zu Macs, Software und Zubehör, monatlich am Kiosk oder unter shop.macwelt.de

Weitere Informationen und Kontaktadressen

Die Redaktion

Chefredakteurin:
Marlene Buschbeck-Idlache, mbi,
marlene.buschbeck@idgtech.de

Stellvertretender Chefredakteur, Leiter Tests, Macs, iPhone, iPad:
Christian Möller, cm,
christian.moeller@idgtech.de

Chef vom Dienst print/online:
Peter Müller, pm,
peter.mueller@idgtech.de

Tests, Digital Imaging, Peripherie: Markus Schelhorn, mas,
mschelhorn@idgtech.de

iPhone, iOS, Internet, Apps:
Patrick Woods, pw,
patrick.woods@idgtech.de

iOS, Apple TV, WLAN/Netze, Sicherheit:
Volker Riebart, vr,
volkspost@gmail.com

OS X, Backup, Datensicherheit:
Matthias Zehden, maz,
mazehden@gmail.com

Mac-Apps, Software:
Stephan Wiesend, sw,
swiesend@gmail.com

Redaktionsassistentin:
Manuela Kubon,
manuela.kubon@idgtech.de

So erreichen Sie die Redaktion:
redaktion@ipadwelt.de
Telefon: 0 89/3 60 86-234

IDG Tech Media GmbH
Lyonel-Feininger-Str. 26
80807 München

Freie Mitarbeiter
Stefan von Gagern, svg; Karl Gauss; Ole Leitloff, lti; Dirk Holtkötter (DTP-Layout), Holger Lipp (DTP-Layout); Maria Melhorn, mm; Kerstin Möller, km; Christian Rentrop, cr; Volker Riebart, vr; Max Segler; Simone Sondermann; Holger Sparr, spa; Stephan Wiesend, sw; Karin Wirth (DTP-Layout); Klaus Westermann (Fotos); Daria Wojtcza; Matthias Zehden, maz

Layoutentwurf
Dirk Holtkötter

Titel
Christoph Schulz-Hamparian, Tom Lutz

Bildnachweis Fotos
Wenn nicht anders angegeben
© Hersteller

So erreichen Sie den Kundenservice:

iPadWelt Kundenservice
Zenit Pressevertrieb GmbH
Postfach 810580
70522 Stuttgart
Mail: kundenservice@ipadwelt.de
Telefon +49 (0)711/72 52 270
Web: shop.ipadwelt.de

Bezugspreise

iPadWelt erscheint sechsmal im Jahr

iPadWelt Magazin
ISSN 2193-4509
Einzelverkauf Inland: € 7,90
Ausland: siehe Titel.
Jahresabonnement Print inkl. digitale Ausgaben in der Macwelt-Kiosk-App:
Inland: € 45,00,
Österreich/EU: € 51,00,
Schweiz SFR: SFR 76,50
jeweils inklusive Versandkosten.
Luftpost auf Anfrage.

iPadWelt Digital
Einzelverkauf: € 6,99 pro Ausgabe,
Abonnement: € 39,99 pro Jahr.
Infos und Bestellung über die Macwelt-Kiosk-App oder shop.ipadwelt.de

Zahlungsmöglichkeit für Abonnenten:
Postbank Stuttgart
IBAN: DE 43 6001 0070 0000 3117 04
BIC: PBNKDEF

Gründer: Patrick J. McGovern (1937 – 2014)
Geschäftsführer: York von Heimbürg
Verlagsleiter: Jonas Triebel
Stellvertretender Verlagsleiter: Sebastian Hirsch

So erreichen Sie Sales:

anzeigen@macwelt.de
Telefon 0 89/3 60 86-210

Objektleitung Sales iPadWelt:

Stefan Wattendorff (-201)
Mediaberatung: Petra Beck (-108),
Claudia Jeck (-770)
Ad-Management: Thomas Weber (-728)

Digitale Anzeigenannahme:

Andreas Frenzel (-239),
afrenzel@idg.de,
Walter Kainz (-258), wkainz@idg.de

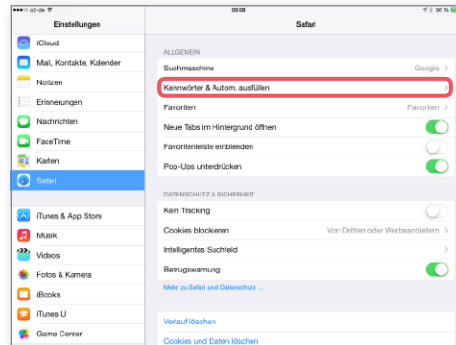
Anzeigenpreise:

Für Informationen zu Produktanzeigen fordern Sie bitte unsere Mediaunterlagen an oder gehen Sie auf <http://media.macwelt.de>
Derzeit sind die Mediadaten 2014 vom 1.1.2014 gültig.

iCloud-Schlüsselbund

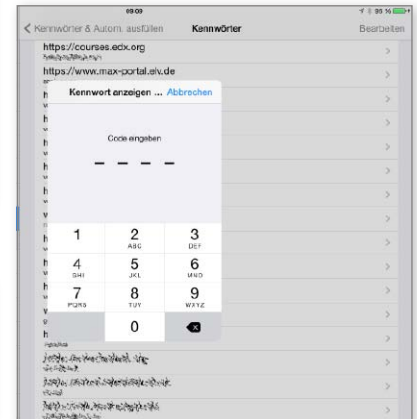
Zugangsdaten für Portale im Schlüsselbund anzeigen

Seit iOS 7 bietet iCloud einen integrierten Passwortverwalter, der zuverlässig im Hintergrund arbeitet. Voraussetzung ist, dass „Schlüsselbund“ in der Einstellung „iCloud“ eingeschaltet ist. Besuchen Sie mit Safari ein Portal, bietet Schlüsselbund bei der Erstanmeldung das Speichern der Daten an. Ab dem nächsten Besuch übernimmt es auf Wunsch automatisch die Eingabe von Name und Passwort. Wollen Sie Zugangsdaten wieder löschen oder den Namen und das Passwort zu einem Portal einsehen, wählen Sie die Einstellung „Safari > Kennwörter & Autom. ausfüllen > Gesicherte Kennwörter“. Die Einstellung zeigt eine Liste aller Zugänge. Wollen Sie das Passwort ansehen, tippen Sie das betreffende Portal an. Sie müssen sich über die Code-Sperre authentifizieren. Zum Löschen von Daten wählen Sie „Bearbeiten“ und markieren die Portale. VR



▲ URL, Benutzername und Passwort werden dargestellt, Zugänge lassen sich löschen.

◀ Für den Zugriff auf die Zugangsdaten von Webportalen öffnen Sie „Kennwörter & Autom. ausfüllen“.



▲ Wählen Sie das gewünschte Portal aus, und geben Sie den Sperrcode ein.



iCloud

iPadWeltPlus

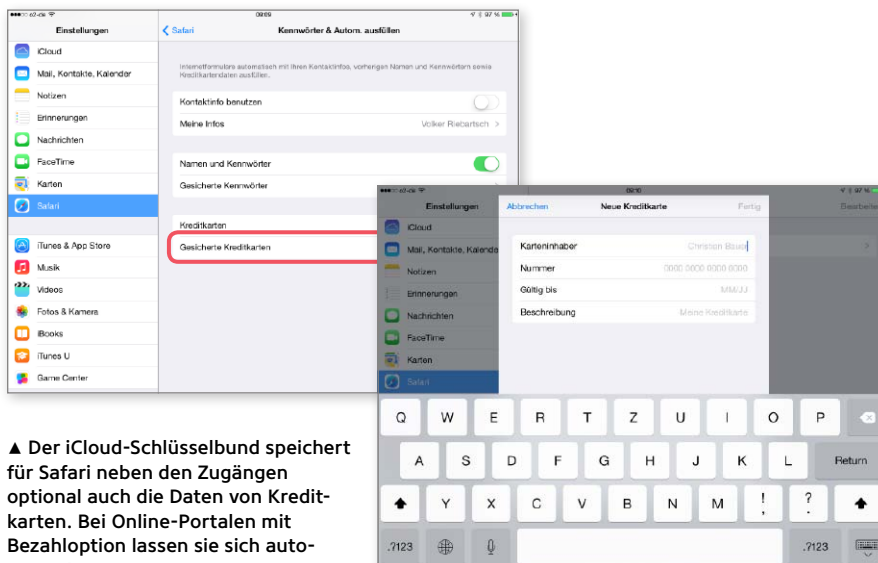


Die Redaktion erstellt kleine Videotipps zu iOS 7, etwa zu Fotos, Mail oder Spotlight.

Sie finden Sie per QR-Code oder unter der URL
www.ipadwelt.de/p97gxslg

Kreditkarte speichern

Daten einer Kreditkarte vorab zu Hause erfassen



▲ Der iCloud-Schlüsselbund speichert für Safari neben den Zugängen optional auch die Daten von Kreditkarten. Bei Online-Portalen mit Bezahloption lassen sie sich automatisch einfügen.

▲ Legen Sie eine neue Kreditkarte an. Hier lassen sich alle Daten bis auf die Prüfnummer speichern.

Die Schlüsselbund-Funktion bietet ihre Dienste auch an, wenn Sie online bei einem Portal einkaufen wollen. Wie beim ersten Zugang zum Portal speichert der iCloud-Schlüsselbund beim Einkauf auf Wunsch die Daten der Kreditkarte. Damit Sie nicht unterwegs erst das Portemonnaie zücken und die Kreditkartendaten suchen müssen, empfehlen wir, das in Ruhe zu Hause zu erledigen. Im Gegensatz zur Schlüsselbund-Funktion für Portale lassen sich die Kreditkartendaten auch manuell eingeben – ganz in Ruhe und ohne einen Shop dafür aufzurufen. Öffnen Sie wieder in den Safari-Einstellungen „Kennwörter & Autom. ausfüllen“. Aktivieren Sie unten „Kreditkarten“, und erzeugen Sie mit „Gesicherte Kreditkarten“ einen neuen Eintrag. Schlüsselbund speichert alle benötigten Daten bis auf die „Prüfnummer“, die ist bei jedem Kauf zusätzlich einzugeben. VR

Undo für App-Update

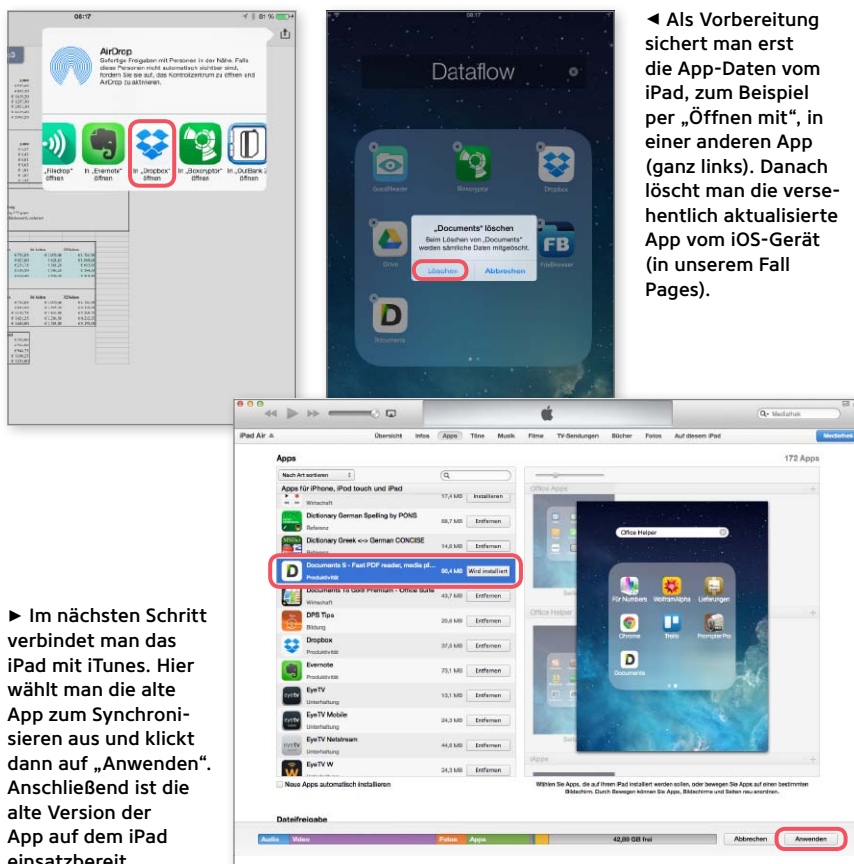
Update einer App auf dem iPad rückgängig machen

Es kommt nicht oft vor, aber manchmal wünscht man sich, das Update einer App rückgängig zu machen. Vielleicht hat man zu schnell auf den Update-Knopf im App Store gedrückt oder nutzt die automatische Update-Funktion von iOS und stellt dann zu spät fest, dass die neue Version Fehler hat oder im gewohnten Workflow mit anderen Anwendern nicht funktioniert, weil diese noch die alte Version nutzen. iOS hilft in so einem Fall nicht weiter, da Apple den Schritt zurück nicht anbietet. Unter bestimmten Umständen kann man jedoch mithilfe von iTunes die neue App durch eine ältere Version ersetzen.

Die erste Möglichkeit existiert, wenn Sie in der App-Sammlung von iTunes noch eine ältere Version haben oder aus einem Backup wiederherstellen können. Um sich diese Möglichkeit zu sichern, speichern Sie alle wichtigen Apps in iTunes und halten sie auf dem bewährten Stand, mit dem Sie arbeiten. Neue Versionen probieren Sie zunächst nur auf dem iPad aus, ohne das Update in iTunes zu laden. Um eine App über



► Soll die ältere Version von einem iOS-Gerät kommen, löscht man die App in iTunes (links) und überträgt sie vom zweiten Gerät (unten).

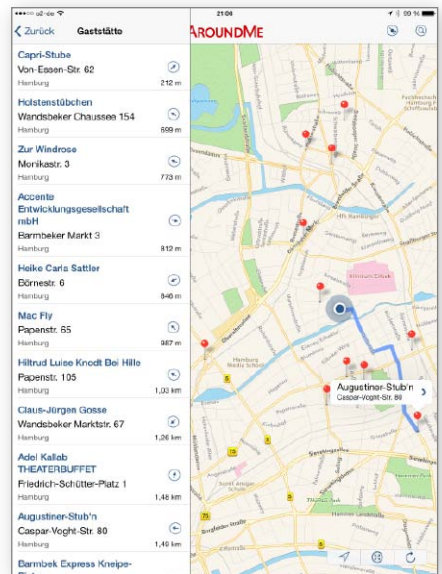
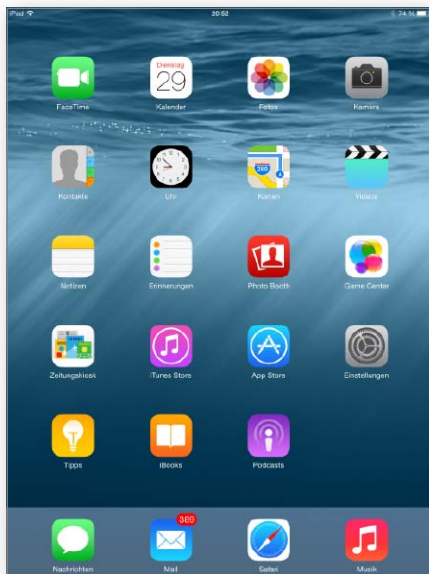


◄ Als Vorbereitung sichert man erst die App-Daten vom iPad, zum Beispiel per „Öffnen mit“, in einer anderen App (ganz links). Danach löscht man die versehentlich aktualisierte App vom iOS-Gerät (in unserem Fall Pages).

► Im nächsten Schritt verbindet man das iPad mit iTunes. Hier wählt man die alte App zum Synchronisieren aus und klickt dann auf „Anwenden“. Anschließend ist die alte Version der App auf dem iPad einsatzbereit.

iTunes wiederherzustellen, löschen Sie sie auf dem iPad. Dabei verlieren Sie deren lokale Dokumente. Ist das ein Problem, exportieren Sie diese vorher über den Freigebeordner in iTunes (wenn vorhanden) oder die iOS-Weiterleitung. Hier empfiehlt sich zum Beispiel der Versand als Mailanhang oder das Speichern in einer anderen App wie Dropbox per „Öffnen mit“. Falls aktiv, schalten Sie automatische App-Updates aus. Haben Sie die App gelöscht, verbinden Sie das iPad mit dem Rechner und synchronisieren es. Dabei wählen Sie die ältere Version der App aus und kopieren sie auf das iPad.

Der zweite Weg setzt voraus, dass Sie die App noch in einer älteren Version auf einem zweiten iOS-Gerät haben. In diesem Fall müssen Sie vorher noch die alte App in iTunes übertragen. Dazu löschen Sie sie in iTunes und schließen das zweite iOS-Gerät per USB-Kabel an. Nun übertragen Sie die Einkäufe mit dem Befehl im Untermenü „Ablage > Geräte“ (Mac) beziehungsweise „Datei > Geräte“ (Win) auf den Rechner. Dabei werden alle Apps, die dort nicht (oder in älterer Version) vorhanden sind, kopiert. Danach machen Sie wie bei der ersten Methode mit dem Löschen der aktuellen App vom iPad und dem Synchronisieren mit iTunes weiter. MAZ



Neues System

So geht's: iOS 8 für Ihr iPad

Mit iOS 8 bekommen iPad-Benutzer nicht nur neue Apps von Apple, sondern vor allem neue Technologien. Wir stellen alle wichtigen Funktionen vor und zeigen, wie das Update funktioniert. Dazu gibt es jede Menge Tipps und Tricks, um noch mehr aus iOS 8 zu holen.

Siri und Homekit

Cooler Steuerung des Smart Home

Was sich noch nach Zukunftsmusik anhört, wird mit iOS 8 Wirklichkeit. Mit Homekit bietet Apple eine Schnittstelle für Anwendungen aus dem Bereich Smart Home, Apps können verschiedene Lösungen integrieren, optional gesteuert von Siri. Wir zeigen, was schon geht.

Infos vor Ort

Umgebungsdienste im großen Test

Mit Yelp, Aroundme, Karten und anderen Apps stehen haufenweise Dienste zur Verfügung, die vor Ort bei der Suche nach Restaurants, Cafés, Geldautomaten, der Tankstelle und mehr helfen. Wir testen die Apps und zeigen die Stärken und Schwächen der Lösungen.

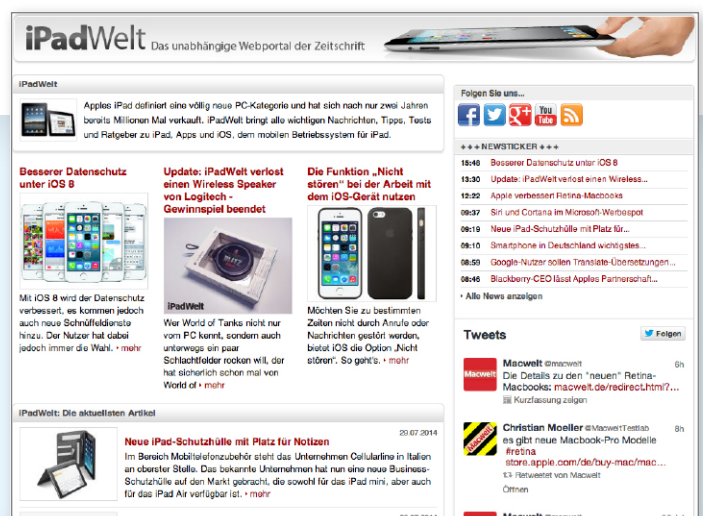
Aus aktuellem Anlass kann es zu Themenänderungen kommen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Die nächste iPadWelt erscheint am 14. 10. 2014

www.ipadwelt.de

News, Apps, viele Tests, Tipps und nützliche Workshops

Täglich frisch berichtet die Redaktion der iPadWelt über aktuelle Software und Entwicklungen rund um Apples iPad. Dazu finden Sie exklusive Tests neuer Apps und Programme für den Tablet-PC. Tipps und Tricks zur effektiveren Nutzung, bebilderte Workshops und ein betreutes Forum für Ihre Fragen runden das Online-Angebot ab.



iPhoneWelt

ECHT IRRE!

Ein Heft gratis – einfach so.



www.iphonewelt.de/gratis

Telefon: 0711/72 52 248 E-Mail: shop@iphonewelt.de

iPhoneWelt erscheint im Verlag IDG Tech Media GmbH, Lyonel-Feining-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg.
Die Kundenbetreuung erfolgt durch den iPhoneWelt Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Joachim John



WORLD OF TANKS BLITZ MOBILIZE

DAS WELTWEITE PC-PHÄNOMEN RÜCKT AUF MOBILGERÄTEN AUS



SPANNENDE PANZERSCHLACHTEN IM "7 GEGEN 7"-FORMAT MIT Eurer FINGERSPITZE
VERNICHTET EURE FEINDE, EGAL, WO IHR SEID

WOTBLITZ.EU



© 2014 Wargaming.net Alle Rechte vorbehalten.



Laden im
App Store